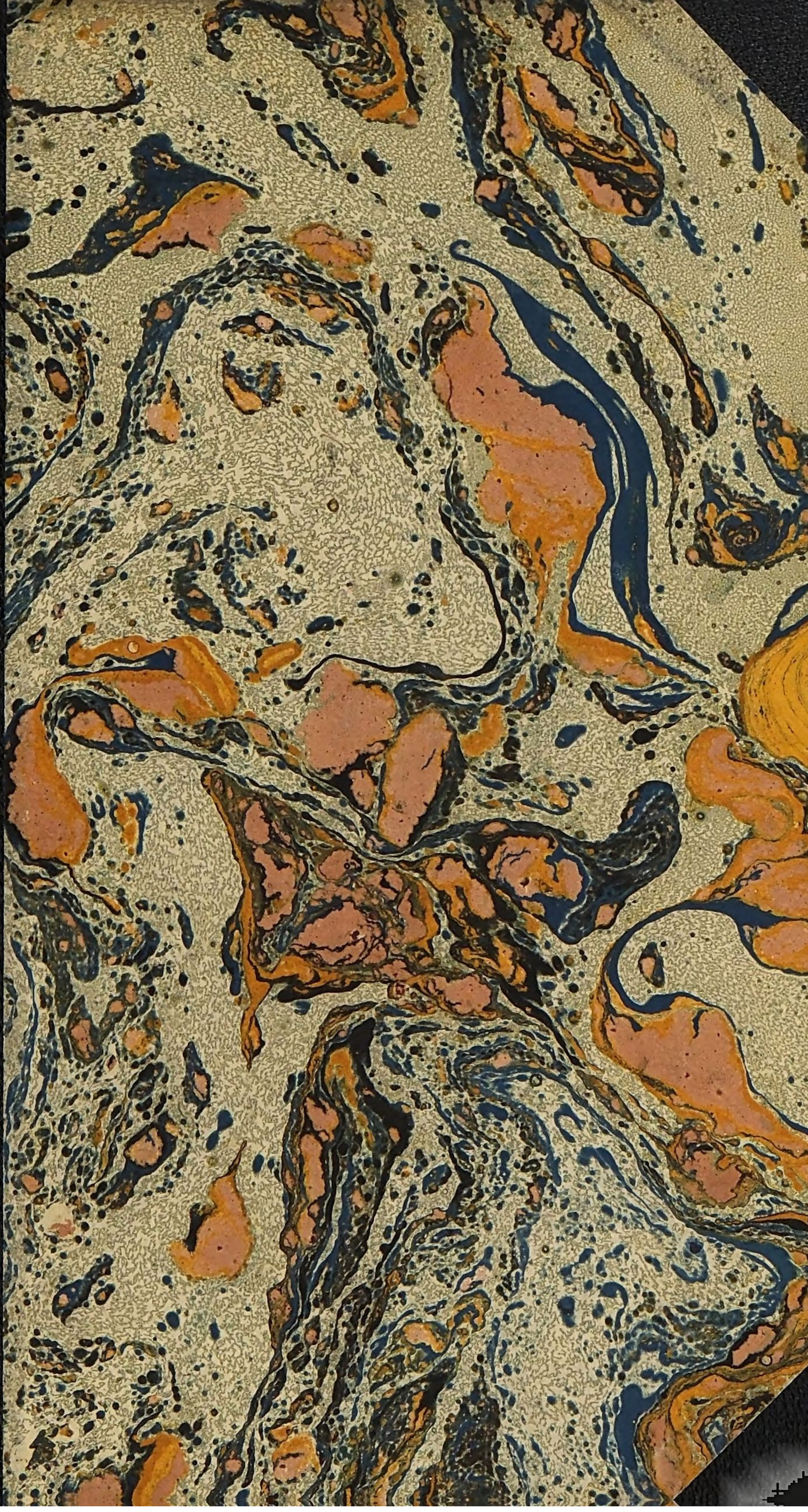


m.
8



H. g. hum.
408^a

Rem.

<36636554120012

<36636554120012

Bayer. Staatsbibliothek

W 9311

Δ FI 672

F 1234

124

Geschichte

der Loge zu den drei Schwertern

und

Asträa zur grünenden Raute

im

Orient Dresden

von

F. A. Peuckert.



Leipzig.

Verlag von Bruno Zechel.

50 58/R

H. g. hum.

408 a

THE COLLEGE OF AGRICULTURE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA, DAVIS

THE COLLEGE OF AGRICULTURE

1913-1914

THE COLLEGE OF AGRICULTURE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA, DAVIS

THE COLLEGE OF AGRICULTURE

THE COLLEGE OF AGRICULTURE

3

Die
ger. und vollk. St. Johannisloge
zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute
im Orient Dresden

1738—1882.

Ein Beitrag zur Geschichte der Freimaurerei
in Dresden und Sachsen.

Nach archivalischen Quellen bearbeitet

von

Br F. A. Peuckert,
z. Z. Archivar der Loge.

F. 123
F. 124
F. 13360

Leipzig.

Verlag von Br Bruno Zechel.

[1883]

Von Br. F. A. Peuckert in der Logenbibliothek eingepflegt.
21. Okt. 1908.



Alle Rechte vorbehalten.

Dem hochverehrten

Br Emil Rumpelt gen. Walther

Meister vom Stuhl der Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute

im Or. Dresden

in dankbarer Ergebenheit

zugeeignet

vom Verfasser.

Vorwort.

Wenn es der Unterzeichnete unternimmt, in diesem Buche den Versuch zu einer Geschichte des Entstehens und Seins der ehrw. „Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute“ im Or. Dresden vorzulegen, so glaubt er damit nicht allein einem lange gehegten Wunsche entgegen zu kommen, sondern auch eine Lücke in der geschichtlichen Darstellung des Logenlebens in Deutschland überhaupt wenigstens annähernd ausfüllen zu helfen.

Seit Jahren bereits ist die Nachfrage nach einer Geschichte unserer Loge unter den Mitgliedern derselben fast traditionell geworden; immer hörte man von dem hohen Alter derselben sprechen, und doch lagerte fortwährend ein dichter Schleier des Geheimnisses über ihrer Vergangenheit. Wohl wurden einzelne Versuche gemacht, in das Dunkel einzudringen, aber zumeist waren es nur einzelne Episoden, die bis jetzt eine historische Beleuchtung erfahren haben.

Jede Loge gleicht einem Baume, der erst als Samenkorn gepflanzt wurde, dann Wurzel fasste und sich endlich zum Stamme erhob, — dann, mit Sturm und Wetter oder mit dem im Innern nagenden Wurme kämpfend, wieder abstarb, oder weiter vegetirte, oder aber zur frischen, kräftigen und Segenspendenden Krone sich entwickelte. Dieses Wachsen des Baumes zu verfolgen, ist Pflicht eines jeden einzelnen Gliedes

eines solchen Organismus; den mancherlei Wandlungen im Innern eines solchen bedeutsamen Faktors in der Kulturgeschichte der Menschheit nachzugehen, bietet Belehrung, Rath und Erhebung, ist doch die Geschichte eine Lehrerin und Trösterin, und dient sie doch dazu, Muth und Vertrauen aus ihr zu schöpfen.

Auch die ger. und vollk. Loge zu den drei Schwertern ist ein solcher Baum, einer der ältesten, den es giebt, sicher der zweitälteste Deutschlands und der älteste Sachsens, denn seine Wurzeln ruhen in den Entstehungsjahren der Freimaurerbündnisse auf dem Kontinente. Unsere Loge ist eine alte, ehrwürdige Eiche, die schon beinahe anderhalb Jahrhunderte durch ihre Wipfel rauschen hörte, und die, behütet und gesegnet vom a. B. a. W., wuchs und gedieh: denn reich sind die erzeugten Früchte, zahlreich sind ihre Aeste und Zweige, kräftig und gesund ist das Mark, das sie durchdringt, und treu hängen alle einzelnen Blätter dem Ganzen an!

Als ich durch das Vertrauen meiner BBr zu dem Amte des Archivars dieser Loge berufen wurde, wie staunte ich, als ich den reichen Schatz des Archivs zuerst überblickte! Und welcher Reiz lag in dem Gedanken, hier die verworrenen Fäden zu ordnen, sie an einander zu knüpfen und so ein möglichst deutliches Bild von dieser reichen Vergangenheit dadurch zu gewinnen, — ja dies Bild vielleicht selbst den BBrn vorzuführen.

Ich hab's gewagt, wenn auch oft mit Zagen und Bangen, ob ich das Werk werde zu Ende führen können, wenn da und dort mir plötzlich der Faden abriss und alle Verbindung zu mangeln schien. Während der Arbeit selbst wuchs mir der Muth, und so mögen die folgenden Blätter Zeugniss davon ablegen, dass ich bestrebt war, der Wahrheit allerwärts auf die Spur zu kommen, mit einer gewissen Kritik an das Material

heranzutreten und doch mit pietätvoller Hand den Griffel zu führen. —

Nur zum näheren Verständniss der Arbeit selbst und der Idee, die mich dabei geleitet hat, muss ich noch Einiges vorausschicken.

Die Urkunden unsers Archivs, auf welche schon Br Merzdorf in früheren Jahren hinwies, nachdem er mehrere Tage darin nach Material für eine Geschichte der strikten Observanz geforscht hatte, umfassen die Geschichte unserer Loge nicht allein, stehen aber gleichwohl mit dieser in genauestem Zusammenhange, und eine Geschichte der Schwerterloge ist ganz unmöglich, ohne die Mittheilungen über andere maur., zum Theil ephemere Erscheinungen mit in Betracht zu ziehen. Es ist oft schwer, sich in diesem Wirrwarr zurecht zu finden, da nicht selten dieselben Namen in verschiedenen Bauhütten wiederkehren.

Ich habe deshalb geglaubt, eine grössere Klarheit in das Verständniss vieler Verhältnisse zu bringen, wenn ich der kurzgefassten Geschichte der einzelnen Logen, die in die unsrige mit hineinspielen, einen besonderen Abschnitt widmete.

Es ist oft auch kein sehr erfreuliches Bild, dem wir im vorigen Jahrhundert in dem Logenleben begegnen. Schnöder Eigennutz, Eitelkeit und selbst auch grosse geistige Beschränktheit spielen nur allzuhäufig eine Rolle, die man in den Kreisen der Gebildetsten kaum für möglich halten sollte; um so freundlicher blickt uns dagegen das Bild so mancher schönen Ausnahme auch in dieser Periode an, und um so interessanter ist es, das allmähliche geistige Wachsthum und das immer mehr zum Bewusstsein-Gelangen der eigentlichen Bedeutung des maurerischen Gedankens und seiner praktischen Konsequenzen auch in dieser Geschichte zu verfolgen.

Ob es mir einigermaßen gelungen ist, dem umfänglichen Stoffe gegenüber allerwärts auch volle Klarheit zu schaffen und ein anschauliches Bild der Vergangenheit unserer Loge zu geben, das zu beurtheilen muss ich zunächst den gel. BBrn unserer Loge überlassen, denen ich das Buch mit br Gruss entgegenbringe. Zugleich hege ich aber die Hoffnung, dass gegenwärtige Schrift auch in weitergehenden Kreisen das Interesse erwecken dürfte, das die mannigfaltigen Lebensschicksale unserer Loge mit Recht beanspruchen dürfen. —

Dem gel. Br Rumpelt-Walther sei auch an dieser Stelle für seine wesentliche Unterstützung vom Verfasser herzlichst gedankt.

Or. Dresden, 1882.

Br A. Penckert.

Inhalt.

I. Theil.

	Seite
Die ersten Anfänge maurerischen Lebens in Dresden	3
Gründung der Loge zu den drei Schwertern	7
Geschichte der Loge zu den drei Schwertern 1741—1882 . . .	12

II. Theil.

Die Loge Aux trois Aigles blancs	169
Die Grossloge Aux trois Aigles blancs	170
Die Loge Aux trois Cygnes	174
Die Loge Aux trois Grenades	176
Die Loge Edouard	181
Die Loge St. Jean des Voyageurs	183
Die Loge Aux vrais amis	189
Die Loge „Zu den drei Rosen“ in Sachsenfeld	195
Die Loge Asträa zur grünenden Raute	200
Geschichte der Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Friedrichstadt-Dresden	212
Verzeichniss der Beamten, Ehrenmitglieder und Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern	227

I. Theil.

Geschichte der Loge zu den drei
Schwertern.



I.

Die ersten Anfänge maurerischen Lebens in Dresden.

Die Gründung der Loge zu den drei Schwertern fällt in die Zeit des ersten Auftretens der Freimaurerei in Deutschland.

Das Geburtsland der gegenwärtigen Maurerei, und diese Frage ist als abgeschlossen zu betrachten, sind die britischen Inseln. Im Jahre 1717 vereinigten sich daselbst die alten Baulogen der Werkmaurerei zu einer Grossloge. Dieselbe lehnte sich an die althergebrachten Gebräuche und Bestimmungen der Werkmaurerbrüderschaft an, hatte dabei aber nur Geistiges im Auge. Von England aus verbreitete sich alsdann der Bund, und er fasste in Frankreich, den Niederlanden, in Spanien, Schweden und in Deutschland Wurzel. „Die humanen Grundsätze, die Emporhebung zur Gleichheit aller Stände, die Neutralität in Sachen der Religion, das Beispiel, welches hochgestellte Männer, darunter Fürsten, durch ihren Beitritt gaben, der Reiz des Alterthümlichen und vor allem des Geheimnisses trugen zur Ausbreitung des Bundes bei.

In England war auch eine Anzahl Deutscher in den Freimaurerbund aufgenommen worden, die dann, ins Heimathland zurückgekehrt, wohl hier und da beim Zusammenreffen schon „fliegende Logen“ bildeten. Im Jahre 1730 wurde vom Grossmeister von England die Erlaubniss gegeben, in Hamburg eine stehende Loge zu errichten, die aber erst später in Aktivität trat. Als dann 1738 Friedrich der Grosse in den Bund aufgenommen wurde, gewann derselbe in Deutschland mehr festen, sichern Halt und mehr

Bedeutung, da die Logen besseren Schutz fanden und ihre Ausbreitung wenigstens in etwas weniger gehemmt war.

Deutschland bot auch zu dieser Zeit nur fruchtbaren Boden für die Entfaltung der Freimaurerbündnisse. Der Anfang des 18. Jahrhunderts gleicht in mancher Hinsicht der Vorzeit des Reformationszeitalters. Es weht durch diese Periode, die auf den vielfachsten Gebieten eine Fesselung des freien Geistes, freien Gedankens und deutschen Charakters zeigt, doch der Zug des Dranges nach Licht, Freiheit und Aufklärung, der dann auch später durch Friedrich den Grossen, Lessing, Leibnitz, Thomasius u. A. Befriedigung erfuhr.

Freilich stellten sich dem Bunde trotzdem noch viele Hemmnisse entgegen. Sowohl seitens des Katholicismus, wie seitens des damals in starren Formen hängenden Protestantismus wurde der Bund gehässig empfangen. Dazu kamen Vorurtheile und Aberglaube des Volkes, die in den Anhängern der Maurerei allerlei Schwarzkünstler, Teufelskinder und andere Bösewichte erblickten. Auch dem Innern des Bundes drohten Gefahren: das Geheimniss, welches das Ganze umgab, hatte unendlichen Reiz, so dass dies oft die einzige Triebfeder für den Suchenden wurde; bald nach der Aufnahme und Beförderung entstanden dann Gleichgültigkeit und Langeweile, und die Empfänglichkeit für das aus Frankreich kommende und mit der echten Maurerei nicht zu vereinende Hochgradwesen wurde geweckt.

In solche Zeit fällt der Anfang des maurerischen Lebens in Dresden.

* * *

Es war im Jahre 1738, als im hiesigen Or. vom Grafen von Rutowski der Grund zur Pflege der K. K. gelegt wurde.

Br Friedrich August Graf von Rutowski war ein Sohn August des Starken und jedenfalls in Warschau am 1. Mai oder 17. Juni 1702 geboren. Seine erste Jugend verbrachte er in Warschau, woselbst die Mutter an den Oberst von Spiegel verheirathet war. Dann, vom Kurfürst

von Sachsen und König von Polen pecuniär bedeutend unterstützt, wurde er weiter in Paris erzogen, wo er bis 1722, also bis zu seinem 20 Jahre blieb, und wo sich auch seine Vorliebe für die militärische Laufbahn entwickelte. Nach Warschau zurückgekehrt, wurde er 1724 gleich seiner Schwester als legitim anerkannt und zur gräflichen Würde erhoben. Er wünschte nun in die sächsische Armee einzutreten, aber auf Wunsch des Königs trat er erst in die Dienste des Fürsten von Sardinien. In Italien verblieb Rutowski nun von 1724—1727. In letztgenanntem Jahre kehrte er nach Sachsen zurück und trat hier 1729 als höherer Offizier ein. Ob er, wie auch behauptet wird,*) 1727—1729 in preussischen Diensten gestanden, ist sehr zweifelhaft. Von 1730 an war er militärisch sehr thätig. Er nahm an der Belagerung von Danzig und an den Rheinfeldzügen regen Antheil, wurde 1735 zum Generallieutenant ernannt und trat durch seine Tüchtigkeit in den schlesischen Kriegen hervor. Zuletzt bekleidete er die Posten eines Generalfeldmarschalls, Chefs der Artillerie und obersten Haus- und Landzeugmeisters, zugleich war er seit 1740 auch Gouverneur von Dresden. Nach der Rückkehr des Kurfürsten von Sachsen in sein Land**) legte Rutowski seine Aemter nieder und starb 1764 im Schlosse zu Pillnitz. Sein Leichnam wurde im Kloster Marienstern beigesetzt.

Seine Gemahlin war Prinzess Lubomirska, mit der er längere Zeit das Rutowski'sche Palais auf der Kreuzstrasse bewohnte.

Graf v. Rutowski war in seinem Aeussern dem Vater sehr ähnlich und zeichnete sich ebenfalls durch körperliche Stärke, Gewandtheit und gewinnende Formen im Umgange aus. Nach dem Bericht des engl. Gesandten Ch. Williams***) war R. auch kenntnissreich und begabt, zugleich mit einem hohen Sinne für alles Gute und Schöne ausgestattet.

*) S. Archiv für Sächs. Geschichte. Herausgegeben von Dr. v. Weber. Neue Folge. 2. Bd. (Nach Quellen im Hauptstaatsarchiv.)

**) Siebenjähriger Krieg.

***) S. Geschichte der Höfe des Hauses Sachsen. Von Dr. Vehse. V.

Wann und wo er dem Bruderbunde zugeführt worden ist, darüber fehlen alle Mittheilungen. Es ist aber sicher anzunehmen, dass er die Freimaurerei in Paris nicht kennen lernte, sondern dass er jedenfalls erst in reiferen Jahren in Warschau dem maur. L. zugeführt wurde, wo bereits in dieser Zeit (1735?) von einigen vornehmen Personen aus dem Gefolge des Königs Logen abgehalten wurden. Es ist ferner gewiss, dass er die Maurerei in der Gestaltung, wie sie in Frankreich in dieser ältern Zeit gepflegt wurde, kennen lernte und ein treuer Jünger der K. K. wurde. Nach der damaligen Sitte nahm er bei seiner Reception einen sogenannten Ordensnamen an und hiess unter den BBrn Chevalier de l'Aigle.

Br v. Rutowski kam 1738 im Gefolge des Königs von Warschau in Dresden an und legte sofort Hand ans Werk, auch hier in Dresden dem Bunde eine Hütte zu errichten. Er gründete in diesem Jahre mit den BBrn v. Arnett, Geh. Kriegsrath, Baron v. Albedyll, Generalmajor, d'Ecombes, Sekretär der französischen Gesandtschaft, und v. Suhm, Geh. Kriegsrath, die erste Dresdner Loge, genannt

Aux trois Aigles = zu den drei Adlern
und nahm das erste Mal als M. v. St. derselben die Aspiranten Oberst d'Elbée, Graf v. Beichling, Baron v. Tanner, v. Belleville und den Grafen v. Bellegarde sen. auf.

Die Thätigkeit des Grafen war von grossem Erfolge gekrönt, denn es entstand, wie es scheint, ein bedeutender Andrang zu der Loge, und schon in demselben Jahre erhöhte sich die Mitgliederzahl auf etwa 100 Personen. Dadurch aber war der Impuls gegeben, aus dem Schosse dieser Loge Abzweigungen, neue Logenbündnisse hervorgehen zu lassen.

Ogleich diese neue Erscheinung in Sachsen wie in den meisten andern Staaten unter dem Banne des Kirchen-Fluches stand, der hier aber allzeit mit Milde geübt wurde, so entwickelte sich ein reges, thätiges Logenleben, und nach und nach entstand im hiesigen O. eine ziemlich hohe Zahl Bauhütten.

Vergleichen wir die mancherlei Verzeichnisse der in Deutschland thätigen, eingegangenen und gegründeten Logen,

so ersehen wir aus ihnen, dass in Dresden ausser zwei Grosslogen 12 Werkstätten thätig waren, von denen 11 in den Protokollen unserer Loge Erwähnung finden.

Es werden genannt: 1) Loge Aux trois Aigles = Zu den drei Adlern, 2) Loge Aux trois Glaives = Zu den drei Schwertern, 3) Loge Aux trois Cygnes = Zu den drei Schwänen, 4) Loge Etrangère = Fremdenloge, 5) Loge Aux trois Grenades = Zu den drei Granaten, 6) Loge Edouard = Eduard, 7) Zu den drei Palmen, 8) Zu den drei Todtengerippen, 9) Loge St. Jean des Voyageurs, später: Aux vrais amis = Zu den wahren Freunden, 10) Zum goldenen Apfel, 11) Asträa zur grünenden Raute, 12) Zu den ehernen Säulen.

Von allen diesen Logen sind noch drei thätig: die vereinigte Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute, die L. zum goldenen Apfel und die L. zu den ehernen Säulen. Die übrigen obengenannten Bauhütten haben entweder ihre Arbeit bald wieder eingestellt oder sich mit der Schwerterloge verbunden.

Soweit die vorhandenen archivalischen Unterlagen es gestatteten, haben wir versucht, ein Bild dieser älteren Logen zu skizziren*), nur über die beiden Logen: zu den drei Palmen und zu den drei Todtengerippen vermag Verfasser Weiteres nicht mitzutheilen.

II.

Gründung der Loge zu den drei Schwertern.

Unsere Loge trug ursprünglich den Namen „Aux trois Glaives d'or“, d. i. zu den drei goldnen Schwertern.

Die Nachrichten über diese Loge, unserer ehrwürdigen Mutter, beginnen mit dem Jahre 1741, bis zu welchem die Protokolle unsers Archivs zurückreichen. Zu dieser Zeit ist aber unsere Loge bereits in voller Thätigkeit, und wir

*) S. II. Theil.

stehen leider hinsichtlich der Begründung des Anfangs und Entstehens unserer Bauhütte nicht ganz auf unerschütterlichen Fundamenten, da ein erstes Konstitutionspatent fehlt und überhaupt nicht vorhanden war.

Die erste Kunde von der Existenz der Loge zu den drei Schwertern giebt ein Protokoll vom 15. Febr. 1741, das von der Gründung der Loge Aux trois Cygnes spricht. Wie ein weiteres Protokoll vom 2. Juli besagt, ging dieses neue Bündniss aus der Loge zu den drei Schwertern hervor, es musste also letztere Loge die ältere sein. Leider sind aber von ihrer Vorzeit nur geringe Notizen vorhanden.

Unser früheres Gesetzbuch, jedenfalls auf dem 1840 erschienenen Bericht*) fussend, sagt: „Aus der im Jahre 1738 unter dem Namen der Loge zu den drei weissen Adlern in Dresden konstituirten ersten sächsischen Loge ging, wenn nicht in dem ebenbemerkten, so doch spätestens in dem Jahre 1739 die Loge zu den drei goldnen Schwertern hervor.“

Policks Verzeichnisse der Logen nennen als Ursprungsjahre unserer Bauhütte 1739 oder 1738; ein Verzeichniss „der in Deutschland seit 1737 vorhanden gewesenen und noch vorhandenen Freimaurerlogen“ (Dresden 1846) sagt: No. 64: Aux trois Glaives d'or 1739 gegründet; aber in einem Nachtrag nennt es das Jahr 1738; — in den Verzeichnissen, die Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Jahrhunderts erschienen, tritt unsere Loge mit dem Prädikat „eine sehr alte Loge“ auf, oder es fehlt die Angabe des Gründungsjahres, oder aber es wird 1739 genannt.

Wenn in einer alten Liste der strikten Observanz vom Jahre 1772 sich folgende Bemerkung findet: „in Dresden arbeitet die Loge zu den drei Schwertern; sie ist zwar eine alte Loge, welche ehemals zu den drei Palmen hiess. Sie entstand aus der alten zu Naumburg etablirt gewesenen Loge zu den drei Hammern, —“ so ist auf diese Mittheilung kein Gewicht zu legen, sie ist mehr als ein Kuriosum zu

*) Siehe: Die 1. Säkularfeier d. g. u. v. L. z. d. 3 Schw. am 6. Jan. 1840.

betrachten, datirt aus der Zeit des Uebertritts unserer Werkstätte zum System der str. Observanz und entbehrt jegliches historischen Hintergrundes.

Natürlich ist es, dass sich in späterer Zeit die Mitglieder unserer Loge damit beschäftigten, Genaueres über die Stiftung derselben festzustellen. Es fehlte aber bis jetzt an jeder weiteren Klarlegung, und so kam es, dass das Säkularfest des Bestehens unserer Loge, um mehr Sicherheit zu haben, erst 1840 festlich begangen wurde. Bei demselben hielt Br Zacharias einen kurzen historischen Vortrag, der die Frage des Stiftungsjahres aber ebenfalls unbestimmt liess. In späterer Zeit machte Br Opelt Versuche, das genaue Alter unserer Loge festzustellen; allein sie mussten ohne Erfolg bleiben, und was seine Hoffnungen anlangte, von Paris oder Hamburg Aufklärungen zu erhalten, so mussten dieselben sicher nach unserer Meinung ebenfalls resultatlos sein.

Unsere weiteren Protokolle bieten zur Klärung dieser Zeitfrage folgenden Anhalt. Im Jahre 1763 wurde in einer Konferenz diese Frage beleuchtet, und der dabei anwesende Br Geh. Kriegsrath v. Vieth, welcher der Loge als ältestes Mitglied angehörte, versicherte, dass die L. schon seit langer Zeit existire. Deshalb wurde beschlossen, den Grossmeister der str. Obs. zu ersuchen, der Loge ein Konstituierungspatent zu bewilligen, das 1738 als das Gründungsjahr festsetze.

Ferner spricht ein 1822 an die Gr. L. L. v. Sachsen gerichtetes Schreiben der Loge: „Gewöhnlich wird behauptet, dass die Loge nicht eher, als 1738 ohne förmliche Konstitution errichtet worden sei. Jene Angabe kann jedoch schon um deswillen nicht begründet sein, weil sie vorher lange schon in Dresden unter dem Namen der Loge zu den drei Adlern bestanden und sich schon 1738 in mehrere Logen abgetheilt hat.“

Der s. ehrw. Br v. Brand erklärte 1810: „Die Loge zu den drei Schw. ist die älteste in ganz Deutschland.“

Wenn auch diese Angaben berichtigt werden müssen,

so haben sie doch den Werth, dass sie uns auf das Jahr 1738 zurückverweisen.

Von höchster Bedeutung ist aber eine Mittheilung aus dem Jahre 1760, die sich protokollarisch niedergelegt findet.

Nachdem unsere Loge nach einer zehnjährigen Unterbrechung ihre Thätigkeit wieder aufgenommen hatte, hielt es der neugewählte Br Sekretär, der für die Maurerei hochverdiente Br von Wurmb, später Cabinetsminister, für seine erste Pflicht, in einer Einleitung zu dem neuen Protokollbuch auch des Alters der Bauhütte zu gedenken und die Spuren der Gründung zu sammeln. Dabei war es besonders der Br Kammerherr v. Beichling, der ihm die bestmöglichen Unterlagen bieten konnte. So entstand folgendes Resumé, das die grösste Wahrscheinlichkeit einer richtigen Darstellung für sich hat. Denn einmal waren seit der Einführung des Bundes in Deutschland überhaupt bis 1760 erst wenige Jahre verflossen, und zum andern rühren die Mittheilungen von sehr thätigen BBrn her, die bereits seit längster Zeit unserer Loge angehörten.

Der Bericht sagt (in wortgetreuer Uebersetzung aus dem Französischen): „Es war im Jahre 1738, als Br Graf v. Rutowski der Begründer des Freimaurerbundes in Dresden wurde. Er stiftete die Loge Aux trois Aigles und nahm das erste Mal 5 BBr auf. Der Andrang, Maurer zu werden, wurde so bedeutend, dass sich in diesem Jahre mehr als 100 Personen präsentirten, um aufgenommen zu werden. Im Einverständniss mit den BBrn formirte man darum die sehr vollk. und ger. Loge Aux trois Glaives d'or.“

Fassen wir alles dies Gesagte im Vergleich mit den obenangeführten andern Notizen ins Auge, so ergiebt sich wohl als durchaus nicht gewagte Folgerung:

unsere Loge erwuchs aus der Loge zu den drei Adlern, und mit grösster Bestimmtheit ist das Jahr 1738 als Gründungsjahr derselben anzunehmen.

Somit kann sie auch Anspruch auf das Prädikat: „die zweitälteste Loge in Deutschland“ machen.

Wenn das zuletztgenannte Einleitungsstück ferner hervorhebt, dass sich das Verlorengehen der Dokumente der Gründung und Konstitution aus dem widrigen Geschick der Zeiten und dem Wechsel, welchem sich die Loge selbst aussetzte, erklären lasse, so ist dieser Verlust sicher nur auf die ersten Protokolle zu beziehen. Ein Patent ist in Wirklichkeit nie vorhanden gewesen, und nach den alten Gesetzen und dem alten Gebrauch war auch ein solches nicht nöthig, da schon wenige zusammenkommende BBr das Recht hatten, eine Loge abzuhalten. So findet sich auch nirgends eine Andeutung, eine Rücksichtnahme auf ein solches Dokument, das von England, Frankreich oder einer andern Oberbehörde ausgestellt worden wäre. Zu jeder Zeit in diesen ersten Perioden der Aktivität der Loge stand sie frei und unabhängig da, ihr Patent war das alte englische Konstitutionsbuch. Eine Ausnahme macht nur die Zeit, in welcher die Loge dem System der str. Observanz hold war, und aus derselben datirt in Abschrift ein Gründungspatent. Dasselbe ist hier aber nicht in Betracht zu ziehen, da es, von Br Freiherr v. Hund 1762 ausgestellt, nur bekundet, dass sich die Loge von nun an seinem Systeme zuneige, wenn auch in demselben gesagt wird, dass Br v. Hund dem etc. die Macht verleihe, in Dresden eine Loge „zu den drei Schwertern“ zu gründen.

Trotz alledem war aber die Loge zu den drei Schwertern stets eine gerechte und vollkommene Loge und als solche auch allezeit, von ihren ersten Jahren an, allgemein anerkannt.

Ebensowenig finden wir in unsern archivalischen Schätzen eine Andeutung über die Wahl des Namens unserer Bauhütte, doch bietet die Symbolik des Schwertes genug Anknüpfungspunkte, die diesen Namen für eine Baustätte rechtfertigen. *)

* * *

*) Siehe: Dresdner Logenblatt No. 77 und 59.

III.

Die Geschichte der vereinigten Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute bietet den Blick in ein reich bewegtes Leben. Es steht vor uns der Bau eines Tempels, der zum Ruhme des a. B. a. W. und zu Ehren wahrer Humanität errichtet wurde. Aber der Bau wurde häufig unterbrochen; oft war die Zahl der mit Kelle, Winkelmass und Zirkel an ihm arbeitenden Hände gering, die oft gewählten schwachen und morschen Säulen boten häufig keine festen Stützpunkte und mussten durch andere ersetzt werden, die erst nach vielem Messen und Wägen, Prüfen und Probiren dem Ganzen eingesetzt werden konnten. Aber allzeit standen brave und begeisterte Meister als Leiter des Tempelbaues an der Spitze, die selbst dann, wenn sie in den Riss aus Unkenntniss oder mangelndem Zukunftsblicke Fehler einzeichneten, die feste Fundirung und die Schönheit und Wahrheit in der Ausführung nie aus dem Auge verloren.

Ueberblicken wir das ganze nun zu erörternde Gebiet der Ereignisse von 1738—1882, so lässt sich, von gewissen einheitlichen Gesichtspunkten betrachtet, dieser ganze Zeitraum in folgende vier Perioden theilen:

1. Zeitraum von 1738—1762: die Loge als französische Loge;
 2. - - 1762—1785: die Zeit der Herrschaft der strikten Observanz;
 3. - - 1785—1817: die Zeit der Rückkehr zum Bessern;
 4. - - 1817 bis zur Gegenwart: die Zeit der kräftigen Entwicklung unserer Loge.
-

1738—1762.

Die Geschichte der Loge „zu den drei Schwertern“ beginnt mit dem 2. Juli 1741. Obgleich unsere Bauhütte bereits 1738 gegründet worden war, wie wir oben nachzuweisen versuchten, so fehlen uns doch über die einzelnen historischen Begebenheiten aus den Jahren 1738—1741 alle Unterlagen. Nur Folgendes lässt sich aus den späteren Niederschriften feststellen.

Der ursprüngliche Name unserer Loge war:

Aux trois Glaives d'or

d. h. zu den drei goldenen Schwertern. Unter dieser französischen Bezeichnung ging die Bauhütte als Zweig aus der Loge Aux trois Aigles hervor, und diesen Namen behielt sie auch bis zum Jahre 1762. Die Zahl ihrer Mitglieder wuchs sehr rasch, und bald stieg dieselbe bis auf 50. Die nach den damaligen Anschauungen allzugrosse Gesellschaft spaltete sich bald, indem sich am 15. Febr. 1741 eine neue Bauhütte von der Schwerterloge trennte, die den Namen: Aux trois Cygnes wählte. Das Protokoll über die Stiftung der Loge zu den drei Schwänen ist die älteste Urkunde, die wir vom maur. Leben im hiesigen Or. haben. Dasselbe lautet treu nach dem Original:

L'an 1741.

Ce 15. de fevrier on erigea une nouvelle
Loge à la quelle on donna le nom
Aux trois Cygnes.

Les charges suivantes furent distribuées voir	
le Chevalier de la Loge	Maître en chaire
le Chevalier Kremling	premier Surveillant
le Chevalier de St. Andrée	grand Secretaire
le Chevalier de Brie	grand Thresorier.

Les suivants veulent être membres:

les frères	{	de la Loge
		de Kremling
		de Brie
		de St. Andrée
		de Vandale
		de St. Charles.

Chaque membre donnera un ecu par mois et commencera par le mois de sa reception. Un apprentif payera pour sa reception, inclusivement le Soupper — — cinq Louisd'or. En se faisant compagnon encore quatre Louisd'or. En se faisant Maître encore un Louisd'or.

Les piqueniques se feront deux fois par mois et la depense, par tête, n'excèdera pas un ecû en espee.

Kremling proposa le Sr. Vockel. Fut baloté et passa.

Les frères visiteurs payeront 8 gros à chaque assemblée, mais pour la première fois ils y entreront gratis.

Les freres de la Loge qui ne sont pas membres, payeront 8 gros par mois.

Chaque assemblée ou reception sera avisée aux membres la veille qu'elle se doit faire.

Celui qui sera reçu frère payera un ecu au frère servant.

A chaque assemblée les freres seront en ordre par leurs ornements, tabliers, gants etc. sous peine d'une amande de 16 gros.

Le Maître de la Loge décidera seul sur toutes les amendes qui se doivent donner et qui ne sont pas exprimées dans les loix.

Les Chev: et repondants Kremling et St. Charles proposèrent le Sr. Ammon, qui fut scrutiné.

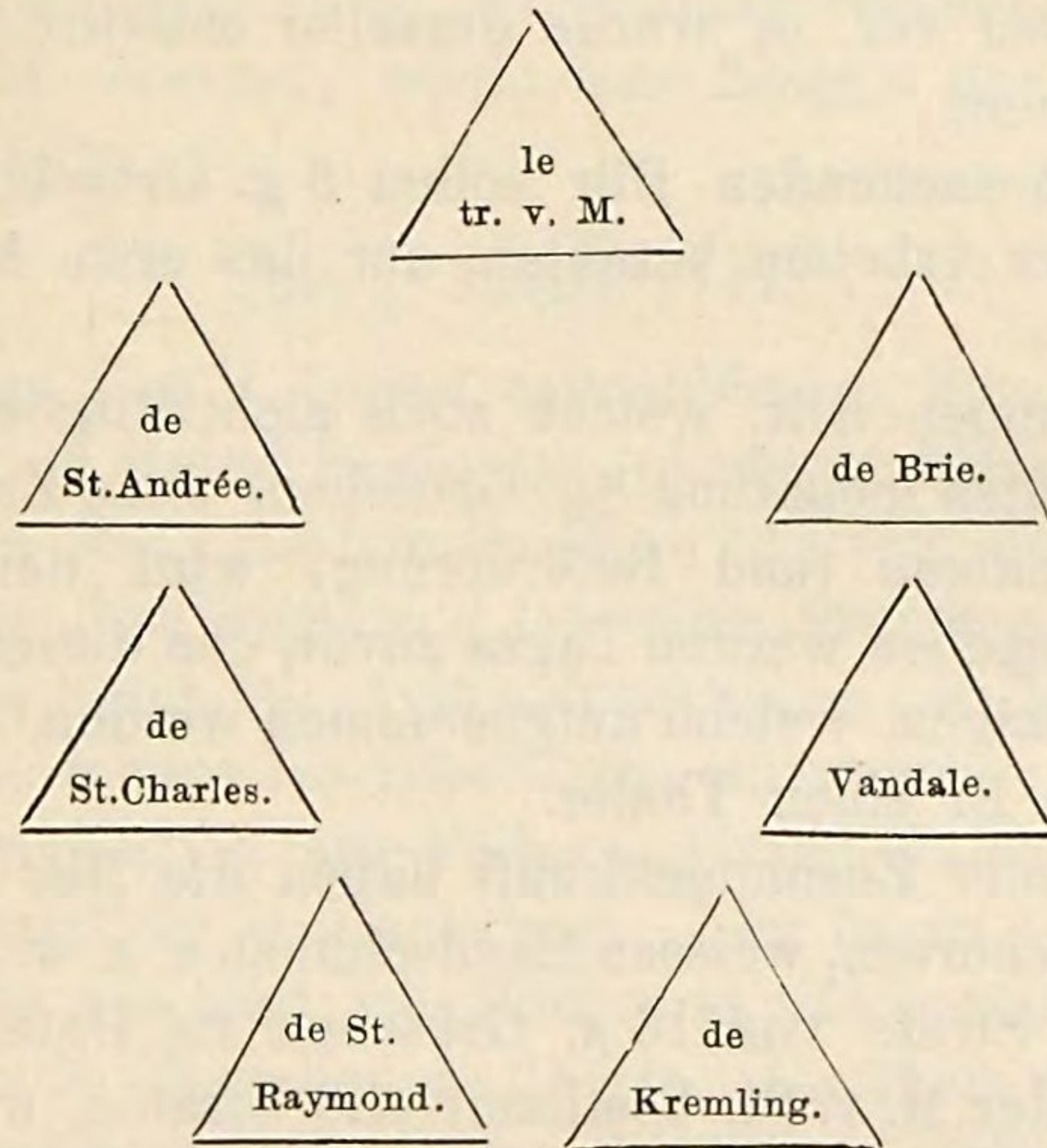
Il ne passe pas pour avoir eu six negatives.

Le très venerable Maître de la Loge proposa avec de Brie le Sr. Schmielinski, qui fut scrutiné et passa unanimement.

Ceux qui proposent sont responsables du payement que chaque aspirant doit faire la vieille de sa reception.

Un membre qui veut quitter la Loge en aura toujours

la permission, mais il n'y sauroit rentrer comme membre qu'en payent la somme de 25 ecus.



La Loge ouverte et fermée chez le frère Kremling.

(Auf deutsch: Im Jahre 1741.

Am 15. Febr. errichtete man eine neue Loge, welcher man den Namen gab: Zu den drei Schwänen.

Die folgenden Aemter waren wie nachstehend vertheilt:

Chev. de la Loge — Meister vom Stuhl,

- Kremling — 1. Aufseher,
- de St. Andrée — Grosssekretär,
- de Brie — Grossschatzmeister.

Mitglieder dieser Loge wollen sein: die BBr de la Loge, de Kremling, de Brie, de St. Andrée, de Vandale, de St. Charles.

Jedes Mitglied bezahlt von seiner Aufnahme an einen Thaler pro Monat Logenbeitrag. Ein Lehrling bezahlt, das Soupée eingeschlossen, 5 Louisd'or bei der Aufnahme, und 4 Louisd'or kostet die Beförderung in den Gesellengr. Bei der Beförderung in den Meistergr. ist noch ein Louisd'or zu bezahlen.

Brudermahle werden monatlich zweimal abgehalten, und dürfen die Ausgaben per Kopf einen Thaler nicht übersteigen.

Chev. Kremling schlug Herrn Vockel als Aspirant für unsern Bund vor; es wurde derselbe ballotirt und über ihn l. abgestimmt.

Die besuchenden BBr sollen 8 g. Groschen bei jedem Besuch der Arbeiten bezahlen, nur das erste Mal sollen sie frei sein.

Diejenigen BBr, welche noch nicht Mitglieder der Loge sind, bezahlen monatlich 8 g. Groschen. Jede Zusammenkunft oder Aufnahme (und Beförderung) wird den Mitgliedern bekanntgegeben werden Tages zuvor, ehe dieselbe stattfindet.

Diejenigen, welche aufgenommen werden, bezahlen dem dienenden Br einen Thaler.

Zu jeder Zusammenkunft haben die BBr in ihren Abzeichen, Schurzen, weissen Handschuhen u. s. w. zu erscheinen bei einer Strafe von 16 g. Groschen im Unterlassungsfalle.

Nur der M. v. St. bestimmt alle Strafen, welche gezahlt werden sollen, und welche in den Gesetzen nicht bestimmt sind.

Die BBr Chev. Kremling und St. Charles schlagen Herrn Ammon als Aspirant vor. Es wurde über denselben abgestimmt, aber er ging nicht durch, weil er sechs Stimmen gegen sich hatte.

Der sehr ehrw. M. der Loge schlug im Verein mit de Brie Herrn Schmielinski zur Aufnahme vor, und dessen Reception wurde einstimmig beschlossen.

Diejenigen, welche jemand zur Aufnahme vorschlagen, sind für die Bezahlung des Aufnahmegeldes verantwortlich.

Ein Mitglied, welches die Loge deckte, kann nur dann wieder der Loge angehören, wenn es 25 Thlr. bezahlt.

Die Loge wurde eröffnet und geschlossen bei Br Chev. de Kremling.) —

Diese Loge vereinigte aber ihre Thätigkeit bald wieder mit der der Schwerterloge.

Die erste über unsere Loge berichtende Urkunde ist ein Protokoll vom 2. Juli 1741. An diesem Tage waren die BBr der Loge zu den drei Schwänen und die Mitglieder

der Schwerterloge versammelt, um gemeinsam die Feier des Johannisfestes zu begehen. Bei derselben fand zugleich die Wiedervereinigung beider Bauhütten statt.

Dieses Protokoll ist ein sehr umfangreiches, doch können wir uns nicht versagen, wenigstens Einiges aus demselben hier mitzutheilen.

„Le 2. Juillet 1741.

Les deux J. et P. Loges, assemblées en lieu convenable à l'occasion du Grand Festin annuel, inviolablement observé dans tous les lieux du monde où se trouvent des frères; et de la part des dites Loges tous les frères étrangers se trouvent pour lors ici, aiant été invités fraternellement; la Loge ouverte ont été tenues les procédures suivantes:

I. La proposition faite d'élire un Grand-Maître de l'Ordre pour le district de la Haut-Saxe. Les frères ont élu tout d'une voix le très-haut, très-illustre et très-respectable Seigneur et frère le Chevalier de l'Aigle. Ce choix universel a causé d'autant plus de joie à tous les frères qu'ils ne peuvent douter qu'un Grand-Maître, autant zélé pour la venerable Ordre, qu'illustre par sa naissance et respectable par son rang, ne contribué à le rendre de plus en plus florissant dans le district de la Haute-Saxe.

II. (Décret de l'Assemblée générale des T. J. et P. Loges aux trois Glaives d'or et aux trois Cygnes, le dimanche 2. juillet 1741. Pour l'Election d'un Grand-Maître de la Haute-Saxe.)

III. La T. J. et P. Loge aux trois Glaives d'or, aiant autrefois jugé convenable pour de bonnes et justes raisons de former une seconde Loge, tirée de ses propres membres, et cette resolution aiant été exécuté. La T. J. et P. Loge aux trois Cygnes prit alors naissance de la première et a subsisté jusque à present dans une parfaite égalité et accord avec celle aux trois Glaives. Mais d'autres raisons encore plus fortes que celles qui avaient donné lieu à l'érection d'une seconde Loge, aiant paru exiger que pour le bien de tout le corps, les deux Loges fussent réunies, et tous les frères

de celles Loges se trouvent aujourd'hui assemblés pour le Grand-Festin; il a été propose si la dite Réunion des deux Loges auroit lieu et l'affirmative l'a emporté de vingt-neuf voix contre cinq ont été pour la négative; de sorte qu'on a dès l'instant parachevé la dite Réunion comme fait.

IV. Wahlen.

V. Les deux Loges avant leur Réunion aiant chacune selon l'usage du très-venerable Ordre, leur Mot du Guet, Enseigne et Tapis, et ces deux Loges aiant toujours subsisté dans une parfaite égalité, selon nos Constitutions universelles, jusqu'au tems de cette heureuse Réunion: Proposition a été faite; lequel des deux Mots du Guet, Enseigne et Tapis, devoit à l'avenir caracteriser la T. J. et P. Loge formée des deux Loges réunies? Après mure délibération, a été résolu à la pluralité des voix de conserver l'ancien Mot de Guet, Enseigne et Tapis, en égard à la Primauté de fondation.

VI. De tout ceci, Ordre a été donné au Frère Chev. de Beaujour, Secrétaire nouvellement nommé, d'en dresser un Protocole ou Acte pour l'information du très-haut, très-illustre et très-respectable Grand-Maître actuellement élu pour le district de la Haute-Saxe, et d'insérer le tout dans ce livre, ce qu'aussi le surdit frère a exécuté par la presente.

Loge fermée.

Chev. de Beaujour,

Secrét: —“

(Auf deutsch: Am 2. Juli 1741.

Die zwei gerechten und vollkommenen Logen waren an einem passenden Orte versammelt, um das alljährliche Grosse Fest zu begehen, dessen Feier an allen Orten der Erde, wo BBr. sich finden, unverbrüchlich gehalten wird.

Auch fremde BBr., die von beiden Logen eingeladen worden waren, hatten sich eingefunden. Nachdem die Loge eröffnet worden war, wurde Folgendes verhandelt:

1. Es wurde der Vorschlag gemacht, einen Grossmeister für den Distrikt Obersachsen zu erwählen. Der Vorschlag fand Annahme, und die BBr. wählten einstimmig den sehr

hohen, sehr erlauchten und sehr ehrwürdigen Herrn und Br le Chev. de l'Aigle zu dieser Würde. Diese einstimmige Wahl erzeugte viel Freude, umsomehr, als ein Grossmeister mit solchem Eifer für den ehrwürdigen Orden, so erhaben durch seine Geburt und ehrwürdig durch seine hohe Stellung (wie Br v. Rutowski) nur dazu beitragen kann, dass der Orden in Obersachsen mehr und mehr blühe.

2. (Dekret der allgemeinen Versammlung der s. ger. und vollk. Logen zu den drei goldnen Schwertern und zu den drei Schwänen, von Sonntag den 2. Juli 1741. Für die Wahl eines Grossmeisters für Obersachsen.)

3. Der ger. und vollk. Loge zu den drei goldnen Schwertern erschien es ehemals aus guten, richtigen Gründen passend, eine zweite Loge zu stiften, die sich aus mehreren ihrer eigenen Mitglieder bilden sollte. Dieser Beschluss wurde ausgeführt. So entstand die ger. und vollk. Loge zu den drei Schwänen, welche bis jetzt in voller Gleichheit und Uebereinstimmung mit der Loge z. d. drei Schwertern arbeitete. Aber andere stärkere Gründe als die, welche bei der Errichtung einer zweiten Loge massgebend waren, erfordern es, dass um des Wohls der ganzen Körperschaft willen die zwei Logen wieder vereinigt werden. Alle BBr. dieser Logen hatten sich deshalb heute zur Feier des Johannisfestes versammelt. Die Wiedervereinigung wurde mit 29 gegen 5 Stimmen beschlossen und vollendet.

4. Wahlen.

5. Die zwei Logen hatten vor ihrer Vereinigung nach dem Gebrauchthum des Ordens besondere Pass-W., Abzeichen und T., und beide standen immer nach unsern allgemeinen Konstitutionen in vollkommener Gleichheit bis heute. Daher wurde die Frage aufgeworfen: Welches der zwei P.-W., welche Abzeichen und T. soll in Zukunft die neugebildete vereinigte Loge führen? Nach weiteren Besprechungen wurde beschlossen von der Mehrheit der Stimmen, das alte P.-W. u. s. w. anzunehmen und zu erhalten.

6. Es wurde dem Br Chev. de Beaujour, dem neuernannten Sekretär, der Auftrag ertheilt, von allem ein Protokoll

zur Information an den Grossmeister zu senden und alles in dieses Buch (das Protokollbuch) einzutragen, was auch der genannte Br durch Gegenwärtiges ausgeführt hat.

Loge geschlossen.)

In dieser Niederschrift finden wir als älteste Mitglieder unserer Loge, die anfänglich den Schwertern angehörten, hierauf die Loge zu den drei Schwänen bildeten und alsdann zur Mutter wieder zurückkehrten, ferner als BBr, die nur der Schwerterloge angehörten, aufgezeichnet:

Generalmajor d'Elbée — Chev. de la Loge; Kammerherr Graf von Beichling — Chev. de Kremling; Oberstlieutenant Strimess — Chev. de l'Oder; v. Belleville — Chev. de Brye; Baron d'Albedyll — Chev. Grossraub; Baron v. Tanner — Chev. de St. Andrée; v. Kyau — Chev. de Vandale; Kriegsrath v. Vieth — Chev. de Prirow; Geh. Kriegsrath d'Arnett — Chev. de l'Ours; Graf v. Solms — Chev. de Scythe; Virgot — Chev. de St. Pierre; Pierard — Chev. de Hamptoncourt; Kaufmann Pérard — Chev. Content; Generalmajor v. Pahlen — Chev. de Lys; Kammerherr v. Knoch — Chev. de Richemont; Graf v. Vitzthum — Chev. l'Ami; Sprachlehrer Sanegrand — Chev. de Beaujour.

Von diesen BBrn fungirten als die ersten und ältesten Beamten Br v. Knoch — als M. v. St.; Generalmajor v. Pahlen — als 1. Aufseher; Oberstlieutenant Strimess — als 2. Aufseher; Sprachlehrer Sanegrand — als Sekretär; Kaufmann Pérard — als Schatzmeister und Pierard — als Wachthabender.

Der obengenannte Festtag wurde noch dadurch von Bedeutung, als er der Geburtstag der ersten sächsischen Grossloge ist.*) Die Wahl des Grossmeisters fiel auf den Br Graf von Rutowski, der auch die geeignetste Persönlichkeit zur Bekleidung dieser Würde war.

Am 6. Juli wurden dann die andern BBr Grossbeamten der neuen Grossloge, genannt Aux trois Aigles blancs, von unserer Loge erwählt: der Grand-Maître député, der premier und second

*) S. II. Theil: Die Grossloge Aux trois Aigles blancs.

Grand-Surveillant, der Grand-Secrétaire, der Grand-Tresorier und der Grand-Portier. Später wurde festgesetzt, dass der dep. Grossmeister und die BBr Grossaufseher stets aus den Mitgliedern der Schwerterloge ernannt werden sollten. Durch ein bald nach dieser getroffenen neuen Einrichtung abgesandtes Schreiben unserer Bauhütte wurde der zu dieser Zeit in Leipzig gegründeten Loge Aux trois Compas (später Minerva) Mittheilung vom Geschehenen gemacht, und Letztere trat dem Distrikte der Grossloge bei, wie auch die übrigen ober-sächsischen Logen, die in dieser Zeit entstanden waren, die Grossloge anerkannten.

Mit dem für die Schwerterloge also in mehr als einer Hinsicht wichtigen 2. Juli 1741 beginnen die regelmässigen Berichte, und diese reichen zunächst bis zum September des Jahres 1745.

Die Versammlungen der BBr, zu denen durch Billets eingeladen wurde, fanden damals sehr geheim statt. In der Zeit bis zum November 1741 und später wieder von Michaelis 1745 an wurden die Logen in den dazu vorgerichteten Behausungen einzelner BBr, meist in der des jeweiligen M. v. St. abgehalten. 1741 wurde die 2. Etage eines Hauses auf der Webergasse für die Zwecke der Loge gemiethet und hergestellt, und Br Auditeur Neumann war als Inhaber dieser Wohnung eingetragen, bewohnte auch einen Theil derselben. Da aber 1745 die 1. Etage dieses Hauses Auktionslokal wurde, fand man die 2. Etage, die ebenfalls mit von der Grossloge zu ihren Zusammenkünften benutzt wurde, nicht gedeckt genug. Deshalb wurde das Logis aufgegeben, und wieder versammelten sich die BBr wie in der ersten Zeit, oder auch oft bei Br Lafond im Hôtel de Saxe, oder beim Br Hess im Hôtel de Pologne (Schlossgasse), wo geeignete Lokalitäten bereitgehalten wurden.

* * *

Die Loge sollte sich, wie die selbst entworfenen Gesetze es verlangten, aus nur 15—20 Mitgliedern zusammensetzen. Als solche Mitglieder wurden nur die BBr Meister anerkannt,

während die BBr, die im 1. und 2. Gr. standen, „Enfants de la Loge“ genannt wurden.

In dieser ersten Zeit unserer Bauhütte gehörten die BBr meist dem Adel an, es waren fast nur Offiziere oder höhere und höchste Beamte, die dem Bunde beitraten und (wahrscheinlich auch nur?) beitreten konnten. Werfen wir einen Blick auf das Verzeichniss der Mitglieder, so begegnen uns anfänglich Generallieutenants, Majors, Hauptleute, Minister, Kammerherren, — alles Personen, die dem Hofe nahe standen, ja viele von ihnen gehörten sogar verwandtschaftlich dem Fürstenhause an. Man könnte die Loge geradezu eine Hof-, Offizier- oder Kammerherren-Loge nennen. Eine derartige Zusammensetzung der Mitglieder der Loge muss Wunder nehmen, da der Kurfürst August II. 1739 in Veranlassung der Bulle Papst Clemens XII.: „In eminenti apostolatus specula“ die Exkommunikation der Freimaurer an allen Kirchthüren anschlagen liess.

Es ist so aber auch erklärlich, wie für diese ersten Zeiten das Gebot des unverbrüchlichsten Schweigens über alles, was die Freimaurerei betraf, mit grösster Strenge gehalten werden musste, wie man häufig in den Konferenzen zu solchem Geheimhalten zu ermahnen nöthig erachtete, und dass man auch aus diesem Grunde den Br v. Rutowski „wegen seiner Geltung bei Hofe“ zum Grossmeister erwählte.

Der niedere Beamten-, der Gelehrten- und der Handwerkerstand waren nur sporadisch vertreten, gewiss auch deshalb, weil die finanziellen Ansprüche, welche der Bund an seine Glieder machte, für diese Stände oft ein Hinderniss des Beitritts bildete.

Als Norm, als Ein und Alles für das ganze Logensein galt „das Anderson'sche Konstitutionsbuch“, und ihm entsprechend wurden auch die nöthigen Lokalgesetze entworfen. Sonst war unsere Loge vollständig nach dem Gebrauchthum der französischen Logen eingerichtet, wie die weiteren Darlegungen erweisen.

Von Logenutensilien waren anfangs nur wenige vorhanden, und dieselben befanden sich in den Händen der BBr Auf-

seher; erst ein Inventar-Verzeichniss von 1759 zeigt eine Erweiterung desselben.

Es waren vorhanden: 1 hölzerner rothgebeizter Kasten mit einem französischen Doppelschloss und einer Handhabe; darin befanden sich: der Orden des Meisters an einem weissen Bande, der des 1. und 2. Aufsehers, des Schatzmeisters und des Sekretärs, 3 Orden an blauen Bändern; 1 langes, ledernes Degengehänge mit goldnen Tressen für den Br Portier; 1 hellblauer, damastner Tisch-Teppich über den Meistertisch, mit Gold gestickt und mit goldnen Tressen bordirt; 3 Stück hölzerne Hämmer, der des Meisters schwarz mit weissem Bein, die andern gelb; 1 gelber damastner Beutel mit 30 weissen und 27 schwarzen Kugeln; 1 mit 2 Schlüsseln versehenes Protokollbuch; 1 Winkelhaken von Holz; 1 blecherne Sparbüchse mit Schloss; 7 Schurze; 5 Stück schwarze Wachseleinwand (T.); 1 hölzerner Fusstritt für den Meistertisch; 1 Petschaft; 1 B.; 1 Z.; 1 Buch: *Le Secret des Francs-Maçons trahi etc.*; 1 Schmiede.

Die Versammlungen, die in Konferenz- (mit Bekleidung), Receptions- und Beförderungslogen bestanden, wurden anfänglich ziemlich häufig abgehalten. Wenn dem Gesetze nach monatlich wenigstens eine Sitzung vorausgesehen war, so kam es doch häufig vor, dass alle 8 Tage die BBr zusammenkamen, ja mehrfach sogar zwei oder drei Tage hintereinander, je nachdem die Vorlagen mehr oder weniger dringlich waren. Dabei aber war die Betheiligung der Mitglieder im Ganzen nur zu oft eine geringe, was sich aus mancherlei Verhältnissen erklären lässt. Es konnte nicht selten vorkommen, dass nur 4 BBr eine Loge abhielten. Dies musste dazu führen, dass schliesslich die Bestimmung getroffen wurde, die auch als Paragraph in die Gesetze überging, dass kein Br unentschuldigt ausbleiben dürfe, und dass jeder Br, der Dresden auf längere oder kürzere Zeit verlasse, dies dem M. v. St. anzeigen müsse; ja schon zeitig findet sich die Strafbestimmung, dass der unentschuldigt ausbleibende Br 8 g. Groschen Strafe zum Besten der Armenkasse zu zahlen habe.

Die Beamten der Loge, dem französischen Sprachgebrauch

nach die Offiziere, setzten sich in den ersten Jahren aus dem M. v. St. (Maître en Chaire), den beiden Aufsehern (le premier et le second Surveillant), dem Sekretär (Secrétaire) und dem Schatzmeister (Tresorier) zusammen. Erst später kamen die BBr Wachthabender (Portier), Küchenmeister (Maître de la cuisine), Kellermeister (Maître de la cave), endlich 1743 auch die BBr Schaffner (Stewards) und der Musikmeister (Maître de la chanson) hinzu. Der Br Präparator fehlte; es wurden bei den Receptionen die Letzteren aus der Mitte der anwesenden Mitglieder vom M. v. St. ernannt, so dass jeder Aspirant einen andern Vorbereitenden zugewiesen erhielt, da die BBr nacheinander aufgenommen wurden.

Die Wahl dieser Beamten fand anfangs ziemlich häufig statt. Wenn auch durch das Gesetz bestimmt war, die Aemter halbjährlich zu wechseln, so hielt man das fast nie ein, verschiedene Umstände nöthigten zu häufigeren oder selteneren Neuwahlen, besonders hinsichtlich der Stellen des Sekretärs und Schatzmeisters. Es kam in den ersten Jahren vor, dass fast zu jeder Loge die Aufseher vom M. v. St. neu ernannt wurden.

Bei den Wahlen handelte es sich zunächst nur um die Besetzung der Stelle des M. v. St. Letzterer ernannte dann aus eigener Machtbefugnis die andern BBr. Beamten, und die anwesenden BBr. Meister gaben hierauf durch Beifallszeichen ihr Einverständniss mit den Wahlen zu erkennen.

Was die maur. Bekleidung anlangt, so wurde 1743 festgesetzt, dass, entsprechend den Bestimmungen des englischen Konstitutionsbuches, das Weiss die Farbe sein sollte, welche die einzelnen sogenannten zweiten Logen kennzeichne, während das Blau den Grosslogen zukomme.

Deshalb wurden weiter folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Mitglieder zweiter Logen dürfen keine blaueingefassten Schurze und keine blauen Bänder tragen; 2. der Schurz des M. v. St. ist von einem weissen, zwei Finger breiten Bande eingefasst und trägt am oberen und unteren Theile je 3 Bandrosetten; 3. die Sch. der beiden Aufseher sind auch so eingefasst, haben oben nur 1 Rosette in der

Mitte und je eine in den unteren zwei Ecken; 4. die Mstr. haben an jeder unteren Ecke eine Rosette; 5. das zu den Rosetten genommene Band darf nur zwei Finger breit sein; 6. Gesellen und Lehrlinge haben an ihren Sch. keine Rosetten, auch nur eine einen Finger breite weisse Einfassung; 7. alle Orden und Bijoux werden an weissen Bändern getragen; 8. der Hausmeister trägt einen rothen Sch., der von einem ponceaufarbigen Bande eingefasst ist und unten 3 Rosetten derselben Farbe zeigt; das B. hängt an rothem Bande; in der Hand hält der Hausmeister einen weissen Stab.

In den Konferenzlogen wurden natürlich die Verhältnisse der Loge besprochen, nothwendige Gesetzesbeschlüsse gefasst, dann wurde über die Vertheilung der vorhandenen Almosengelder und über die angemeldeten Kandidaten berathen.

Die Aufnahmegebühren betrugen in diesen Jahren 40, 45 oder 50 Thlr., und war in diesem Gelde die Gebühr für die Beförderung in den II. Gr. mit inbegriffen. Es war höchst selten, dass man den Suchenden nur als Apprenti (Lehrling) aufnahm, man beförderte ihn meist, ja fast regelmässig auch zum Compagnon (Gesellen), obgleich schon in diesen Zeiten die Aufnahme des Paragraphen in das Lokalgesetz für nöthig befunden wurde, welcher bestimmte, dass nur ein Gr. auf einmal ertheilt werden dürfe. Die Ursachen, die zur Abweichung vom Gesetz führten, lassen sich in den späteren Jahren darin finden, dass die Aspiranten meist Militärs waren, die jeden Tag Ordre erhalten konnten, Dresden zu verlassen. So darf es uns auch nicht Wunder nehmen, dass oft sogar an einem Tage dem Suchenden der I.—III. Gr. ertheilt wurde. Häufig kam es später auch vor, dass sich manche BBr., die in andern, wie der Warschauer, Wiener oder Prager Loge aufgenommen worden waren, sich in der Loge zu den drei Schwertern befördern liessen, auch die Beförderungsgebühren an unsere Bauhütte bezahlten, aber deshalb nicht affiliirte BBr. derselben wurden. Die Beförderungsgebühren in den M.-Gr. betrugen 10 oder 20 Thlr.

Hinsichtlich der Qualifikation des Aspiranten und der Aufnahme verfuhr man leider anfangs nicht so sehr skrupulös, war ja der Kandidat auch meist eine den wenigen BBrn. bekannte Persönlichkeit. Er wurde in einer Konferenzloge vorgeschlagen, dann wurde sofort, sobald sein Name genannt, seine Stellung kurz gekennzeichnet, höchstens sein Alter und seine Religion noch angegeben, und dann, nachdem vom Anmeldenden (gleichsam dem Bürgen) versichert worden, dass der Aspirant die Kosten vor der Aufnahme gewiss abtragen werde, wurde über ihn abgestimmt, und so kam es einige Male vor, dass schon am nächsten Tage die Reception und Beförderung vorgenommen wurde. Erst in späterer Zeit legte man zwischen die Anmeldung und das Skrutinium einen Zeitraum von 8 oder mehr Tagen, dann schloss sich aber sehr bald die Aufnahme und Beförderung in den II. Gr. und die Ertheilung der Mstr.-Weihe daran. Die Befähigung, den 3 Gr. zu erhalten, hing wieder von der Aussprache der BBr Mstr. und der Kugelung ab, doch hatte der M. v. St. das Recht, eine schw. K. zu löschen, als nicht gefallen anzusehen, und dann war die Abstimmung meist helleuchtend.

Einzeln kam es auch vor, dass ausser den dien. BBrn ein Suchender ganz unentgeltlich Aufnahme in den Bund fand, und schon frühestens besass der M. v. St. das Privilegium, zum Johannisfest einen Br dem Bunde zuführen zu dürfen, über den gar nicht abgestimmt worden war, und dessen Name man erst bei der Aufnahme erfuhr. In solchem Falle hatte der Aspirant keinerlei Gebühren zu entrichten.

Nachdem der Aufzunehmende von einem vom M. v. St. abgeordneten Br präparirt und ihm das L. gegeben worden war, trat ein anderer vom M. ernannter Br zu dem Aufgenommenen, um ihm die Symbole des T. zu erläutern. Jeder Aufgenommene nahm bei seiner Reception, der Auffassung des Freimaurerbundes als Ritterorden entsprechend, einen sogenannten Ordens-, Kriegs- oder Logennamen mit dem Titel Ritter, Chevalier, an. Mit diesem Namen wurde er nun in der Loge genannt. Wenn auch die Wahl desselben eine will-

kürliche genannt werden muss, so hatte sie doch oft Beziehungen, wenn wir z. B. folgende Namen vergleichen:

Br Heldreich hiess: Chevalier Héros; Br Wolfenstierna — Chev. Loup; Br Blum — Chev. Florimont; Br Jordan — Chev. St. Jean; Br Hundertmark, der Dr. med. war, — Chev. de la Chymie u. s. w. *)

Ueber das Ritual selbst lässt sich wenig Entschiedenenes sagen, wir wissen aber, dass das Schwert mit in Gebrauch kam. Die Anordnung der Loge im gedeckten Saale war derart, dass die Plätze der BBr, die sich eingefunden, ein gleichschenkliges Dreieck bildeten. An der oberen Spitze desselben stand der Tisch des M. v. St., an den beiden andren Ecken hatten die beiden Aufseher ihre Plätze; zwischen diesen drei Punkten standen, die Seiten des $\triangle$ bildend, die Stühle der andern BBr, und der Innenraum dieser Figur zeigte den T. Ritualgemäss eröffnete der M. v. St. die Loge, dann folgte häufig, meist allmonatlich, die Verlesung der Logengesetze, an welche sich die Wiederholung des Katechismus knüpfte; hierauf fand die Aufnahme oder Beförderung statt, und dann, nachdem ein Br den entsprechenden T. erläutert hatte, wurde die Arbeit ritualgemäss geschlossen.

Meist schloss sich an die Versammlungen, auch an die Konferenzlogen und Meisterlogen, ein Mahl, ein Souper oder Piquenique. Die Kosten desselben wurden anfangs aus der allgemeinen Kasse bestritten, und wurde dabei für einen Theilnehmer 1 Thlr. berechnet. Um die Logenkasse nicht zu sehr zu beschweren, wurde schon 1741 festgesetzt, dass nur 15 BBr an einem solchen Mahle theilnehmen und deshalb die BBr bei den verschiedenen Soupers wechseln sollten; dass ferner bei jeder Reception wenigstens 3 Suchenden das L. gegeben werde, um die Kasse zu stärken, dass ferner jeder bes. Br für seine eigene Person 1 Thlr. 12 Gr. bezahlen müsse. Dass Uebergriffe hinsichtlich der Mässigkeit vorkamen, muss geschlossen werden, da ein Gesetzparagraph die Mässigkeit anempfiehlt und Geldstrafen für Uebertretungen festsetzt; und dass

*) Vergl. II. Theil: Mitglieder-Verzeichniss.

auch einzeln das Mahl die einzige Triebfeder war, dass sich mancher Br in der Loge sehen liess, ist anzunehmen, da in einer Konferenzloge der M. v. St. leider konstatiren muss, dass trotz aller Mahnungen und Strafen der Besuch der Berathungen und Arbeiten so gering sei, „während bei den Soupers selten ein Br fehle.“

Die dien. BBr wurden meist aus der Zahl der Diener der BBr Offiziere gewählt. Sie erhielten einen monatlichen Gehalt und eine Livree aus der Logenkasse.

Die im Anschluss an das engl. Konstitutionsbuch nach und nach getroffenen Specialbestimmungen gediehen schliesslich zu einem Logengesetz von 46 §§., „welche Satzungen zur Behauptung der guten Ordnung sowohl, als der Anständigkeit und Ruhe der BBr“ geschaffen worden waren. Bis zum Jahre 1760 wurden demselben noch 6 Nachtragsartikel zugefügt.

Nach diesem Lokalstatut wurde jede Uebertretung desselben mit Geldstrafe belegt; die Streitigkeiten über Politik und Religion waren in der Loge verboten; die französische und (später) die deutsche Sprache waren die Sprache der Loge; kein Br durfte die L. ohne Erlaubniss des M. v. St. verlassen; das unentschuldigte Ausbleiben von einer Versammlung wurde mit 8 g. Gr. (später sogar 16) geahndet; jeder Br hatte die Pflicht, für die Ausbreitung des Ordens thätig zu sein; die Rechnungen mussten vom Br Schatzmeister allmonatlich der Konferenz vorgelegt werden; jeder bes. Br bezahlte bei seinem 2. und den folgenden Besuchen unserer L. 8 g. Gr., der erstmalige Besuch war frei; Frauen konnten nie in die Gesellschaft aufgenommen, auch zu den Mahlen nie zugelassen werden; kein Atheist, Deist, Jude, Muhamedaner, Kastrate u. s. w. konnte Aufnahme finden, nur unverstümmelte Männer und Christen; kein Br durfte heimlich Profane zu Freimaurern aufnehmen; die Zahl der Mitglieder der Loge sollte 15 (später 20) betragen. Die Versammlungen fanden jeden 1. Montag eines Monats statt. —

Dass die Arbeiten in französischer Sprache gehalten wurden, erklärt sich aus der ersten Grundlage unserer Bauhütte und daraus, dass das Französische damals die Sprache

des Hofes, der Gebildeten und die dominirende war, also auch die Sprache derer, die die L. zu den drei Schwertern bildeten. Es war anfangs sogar bei Strafe verboten, sich einer andern Sprache zu bedienen, aber trotzdem wurde zweimal in deutscher Sprache gearbeitet, und später wurde unserer Muttersprache das gleiche Recht wie der französischen.

Zur Unterhaltung der Loge zahlte jeder Br monatlich 8 g. Groschen, später 16, und einzeln kam es vor, dass man die Monatsbeiträge auf 1 Thlr. erhöhte. Die Straf gelder und Ergebnisse der Sammlungen für die Armen wurden zu Unterstützungen verwendet. Fast regelmässige jährliche Gaben erhielten die Armen der protestantischen, katholischen und reformirten Gemeinde Dresdens; dann wurden bei besonderen Fällen arme BBr, durchreisende BBr, vom Unglück heimgesuchte Familien, Wittwen, auch Arme ausserhalb unserer Stadt kräftigst unterstützt. Die Opferfreudigkeit der einzelnen BBr war zu jeder Zeit eine nur anzuerkennende; wenn es die Zwecke der Loge galt, spendete jeder, um energisch dem Mangel trotzen zu helfen.

Es weht durch alle Versammlungen unserer ehrwürdigen Väter der Geist der echten Maurerei, der Geist treuer Bruderliebe, der Geist, der veredeln will und nach Vollkommenheit strebt, der Geist des Mitgefühls und der Humanität. Unbeirrt an den alten wahren Satzungen festhaltend, konnte so die Loge ihren Weg gehen, ohne von der Verfolgung einzelner Sonderinteressen so stark berührt zu werden, dass ihre Existenz schliesslich bedroht gewesen wäre.

Dabei zeigt schon die erste Zeit unserer Mutter einen gewissen Geist der Unabhängigkeit, dessen sie sich auch in den Jahren des Ringens in der Freimaurerei zu erfreuen hatte. Allzeit nahm die L. zu den drei Schwertern eine gewisse Selbständigkeit andern Logen gegenüber ein, ohne deshalb dominiren zu wollen: sie wurde oft von andern Bauhütten um Rath angegangen, man richtete sich nach ihren Urtheilen und Entscheidungen, und auch die Grössloge gab viel auf ihre Meinungen. Bis 1760 stand sie in Korrespondenz mit den Logen zu Leipzig, Nossen, Berlin, Warschau, Hamburg, Wittenberg,

Torgau, Hannover und Lübeck, und fast bei jeder ihrer Sitzungen wurde ihr die Ehre zutheil, zahlreiche besuchende BBr herzlichst begrüßen zu können.

* * *

Wenden wir uns nun, nachdem wir versuchten, uns ein Bild des Logenlebens vor mehr als 140 Jahren zu machen, wieder der eigentlichen Geschichte unserer Bauhütte zu, so müssen wir zuvörderst des Verhältnisses Letzterer zur Grossloge Aux trois Aigles blancs gedenken. Dasselbe war zuerst ein höchst inniges, wie es auch nach der Stiftung und Entwicklung der Grossloge aus der Schwerterloge nicht anders sein konnte. Allein 1743 wurden die gegenseitigen Beziehungen andere.

1742 musste die Loge zu den drei Schwertern Gelegenheit nehmen, sich Beschwerde führend an den Grossmeister zu wenden, und zwar betrafen die Anklagen die Grossloge selbst.

Das abgesandte Schreiben besagte:

1) Die Grossloge habe durch Receptionen, die sie in Torgau, Dresden und anderwärts vorgenommen, die Logen geschädigt, auch die Schwerterloge, und zwar zunächst finanziell, da die Loge durch den Ausfall an Aufnahmegeldern schliesslich nicht mehr im Stande sein würde, ihre nöthige Kasse zu unterhalten. Solche Aufnahmen verstießen auch gegen den allgemeinen freimaurerischen Gebrauch. Die Grossloge sei nur ein hoher Rath, zu welchem die einzelnen Bauhütten in zweifelhaften Fällen ihre Zuflucht zu nehmen hätten, um gewisse kritische Fälle zu entscheiden. Diese Beweggründe müssten es sein, welche die Grossloge jährlich viermal zu Versammlungen vereinige, aber dieses Zusammenkommen dürfe nie Aufnahmen zum Zwecke haben.

2. Die Grossloge habe gegen die Bestimmung gehandelt: dass zu jeder ihrer Sitzungen der M. v. St. und die beiden Aufseher unserer L. mit zu berufen seien.

3. Unserer Loge sei niemals die Ehre eines Besuchs des s. ehrw. Grossmeisters zutheil geworden, obgleich die Konstitutionen wenigstens einen einmaligen Besuch jeder Loge seitens des Grssm. vorschreiben.

4. Die Grossloge habe trotz der getroffenen Vereinbarung noch keinen Antheil an der Miethe für das Lokal bezahlt.

5. „Die vom Grafen v. Solms neubegründete Loge*) (drei Rosen in Sachsenfeld) ignoriren wir gänzlich, da von der Gründung derselben in keiner Grosslogensitzung die Rede gewesen ist und sie also auch nicht den Gesetzen und Formalitäten nach errichtet worden sein kann.“

6. Die Grossloge verstosse gegen das Gesetz, wenn sie, wie oft, ihre Arbeitslogen Sonn- oder Festtags abhalte.

Auf diese Darlegung ging bald eine Antwort des Br v. Rutowski ein, welche die Beschwerden gerechtfertigt finden musste und bat, dass die Schwerterloge mit einer baldigen Zusammenkunft aller Meister einverstanden sei, welche gegenseitige Klarheit herbeiführen solle. Die allgemeine Versammlung kam nicht zu Stande, aber durch persönliche Rücksprache des M. v. St. unserer Loge wurde der Zwischenfall beigelegt. Als Nachspiel folgte dann am 27. Juni 1743 die vollständige Separirung der Grossloge von der Schwerterloge.

Wie bereits gesagt wurde, stand die Loge mit vielen andern Baustätten in freundschaftlichsten Beziehungen. Einen Schatten auf dieselben wirft nur das gegenseitige Verhältniss der Schwerterbr. zu den Mitgliedern der Loge zu den drei Adlern im hiesigen Or. Es ging schliesslich eine Beschwerdeschrift vom M. v. St. letztgenannter Loge an unsern Stuhlmeister ein. Natürlich wurden sofort die geeigneten Massregeln getroffen, und — dies war am Ende die Ursache zu der innigeren Verbindung beider Bauhütten.**)

So trat auch unsere Loge in ein herzliches Verhältniss zu der 1744 in Nossen gegründeten Loge „zu den drei Winkelmassen“, deren M. v. St. bei seiner hiesigen Anwesenheit den brüderlichsten Empfang fand.

Es war Sitte, den befreundeten Logen jährlich wenig-

*) S. II. Theil: Die Loge Zu den drei Rosen.

**) S. II. Theil: Die Loge Aux trois Aigles.

stens einmal Nachricht zu geben und in den Schreiben oft die Mitgliederliste mit anzufügen. Von unserer Loge geschah das gewöhnlich zu Neujahr. Interessant ist in einem solchen ältesten Briefe (von 1741) die Anrede an die Loge zu Leipzig, deren Wortlaut wir hier folgen lassen:

A la très-juste et parfaite Loge

Aux trois Compas

de Leipzig, aux très-venerable Maître en chaire, Surveillants, Officiers, Maîtres et Compagnons, Membres de la dite Loge: de la part de la Loge de Dresde: Aux trois Glaives d'or, du Maître en chaire, Surveillants, Officiers, Maîtres et Compagnons, Membres de cette Loge;

Salut et Prosperité p. t. f. t. a. t. l. h. d. l. m.

Très-chers Frères et Compagnons d'oeuvre!

Der Anfang des Jahres 1745 brachte der Loge eine Aenderung des Zeichens und Passwortes.

Am 18. Jan. 1745 ging von der Loge Aux trois Compas in Leipzig die Nachricht ein, dass von der Loge Aux trois Globes zu Berlin an sie ein Schreiben angelangt sei, des Inhalts, dass die Berliner Loge wegen der Enthüllungen eines unlängst erschienenen Buches gewisse Vorsichtsmassregeln hinsichtlich des Eintritts besuchender BBr hätte treffen müssen, und dass sie die Leipziger L. ersuche, die von ihr getroffenen Einrichtungen anzuerkennen und ebenfalls einzuführen. Die L. zu den drei Schwertern wurde nun gebeten, den Sachverhalt zu prüfen und ihre Beschlüsse nach Leipzig mitzutheilen, wo man sich ihnen anzuschliessen gedenke.

Bald darauf traf auch von Berlin ein Brief ein, aus dem sich Folgendes ergibt.*)

Anfang des Jahres 1745 war in Amsterdam das bekannte Buch erschienen: „L'Ordre des Francs-Maçons trahi et les secrets des Mopses révélés“ vom Abbé Pérau. Diese Schrift enthüllt Vieles von den Gebräuchen, spricht auch

*) S. Schlesisches Logenblatt, 1881. No. 25.

über Zeichen, W. und G. Voller Sorge, dass sich mancher, der sich aus dem Buch Kenntniss mit dem Gebrauchthum der Fr. verschafft, in die Logen einschleichen und daselbst Verwirrung hervorbringen könnte, wurde in einer ausserordentlichen Versammlung in Berlin beschlossen, ein neues Z. und neues W. anzunehmen. Dies geschah, und unter dem feierlichen Gelöbniss „vor dem a. B. a. W. und der heiligen, anbetungswürdigen Dreieinigkeit“ wurden die BBr zur Verschwiegenheit hinsichtlich dieses Neuen verpflichtet, die dien. BBr aber erfuhren dies nicht. Nur wer das neue W. und Z. kenne, solle zu den Arbeiten zugelassen werden, damit, wie der Berliner Brief in der Uebersetzung sagt: „der Ruhm und die Grösse unserer s. ehrw. Gesellschaft gewahrt bleibe, damit unser Gebäude gesichert dastehe und nicht angesteckt werde von diesen heimlich gebauten Häusern, deren Material nichts anderes ist als Fäulniss, nur Phantome, nur pestilenzialische Dünste und Nebel.“

Unsere Loge ging auf den ausgesprochenen Wunsch ein, nahm die Neuerungen an und berichtete dementsprechend nach Leipzig und Berlin, fügte aber dem Briefe nach Leipzig bei, dass sie wohl den grossen Eifer der Berliner BBr anerkenne, jedoch die allzugrossen Befürchtungen nicht theile.

Das neu angenommene Z. war das Zeichen des Harpokrates („des Sohnes der Isis und des Osiris, bei den Griechen und Römern Gott des Geheimnissvollen, des Schweigens“), das darin bestand, dass man den Zeigefinger der rechten Hand an die Lippen legte.

Das neue W. war „Tekton“, über welches das Protokoll sagt: (das Wort war) „tirée du Grec qui signifie Fabrans (?) tiré*) de l'architecture. Allusion, qui convient parfaitement au Grand-maître Hiram, qui excellait dans cet Art, ainsi que dans tous les autres.“ (Wörtlich.) Br Dr. Männel in Halle theilt darüber mit: „Es ist dies das griechische tekton, welches meist, und zwar schon bei Homer, einen

*) Fabrance (?) — Meister im Dombau?

Künstler, resp. Handwerker bezeichnet, welcher zur Darstellung seiner Idee sich sinnlich wirklicher Stoffe (und nicht aus dem Seelen- und Geistesleben hervorgegangener Mittel) bedient, — einen Mann, der mit dem Werke seines Fleisses nicht lediglich das ästhetische Interesse befriedigt, sondern auch praktischen Zwecken dienen will. — Das Wort ist anscheinend sorgfältig gewählt; denn es deutet sinnig auf die zwei Aufgaben der Jünger unserer K. K.: Selbstveredelung und Beförderung des Menschenwohles.“

Ferner wurde in Verbindung mit dem eben Geschilderten beschlossen: (wörtlich) „de laisser faire un tambour devant la porte de la Loge afin que point de personne puisse être en écoute.“ Und bald darauf: (ebenfalls wörtlich) „on trouve aujourd'hui le tambour, placé devant la porte de la Loge.“ Sicher ist hierbei keinesfalls an die Aufstellung eines Tambours vor dem Eingange zu dem Logenlokal zu denken, sondern es bezeichnet tambour einen Verschluss, eine Schutzthür.

Ueber den Stand der Logenkasse in den ältesten Zeiten giebt ein Bericht vom August 1741 Nachricht, der einen baaren Bestand von 226 Thalern aufweist. Von solchem Gelde wurden einzeln auch kleinere oder grössere Summen an BBr gegen Zinsen verliehen.

Von anderen historischen Einzelheiten ist endlich noch zu erwähnen, dass der Loge mit ihren d. BBrn einige bittere Erfahrungen nicht erspart blieben.

Bei einer Aufnahmeloge fehlte das T. Man suchte und fand es nicht. Br d'Elbée eilte nun zu Br de Bellville, der vom Verbleib desselben wissen musste. Da aber v. B. mit seinem Diener verreist war, so durchsuchte d'E. die Effekten des Dieners und fand auch das Gesuchte endlich in einem Korbe.

Schlimmer hatte die Brüderschaft von der Unredlichkeit eines andern d. Br's zu leiden. 1744 stellte sich heraus, dass derselbe unlängst das sämtliche Zinngeschirr der L. verkauft und ausserdem auf Rechnung der L. Schulden in ziemlich hohem Betrage gemacht hatte. Natürlich wurde der Treulose sofort exkludirt. —

Am 7. Febr. 1742 starb ganz unerwartet der damalige 2. Aufseher, Br Strimess. Das Leichenbegängniss fand am 10. statt und betheiligte sich dabei die Brüderschaft in hervorragender Weise. Früh 4 Uhr versammelten sich beinahe alle BBr bei Br Graffen, angethan mit weissen Handschuhen und schwarzem Anzuge. Von hier aus fuhr man, 22 BBr, in 10 Equipagen nach dem Trauerhause und von da mit nach dem Friedhofe vor dem pirnaischen Thore.

* * *

Wie bereits gesagt wurde, gab die Loge zu den drei Schwertern 1745 ihr bisher innegehabtes Logis auf, und das war auch gewiss mit die Veranlassung, dass eine, die erste Pause in der Thätigkeit der Bauhütte eintrat, eine Erscheinung, die leider mehrmals zu berichten ist.

* * *

Vom Septbr. 1745 bis Aug. 1746 ruhte die Arbeit. Am 4. des letztgenannten Monats trafen mehrere BBr zusammen und fassten den Entschluss, den 6. Aug. nachträglich das Johannisfest zu feiern. Dies geschah, und so wurden Hammer und Kelle wieder in die Hand genommen. Ein Cirkular kursirte unter den BBrn, und durch Unterschriften wurde wieder die Zusammengehörigkeit von 15 BBrn dokumentirt, die „nach vielen aus dem Wege geschafften Hindernissen“ wieder eine Loge eröffneten. Aber auch diese neu-angetretene Arbeitszeit hatte keine lange Dauer, sie währte nur bis zum Jahre 1749 und zeigt auch während dieser 3 Jahre mehrere kleine Unterbrechungen.

Es waren ausser andern Verhältnissen besonders auch die misslichen Zeitverhältnisse, die Jahre der schlesischen Kriege, die ja vor allem Sachsen, Dresden und fast alle Mitglieder der Schwerterloge berührten, welche durchaus nicht dazu beizutragen vermochten, das Logenleben kräftiger zu gestalten und zu erweitern; auch die Lokalfrage spielt gewiss mit eine Rolle.

In dieser Zeit ist auch kaum Bedeutenderes vorgekommen, was grösseren Einfluss gehabt hätte, ja während

der Jahre 1748 und 49 fanden überhaupt nur wenige Sitzungen statt.

Von weiterem Interesse ist nur, dass in dieser Zeit in der Loge zu Leipzig Aux trois Compas Streitigkeiten und Spaltungen entstanden waren, die endlich durch zwei Schwerterbrüder, v. Vieth und Bastineller, Ersterer als Deputirter des Grossmeisters, Letzterer als Abgeordneter unserer L., ihre volle Beilegung erfuhren.

Ferner treten in diesem Zeitraume zum ersten Male Nachrichten über das sich auch in Dresden entwickelnde Winkel-Logenwesen auf. Zu einem grossen Theile war es der aus den Receptionsgeldern sich ergebende Geldgewinn, welcher auch in Dresden sich zahlreich zusammenfindende Abenteurer aller Art, die wirkliche oder vermeintliche Maurer waren, zu diesem nicht uneinträglichen Geschäfte führte. Ja auch die Grossloge war von solchem Bestreben nicht ganz freizusprechen, wie sich aus den obengenannten Beschwerden unserer Loge gegen dieselbe ergibt; und so musste auch weiter noch konstatirt werden, dass Mitglieder hiesiger Logen, und selbst der unsrigen, Profane heimlich aufnahmen.

Indess trat die Mehrzahl der BBr der Schwerterloge diesem Unwesen mit aller ihr möglichen Macht entschieden entgegen und suchte so die Würde der K. K. und der Bauhütten zu wahren. Die Loge war es dann, die oft allein vorging, und in diesem selbständigen Auftreten dokumentirt sich gleichzeitig eine etwas untergeordnete Bedeutung der Grossloge.

So wurde 1747 zur Kenntniss der Versammlung gebracht, dass in dem Hause eines gewissen Seyfert hier maur. Versammlungen abgehalten und Aufnahmen vorgenommen wurden. Der M. v. St. und der Br 1. Aufs. wurden deshalb abgeordnet, womöglich einer solchen Zusammenkunft beizuwohnen. Es glückte ihnen, und beide fanden auch alles zur Aufnahme vorbereitet. Sie deklarirten sich als Mitglieder der L. und erhoben gegen das vorgefundene ungesetzmässige Gebahren Einspruch; dennoch aber wurde

die Reception vollendet, und man kehrte sich keineswegs an den Protest. Zuletzt entschuldigte man sich damit, dass man nicht gewusst habe, dass in Dresden eine Loge existire, man sei nun auch zu jeder Genugthuung bereit und wolle sich an die L. zu den drei Schwertern anschliessen. — Nachdem schon in den Jahren 1748 und 1749 gar keine Aufnahme-L. abgehalten worden waren, wurde 1749 wiederum die Thätigkeit am Baue eingestellt, um erst nach einer zehnjährigen Pause wieder aufgenommen zu werden.

* * *

Von 1749—1759 war vollständiger Stillstand; wenn auch, wie es scheint, einzelne Versuche gemacht wurden, den Bau fortzuführen, so waren dieselben doch nie von Erfolg gekrönt.

Mit grösster gerühmter Freundlichkeit stellte 1759 Br Graf v. Büнау-Püchen — Chev. d'Amerique — den BBrn, die in treuem maur. Eifer das Wiedererstehen herbeisehnten, sein Palais zur Abhaltung der Versammlungen zur Verfügung, und mit einer derartigen Lösung der Lokalfrage, eines Hauptfaktors, war denn der Grund zur Wiederaufnahme der Arbeit gelegt. Wenn auch nur wenige Male von dem brüderlichen Anerbieten Gebrauch gemacht werden konnte, und die meisten Logen 1759—1762 bei Br Kammerherr v. Beichling und vor allem bei Br Pierard*), der mehrere Jahre die Stelle des M. v. St. einnahm, gehalten wurden, so war doch ein neuer Impuls gegeben, der zu frischer, reger Thätigkeit führte.

Jedenfalls auf Anregung der Br v. Beichling fanden sich am 1. Febr. 1759 in dessen Wohnung die BBr ein: Oberst Graf v. Stuterheim, v. Knoch, Accarie und Pierard. Sie erinnerten sich der Arbeit und nahmen die Wahlen vor. Unter der geschickten und kräftigen Hammerführung des Br Pierard entwickelte sich nun ein rasch pulsirendes,

*) Derselbe wohnte vor dem „schwarzen Thore“ und besass in seinem Garten ein gut gedecktes Gartenhaus.

gesundes Leben, das sich auch in häufigen Zusammenkünften und zahlreichen Aufnahmen kundgab.

Erklärlich ist es aus den politischen Ereignissen dieser Jahre, dass sich unter den dem Bunde zugeführten Mitgliedern viele Offiziere der Kaiserl. Armee befanden, dass ferner häufig Beförderungslogen in den III. Gr. anberaumt wurden, um den Wünschen vieler BBr, die in Prag oder Wien dem L. zugeführt worden waren, entgegen zu kommen. Es folgt ferner aus den angedeuteten Ursachen, dass die Anmeldung eines Aspiranten, dessen Aufnahme und Beförderung oft rasch auf einander folgten, so dass manchmal vormittags die Abstimmung und nachmittags die Aufnahme des Suchenden in die ersten zwei Gr., ja sogar in den 3. vorgenommen wurde.

Es darf ferner nicht befremden, dass in dieser Zeit die Zahl der bes. BBr immer eine ziemlich grosse war, und dass man deshalb mehr Vorsicht üben, auch die Prüfung der den Eintritt in die L. verlangenden fremden BBr verschärfte. Jeder unbekannte bes. Br wurde erst unter vier Augen durch einen vom M. v. St. abgesandten Br examinirt, und dieselbe Prüfung wurde dann in offner L. vom M. v. St. vorgenommen. Auch der nur dem Namen nach bekannte M. v. St. der L. „zu den drei Brüdern“ in Warschau musste sich bei seinem Besuche derselben Prüfung unterwerfen.

Vom Juni bis Dezbr. 1760 trat wegen der Belagerung Dresdens eine kurze Unterbrechung der Arbeit ein, aber am 11. Dezbr. wurde mit Dank gegen den a. B. a. W. die Arbeit wieder fortgesetzt.

Von hervorragenden Ereignissen aus den weiteren Jahren ist zu erwähnen, dass im Jahre 1761 das Johannisfest auf den Wunsch des Br Kammerherrn v. Bose auf dessen Gute in Nickern bei Dresden abgehalten wurde.

Im Septbr. 1761 war der M. v. St. der Loge zu den drei Brüdern in Warschau, Chev. du Triangle, in Dresden anwesend. Ihm zu Ehren wurde eine besondere Festloge zusammengerufen, die man aber leider ohne die Anlegung

des maur. Schmuckes abhalten musste, da der Schatzmeister, der die Schlüssel des Kastens, in welchem die Bijoux etc. aufbewahrt wurden, in Verwahrung hatte, verreist war.

Dies war auch die Zeit, in welcher sich ein intimeres, innigeres Verhältniss unserer Loge zu den Logen in Warschau, Prag und Wien entwickelte. Dasselbe bestand vorzugsweise darin, dass man sich gelegentlich, wenn BBr auf ihren Reisen die Städte berührten, Briefe durch diese BBr als Grüsse zusandte, dass man sich gegenseitig die Mitgliederverzeichnisse (geschrieben) mittheilte und von gewissen Ereignissen Nachricht gab.

Eine recht betrübende Erfahrung musste unsere Loge 1762 machen. Br Major du Brêchet musste einer Konferenz mittheilen, dass Br Kammerherr v. Beichling, ein älteres, angesehenes Logenmitglied, sich über unsere Loge, seine Bauhütte, sehr unangenehm ausgesprochen habe. Er habe zu einem Br, der längere Zeit abwesend gewesen und ihn bei seiner Ankunft in Dresden gefragt habe, wie es mit der Loge stehe, geantwortet: „so schlecht wie möglich in allen Stücken“; dann habe er geäussert, als man ihn bald darauf gefragt, ob er an dem Brudermahl theilnahme: „ja, wenn gute Gesellschaft dabei sei!“, und endlich habe er den Br v. Loeben abhalten wollen, dahin zu gehen und zu ihm gesagt: „ich ginge nicht hin!“

Die Konferenz war über das Gehörte natürlich sehr aufgeregt und beschloss, den Br in einer baldigen Konferenz zur Verantwortung zu ziehen und ihn deshalb dazu persönlich einzuladen. Den BBrn wurde bei zwei Dukaten Strafe untersagt, Br v. Beichling davon etwas mitzutheilen, dass man sein ungebührliches Verhalten kenne. Jedenfalls aber hatte er eine Ahnung von dem, denn er erschien nicht zur anberaumten Konferenz und erklärte in einem kurzen Briefe seinen Austritt aus der Loge. —

Mit dem 24. Juni 1762, an welchem Tage das Johannisfest feierlich begangen wurde, schloss dann diese 1. Periode der Geschichte unserer Loge, denn von nun an trat sie hin-

sichtlich ihres Innern in eine andere, neue Phase ihres Seins ein, indem sie sich von nun an zu dem Systeme der strikten Observanz bekannte.

IV.

1762—1785.

Ehe wir in die Geschichte dieses zweiten Abschnittes unsers Logenlebens eintreten, ist es nothwendig, Einiges vor auszuschicken, was zur Klarstellung des Folgenden beitragen möchte, führt uns doch die Darlegung des weiteren Geschicks der Bauhütte so gewaltige Veränderungen vor, dass jahrelange Kämpfe sich entspannen.

Die Maurerei kannte anfangs in Deutschland nur die drei Johannis-Grade, wie sie den alten ehrwürdigen Konstitutionen entsprachen, und auch für die Loge Aux trois Glaives d'or war sie das Grundgesetz. Da traten in den sechziger, siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auch in der Maurerei Erscheinungen auf, die an den Grundpfeilern zu rütteln wagten. Es gelang denselben auch, das alte, wahre Bild der Latomia zu trüben, — aber vernichtet konnte es nicht werden. Mit der Zeit gelang es dem Edlen und Wahren wieder, über die Hohlheit und den Schein den Sieg davon zu tragen und den Egoismus Einzelner in seine Schranken zurückzuweisen. Dass der Kampf ein schwerer sein musste, lässt sich aus den zur Verfügung stehenden Waffen, mit denen er geführt wurde, wohl folgern, tönen doch auch die Nachklänge bis in unser gegenwärtiges Jahrhundert herüber.

Verfolgen wir die Verirrungen, durch welche in den obengenannten Jahren die Logen entweiht wurden, so begegnen uns die Einflüsse der Versuche zur Wiederherstellung des Tempelritter-Ordens, die Bestrebungen der Illuminaten, die Rosenkreuzerei und die Täuschungen zahlreicher Theo-

sophen, Alchemisten, Adepten, Kabbalisten und Nekromanten, die den Stein der Weisen finden, Gold machen, mit Geistern verkehren und Universalinkturen erfinden wollten. Es war dies eine merkwürdige Zeit, in der ein Suchen und Streben nach Unbekanntem, nach der wahren Lösung aller Räthsel nicht bloss überhaupt durch die Kulturbestrebungen, sondern auch durch die Brüderkreise ging, deren Ursachen zu ergründen uns hier zu weit führen würde, nur angedeutet muss werden, dass ein grosser Theil dieser Erscheinungen Frankreich zum Ausgangspunkte hatte.

Letztgenannter Einfluss tritt besonders in dem sich auch in deutschen Logen entwickelnden Hochgradwesen hervor.

Auch in Frankreich kannte man anfangs nur die alten Grade der Freimaurerei. Da man dort aber das Wesen der letzteren mehr in der Form suchte, so mussten bald die Symbole als zu unbedeutend erscheinen, es blieb den Aufgenommenen der innere, tiefere Gehalt derselben unverständlich. Dies musste entweder dazu führen, die K. K. mit ihren Zeichen als eine Spielerei anzusehen, oder aber hinter den Symbolen grössere Geheimnisse zu vermuthen, die nur den tiefst Eingeweihten zur Kenntniss kommen möchten. Beide Erscheinungen traten in Frankreich auf. Es entwickelte sich das Hochgradwesen mit seinen vielen, vielen Stufen, Bändern, Abzeichen und Titeln, und die ursprüngliche Allegorie, in welche die hohen Lehren gehüllt waren, wurde durch abenteuerliche Erklärungen und Hinweisungen auf zukünftige weitere Aufschlüsse verunstaltet.

Erinnern wir uns des damaligen Einflusses Frankreichs auf Deutschland überhaupt und im Gebiete der Kunst, Literatur und des Geschmacks, gedenken wir ferner des kränkenden Zustandes mancher deutschen Bauhütte und der Unwissenheit mancher BBr, ferner der Anwesenheit vieler französischer Offiziere, die dem Hochgradwesen nahe standen und während der hier in Frage kommenden Zeit in grösserer Zahl an den deutschen Höfen vertreten waren, gedenken wir, mit welcher Macht und mit welcher Zähigkeit von gewissen Leuten an der Verbreitung ihrer Lehren

gearbeitet wurde, — so lässt sich wohl erklären, dass solche Verirrungen auch hier in Deutschland Fuss fassen und bald sogar festen Boden gewinnen mussten.

In dieselbe Zeit fällt dann auch die Entwicklung des Illuminathums und der deutschen Rosenkreuzerei, die in Deutschland selbst ihren Anfang nahmen und entweder ganz einseitige Zwecke verfolgten oder der Maurerei erst ihren wahren Inhalt zu geben vermeinten. Da man in den Logen nun nur zu oft das Wesen der Maurerei verkannte, so war auch diesen Eindringlingen Thor und Thür geöffnet, hoffte doch dadurch mancher nach endlicher Ruhe sich sehnende Geist hier die Wahrheit zu finden, oder glaubte Mancher durch die Vorspiegelungen gewisser äusserer Vortheile zu Glanz und Ehren zu kommen.

In diesem Hin- und Herschweben, in dem Suchen und Trachten nach weiterer, höherer Erkenntniss ist es dann auch begründet, dass so mancher Schwärmer und Betrüger auf einige Zeit unter zu leichtgläubigen Brn sich Ansehen erringen konnte. Der Stand der Kenntniss in den Naturwissenschaften war in den damaligen Jahrzehnten ein sehr untergeordneter; wenn auch Staunenswerthes geleistet wurde, so wurde es doch sehr schwer Gemeingut des Laien; und so konnte es kommen, dass sich selbst sonst erleuchtete Geister von den Taschenspielerkünsten der Geisterseher und Alchemisten, und den geheimnissvollen Lehren der Kabbalisten düpiren liessen.

Wie verhielt sich nun unsere Loge diesen Zeitströmungen gegenüber?

Sicher konnte sie von denselben nicht unbeeinflusst bleiben, und bedurfte es dann des ganzen kräftigsten Baues, um der unbedingt andringenden Stürme Herr zu werden.

Es war aber hauptsächlich nur die Richtung in der Maurerei, die von Br von Hund unter dem Namen der strikten Observanz vertreten wurde, welche sich während mehrerer Jahre der Loge bemeistern konnte, und dies hatte seinen Grund in der Macht, die jenes System entfaltete, nach welchem keine Loge anerkannt war, die nicht zu den „vereinigten Logen“ gehörte.

Von übrigen Eindringlingen in das Sein unserer Bauhütte ist nichts bekannt, wenn auch mehrere hiesige zu gleicher Zeit thätige Logen wohl diesem oder jenem andern Einfluss verfielen. Die Loge als solche bildete nie den Platz, auf welchem andere Interessen sich tummeln konnten, wenn auch einzelne BBr den Bestrebungen Starks, Schrepfers u. A. ziemlich nahe standen, wie sich aus im Archiv vorhandenen Briefen und Manuskripten, die aus den Nachlassenschaften an die Loge übergingen, nachweisen lässt. *)

Das Winkellogenwesen war damals auch in Dresden in regem Schwunge, und auf einige wenige Unterlagen fussend, dürfen wir annehmen, dass hier auch zwei sonst wenig genannte geheime (freimaurerische) Gesellschaften sich etablirt hatten: der „Orden der Freundschaft“ und „die Gesellschaft der Unbekannten“.

Von Ersterem ist ein Certifikat vorhanden, das dem Herrn Buschbeck ausgestellt wurde. Es besagt, dass Genannter in Dresden in den Orden der Freundschaft aufgenommen worden sei und der „N. Orestes und Pylades“ angehöre. Das Zeugniß datirt vom Jahre 1776 und zeigt in seinem Siegel am Rande die Worte: *Sigillum ordenis Amicitiae*. In der Mitte des Siegels sieht man auf einem Podium zwei Säulen, deren Knäufe durch eine doppelte Kette verbunden sind. Von der Mitte derselben hängt ein kleines lateinisches Kreuz herab. Zwischen den Säulen liegt am Fusse ein Todtenschädel, und darunter steht: „Sig. Ord. Lungit Amicos. **)

Die „Gesellschaft der Unbekannten“, der auch Knigge

*) So finden sich u. a. vor: *Praxis Cabbalistica astronomiae aurea Solaris vel Supernaturalis i. e. Die goldene Wunderkunst aller Heiligen.* — *Anelli negromantici del Salomone.* — *Ueber den Adepten Stahl* (in Koblenz). — *Vom Wasser der Weisen.* — *Magisch-Kabbalistische Abhandlung* (voluminös). — *Aureum Saeculum* vom Churfürst Augusto und Christiano Imo mit eigenen Händen gearbeitet und beschrieben mit Hilfe des Priesters und Sebalds Schwerter. Anno 1580 bis 1589. — Manuskript eines unbekannten Adepten etc.

**) Amicisten?

angehörte, scheint sich der Protektion einer hochstehenden Person erfreut zu haben, wie aus den Schreiben eines Freimaurers hervorgeht, welche die hohe Freude ausdrücken, „dass Sie, erlauchter Br, Hand ans Werk legen, eine so edle Gesellschaft neu einzurichten.“ Möglicher und wahrscheinlicher Weise war dieser fürstliche Br der Herzog Karl von Kurland, da die Berichte von 1781 stammen. Aus den an diese Person gerichteten Briefen, die sich aber sehr allgemein halten, aus einem Statutenentwurf und dem Entwurf eines Rituales ist zu schliessen, dass 1781 dieses Ganze erst im Entstehen war; ob es zur Perfektion gelangte, scheint zweifelhaft, und zwar deshalb, weil 1781 bereits bedeutende Reformen auf maur. Gebiete getroffen wurden, und weil sich auch sonst keine Notiz weiter vorfindet.

Das Neue war darauf berechnet, wie aus dem Entwurfe ersichtlich ist, mit dem System der strikten Observanz zu brechen und gesündere Maximen einzuführen. Es wurden die drei Gr. beibehalten, aber „Stufen“ genannt und mit der des Lehrlings, Gehülfen und Arbeiters bezeichnet. Man sprach in den ersten zwei Stufen auch von unbekannten, unsichtbaren Oberen, diese stellten sich aber bei Erlangung der dritten Stufe als die Liebe Gottes dar, die den Lehrling schirmend und schützend bei seiner Selbstliebe, den Gehülfen bei seiner Nächstenliebe und den Arbeiter bei seinem Streben nach der Glückseligkeit umgiebt. Die Anlage des Ganzen trug eine weite Form und setzte an die Stelle des althergebrachten Rituals neue W. und Z. Grossen Erfolg verspricht sich der Entwurf davon, dass die einzelnen „Gesellschaften“ durch Vermittelung ihres Meisters dafür sorgen, dass sie von ihrer Landesobrigkeit unter besondere Protektion genommen werden, „welche ohne Zweifel werde erhalten werden, wenn sie den Regenten oder einige von denen, die an der Regierung theilnehmen, dazu vermögen, ihren Arbeiten in allen drei Stufen beizuwohnen und sie durch Handschlag zu verpflichten, dass sie die Geheimnisse der Gesellschaft bei sich bewahren wollen.“

Für die Loge

„zu den drei Schwertern“,

denn diesen deutschen Namen trägt sie seit 1762, war zunächst nur das Emporwachsen des Systems der strikten Observanz von Bedeutung.

Dieses System, welches die Freimaurerei als eine Fortsetzung des Tempelritterthums ansah, war es, das vor allen andern Bewegungen in diesen Sturmjahren Beachtung verdiente und sich auch solche erwarb. In einer nicht kleinen Anzahl bedeutender Städte Deutschlands breitete es sich aus und fasste festen Fuss, und die scharfe Ordnung und feste Bestimmungen brachten es mit sich, dass die Logen, die einmal Anhänger des Br v. Hund und seiner Bestrebungen waren, wenigstens anfänglich seinen Vorschriften willig Folge leisteten.

Br Freiherr von Hund, der Begründer dieser Richtung, war 1742 in einer französischen Loge zum Freimaurer aufgenommen worden. Bald erhielt er die Meisterweihe und war bereits 1743 M. v. St. einer in Paris neubegründeten Loge, Etrangère genannt. Er erhielt die Würden der französischen höheren Grade und kam dann, mit einer Menge unklarer Vorstellungen über den Ursprung und Zweck der Freimaurerei ausgerüstet, zurück nach Deutschland. Vor allem waren es die Sagen, welche die Freimaurerei mit dem Salomonischen Tempelbau in Berührung brachten, die mehrfachen Meinungen über den Zusammenhang der Maurerei mit den Stuarts in Schottland und endlich die vornehmlich in Frankreich gepflegte Idee eines Wiedererblühens des Ordens der Tempelherren, welche den Br v. Hund in seinem Innern bewegten. Zugleich brachte er nach seiner Aussage ein Patent mit, das ihn, von „unbekannten Oberen“ ausgestellt, berechtigte, weiter für die Ausbreitung des ihm Mitgetheilten einzutreten.

Er war in diesem Sinne auch thätig, doch was er entwickelte, war nicht die Idee des französischen Hochgradwesens, sondern er schuf eine neue Art Maurerei, die seiner Anschauung zusagte, und die den Zweck hatte, den Templer-

orden nach dessen weltlicher Seite hin wieder zu erwecken. Zu diesem Zwecke sollten ihm die vorhandenen Logen dienen. Seine Vermögensverhältnisse gestatteten ihm, manche sich ihm dabei entgegenstellende Schwierigkeit zu überwinden, und einflussreiche und für ihn und seine Pläne begeisterte Freunde, zu denen auch BBr der Schwerterloge gehörten, halfen ihm bei der Ausführung seines Vorhabens.

Br von Hund erkannte demnach die drei Gr. der alten Maurerei an, behandelte sie aber nur als unbedeutende Vorstufen. Er fügte ihnen drei höhere Grade zu. Der vierte Gr., der der „schottischen Meister“, bot dem dahin Beförderten nur wenig Neues. Erst die fünfte Stufe bezeichnete den Eintritt in das Ritterthum, und zwar wurde dort dem „Novizen“ eröffnet, dass die Freimaurerei eine Fortsetzung desselben, und zwar des Templerordens sei. Der letzte Gr. war der der Tempelritter. Der bis hierher beförderte Br erhielt, mit Helm und Harnisch bewaffnet, den Ritterschlag. Dieser Gr. hatte aber wieder drei Abtheilungen: die Equites oder Ritter, zu welchen nur Edelleute oder solche BBr zugelassen wurden, die ein „adelmässiges“ Amt in ihrem profanen Leben bekleideten; dann 2. Armigeri oder Waffenträger und 3. die Socii oder Bundesgenossen, welche auch bürgerlichen Standes sein konnten.

Für jede dieser Stufen entwarf der Begründer das Ritual und bestimmte er das Ceremoniell, von dem nicht abgewichen werden durfte. Die sich nach demselben richtenden Bauhütten nannte man Logen der strikten Observanz, d. h. der strengen, genauen Beobachtung der Ordensregel, zum Unterschiede von den Logen, die nur die ursprünglichen drei Gr. anerkannten und mit dem Namen Logen der laten Observanz, d. h. der erschlafften Beobachtung der Gesetze, belegt wurden. Statt dieser zwei Bezeichnungen treten in den Protokollen auch die Namen enge und weite Observanz auf.

Die einzelnen Logen hatten aber nur die Macht, die drei ersten Gr. ertheilen zu können, die Beförderung in den inneren Orden, d. h. vor allem in den 5. und 6. Gr. kam

höheren Oberen zu. Sie wurde meist bei den Ordens-Kapiteln vorgenommen, unter denen man die Vereinigungen der BBr des inneren Ordens bei besonderen Gelegenheiten, vorzugsweise bei Konventen zu verstehen hat. Vom Provinzial-Kapitel ging auch die Regierung des Ganzen aus.

Nach der Idee der Ausbreitung dieses templerischen Systems waren die in Frage kommenden Landesgebiete in neun Provinzen getheilt: Aragonien, Auvergne, Occitanien, Leon, Burgund, Britannien, An der Elbe und Oder, Am Rhein und Archipelagus. Jede Provinz stand unter einem Heer- oder Herrenmeister und wurde wieder in Präfekturen oder Sprengel eingetheilt, die aus mehreren Städten bestanden.

Br Freiherr v. Hund nannte sich Heermeister der VII. Provinz: An der Elbe und Oder, und diese zerfiel wieder in die Subpriorate Lemgow und Heerborn, Ratzeburg und 3. Droyssig. Sie bestand aus folgenden exemten Präfekturen: Gommern = Dresden, Tempelburg = Kurland, Templin = Berlin, Brunopolis = Braunschweig, Derla = Leipzig, Baruth = Görlitz, Callenberg = Hannover, Rittersfelde = Frankfurt a. M., Nistitz = Schlesien, Eckhorst = Mecklenburg, Ivenack = Hamburg, Binin = Kopenhagen, Rodomsky = Prag, Danneberg = Weimar, Suplinburg = Ansbach und Bayreuth, dann noch Wismar und Königsberg.

Und so gehörte schliesslich unsere Loge zu den drei Schwertern „zur Präfektur Gommern im Subpriorate Droyssig der VII. Provinz des hohen Ordens der Herren des Tempels zu Jerusalem“, wie der Titel vollständig gelautet haben würde.

Der Beamten-Apparat, mit welchem dieses System arbeitete, musste demnach auch ein äusserst grosser und komplicirter sein, doch hatte er den Ruhm bedeutender Disciplin für sich.

Das Streben des Ordens war also darauf gerichtet, eine neue Vereinigung von BBrn zu bilden, welche die Idee des Wiedererwachens der Tempelherren realisiren sollte. Ein anderer Gedanke des Br Freiherrn v. Hund, dem er sich mit grosser Liebe hingab, war zugleich aber auch der, den

BBrn, die seinem Systeme huldigten, und vor allen denen, die Obere oder Ritter im Orden waren und für die Ausbreitung und die Existenz desselben Sorge trugen, gewisse feste Einkünfte zu sichern. Deshalb dachte er an einen Pensions-Plan und suchte den Rittern gewisse Präbenden zu schaffen. Darum wurden die Kassen der verschiedenen Logen konzentriert und eine „allgemeine Ordenskasse“ eingerichtet, an welche die einzelnen Bauhütten die Aufnahme- und Beförderungsgelder einzusenden hatten; ferner wurde bestimmt, dass jedes Mitglied der drei unteren Gr. alljährlich am Johannistage einen Dukaten an das Direktorium abzuführen habe. So musste sich auch jedes Mitglied verpflichten, von seinem Eintritte in den Orden an mehrere Jahre hindurch verhältnissmäßige Beiträge in die allgemeine Kasse zu entrichten. Dieses Geld wollte man gut verzinslich anlegen, man wollte gut rentirende Unternehmungen damit beginnen oder sich an solchen betheiligen, um die sich ergebenden Interessen als reguläre Einkünfte der BBr zu verwenden.

Anfänglich wünschte Br v. Hund diese Gelder im Sinne eines Pensionskassen-Regulativs zu vertheilen, um aber nicht willkürlich zu verfahren und dieser ganzen Angelegenheit eine feste Gestaltung zu geben, worauf besonders die Mitglieder der Dresdner vereinigten Logen hinwirkten, so wurde vom Regiments-Quartiermeister Jordan, einem Dresdner Br, ein sogenannter ökonomischer Plan entworfen, der 1766 vollendet war und obengenannte Zwecke verfolgte. Obgleich aber Br v. Hund mit seinem Privatvermögen selbst thatkräftig für das Gedeihen dieser Kasse eintrat, und sein Freund und Anhänger Br Schubert von Kleefeld die BBr dafür zu erwärmen suchte, so fand das Projekt doch wegen mancherlei Mängel immer noch Widerspruch und wurde endlich 1772 auf dem Konvent zu Kohlo verworfen. —

In späterer Zeit trat noch das auf Stark zurückzuführende klerikale System des Templerordens zu dem v. Hund vertretenen in Berührung, was aber für unsere Loge direkt weniger Bedeutung hatte.

Unser Archiv besitzt aus den Jahren 1772 bis 1775 zwei Verzeichnisse sämtlicher Mitglieder des „hohen Ordens“. Das eine ist ein Namens- und Titilverzeichniss derjenigen, die als Mitglieder des Ordens in der VII. Provinz aufgenommen wurden; es giebt zugleich einige Personalnotizen und zeigt 466 Personen. Das andere ist eine Liste aller Ordensbbr, nach den Kapiteln, dem Range und den Präfecturen geordnet.

Aus beiden Verzeichnissen ist zu ersehen, dass hinsichtlich der Titulaturen, der Bezeichnung der Ordensstufen etc. im Gegensatz zu der in den Logen bis dahin so häufig angewandten französischen Sprache das Latein die bevorzugte Sprache war. Jedes Mitglied erhielt bei dem Eintritt in den innern Orden einen lateinischen Ordensnamen mit dem Titel Eques — Ritter und ferner ein Wappen mit einer bezüglichen Devise.

So wurde beispielsweise Br v. Hund folgender Art in die Listen eingetragen (nach dem obengenannten ersten Verzeichniss):

„Herr Carl Gotthelf von Hund und Alten-Grottkau, auf Unwürde, Ober- und Niederkittlitz, Ober- und Nieder-Gebelzig, Mauna, Merzdorf, Lieskow und Zubehör etc. weil. Sr. Königl. Majestät in Polen, jetziger Kurf. Durchlaucht zu Sachsen bestellter Geh. Oberrath und Kammerherr, des Markgrafthums Oberlausitz, Budissinischen Kreises verdientem Landes-Aeltesten, des Russ. Kaiserl. St. Annen-Ordens Ritter

geb. in Mauna d. 11. Septbr. 1722. Ist mense Jul: 1769 zu Ihrer Röm. K. K. Apostol. Majest. Geh. Staatsrath ernannt worden. Im Orden:

Carolus, Eques ab Ense (vom Degen). Wappen: ein goldner Degen und ein dergleichen Winkelmass, kreuzweis liegend in blauem Felde, c. inscr. H. R. I. T. = Hic regit ille tuetur*), auf dem Helme 3 Federn, wovon die mittelste golden ist, die andern aber blau sind,

*) d. h. Der herrscht, jener beschützt.

mit den Buchstaben V. N. I. O. = Vi nulla invertitur ordo *), d. H. R. O. d. H. T. z. J. **), Heermeister deutscher Lande an der Elbe und Oder, des H. O. Visitator perpetuus generalis, Gross-Komthur zu Sonneberg, Komthur zu Kittlitz und Hartha, Haus-Komthur zu Görlitz.“

Die Titulaturen waren ziemlich weitläufige; sie waren nach den Würden streng abgestuft und genau festgesetzt. Deshalb waren unabänderliche Regeln und Formeln gegeben, mit welchen Prädikaten die verschiedenen Oberen ausser den „höchsten Oberen“, welche Letztere aber nur v. Hund vorgab zu kennen, anzureden waren. Nach im Archiv der Loge vorgefundenen Schematen lautete z. B. eine solche Titulatur an eine Präfektur:

„Denen Hochehrwürdigen, Hoch- und Wohlwürdigen, Edlen und Vesten Praefecto Philippo Eques a Brachio ferro, Commissario Capiteli, auch übrigen Capitularibus und Commendatoribus der exemten Praefectur Gommern, Ritter des Hohen Ordens des Hohen Tempels zu Jerusalem, unsern vielgeliebten Freunden und Ordensbrüdern!“

Ebenso eigenthümlich ist die vom Orden gebrauchte geheime Chifferschrift. Ein im Archiv vorhandenes Konstitutionspatent ist in der bekannten (hier aber sehr gezierten) Quadratschrift ausgestellt. Dieselbe setzte das Alphabet aus Quadraten, Quadrattheilen und deren verschiedene Stellungen mit Zuhülfenahme eines Punktes zusammen.

Die andere Geheimschrift, die gewöhnlich bei der Korrespondenz in Anwendung war, vertauschte die Buchstaben für die Laute, so dass z. B. das Zeichen e den Laut a bedeutete, f = b, g = l, d = h, o = i, i = o, s = n, m = r, x = t, y = u, a = e. Ausserdem existirte noch eine dritte,

*) d. h. Keine Gewalt kehrt die Ordnung um.

**) d. h. Des Hohen Ritter-Ordens des Hohen Tempels zu Jerusalem.

komplizirtere Geheimschrift, die aus grossen und kleinen Buchstaben, Ziffern und mathematischen Zeichen gebildet ward. Nach derselben wurde das Wort „Herr“ geschrieben:

$$M:3 + \overline{12}$$

ferner „Hochwürdiger“

$$M + 6 : 11 + 5 + 14 : 2 : 11 + 8 : 13 + 5 : 2 : 2 + 12.$$

Letztere Schreibweise scheint aber sehr wenig angewandt worden zu sein.

Diese Geheimschriften wurden erst den höheren Gr. unter der feierlichsten Verpflichtung zur Geheimhaltung derselben bekannt gemacht. —

Wenn sich nun auch unsere Loge den vereinten Logen anschloss, so war doch anfangs der Zusammenhang mit denselben ein sehr lockerer, erst später, bei der Erstarkung des Systems, mussten die neuen Einrichtungen mit Energie durchgeführt werden. Doch wahrte sich allzeit auch in diesen Perioden die Loge eine gewisse Selbständigkeit, die mehrfach zum Ausdruck kam.

Gleich anfangs wurden, um der Loge den Dank für den Beitritt und eine gewisse Erfüllung der gemachten Verheissungen zu bezeigen, die BBr Oberst Francke, Hofrath Jahn, Sekretär Thilo, Kammerrath v. Ferber, Hofküchenmeister Hesse, Oberst de l'Estocq, Sekretär Talon, Hofzahlmeister Boegehold, Hauptmann v. Guarini, O Demsi und Major du Brêchet zu schottischen Meistern befördert. Aber schon vorher standen einige BBr sicher, ohne dass die Loge davon Gewissheit hatte, der sich entwickelnden neuen Richtung in der Mrei nahe.

Nach den obengenannten Verzeichnissen erlangten noch folgende BBr die höheren und höchsten Stufen, nahmen auch mehrere derselben einen hohen Rang in der Regierung des Ordens ein: Amtshauptmann v. Carlowitz, Stadtrichter Voigt, Major v. Hartitzsch, Minister v. Wurmb, Kammerherr v. d. Brüggen, Kammerherr v. Weissbach, Major F. Vitzthum v. Eckstädt, Kammerherr F. v. Beichling, Graf H. v. Büнау, Major v. Seydewitz, Graf H. v. Brühl, Graf C. A. v. Brühl,

Hauptmann L. v. Vieth, Freiherr v. Metsch, Appellationsrath v. Trotta gen. v. Treyden, Dr. Meuder, Kammerherr v. Heynitz, Oberkonsistorialrath Gottschalek, Prof. Benard, Hauptmann v. Schroeder, Graf M. v. Brühl, Lieutenant A. W. Behrisch, Landeshauptmann Ch. v. Schoenberg, Sekretär Piani des Planes, Major v. Schleinitz, Hofrath v. Hopfgarten, Lieutenant C. v. Minckwitz, Hauptmann de Tataillon, Hauptmann v. Oczakowsky, Kaufmann Kühn, Generalmajor v. Poellnitz, Major O. Byrn, Generalfeldzeugmeister F. A. v. Brühl, Herzog Carl v. Kurland, Kammerherr v. Leipziger, Baron v. Racknitz, Oberkämmerer Nitzsche, Schichtmeister Nicolai, Hofsekretär Müldner, Oberkonsistorialrath Spillner, Appellationsrath v. Loeben, Amtshauptmann V. A. v. Broitzem, Kanzleidirektor Heindel, Accisdirektor C. v. Vieth, Bergrath v. Trebra, Inspektor Barthel, Major v. Schirbrand, Kaufmann H. Voigt, Kammerherr v. Hopfgarten, v. Pflug, Marquis d'Aydollo, Sekretär Müller, Kammerherr Graf Thun, Hofjuwelier A. Globig, Hofrath Schmiedel, Appellationsrath v. Burgsdorf, Hofjuwelier Jordan, Oberst v. Seyfert, Kammerherr Graf C. Bose, Hauptmann Graf v. Bellegarde.

V.

Wenn wir nun zur Darstellung der weiteren historischen Vorgänge übergehen, so ergibt sich, dass diese zweite Periode der Geschichte der Loge zu den drei Schwertern drei Zeiträume aufweist, die ziemlich scharf von einander getrennt sind: die Jahre 1762 bis 1765, von 1765 bis 1771 und von 1771 bis 1785.

1762—1765.

Am 8. Juli 1762 wurde in der Konferenz den versammelten BBrn bekannt gegeben, dass bei dem hiesigen Professor der französischen Sprache Benard Winkellogen abgehalten würden, und dass unlängst zu einer derselben

zwei BBr unserer Loge eingeladen worden seien, sowie dass man unter etwa 20 anwesenden Personen daselbst auch noch den Br Tataillon angetroffen hätte. Diese Loge nenne sich Loge A l'Harmonie. Die Konferenz beschloss, zwei Deputirte zu Benard zu senden, die sich das Konstitutionspatent seiner Loge zeigen lassen sollten. Bei den Verhandlungen über diesen Fall und die zu treffenden weiteren Entschliessungen, da Benard auf Einladung des M. v. St. zum Zwecke einer Besprechung nicht erschienen war, kam man auch auf die Frage wegen unsers Patentes. Wenn unsere Loge von B. die Vorzeigung einer solchen Urkunde verlange, so hiess es, so müsse auch unsere Loge, wenigstens formell, eine solche besitzen, denn sonst würde B. sicher die Autorität unserer L. in keiner Weise anerkennen.

Diese Erwägungen waren es, welche unter weiteren Klarlegungen des M. v. St. Br Pierard am 14. Aug. 1762 zur einstimmigen Annahme des Vorschlags von Br Graf v. Schoenberg führten: „sich ein formelles Patent für unsere Loge zu verschaffen und den Grossmeister aller Logen Sachsens um ein solches zu ersuchen.“

Unter diesem Grossmeister war der Chev. de l'Epée (Eques ab Ense), Br Freiherr v. Hund gemeint.

Br Graf von Schoenberg stand der strikten Observanz schon sehr nahe, denn er war bereits 1755 zum Ritter geschlagen worden. Trotzdem aber findet sich bis zu dem obengenannten Tage keine Notiz in den Akten, dass man von der Existenz des Ordens Kenntniss habe. Jedenfalls hatte v. Schönberg später auch die Stellung eines Subpräfekten inne, da er das Recht besass, allzeit in der Loge den 1. Hammer zu führen.

Durch die weiteren Schritte dieses Br's gelang es denn auch bald, in den Besitz eines Patents zu kommen. In einer ausserordentlichen Versammlung am 25. Sept., bei der 10 BBr anwesend waren, wurde es verlesen. Es war noch in französischer Sprache geschrieben und lautet in der Uebersetzung der Kopie wie folgt:

„Wir, Karl, Ritter vom Degen, Provinzial und immerwährender Visitator des hohen und sehr ehrwürdigen Ordens der Freimaurer, ehemals M. v. St. der Logen Etrangère und Aux trois Colonnes zu Paris, — wir erklären kraft unserer Macht und im Namen des sehr hohen und sehr ehrwürdigen Herrn Georg Wilhelm, Ritter von der goldnen Sonne, Grossmeister aller wahren Maurer und amerikanischen BBr, dass vor uns der würdige Br H. Adolph*), Ritter vom zunehmenden Monde, Direktor eines Novizenhauses und ehemals M. v. St. erschienen ist, um uns zu bitten, ihm einen Patentbrief zu bewilligen, um unter dem Namen „zu den drei Schwertern“ eine gerechte und vollk. Loge zu errichten. Da wir seine Bitte den Institutionen und dem Gebrauche des Ordens gemäss gefunden haben, da wir den Eifer und die allzeit bewiesene Ergebenheit des gel. Br's für den Orden hoch anerkennen, so wollen wir ihm gern die Macht bewilligen, eine ger. und vollk. Loge zu errichten mit der Befugniss, Maurer aufnehmen zu können in die drei Gr. der L., G. und M. Wir bestimmen, dass die neue Loge in das Kanzlei-register der Provinz, die unserer Obhut anvertraut ist, eingezeichnet werde, und dass sie von allen andern Logen unserer Jurisdiktion als ein Zweig der Loge „zu den drei Palmen“ in Dresden und als deren jüngere Schwester anerkannt werde. Wir werden Sorge tragen, dass dem Generalrath des Ordens Nachricht von dieser Einrichtung gegeben wird, um allen andern Provinzen des Ordens dies bekannt zu machen.

Wir wünschen, dass diese neue Loge sich in allen Regeln und Einrichtungen, die von Uns oder Unsern Vorgängern gegeben wurden, conform stelle. Wir empfehlen dem Br Ritter vom zunehmenden Monde, darüber zu wachen, dass der Gehorsam gegen den Orden, den Provinzial und seine Aufsichtsbeamten ein-

*) Br v. Schoenberg.

gehalten und mit allen Kräften geübt werde, dass Alles in Uebereinstimmung mit den Pflichten des Gehorsams gegen Uns und Unsern Rath gebracht werde. — Weil der Kriegstrubel gegenwärtig nicht erlaubt, von Seiten Unsers Rathes einen Deputirten zu senden, um die Loge zu installiren und mit dem gehörigen Ceremoniell zu eröffnen, so behalten Wir uns vor, dies später bei passenderer Gelegenheit zu thun. Ferner haben wir angeordnet und dem Kanzler befohlen, gegenwärtiges Patent auszufertigen, es einzuregistriren und demselben die Regeln und das in der Provinz gebräuchliche, durch Unsern hohen Rath anbefohlene Ceremoniell beizufügen. Endlich haben Wir recht gern Gegenwärtiges eigenhändig unterschrieben und mit Unserm Siegel, welches dasselbe wie in der Kanzlei ist, versehen.

Gegeben

d. 25. Aug. St. Louis 5449

5. Septbr. am Tage Nathanael 1762

Carolus, Equ. ab Ense,

Magister prov. et Vis. ad Mand^m. Rev.^{mi} Provincialis

gener. perpet. Ernestus Equ. ab Adamante,

Cancellarius provinciae.

Joh. Friedr. Equ. de Falcone, Secr.“

In Anerkennung dieser dem Br v. Schoenberg durch das Dekret ertheilten Macht legten der M. v. St. Br Pierard und die übrigen Beamten nach Verlesung dieser Urkunde ihr Amt nieder und baten sie den Br v. Schoenberg, den Stuhl einzunehmen. Derselbe ermahnte zum Gehorsam gegen den Provinzial und die von demselben erwählten Vorsteher, und dann ernannte er den bisherigen M. v. St. zum deputirten M. Die übrigen Beamten wurden gebeten, ihre bisherigen Aemter weiter zu führen. Endlich wurde beschlossen, ein Dankschreiben an den s. ehrw. und erlauchten Provinzial abzusenden und zugleich mit der Loge zu den drei Granaten im hiesigen Or. sehr vorsichtig zu verkehren,

da diese Loge dem Orden nicht angehöre und kein Patent von ihm besitze.

Nach dieser neuen Ordnung hatte also auch die Loge keinen selbständigen M. v. St. mehr, es fungirte an dessen Stelle ein Oberer, ein in der Präfektur ernannter Aufseher, und die einzelnen Logen hatten nur von demselben ernannte zweite deputirte Meister.

Die Loge arbeitete aber trotzdem, jedenfalls weil keine andern neuen Anweisungen kamen (da das ganze System noch nicht in der entschiedenen Verfassung war), in ihrer alten Weise weiter, wenigstens bis 1765.

Eine geringe Aenderung der älteren Gesetze wurde vorgenommen. Das neue Lokalgesetz bestand aus 47 §§. und datirt vom 2. Oktbr. 1762.

Von nun an nahmen die Neuaufgenommenen keine Logennamen mehr an.

Der 1. Artikel verlangt Gehorsam gegen den Provinzialmeister und die Verordnungen des ehrw. Br v. Schoenberg, „die ohne Anstand und Widerwillen vollzogen werden müssen.“

Der deput. M. wird vom Provinzialmeister ernannt. Der dep. M. ernennt die übrigen Beamten der L.

Französisch und Deutsch sind die Sprachen der L. Ein Br, welcher die Loge verlässt ohne Erlaubniss, „weil sie ihm zu lange dauert“, wird mit 5 Thlr. bestraft.

Für den 1. u. 2. Gr. betragen die Kosten 12 Duk., für den 3. 4 Duk.

Die Logenbeiträge sind auf 1 Gulden pro Monat normirt.

Für jede „Receptions-Mahlzeit“ ist 1 Gldn. zu bezahlen.

Die Mahlzeiten sollen in 6 Speisen bestehen und einer halben Flasche Wein für jeden Br, nur der M. v. St. und die beiden Aufseher erhalten je eine ganze Flasche. Was der Einzelne mehr genießt, bezahlt er selbst.

Nur die BBr Meister sind Mitglieder der Loge. Jeden ersten Sonnabend im Monat ist Konferenz, und dabei sollen die Gesetze vorgelesen werden.

Wenigstens ein Monat Zeit soll zwischen der Ertheilung der verschiedenen Grade liegen.

Die Zahl der Mitglieder soll 24 nicht übersteigen. —

Das sind die hervorragendsten Aenderungen, die eintraten. Ausserdem musste ein sogenanntes „schwarzes Buch“ angelegt werden, um in dasselbe schlechte BBr einzutragen, und ein „gelbes Buch“, um darein die Namen ausgeschlossener BBr und abgewiesener Suchender zu registriren.

Ferner tritt 1763 zuerst der „Frère terrible“, der furchtbare Br auf, und zwar wird derselbe bei jeder Aufnahme vom M. v. St. ernannt, um zunächst den Aufzunehmenden zu empfangen und dann Letzteren dem Br Präparator zu übergeben.

Auch der Br Redner wird jetzt zum ersten Male genannt, und dessen Aufgabe bestand darin, bei Aufnahmen und Beförderungen die Symbole des T. zu erklären.

Die Versammlungen wurden in dieser Zeit (siebenjähriger Krieg!) nicht allzuhäufig abgehalten, und wurde als Lokal die Wohnung des Br Pierard oder später einige Zimmer des Hôtel de Pologne (auf der Schlossgasse), dessen Besitzer Br Hesse war, benutzt.

Da der Br v. Schoenberg „fernerhin abgehalten war, die Loge zu halten“, so autorisirte 1763 Br v. Hund die Loge, ihren M. v. St. selbst zu ernennen, und sie wählte den Br Graf von Brühl. In der nächsten Konferenz fand dann auch die Neuwahl der andern Beamten statt.

Am 17. März 1764 wurde Prinz Albert, Herzog von Sachsen-Teschen in Gemeinschaft mit dem Oberst von Miltitz und dem dänischen Gesandten v. Schulenburg dem Freimaurerbunde in unsrer Loge zugeführt und auch in den zweiten Gr. befördert. Br Albert August, Herzog von Sachsen-Teschen, geb. 1738 und gest. 1822, war ein Sohn des Königs August III. von Polen, Kurfürsten von Sachsen. Er hatte hohen Sinn für die edlen Ziele der Maurerei und strebte, sie in seinem Leben zu verwirklichen. Mit dem Orden der strikten Observanz stand Br Prinz Albert im

engsten Einvernehmen und machte so auch alle Phasen der Bewegungen im Freimaurerbunde in der damaligen Zeit mit durch.

Für unsere Loge im Besonderen ist seine maurerische Thätigkeit von untergeordneter Bedeutung gewesen, dagegen aber ehrt unser Institut den Prinzen Albert als einen seiner hervorragendsten Wohlthäter, welcher der Anstalt viele Jahre hindurch reichlichste Spenden zufließen liess.

Wie aus kürzlich veröffentlichten Briefen dieses werktätigen Br's hervorgeht*), entfaltete derselbe in Oestreich in den Jahren 1770—80 ein für die Maurerei im allgemeinen und für die Logen in Oestreich speziell erfolgreiches Wirken. Er war mit der Tochter der Kaiserin Maria Theresia, der Erzherzogin Christine, vermählt und stand auch in besonderer Gunst bei der hohen Fürstin. So kam es, dass Prinz Albert später in Pressburg seinen Aufenthalt nahm und daselbst Mitglied der dortigen Loge „zur Sicherheit“ wurde, wie er auch mit der Prager Loge „zu den drei gekrönten Säulen“, die sogar später seinen Namen annahm, in innigster Beziehung, der eines Protektors, stand. Wie aus den Briefen gefolgert werden kann, ist es seinem Einfluss mit zu verdanken, dass in den Jahren 1773—1775 manche den Maurerbündnissen in Oestreich drohende Wolke sich wieder verziehen musste.

Im Jahre 1765 wurde auch der englische Gesandte in Dresden von Stanhop dem L. zugeführt und zugleich in den zw. und dr. Gr. befördert.

Da Br von Brühl im Febr. 1765 auf die Fortführung des 1. Hammers verzichtete, so wurde Br Pierard wieder zum M. v. St. erwählt. —

Bis hierher, 1765, nahm die Loge zu den drei Schwertern trotz ihrer Unterwerfung unter die Autorität von Hund's noch eine selbständige Stellung ein, besonders seitdem sie auch wieder das Recht der Meisterwahl besass. Sie hatte weder das in allen vereinigten Logen eingeführte Ritual

*) S. Der Zirkel. Wien 1882. XII. Jahrgang No. 8.

der strikten Observanz, noch befolgte sie die übrigen ökonomischen Einrichtungen des Ordens. So kam es auch, dass der Orden am Ende die Loge nicht als eine „vereinigte“ ansah, während die Mitglieder glaubten, dass die Loge vollständig mit dem Orden verbunden sei. Der Zusammenhang mit dem neuen System war ein höchst loser, er bestand nur darin, dass unsere Loge ein Angehörigkeitspatent vom Orden besass, und dass sie einige wenige Paragraphen ihres Specialgesetzes abänderte. Der Verkehr mit den Oberen wurde fast gar nicht gepflegt. Es waren dies sicher auch Jahre, in denen sich das ganze System noch nicht klar, in denen es noch in der Weitergestaltung begriffen war.

Doch der zweite Zeitraum sollte die völlige Vereinigung mit den andern Logen herbeiführen.

1765—1771.

Im Febr. 1765 beantragte Br von Schoenberg, dass sich unsere Loge über die Mittel zu einigen habe, die sie anwenden wolle, um sich mit der Loge „zu den drei Palmen“ zu vereinigen. Dies kam denn auch im März 1765 zur Sprache, und es handelte sich also mehr oder weniger um eine Unterwerfung unter diese Autorität. Der Orden war sich nun selbst über seine ganze Anlage klarer geworden, besonders was die sogen. ökonomische Einrichtung anlangte, und wünschte die Loge enger, so wie es bereits die Loge zu den drei Palmen war, mit sich zu verbinden und den M. v. St. dieser letztgenannten Bauhütte, Br Kammerherr und Major v. Weissenbach, der zugleich vom Orden angestellter Superior war, auch zum Oberaufseher unserer Loge zu erheben.

Br v. Schoenberg war in dieser Konferenz anwesend und verkündigte, dass sich die Loge unbedingt den Anordnungen des s. ehrw. Provinzials zu unterwerfen und den von ihm eingesetzten Profossen zu gehorchen habe; ferner,

dass sie sich der neuen Einrichtung, die Receptionsgelder in die gemeinsame Ordenskasse zu zahlen, fügen müsse.

Die BBr beschlossen, eingedenk der von ihnen anerkannten Autorität des Provinzials, in allem gehorsam zu sein; die Receptionsgelder vom Augenblick der vollendeten Vereinigung mit dem Orden an zur allgemeinen Kasse zu zahlen, aber unter der Bedingung, dass das Geld so lange im Depot unserer Loge bleibe, bis eine gewisse Anzahl BBr höhere Gr. erreicht habe; dass der gegenwärtige Kassenbestand (der in diesen Jahren immer einige Hundert Thlr. betrug) ungeschmälert der Loge erhalten werde; dass die Monatsbeiträge der Mitglieder entschieden nur zu Zwecken der Loge Verwendung finden müssten; dass die BBr über die Verwendung der Armensammlungen nach ihrem Gutdünken verfügen dürften; dass der Name „Loge zu den drei Schwertern“ unserer Bauhütte für immer erhalten bleibe.

Diese Punkte bildeten nun die Grundlage zu den weiteren Verhandlungen zwischen den BBrn von Schoenberg und von Weissenbach.

Die Verhandlungen zogen sich indess sehr in die Länge, jedenfalls scheint man von seiten des Ordens mit den Bedingungen nicht vollständig zufrieden gewesen zu sein, wie ebenso mehrere BBr sich den strengeren Verfügungen des Ordens nicht unterwerfen wollten.

Ein Ereigniss sollte plötzlich Klarheit in die beiderseitigen Beziehungen bringen.

Es war in der Konferenz am 10. April 1765, als der erste Aufseher, Br du Brêchet offen beklagte, dass einige BBr unserer Bauhütte heimlich eine Aufnahmeloge abgehalten und den Grafen v. Baudissin und den General v. Bennigsen zu Maurern gemacht, sich dabei auch der Bijoux der Loge bedient hätten, ohne dass die Loge Kenntniss von dem allen gehabt habe oder darum befragt worden sei.

Unter diesen Angeklagten befanden sich der M. v. St., Br Pierard, dann der 2. Aufseher, Br v. Zinsendorf und mehrere andere BBr. Dieselben waren auf Betrieb des

Br v. Schoenberg im Hause des schwedischen Gesandten, Baron von Höpken* zusammengekommen und hatten hier die obengenannten Herren als L., G. und M. aufgenommen. Br du Brêchet stellte das Unrecht dieser BBr dar, wie dies Gebahren gegen die Logengesetze und die Freimaurerei überhaupt verstosse, und dass die aufgenommenen Herren durchaus nicht von unserer Loge als Maurer angesehen werden könnten, bis nicht Genugthuung erfolgt sei und die Herren die Verpflichtungen, die die Loge ihnen stelle, angelobt hätten.

Graf v. Schoenberg erklärte darauf, dass er vom Provinzial zum immerwährenden Mstr. dieser Loge ernannt worden sei und dadurch das Recht erhalten habe, Logenversammlungen abzuhalten, wenn es ihm beliebe. Er hätte also, diese angegriffene heimliche Aufnahme vornehmend, sich nur seines Rechts bedient; er habe nur dem Provinzial darüber Rechenschaft zu geben, und die BBr hätten keine Genugthuung von ihm zu fordern. Würden sie sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden geben, so müsse er alle Gemeinschaft mit ihnen aufheben.

Auf diese Darlegung hin wurde ihm eingehalten, dass er ja selbst vor längerer Zeit sich von der Direktion unserer Loge dispensirt habe, und dass, wenn er ja die ihm vom Provinzial ertheilte Macht noch besitze, er doch sicher nicht das Recht habe, als M. v. St. dieser Loge eine andere Loge in demselben Amte zu halten und sich heimlicher Weise der Logenkleinodien zu bedienen und eine von seinen Wünschen diktirte Deputation dazu zusammen zu berufen. Alles das stehe offen dem Geiste der Gesellschaft und der brüderlichen Freundschaft entgegen, welche den Grundstein einer jeden ger. und vollk. Loge bilden müssten.

Daraufhin verzichtete Br v. Schoenberg auf die Mitgliedschaft der Loge und that dies zugleich im Namen des Br Grafen v. Cosell, und dem folgten dann die BBr von Zinsendorf, von Rex und von Werder.

Dies führte fernerweit dahin, dass der M. v. St. Br Pierard den Hammer niederlegte und sich aus der Loge

entfernte, die Mitgliedschaft sich aber reservirte. Nun nahm Br de l'Estocq den Hammer, und dann legte der Br Sekretär sein Amt nieder und verzichtete auf die Mitgliedschaft, wie auch der Br Schatzmeister, der überdies über das mangelhafte Eingehen der Logenbeiträge klagte und nicht weiter die Sorgen der Loge in Betreff der Kassenverhältnisse theilen wollte. Zuletzt meldete sich noch Br Hess, Besitzer des Hôtel de Pologne, und bat die BBr, sich ein anderes Logenlokal zu suchen, da er sie nicht länger bei sich haben könne.

Nachdem sich nun die Opponenten entfernt hatten, wurde beschlossen, sich desto enger miteinander in aller Brüderlichkeit zu verbinden, bald wieder eine Versammlung zu halten, durch den Br von Weissenbach den Provinzialmeister von dem Vorgefallenen in Kenntniss zu setzen und nach jeder Seite hin die Rechte der Loge zu stützen und zu vertreten, baldigst auch wieder die vakanten Stellen zu besetzen und das angefangene Werk der Vereinigung mit den andern Logen der strikten Observanz baldigst zur Vollendung zu führen.

Am 14. April kamen die BBr zusammen, und zu dieser Sitzung war auch der Superior der Dresdner Logen (zu den 3 Palmen und zu den 3 Granaten), Br von Fuchs eingeladen worden, der jedenfalls von Br von Weissenbach dazu abgeordnet war.

Derselbe wurde in seiner Eigenschaft als Superior anerkannt und um Beurtheilung des aus den letzten Protokollen ersichtlichen Sachverhalts gebeten. Br v. Fuchs fand die Handlungsweise der Loge vollständig gerechtfertigt und den Gesetzen entsprechend, und er erklärte, Br v. Schoenberg habe durchaus keine Berechtigung zu seinem Vorgehen gehabt, und er, v. Fuchs, werde schleunigst über das Ganze an den Provinzialmeister Mittheilung machen.

Hierauf fragte der Superior die BBr, ob sie bei der lateinischen Observanz verbleiben wollten; und da er zu bemerken Gelegenheit hatte, dass alle die thätigen Mitglieder nach „allen möglichen Würden und Avantagen des Ordens“

strebten, so zeigte er sich bereit, die Loge als vereinigte Loge aufzunehmen und ihr alle Vortheile, welche der Orden biete, zuzuwenden, wenn sie sich unterwerfen wolle. In längerer Rede führte er den BBrn diese Vortheile vor Augen und beantragte alsdann die Einführung folgender Einrichtungen:

1. Die Aspiranten der beiden ersten Grade haben bei ihrer Aufnahme von den Aufnahmegebühren 5 Thlr. an die gemeinsame Ordenskasse, $2\frac{1}{2}$ Thlr. an den Superior, $2\frac{1}{2}$ Thlr. an den M. v. St. der aufnehmenden Loge und 1 Thlr. an die dien. BBr zu zahlen. Ausserdem verpflichten sie sich schriftlich, 10 Jahre lang alljährlich 6 Thlr. an die Ordenskasse zu entrichten.

2. Die Meister bezahlen dasselbe.

3. Die zu schott. Mstrn. beförderten BBr. zahlen 10 Thlr. an die Kasse, $2\frac{1}{2}$ Thlr. an den Superior, $2\frac{1}{2}$ Thlr. an den schott. Obermstr. und jährlich 3 Thlr. Kassenbeitrag.

Er versprach ferner, den BBrn zu weiteren Avancements behilflich zu sein, die Logenkasse der Verfügung der Loge zu belassen, den Namen der Bauhütte nicht zu ändern und sie nicht der L. zu den 3 Palmen einzuverleiben.

Die BBr nahmen diese Punkte mit einstimmigem Zugeständniss an.

Die weiteren Verhandlungen gingen nun genau den Instanzenweg. Br v. Weissenbach schrieb bald einen Brief an Br v. Fuchs, die Loge zu den drei Schwertern zusammen zu berufen und den „Herren“ mitzutheilen, dass sie nun, da sie gewollt, unter seiner Direktion stünden und die beifolgende Akte zu unterschreiben hätten. Zugleich aber sollte v. F. nochmals darauf aufmerksam machen, dass es immer noch von ihrem Willen abhinge, ob sie sich unterschreiben wollten, und dass, wenn ja einer der BBr Bedenken trage, so möge ihm gesagt werden, dass der Orden freiwillige Unterwerfung fordere und nicht gewohnt sei, zu bitten oder zu überreden, „dass die BBr ihr eignes Wohl befördern sollten“. Man werde die beim Alten verbleibenden BBr zwar als BBr ferner anerkennen, aber sie würden ihrem eignen Schicksal über-

lassen sein. Ebenso müsse noch die Mittheilung gemacht werden, dass jeder Br am Johannistag 1 Duk. in die Ordenskasse zu steuern habe.

Auf Anordnung des Sprechers wurde die „Wiedervereinigungsakte“ dann von den anwesenden und später von den andern BBrn unterzeichnet. Sie lautet:

„Nachdem wir Endesunterschriebenen in Erfahrung gebracht, dass es ausser den Freimaurerlogen der weiten Observanz noch andere Logen giebt, welche nebst ihren Logenmeistern mehrere Obere haben, mit einander vereinigt sind und ein Ganzes ausmachen, auch einer engeren Observanz und einem andern Ritual folgen: so haben wir uns heutiges Tages freiwillig auf unser eigenes Ansuchen dem hohen Orden der Freimaurer der engen Obs. und dem von Alters her wohlhergebrachten Ritual mit dem feierlichsten auf unsere erste abgelegte Pflicht gegründeten Versprechen unterworfen und versprechen hiermit, künftig in Betreff des Ordens von niemand mehr etwas anzunehmen oder zu befolgen, was nicht von dem Herrn Karl, Ritter vom Degen, des hohen Ordensherrn der Freimaurer in Deutschland, Provinzialgrossmeister und General-Visitators ordinis, seinem hohen Rath oder von einem von ihm deputirten hohen Oberen an uns gelangt, sowie wir dem gegenwärtigen Herrn Julius v. Weissenbach, bestelltem Superior der Freimaurer zu Dresden, hiermit vermittelt Handschlags die gehörige Obedienz leisten.

Urkundlich unter unserer Unterschrift.

Dresden, am 18. April 1765.“

Dies Schreiben war auch von Br Pierard unterzeichnet worden.

In der nun bald folgenden Loge wurde dann auch den Mstrn. versprochen, sie ihrer Anciennetät nach in den Grad der schott. M. zu befördern. Als dep. M. v. St. wurde von Br von Fuchs Br Francke gewählt, ferner wurde die Stelle eines Ceremonienmeisters eingeführt und als Sekretäre und Redner fungirten je 2 BBr, einer für die französische und

der andere für die deutsche Sprache. Ferner treten von nun an die Br Stewards oder Prokuratoren auf.

Am 24. Juni 1765 fand dann wieder im Saale des Hôtel de Pologne die feierliche Einverleibung der L. z. d. drei Schw. in den Orden der strikten Osbervanz in Gegenwart der BBr der beiden anderen hiesigen schon vereinten Logen statt. Die Feier bestand in einer Konferenzloge, an der alle anwesenden BBr theilnahmen, und einer Tafelloge.

Die bei dieser Konferenz verlesenen neuen Gesetze umfassen 41 §§ und unterscheiden sich wenig von den 1762 genannten; doch sind einige der Artikel von Interesse:

§ 25. Da es um vieler Ursachen willen nothwendig ist, dass der Name unsers Herrn Provinzials allen BBrn sowohl, wie den Fremden verschwiegen werde und unbekannt bleibe, also soll jeder Br, welcher durch Zufall hinter seinen Aufenthalt und Namen kommt, oder welcher solchen aus besonderen Ursachen erfährt, die äusserste Sorge tragen, dass er diesen Namen und Aufenthalt keinem Br, vielweniger einem Fremden entdecke.

§ 26. Der eigentliche Name des Superiors und des deput. M. muss allen fremden Freimaurern sowohl, als andern nicht zu dem Orden gehörigen Personen verschwiegen bleiben.

§ 27. Kein Br der vereinigten L. darf einen Br ohne dessen Erlaubniss an einen fremden Freim. bekannt machen.

§ 30. Sobald ein Br nur einen einzigen Tag wegen Unpässlichkeit zu Hause bleiben muss, schickt er seine Freimaurerschriften an den 1. Vorsteher.

§ 31. Den BBrn wird das Studium der Chemie, wie auch der ökonomischen und physikalischen Wissenschaften empfohlen.

§ 36. Bei der Tafelloge wird von dem jüngsten Br eine moralische Schrift verlesen. Diese Tafelloge muss sobald als möglich geschlossen werden, damit sich die BBr erlustigen können.

An diese Gesetze schliessen sich dann die zugleich mit an die Loge eingegangenen sogenannten

„Constitutiones derer Logen“,

ein Skriptum, das sich über die Aufgabe und den Zweck der Frmei und über die echten BBr ausspricht. Das Ganze ist in docirend-vermahnender Form gehalten und von dem „ehrwürdigsten schottischen Mstr. Georg, Ritter von der Säule, Obermstr. der L. zu den Hammern“ im Auftrage v. Hund's 1753 abgefasst worden.

Es behandelt in 8 Punkten folgende Themen:

- a. Was ein Freimaurer von der Freimaurerei überhaupt denken soll.
- b. Von der allgemeinen Denkungsart eines Frs.
- c. Von der Beschaffenheit des Herzens.
- d. Von den nöthigen Eigenschaften eines Frs.
- e. Von der Aufführung eines Brs gegen den Orden (in der Loge und ausserhalb derselben).
- f. Von der Aufführung gegen Fremde und Profane.
- g. Von der wahren Ehre eines Freimaurers.
- h. Von der Arbeit eines Frs.

Während diese Aussprache durchaus nichts anderes enthält als das, was auch wir jetzt freudigst unterschreiben, so muss doch folgender, das System der str. Obs. kennzeichnender Satz hier kopiert werden:

„Was einem Br von seinen Oberen aufgetragen wird, muss er mit Bereitwilligkeit ausführen, ohne die Kühnheit zu haben, ihre ganze Absicht zu erforschen.“ —

Unsere Loge erhielt nun auch ihr Wappen, welches drei silberne Schwerter in rothem Felde zeigte, es wurde ihr die Geheimschrift mitgetheilt, und um sie den beiden anderen hiesigen Logen sonst noch gleichzustellen, mussten sich die BBr blaugefütterte Schurze anschaffen und blaue Schleifen an den Hüten tragen. — Das Mot de passe wurde alljährlich gewechselt. Von nun an wurde fast nur in deutscher Sprache gearbeitet. Die Versammlungen fanden jedenfalls meist bei Br Hesse statt (Hôtel de Pologne), welches Lokal auch auf Wunsch von den beiden andren hiesigen Logen mit benutzt wurde. Dem Range nach folgten die 3 Logen in der Ordnung, dass die Loge zu den drei Palmen*) den Vorrang einnahm,

*) In unserm Archiv finden sich über diese L. keine Andeutungen weiter.

dann folgte unsere Mutterloge und hierauf die zu den drei Granaten.

Die Oberaufsicht über die Loge hatte der Superior, welcher M. v. St. aller Logen seiner Diöcese war und für jede einzelne Werkstätte einen dep. M. ernannte. Ferner stellte der Superior aus den schott. Meistern der Logen seines Sprengels eine „Schottenloge“ zusammen, welche BBr Mstr. in den 4. Gr. beförderte.

Der Superior berief 1765 eine Versammlung der Beamten aller 3 Logen, um auf den von „den hohen Oberen“ geäusserten Wunsch, im hiesigen Or. „wegen unzähliger wichtiger Ursachen“ eine neue Loge für nicht deutsche BBr zu stiften. Dies geschah, und Br Graf H. von Brühl wurde zum Mstr. derselben, die den Namen „Loge Etrangère“ führte, erwählt. *) —

Nachdem nun so eine äussere und gewisse Klarheit erzielt worden, und als hierauf auch wirklich eine Anzahl BBr „weitergebracht“ worden war, trat endlich auch etwas Ruhe ein, doch war sie nicht eine vollständige. Wenn auch die BBr scheinbar geduldig des weiteren Emporklimmens auf der Ordensstufenleiter warteten, so war dies doch nur eine äusserliche Zufriedenheit. Es konnte auch bei der ganzen Unklarheit und der Geheimnissthuerei, mit welcher der Orden vorging, und überhaupt deshalb, dass er nichts Positives an die Hand gab, vor allem aber bei dem Fehlen jeglicher Rechenschaft über die Verwendung der eingesandten Gelder, — es konnte, meinen wir, nicht anders sein, als dass sich allmählich leise Zweifel einstellten und eine gewisse Unzufriedenheit Platz schaffte, die sich sagte, dass man sicher etwas zu voreilig gewesen sei. Dieses Unbehagen dokumentirte sich dann in der eintretenden Lassheit, man mied die Logenversammlungen und liess schliesslich alles gehen, wie es gehen wollte. So wurden die Sitzungen suspendirt, und so verdunkelte das angenommene Unwesen auch den echten Kern. Es ist eine Zeit des Ringens, ein Kämpfen des gesünderen Kernes gegen die gleissende äussere Schale,

*) Ueber die Geschieke dieser Loge fehlen alle Notizen.

aus dem dann in späteren Jahren das Reinere sich empor-
schwang.

Ueber die ganze Stimmung der BBr in dieser Epoche giebt ein Brief des Br Pierard Aufschluss, der 1766 an den dep. M. v. St. gerichtet wurde und von der Liebe zur echten, wahren K. K. diktirt worden ist. Wir können uns nicht versagen, denselben im Auszuge und in der Uebersetzung aus dem Französischen hier mitzutheilen. Br Pierard sagt: „Unser Orden, in England, dem Lande der Freiheit geboren, hat sich über die ganze Erde ausgebreitet. Seine grossen Fortschritte zogen im Jahre 1738 sogar die Aufmerksamkeit der Fürsten auf sich, und seitdem sind alle Stände, weltliche und geistliche Herren in ihm vertreten. Es ist nicht zu vermeiden, dass Leute in dem Geheimen des Ordens Geheimnisse suchen, die dem Orden fremd sind, giebt es ja doch überall Fanatiker. Und so ist es möglich, dass auch ein Mitglied des Ordens, dessen Charakter man nicht genug kennen lernte, Ursache werden kann, dass Profane gegen uns erregt und aufgebracht werden.

So scheint es mir auch, dass wir nicht genug Vorsichtsmassregeln getroffen haben, damit wir dem Tadel und den Vorwürfen der Menschen nicht ausgesetzt sind. Wir selbst haben unsern Feinden die Waffen gegen uns in die Hand gegeben, indem wir (durch die Herstellung des Ordens in seiner jetzigen Gestalt — d. V.) eine Art Republik schaffen inmitten von Staaten, die von Souverainen regiert werden.

Ich fürchte für die Folgen.

Ich habe gewählt, ich verzichte auf Jhr neues System und erkenne nur die Observanz an, die mir meine Freiheit lässt.

Sie sehen ja auch selbst die traurigen Folgen Ihrer Vereinigung: die Loge z. d. drei Schw. hat immer einen guten Fond gehabt, um unglückliche BBr unterstützen zu können. Heute aber muss man Hülfe bei den Einzelnen suchen, da die str. Obs. unser Geld verbraucht hat. Andererseits entzieht Jhnen die str. Obs. die Hälfte der Receptionsgelder und macht so die edle Maurerei zur Geldquelle für sich, indem

sie sich 5 Thlr. von jeder Aufnahme geben lässt, um dies Geld unter den Superior und den Mstr. zu vertheilen. Dies ist unerhört und in der K. K. nie gebräuchlich gewesen.

Endlich sehe ich mit Schmerz, dass die alte Maurerei in eine Art Sklaverei geführt wird, die mehr für Mönche, als für freie Männer passt. — Wenn sich eines Tages die g. und vollk. L. zu den drei Schw. von ihrem Joch befreien wird, werde ich mich mit aller Freude wieder einfinden.“

Dieser Brief erregte natürlich ganz bedeutendes Aufsehen und wurde ebenso natürlich von den meisten BBrn nicht gut geheissen; aber sicher sagten sich viele BBr, dass wenigstens einige Körnchen Wahrheit in ihm enthalten seien. — Wieder war so der Erisapfel geworfen.

Br v. Fuchs vertheidigte den Orden und sagte: Die Vereinigung der Logen Deutschlands hat nichts anderes im Sinne, als die Ordnung besser zu erhalten, eine Gleichförmigkeit einzuführen, das Ueberflüssige in den Ceremonien abzuschaffen und durch Einigkeit und gute Wirthschaft das Wohl des Ordens und der BBr zu befördern; ferner habe bis jetzt noch niemand im Orden etwas wider die christliche Religion Gerichtetes oder dem Staate Schädliches gefunden; er halte ebenso für Recht, dass die M. v. St. für ihre Bemühungen ein Gewisses erhalten, denn das sei niemand nachtheilig, und jeder Arbeiter sei seines Lohnes werth. „Worin also“, fragte v. Fuchs schliesslich, „besteht Jhr Joch? Sollte jemand von Ihnen, m. BBr, noch Bedenken tragen gegen den Orden, so bin ich erbötig, ihm dieselben zu benehmen, oder — wenn er sich lossagen will, so thue er's.“

Endlich versicherte Redner, dass sämtliche an ihn für den Orden von der L. abgelieferten Gelder noch vorhanden seien, wie auch der Br Schatzmeister bestätigen müsste.

Mit diesen Erklärungen verliess der Superior die Versammlung, um Gelegenheit zu geben, dass die BBr vollständig freie Diskussion haben möchten. Das Resultat derselben war, dass mehreren BBrn aufgegeben werden musste, ihre Bedenklichkeiten, die sie in sich zu haben meinten, schriftlich an den dep. M. Br Francke einzureichen, und vier BBr

die jetzt um mehr Klarheit über das ganze Wesen des neuen Systems baten, vom dep. M. bis zum nächsten Johannisfest vertröstet wurden.

Ebenso wurde in der nächsten höchst wichtigen Konferenz der BBr Beamten beschlossen, die Erörterung der Frage: ob str. oder late Observanz? bis nächste Johannis aufzuschieben und dann erst endgültigen Entschluss zu fassen, aber bis dahin fleissiger Versammlungen abzuhalten, gegenseitig mehr Vertrauen und Freundschaft sich entgegen zu bringen und bei Aufnahmen den Blick auf Leute von einer gewissen Distinktion und mit trefflichstem Charakter zu richten, „in andern Logen würden Leute der untersten Sorte“ aufgenommen und ihnen höhere Gr. ertheilt; ohnerachtet man dieselben als gute, ehrliche Leute und BBr anerkenne, so erlaube der Wohlstand (Anstand?) doch nicht, mit diesen in eine nähere Verbindung und ein engeres Band der Freundschaft zu treten.

(Mit dieser letztangeführten Verfechtung der „alten Traditionen“ vereinigt sich auch Folgendes: bei einer andern in derselben Zeit abgehaltenen Versammlung der Meister fragte Br Fallois an, ob man auch einen Handwerksmann in den Bund aufnehmen könne? Br Borghesi antwortete: die Konstitutionen wollen, dass man einen Ouvrier nicht aufnehmen solle, weil er gezwungen sei, den ganzen Tag zu arbeiten, um für seine Familie zu sorgen.)

Leider fehlen nun wieder weitere Nachrichten. Es wurden vom Mai 1766 bis Ende 1768 keine Arbeiten abgehalten, und auch des erwünschten Johannisfestes 1766 wird nicht gedacht. Sicher ist also, dass die Loge in durchaus nicht entschiedener Weise dem System treu blieb. Nur wenige Sitzungen fanden dann überhaupt statt, und von andern sie berührenden, aber zunächst nicht einflussreichen Begebenheiten sei erwähnt, dass jedenfalls am 8. Juli 1766 die Vereinigung der Loge zu den drei Granaten mit der unsrigen stattfand. *) In demselben Jahre wurde auch die Loge St. Jean des Voyageurs gegründet, die unserer Mitgliederzahl zwei BBr entnahm. **)

*) S. II. Theil.

**) S. II. Theil.

Zugleich aber hatte die Unterbrechung der Bauthätigkeit noch eine andere Ursache. Der oberste Mstr., der Präfekt Br v. Weissenbach, hatte Anfang des Sommers 1768 urlaubsweise Dresden verlassen und war nach Wien gegangen. Von da aus bat er um seine Entlassung aus sächs. Diensten, um eine österreichische Stellung einzunehmen, zugleich resignirte er auch auf seinen Rang im Orden. Ehe nun die Stelle des Präfekten für Gommern wieder besetzt wurde, verging fast das ganze Jahr 1768, und erst am Ende desselben konnte der neuerwählte Präfekt Br Graf Karl v. Brühl seinen Fleiss darauf verwenden, dass die zwei hiesigen unter ihm stehenden Logen ihre Arbeit wieder aufnahmen, die aber nach zwei Monaten wieder unterbrochen wurde. Vom März 1769 bis zum 6. Mai 1771 trat dann aufs Neue eine Pause ein.

1771—1785.

Im Mai 1771 begann die Loge ihre Thätigkeit wieder, hervorgerufen und getragen von einem neuen Impuls. Nachdem sich die BBr endlich mehr vereinigt hatten, wurde von Michaelis obengenannten Jahres an die 2. Etage des Hauses von Br Globig, Hofjuwelier, auf der Seestrasse*) für jährlich 150 Thlr. gemiethet, und dieses Lokal wurde auch bis 1815 beibehalten. Es kam mit diesem sicheren, wenn auch zunächst nur laut Kontrakt auf fünf Jahre berechtigten Wohnsitz neuer Halt in die Brüderschaft, und um die engere Verbindung und die Zwecke der K. K. mehr zu pflegen, wurden von nun an ausser den regelmässigen monatlichen Versammlungen noch jeden Freitag Abend während des Winters gesellige Zusammenkünfte eingeführt.

Aber was das innere Sein der Loge viel mehr berührte und eine grössere Beruhigung der Gemüther herbeizuführen vermochte, das waren die Aenderungen im Systeme der

*) Früher Seegasse No. 106, jetzt Seestrasse No. 21, Eckhaus der Seestrasse und Zahnsgasse.

str. Obs. selbst, die durch den Konvent zu Kohlo eingetreten waren, welcher vom 1. Juni bis 15. Juli 1772 stattfand, und bei welchem unsere Bauhütte ganz bedeutungsvoll in Berührung gezogen war.

Obgleich die Schwerterloge an der str. Obs. festhielt, sehnte sie sich in gläubigem Vertrauen auf die den Mitgliedern gegebenen Versprechungen nach der Lösung der Fragen über die „unbekannten Oberen“, über die Selbständigkeit bezüglich der Wahlen des Logenvorstandes und über die Rechenschaftsberichte betreffs der der Ordenskasse anvertrauten Gelder. Zugleich war seit einigen Jahren durch J. A. Stark das sogen. klerikale Templersystem aufgetaucht, und das strebte darnach, sich mit dem weltlichen zu einem Ganzen zu verbinden. Hier in Kohlo sollten deshalb Berathungen stattfinden.

Die Loge gab sich grossen Erwartungen hin und hoffte von dieser Zusammenkunft Besserung, Klarheit und Offenheit. Aus Anlass der bald beginnenden Verhandlungen hielt die Loge am 30. Mai 1772 eine feierliche Arbeit ab, bei welcher Br F. W. F. (= Vicepräsident von Ferber) eine Rede hielt, die später gedruckt wurde, und welche auch die unter den begeisterten und uneigennütigen Anhängern v. Hunds herrschende Stimmung widerspiegelt. — Es waren an diesem Tage die BBr von Firks, Präfekt von Tempelburg (Kurland), mit seinem Mitdeputirten Doerper, Kanzler der Präfektur, sowie Baron v. Lestewitz, Kapitelsenior, und sein Begleiter Schwartz, Deputirter der Präfektur Brunopolis (Braunschweig), und ausserdem der Herzog Karl von Kurland bei der Sitzung anwesend, und auf sie wies der Redner hin, als BBr und Inhaber hoher Ordensstellen, als BBr, die uneigennütziger Eifer für das gemeinsame Wohl aller Glieder des Ordens leite, die voll Enthusiasmus für Tugend und Rechtschaffenheit seien, und die, um die Verbindung mit allem, was edel und gerecht ist, zu befestigen, sich „an einen Versammlungsort in hiesigen Landen begeben, an welchem sich noch mehrere BBr der verbundenen Logen Deutschlands einfinden würden.“

Zugleich galt es an diesem Tage, der hohen Freude Ausdruck zu geben, dass Br Herzog Karl von Kurland das erste Mal die Schwelle unserer Loge betrat. Br von Ferber begrüßte ihn im andern Theile seiner Rede und pries den versammelten BBrn diesen Tag als den festlichsten, den sie je begangen, da heute der erhabenste unter den sächsischen Maurern es nicht für zu gering achte, diese allgemeine Versammlung der Maurer mit seiner Gegenwart zu beglücken. Zugleich aber bat Redner den Fürsten im Namen der hiesigen Oberen des Ordens, im Namen der Loge zu den drei Schwertern und wahren Freunden und aller übrigen kurländischen Bauhütten, das Protektorat über alle diese Logen zu übernehmen. — Br Karl von Kurland erfüllte die Bitte, und dieses Ereigniss wurde nun auch für die Mitglieder der Schwerterloge neue Stärkung, wie dann auch die Wahl des Herzogs Ferdinand von Braunschweig zum „Magnus Superior ordinis per Germaniam inferiorem“ neuen Muth und neues Vertrauen erzeugen konnten.

Der Konvent fand statt. (Kohlo war eine Besetzung des Br A. Grafen von Brühl in der Lausitz.) An ihm nahmen als Deputirte unserer Loge die BBr Kammerherr von der Brüggen und Hofzahlmeister Boegehold auf Kosten der Bauhütte theil. Es wurden hier, wie bekannt, mehrere Protektoren des Ordens ernannt, die Gesetze, die Verfassung und die Rituale der drei ersten Gr. und des schottischen Gr.'s etwas abgeändert, ferner wurden über die jährlichen Beiträge der Mitglieder Bestimmungen getroffen und die Frage wegen des ökonomischen Planes in Berathung gezogen. Hierbei wurde beschlossen, von dem von 1766 vorliegenden Projekte ganz abzusehen und es jedem Sprengel selbst zu überlassen, wie er diese „praktische Seite“ des Ordens weiter verfolgen wollte.

Ausserdem wurde ein „Ordensdirektorium“ auf drei Jahre eingesetzt, das seinen Sitz in Dresden haben sollte. Dasselbe bestand aus den einzelnen Präfekten, dem Präses, Br Graf von Büнау, dem Schatzmeister, Br Kammerherr von Heynitz, und dem Grosssekretär Br W. Jahn, Hofarzt

und Bergrath allhier, und hatte die Aufgabe, alle Angelegenheiten des Ordens und der vereinigten Logen zu prüfen und Entscheidungen zu treffen.

So wurde wirklich aufs Neue die Eintracht hergestellt, das Ganze auf etwas positivere Grundlagen gestützt, und die Deputationen kehrten mit frohen Hoffnungen nach Hause zurück.

Hierbei müssen wir, ehe wir die weiteren sich ergebenden Ereignisse besprechen, einer auch unsere Bauhütte berührenden Einrichtung gedenken, die mit dem ökonomischen Plane des Ordens in Zusammenhang steht:

der Errichtung der Tabakmanufaktur zu Pforthen bei Kohlo in der Lausitz. Dieses Unternehmen stand speziell unter der Leitung der BBr höherer Gr., vorzugsweise der der Loge zu den drei Schwertern.

Im Jahre 1771 fanden sich einige Deputirte des Ordens aus Berlin in Pforthen ein, um mit den sächsischen BBrn die nöthigen Verabredungen wegen des geplanten Konvents sämtlicher Logen zu pflegen. Als Zusammenkunftsort fand man das unweit Pforthen gelegene Gut des Br Grafen v. Brühl, Kohlo, dazu am geeignetsten. Man verhehlte sich aber nicht, dass die Erscheinung und die wegen des Unterbringens der vielen Deputirten zu treffenden Vorkehrungen die Aufmerksamkeit der Bewohner auf sich ziehen müsse, und dass dann die Veranlassung zu allerhand Auslegungen gegeben sei. Deshalb kam man zu dem Entschlusse, die Versammlung als eine solche auszugeben, die sich hier zusammenfinde, um Anstalten zu treffen, die den Zweck haben sollten, den um Pforthen betriebenen Tabak- und Seidenbau nach und nach mehr zu heben und nutzbarer zu machen. Dieses Auskunftsmittel wurde aber nicht bloss als Vorwand aufgefasst, sondern es nahm wirkliche Gestalt an. In Dresden wurden bald darauf nach diesem Gesichtspunkte hin weitere Berathungen abgehalten, die als Resultat ergaben, wirklich nach dieser Richtung hin thätig einzugreifen, einmal dadurch als getreue Unterthanen des Staates dem unlängst erschienenen landesherrlichen Mandate nachzu-

kommen, das die Tabakkultur und Fabrikation in Sachsen zu heben bestrebt war, und zweitens auch zugleich durch eine gehoffte einträgliche Zukunft des Unternehmens den vom Orden angestrebten ökonomischen Plan in gewisser Seite erfolgreich zu unterstützen.

Zunächst betheiligten sich die Logen Minerva zu Leipzig und zu den drei Schwertern in Dresden (d. h. die schottischen L.) und suchten hauptsächlich unter den schott. Mstrn Beiträge an Geld zu gewinnen. Es wurde erst eine allgemeine Sammlung veranstaltet, welche die nöthigen Ausgaben für die Versuchsoperationen decken sollte, und dann wurden 125 Antheilscheine à 50 Thlr. ausgegeben, von denen 16 BBr unserer Loge 31 sofort zeichneten. Ausserdem betheiligten sich die Berliner und Görlitzer Loge mit je mehreren Hundert Thlrn. Als Sachverständiger und Leiter des Unternehmens wurde ein Hamburger Kaufmann, Namens Brüning, gewonnen, und dieser arbeitete zusammen mit Br Sekretär Licht, der die umfängliche Korrespondenz mit Dresden etc. besorgte; beiden Personen war die allseitigste Vertretung der Manufaktur durch Vollmacht übergeben.

So entstand 1772 „die Rauchtabak-Fabrik in Pforthen.“ Sie florirte aber nicht. Man war in der Wahl des Chefs unglücklich gewesen, denn Brüning verstand wenig vom Tabakbau (nur zu häufig sind in den vorliegenden Geschäftsbriefen die Klagen, dass der an die Kaufleute abgesandte Tabak zu nass sei), und ausserdem war er ein Betrüger. Nachdem die BBr 2066 Thlr. zugesetzt hatten, musste 1773 schon eine andere Ordnung getroffen werden. Man erstand eine Mühle, stellte einen neuen Faktor an und fabricirte von nun an Schnupftabak. Allein auch dieses Produkt fand wenig Anklang, trotzdem man zur Vertreibung desselben (besonders nach Böhmen und Schlesien) mancherlei Anstalten getroffen. Als nun zum weiteren und grösseren Betriebe der Fabrik neue Vorschüsse aufgenommen werden mussten, um nur einigen Gewinn zu erzielen, und als das Unternehmen doch noch nicht rentirte, — schloß die ganze Thätigkeit ein. (1775.)

Kehren wir nun zu den internen Verhältnissen zurück. — Der Nimbus des hohen Ordensmeisters hatte sich allmählich bedeutend verzogen, und die Machtsphäre des Br v. Hund war entschieden im Sinken begriffen. Durch die Wahl eines Direktoriums und der drei Protektoren (für Sachsen, Mecklenburg und Hannover und für die preussischen Staaten) war das System der „unbekannten Oberen“ faktisch abgeschafft worden. Von nun an hatte bis zur Zeit der weiteren Entscheidung eines geahnten ferneren Konvents das Direktorium die oberste Macht in Ordensangelegenheiten, und die nächste Oberbehörde für die einzelne Loge war die „Schottenloge“ mit ihrem schott. Obermeister und dem Protektor. Für Dresden war Br Herzog Karl der „Chef de tous les Maîtres ecossais“, und unter ihm stand Br von der Brüggen als Obermeister. Die Beförderungen in die höchsten Grade hatten bereits ihren Reiz und ihre Macht verloren.

Die sämtlichen schottischen Mstr. der zwei Dresdner Logen vereinigten sich zu der „altschottischen Loge Karl zu den drei Schwertern“, und jede der beiden Logen wählte sich selbst ihren M. v. St., der dann vom Herzog von Braunschweig und unserm Protektor bestätigt wurde.

Die einzelnen Mitglieder bezahlten noch alljährlich den Johannisdukaten an die allgemeine Kasse; dies allein aber war es, was noch einen Zusammenhang mit der grösseren Gemeinschaft kundgab. Sonst stand die Loge wieder fast ganz frei da, noch mehr frei und unabhängig dadurch, dass der Br Herzog Karl der Loge selbständige Stellung gewährte, sich selbst stets und in jeder Beziehung sehr liberal zeigte, und da Br v. d. Brüggen allzeit streng nach Recht und Gewissen verfuhr.

So war damit auch die Bahn zur Rückkehr „zum guten Alten und Echten“ geebnet.

Br Karl, Prinz von Sachsen, Herzog von Kurland (geb. den 13. Juli 1733, gest. den 16. Juli 1796) Königl. Hoheit, hiess im Orden Carolus Eques a Coronis (von der Krone). Er war 1772 zum Socius und Amicus aufgenommen worden

und wurde auf dem Konvent zu Kohlo zum „Superior und Protector ordinis in Saxonia“ ernannt. An ihn mussten deshalb auch vierteljährlich und jährlich „unterthänigste Rapporte oder Hauptrapporte“ eingesandt werden, die in 5 Kapiteln ein Verzeichniss der Aufnahmen und Arbeiten, „über die Einnahmen und Ausgaben, über die von der Loge ausgeübten Wohlthaten, über die Institutsangelegenheiten (wovon bald weiter die Rede sein wird) und die verschiedenen Vorfällenheiten bei der Loge“ berichteten.

Ihn verband die innigste Liebe mit allen BBrn unsrer Loge; sehr häufig erschien er bei ihren Versammlungen und nahm stets an allen Vorgängen den lebhaftesten Antheil. Wenn er auch als Kind seiner Zeit und von verschiedenen Faktoren beeinflusst den Strömungen dieser Periode seinen Tribut brachte, so schaute er doch später, unbeengt von den Ordensfesseln, die völlige Klarheit unsers schönen Bundes und beugte die Maurerei nicht unter die starren Formen einer absoluten Gewalt, sondern gestattete ihr völlig freie Entwicklung. So konnte es auch nicht anders sein, als dass er sich die höchste Gegenliebe der BBr erwarb, die auch bei seinen persönlichen Geschicken die innigste, tiefste Theilnahme zeigten.

Unter diesen Auspicien arbeitete die L. z. d. drei Schw. in segensreicher Thätigkeit. Die Pulse flogen wieder rascher, es war neues, frischeres Leben in den kränkelnden Körper getreten.

Dies zeigte sich zunächst in öfteren Versammlungen der BBr, die vor allem häufige Aufnahmen zum Zwecke hatten. Ferner war ein hervorragendes Ereigniss die am 27. Nov. 1772 erfolgte Vereinigung der Loge Aux vrais amis mit unserer Bauhütte, welche die Folge hatte, dass der Name unserer Loge in

„Loge zu den drei Schwertern und wahren Freunden“ umgeändert wurde, der der Loge auch bis 1817 verblieb. Das Logensiegel zeigte nun auch in einem Sternenkranze die drei Schwerter, zu einem Dreieck gelegt, welches zwei sich den maur. Gruss bietende Hände umschlossen.

Ferner waren die BBr bei dem in diesen Jahren in Sachsen, besonders im Erzgebirge herrschenden Nothstande in so grossartiger Weise werktätig, dass der Ruhm dieser Liebe bis in die fernsten Zeiten fortklingen muss.

Dies war auch die Zeit, in der das liebste Kind der Schwerterloge geboren wurde, das, von der Hand aufopferungsfähiger und edler BBr gestiftet, getragen und geleitet, zu solch grossem Segen gedieh:

die Lehr- und Erziehungs-Anstalt zu Friedrichstadt-Dresden,

die 1772 gegründet ward, und der wir in einem weiter unten folgenden Abschnitt besonders zu gedenken haben.*)"

Von Einzelheiten ist aus diesen Jahren 1772—1775 zu erwähnen, dass im Jahre 1774 Br Herzog Ferdinand von Braunschweig in Dresden anwesend war und auf den Johannistag eine Loge anordnete, der dann ein Souper im Hôtel de Pologne folgte.

Diese Jahre waren auch die Zeit, in welcher der berühmte Schrepfer aus Leipzig in Dresden sein Unwesen trieb. Derselbe hatte seine Kenntniss der Freimaurerei aus dem Munde ungetreuer BBr und, wie allgemein gesagt wurde, aus den einem hochstehenden Br entwendeten Papieren geschöpft, war aber nie zum Maurer aufgenommen worden. Schrepfer befasste sich nun ausserdem mit magischen Betrügereien und verstand es, durch Geisterbeschwörungen seine Anhänger zu schrecken und sich dadurch zu einem gewissen Ansehen zu bringen. Gegen die Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig und deren Mitglieder benahm er sich zuerst sehr unhöflich, er wollte sie nicht als ger. und vollk. anerkennen und erklärte, er allein sei im Besitz der einzigen, wahren Kenntnisse der Freimaurer. Die Loge ging darauf gegen Schrepfer in ziemlich stürmischer Weise vor, was von dem hiesigen Dresdner schottischen Kapitel als nicht ganz klug getadelt wurde.

Es gelang Schrepfer, in Leipzig eine gewisse Anzahl Gläubige zu sammeln, und das so gewonnene Ansehen ver-

*) S. II. Theil.

leitete ihn zu weiterem Uebermuthe, so dass er sogar vorgab, mit dem Herzog Karl von Kurland in sehr intimer Verbindung zu stehen. Diese Anmassung wurde aber für Schrepfer verhängnissvoll, denn auf Befehl des Herzogs wurden dem Prahler „hundert Stockprügel“ für seine Lüge diktirt, die empfangen zu haben, derselbe noch schriftlich quittiren musste.

Nachdem Schrepfer in Braunschweig gewesen, wo er sogar bei hochgestellten Personen gern gesehen war, wurde sein Vorgehen gegen die Loge Minerva ein so rücksichtvolles, dass ihm dieselbe sogar den Besuch der Arbeiten gestattete und ihn mit grösster Nachsicht behandelte. Diese Duldung und freundschaftliche Behandlung machte Schrepfer aber um so anmassender. Er kam nach Dresden und fand hier bei vielen hochangesehenen BBrn auch unserer Loge freundliche Aufnahme, weil es den Anschein hatte, als sei es Schrepfers Bestreben, sich vollständig mit der Maurerei zu versöhnen. Er trieb auch hier seine Betrügereien und wusste durch Geisterbeschwörungen sich interessant und bedeutend zu machen. Die Anerkennungen, die ihm seitens damals hochgebildeter und einflussreicher Personen wurden, setzten seiner Unverfrorenheit die Krone auf, und das wurde der Grund zu Schrepfers Entlarvung.

Er gab sich hier in Dresden schliesslich als einen französischen Obersten aus, nannte sich Baron von Steinberg und widersprach auch nicht, wenn ihn seine Anhänger für den Sohn eines französischen Prinzen hielten. Das Alles war aber so öffentlich, dass endlich der französische Gesandte in Dresden von ihm die betreffende Legitimation fordern liess, und, weil diese nicht geliefert wurde, erklärte, er werde die schärfsten Massregeln gegen Schrepfer in Anwendung bringen, sobald derselbe fernerhin als Oberst erscheinen würde.

Das veranlasste den Pseudo-Oberst, Dresden eiligst zu verlassen und sich nach Leipzig zurück zu begeben, wo er sich am 8. Oktober 1774 erschoss. —

Was die Thätigkeit der schottischen Loge Karl zu den drei Schwertern anlangt, so erliess sie 1772 im Septbr. ein Cirkular an die hiesigen Freimr, ferner an die Logen zu Sachsenfeld und zu Prag, die Neuordnung der Dinge mittheilend und um Beistimmung bittend. Massgebend war dabei ein offnes Schreiben des Direktoriums in Dresden, welches mit aller Entschiedenheit erklärte, dass das Direktorium „keineswegs die Absicht hege, an der Herstellung Ordinis antiqui Templariorum, so wie es in vorigen Zeiten gewesen, zu arbeiten, noch eine der landesherrlichen Botmässigkeit nicht unterworfenene Gewalt zu statuiren.“

Es sind aus den Jahren 1772, 1775, 1778 und 1779 Mitgliederverzeichnisse der BBr Schottenmeister vorhanden, die

28 altschottische Mstr. 1. Klasse,

3 „ „ 3. „

2 „ „ 4. „ und

17 altschottische Mstr. nennen.

Nach der erstgenannten Liste war Br v. d. Brüggen Obermeister, Kammerherr von Loeben — dep. Obermstr., Graf von Büнау — 1. Aufseher, Vicepräsident von Broizem — 2. Aufseher, Bergrath Jahn — Sekretär, Hofküchenmeister Hess — Schatzmeister, von Ferber — Redner.

Im Jahre 1775 kam die Ordensangelegenheit in der schottischen Loge speciell wieder zur Besprechung, wie auch die übrigen BBr Mstr. der Loge zu den drei Schwertern darüber ihre Meinungen zur Geltung zu bringen suchten. — Es war kurz vor dem nach Braunschweig ausgeschriebenen Konvente, als sich die Schottenloge unter dem Vorsitze des Br Herzog Karl mit der weiteren Bedeutung von Hund's zu beschäftigen hatte, um Massnahmen wegen etwaiger Anträge zu treffen. Es waren verschiedene schriftliche Aeusserungen von mehreren BBrn abgegeben worden, die nun als Unterlagen benutzt werden sollten. Zugleich waren auch Andeutungen von der Loge zu Görlitz, die sich unter die Protektion des Herzogs stellte, und der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig eingegangen, die mit dem Vorgehen hiesigerseits harmonirten. Es wurde nun Folgendes

beschlossen: unsere Loge solle „mit behörigem Menagement“ auf dem Konvente eine genauere und richtigere Legitimation von dem Herrn Heermeister fordern. Zuerst solle man bloss die Frage aufwerfen, in welcher Verbindung er seit dem Konvente zu Kohlo mit seinen Oberen stehe, und sodann solle man auf die Legitimation dringen. Zu dessen Erweis müsse er sowohl die erhaltene Ausfertigung von wirklich Gewalt habenden Oberen dem Provinzialkapitel im Original vorweisen, als auch ferner diejenigen, von welchen sie unterzeichnet sein würde, nach ihren weltlichen Namen bekannt machen und dann weiter nachweisen, in wiefern dieselben rechtlichen Grund gehabt hätten zur Ertheilung dieser Ausfertigung. Im Falle sich aber der Herr Provinzial nicht legitimiren könne, so solle von den aus Dresden deputirten BBrn die Erklärung geschehen, dass man nicht weiter mit ihm, sondern mit dem Provinzialkapitel zu thun habe, dass man ihn auch nicht mehr als Heermeister anerkennen werde. Sollte aber die Legitimation überzeugend sein, so würde es sodann auf die Erheblichkeit der bei dem Konvent wider ihn vorzubringenden Gravamina ankommen, nicht minder auf v. Hund's bisherige gänzliche Abgezogenheit, in der er lebe und die ihn abhalte, seine Würde gehörig zu verwalten, in wiefern solches hinreichend sein dürfte, auf seine Resignation zu dringen. —

(Die weiteren Verhandlungen des Konvents sind bekannt. *)

Das Ordensdirektorium wurde 1775 nach Braunschweig verlegt, während die andern Verhältnisse unserer Loge dieselben wie bisher blieben.

Im November des Jahres 1776 starb Br Freiherr von Hund, und das Ordensdirektorium sah sich genöthigt, baldigst einen neuen Konvent auszuschreiben, um die nöthigen Schritte zur Besetzung der Stelle des Heermeisters einzuleiten. Dieser Konvent kam 1778 in Wolfenbüttel zu Stande, und es lag daselbst die Absicht vor, den Br Karl,

*) S. Findel, Gesch. d. Fmrei.

Herzog von Südermanland (Schweden) zum Oberhaupt der VII. Provinz zu machen und eine Vereinigung des Systems der str. Observanz mit der schwedischen National-Grossloge herbeizuführen.

Schon zu der Zeit, als sich das Direktorium noch in Dresden befand, 1773, hatte dasselbe auf eine solche Verschmelzung Bedacht genommen, denn von Stockholm her drang die Kunde, dass die dortige Grossloge im Besitz der Lösung grosser Geheimnisse sei, dass sie Aufklärung über den Zusammenhang des Templerordens mit der Freimaurerei geben könne, und dass sie auch zur Kenntniss der höchsten Oberen gekommen.

Nach dem Braunschweiger Konvent begannen seitens der schwedischen Grossloge mit dem Herzog Ferdinand Unterhandlungen, die obengenannten Zweck zum Ziele hatten, und Br Herzog Ferdinand war diesen Bestrebungen nicht abhold.

Zunächst betrafen die Verhandlungen den Br v. Zinnendorf in Berlin, der auf Grund erhaltener Konstitutionen eine neue Richtung in die deutsche Maurerei bringen wollte. Darum gelangte bereits 1776 vom Direktorium ein Erlass an unsere Loge, den Umgang mit „Zinnendorf'schen BBrn“ zu meiden. 1777 erschienen dann die BBr Grafen von Oxenstierna und von Plommenfeld als Deputirte der Grossloge zu Stockholm in Deutschland, um in den einzelnen Logen Fühlung zu nehmen und für eine Vereinigung Propaganda zu machen. Sie zeigten sich auch in der Loge zu den drei Schwertern und wahr. Fr. und erklärten ausdrücklich im Namen der Grossloge, dass Letztere niemals dem bekannten Zinnendorf in Berlin, der sich auf sie berufe, Konstitutionsbriefe zur Errichtung einer Loge in den drei ersten Gr. mitgetheilt habe. Alsdann sprachen sich die Gesandten über die Vereinigung aus, die bereits von mehreren Logen der str. Obs. gutgeheissen werde. Der M. v. St. konnte auch bald den hiesigen BBrn die Mittheilung machen, dass das Projekt zu Stande kommen und auf einem Konvente Leben erhalte werde. Als Grundlagen für

die Verschmelzung würden die Beschlüsse zu Kohlo und Braunschweig genommen werden, und im Wesentlichen der Maurerei würde nichts geändert. Die Vereinigung habe für uns keine Nachtheile, im Gegentheil gewähre sie den Nutzen, dass der Unterschied zwischen der str. und lat. Obs., der bisher soviel Disharmonie und Missverständnisse erzeugt habe, nunmehr ganz wegfallen dürfte.

Man glaubte wirklich, durch dieses Neue der Wahrheit näher zu kommen, und man hatte die Hoffnung, durch eine allgemeine Vereinigung das Fr.-Band zu stärken, „eine grössere Gleichförmigkeit der wesentlichen Grundsätze nach und nach zu bewirken und durch wechselseitige brüderliche Mittheilung desjenigen, was uns zur Wahrheit leiten kann, unser Gebäude vollkommener zu machen.“

Die Loge zu den drei Schwertern u. w. Fr. verhielt sich dem gegenüber ziemlich reservirt. Sie entdeckte in der Vereinigung nicht die geahnten Vorthelle für die Maurerei, that aber zunächst nichts dagegen. Im Jahre 1778 fand dann zwar nominell die Verschmelzung statt, aber erst 1779 wurde die Installation des Br Herzog Karl von Südermanland vorgenommen.

Für den 24. Aug. 1779 war zu diesem Zwecke ein Deputationstag nach Braunschweig ausgeschrieben worden. Die Verhandlungen hier währten von diesem Tage bis zum 9. Dezbr., und während der Zeit wurden 43 Sitzungen gehalten. Als Vertreter unserer Loge (der schottischen) war Br Kammerherr v. d. Brüggen dort anwesend. Hier nun wurde „die Vereinigungs- resp. Allianz- und Associations-Akte“ unterzeichnet.

In der Sitzung am 13. Oktbr. erklärte dann die Präfektur Gommern (Dresden), es würde ihr bei den jetzt herrschenden Unklarheiten zu einer besonderen Beruhigung gereichen, wenn der Orden nicht allein suspendirt, sondern vielmehr aus verschiedenen Gründen auf drei bis vier Jahre gänzlich abolirt würde und man bloss auf die Beibehaltung der drei untersten Gr. der Freimaurerei sein Augenmerk richte. Ausdrücklich waren die Abgeordneten noch darauf

hingewiesen, im Fall dieser Vorschlag nicht genehmigt würde, zu deklariren: dass sich gleichwohl die Präfektur Gommern lediglich nach ihrer Ueberzeugung und Meinung richten, folglich auch an der Wahl eines neuen Hochmeisters (diese Stellung war Br Herzog Karl von Kurland zugedacht, der aber dieselbe anzunehmen ausschlug) nicht theilnehmen werde; indessen behalte sich die Präfektur vor, über die Art und Weise, wie sie in Zukunft gleichwohl mit dem Ganzen in Verbindung zu bleiben gedenke, weitere Beschlüsse zu fassen. —

So zerfiel, indem sich ein Sprengel nach dem andern löste, der ganze Bau.

* * *

Wenden wir uns nun wieder unserer Bauhütte zu. Die Versammlungen fanden im obengenannten Lokal oder auch dann und wann in einem Gartenhause des Hähnel'schen Grundstücks statt, das im Parterre einen Speisesaal und in der 1. Etage einen grösseren Arbeitsraum bot. Häufig sah die Loge auch in diesem Zeitraum Besuch bei sich, und unter diesen besuch. BBrn befanden sich mehrfach sonst hochstehende Personen, wie z. B. 1778 die Herzöge Friedrich Wilhelm und Ludwig Alexander von Württemberg, Friedrich, Herzog von Holstein-Beck, später der Prinz Leopold von Braunschweig und Andere. In genanntem Jahre hatte die Loge auch die Freude, viele BBr Militärs zu begrüßen, die der Militärloge „zum flammenden Stern“ in Berlin angehörten. Dieselben hielten selbst einmal in Lockwitz, wo das Hauptlager der Preussen war, eine fliegende Loge ab, und die bei derselben gesammelten Gaben im Betrage von 50 Thlrn. wurden unserer Loge zum Besten des Instituts gespendet.

Die Johannisfestfeier fand wieder alljährlich statt, gewöhnlich im Rieschi'schen Garten (Gr. Plauensche Strasse, jetzt Vitzthum'sches Geschlechtsgymnasium), wo sich auch in den nächsten Jahren die BBr während der Sommermonate Dienstags und Freitags zu geselliger Unterhaltung zusammen fanden. Seit 1773 nahmen aber die BBr an diesem Festtage an der Festfeier in der Anstalt theil. Bei

der Festloge 1780 machte der M. v. St. von seinem alten Rechte Gebrauch*), indem er den Hauptmann v. Dzierzanowsky ohne vorherige Anheftung seines Namens und ohne Ballotage gratis in den Bund aufnahm. Der Genannte war ein tapferer, edeldenkender Mann, welcher im letzten Kriege den Ort Schönhaida im Erzgebirge mit 20 Dragonern dem Feinde aus den Händen gerissen und das ihm von der dasigen Bürgerschaft angebotene Geldgeschenk mit den Worten zurückgewiesen hatte: „Ich lasse mir meine Pflicht nicht bezahlen!“ Die Loge wollte dem braven Offizier durch ihre Handlung danken.

Bei den Tafellogen war von diesen Jahren an auch für musikalische „Ergötzlichkeiten“ gesorgt. Da die Loge keine musik. BBr besass, so wurden mehrere Musiker für solche Gelegenheiten auf Handschlag angenommen, auch in den Listen mit aufgeführt. Zur Unterhaltung derselben bezahlte jeder Br monatlich 2 g. Gr.

Vom Jahre 1779 datirt auch ein Protokoll über eine abgehaltene Trauerloge, der ersten, welcher Erwähnung geschieht. Sie wurde am 7. Jan. zum Andenken der i. d. e. O. eingegangenen BBr und besonders des Br Hess gefeiert. Der Ritus dabei weicht von dem jetzt gebräuchlichen ab, wie z. B. auch darin, dass dabei, wie auch noch in viel späteren Jahren, zur Eröffnung der L. der 90. Psalm (Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für etc.) verlesen wurde. Von dem an solchen Tagen gesammelten Gelde wurden mehrere Arme gespeist.

Ende des Jahres 1781 war die Loge „zum goldenen Apfel“ von Wildenfels nach Dresden verlegt worden. Der ehrw. M. v. St. derselben, Br Petermann, sandte ein Schreiben an unsere Bauhütte, das die Bitte aussprach, die neue Loge mit brüderlicher Freundschaft im hiesigen Or. aufzunehmen, ihren Arbeiten beiwohnen zu wollen und ihr Liebe angedeihen zu lassen.

Unsere Loge wurde hierdurch in einige Verlegenheit gesetzt, da die neue Bauhütte nicht zu den vereinigten Logen gehörte. Man beschloss deshalb, nach den Grundsätzen der

*) S. pag. 26.

Toleranz, Mässigung und Bruderliebe auch gegen den goldenen Apfel zu verfahren, aber, um Missdeutungen aus dem Wege zu gehen, immer ein reservirtes Verhalten gegen sie zu beobachten. Zu den weiteren Beschlüssen war dann jedenfalls noch massgebend, dass Br v. Lindemann, ein sehr geachtetes Mitglied und Redner unsrer L., plötzlich unsre Mitte ohne Grund verliess und sich dem goldenen Apfel anschloss. Derselbe stand mit Br Petermann in brieflichem Verkehr und nahm bereits an der Verlegung der Loge nach Dresden den thätigsten Antheil, wurde dann auch von der Apfelloge zum dep. M. erwählt.

Es wurde nun den BBrn gestattet, die andere Loge zu besuchen, aber nur nach Einholung der Erlaubniss vom M. v. St. Im Februar 1782 erschien hierauf eine Bestimmung, die alle Gemeinschaft mit der Apfelloge untersagte; aber noch in demselben Jahre hob die Loge selbst diesen Befehl auf, und da auch eine Beilegung der übrigen Differenzen betreffs des Br Lindemann erfolgte, so wurde die Einigkeit hergestellt und ein gegenseitiger br. Verkehr eingeleitet.

* * *

Am 29. Januar 1780 wurde Br Oberhofmarschall von Racknitz zum M. v. St. der Loge zu den drei Schwertern gewählt, und mit dieser Wahl traten in unserm Kreise so bedeutende Veränderungen ein, dass schliesslich die Wiederherstellung der alten maurerischen Einrichtungen hinreichend angebahnt war.

Br Joseph Friedrich, Baron von Racknitz, geboren am 10. Jan. 1745, gest. am 9. April 1818, trat zu einer Zeit sein hohes Amt in der Loge an, in der es vor allem galt, mit hellem, klarem Auge zu schauen und zu prüfen, was bei den vielfachen Wirren der Brüderschaft noth war, zugleich aber auch in entschiedenem Sinne zu ändern und mit klugen, milden, versöhnenden Mitteln allmählich wieder in ruhigere, sichere Bahnen zu leiten. Es bedurfte eines ganzen, mit hoher Liebe zur K. K. und der Loge begeisterten und mit vorurtheilslosem Geiste ausgerüsteten Mannes, in dieser Zeit das Rechte zu wählen und zu wahren. Der neugewählte M., seit

den ersten Jahren des Bestehens der Loge als thätiges Mitglied angehörig, vereinigte dies in sich, und es gelang ihm in Verbindung mit den erleuchteten BBrn Herzog Karl v. Kurland, Konferenzminister v. Wurmb, Kammerherr v. d. Brüggen, Freiherr v. Ferber das zu erreichen, was er sich vorgenommen hatte: die Maurerei zunächst in seiner Loge einer neuen, bessern Zeit entgegen zu führen. Darum knüpft sich an Br v. Racknitz die Gestaltung einer neuen Epoche in der Geschichte unsrer Loge, und sein Name wird allzeit von den Schwerterbrüdern in hohen Ehren gehalten werden.

Kurz nachdem Br v. Racknitz an Stelle des Br v. Burgsdorf den ersten Hammer in die Hand genommen hatte, berief er eine Beamtenkonferenz, in der er die Bitte aussprach, dass jeder der Anwesenden seine Gedanken über das, was er in Zukunft für den Glanz, die Ordnung und zum Vortheil der Loge und der Maurerei überhaupt für nöthig erachte, mittheilen möge. Der Bitte wurde bald entsprochen, und so kam alsdann ein vom M. v. St. entworfener Gesetzesvorschlag zu Tage, der auch am Johannisfest 1780 die Sanktion des Protektors erhielt.

Es sind dies 25 §§, die eine Art neues Lokalgesetz für die Loge bildeten, und aus dem Folgendes wieder hervorgehoben sei.

§ 3. Es sollen dann und wann von dem M. v. St. Katechismus-Examen veranstaltet werden.

§ 13. Ein Kandidat wird beim M. v. St. angemeldet, dann vorgeschlagen, und sein Name bleibt 4 Wochen lang an die Thür angeheftet. Dabei befindet sich eine Büchse, in welche die BBr, die gegen die Aufnahme sind, ihre Entgegnungen mit Namensunterschrift einlegen. Diese Büchse wird nach 4 Wochen vom M. v. St. in Gegenwart aller Beamten geöffnet.

§ 14. In den einzelnen Gr. werden Uebungslogen gehalten.

§ 16. Nach früherem Beschluss (Konvent zu Kohlo) hat unsere Loge ein Logenzeichen einzuführen.

§ 21. Um die BBr einzeln mehr zu beschäftigen und ihr Interesse für ihre Bauhütte anzuregen, ernennt der M. v. St.

allmonatlich 3 BBr (1 Mstr. und 2 BBr Gesellen), die bei der L. die Jour haben.

§ 22. Die Freitags-Versammlungen (sogen. Konversationslogen), wenn auch der freien Unterhaltung gewidmet, müssen besucht werden; wer mehr als sechsmal sie versäumt, wird dem M. v. St. gemeldet.

§. 24. Da der Endzweck der Maurerei darin besteht, Mitglieder zu besitzen, die Religion haben, indem ein Mensch ohne Religion ein schlechter Freund, schlechter Mitbürger und ein böser Unterthan ist, folglich auch ein solcher Mensch unter den Frmrn. nicht gelitten werden kann, darum sollen die BBr in Meisterschaften eingetheilt werden, um eine gewisse Aufsicht führen zu können.

Zur Erläuterung einiger dieser Artikel müssen wir hinzufügen, dass die Thätigkeit der oben erwähnten Jourhabenden genau specialisirt war, und ad 3 wird in der Instruktion angeführt: diese BBr müssen, wenn fremde BBr hierher kommen, die dem M. v. St. empfohlen sind, sich angelegen sein lassen, dass diesem Besuch der hiesige Aufenthalt angenehm wird; sie müssen diese BBr mit den andern BBrn bekannt machen, sie in Gesellschaften einführen, in denen zu erscheinen sie fähig sind, sie müssen suchen die Mittel zu erleichtern, wenn diese BBr die hiesigen Merkwürdigkeiten zu sehen verlangen, sie müssen bei Ausgaben in Ansehung der Preise mit Rath und That beistehen.

In Hinsicht auf die in § 24 gemeinte Aufsicht theilte der M. v. St. die sämtlichen Mitglieder der L. in mehrere Meisterschaften. Jede derselben bestand aus 1 Mstr., 2 Gesellen und 4—5 Lehrlingen. Jeder L. oder G. wurde bei seiner Reception einer derselben zugetheilt. Die eine Hälfte dieser Meisterschaften stand unter der Aufsicht des 1., die andere Hälfte unter der des 2. Aufsehers, und diese beiden hatten dann über das Verhalten der ihnen Zugewiesenen Rapport an den M. v. St. zu erstatten. Dabei war besonders zu achten

auf die Pflichten, die gegen die Maurerei und die Mitbürger zu erfüllen sind, und dann darauf, dass die BBr

ordentlich und zu rechter Zeit sich zu den Arbeiten finden und genau nach den Logengesetzen verfahren. — Bald darauf liess Br Herzog Karl Zeichnungen für das einzuführende Logenzeichen entwerfen, von denen dann eine Anklang fand.

Dieses erste Zeichen*) der Mitgliedschaft und Angehörigkeit an unsere Loge bestand aus einem ovalen vergoldeten Reifen, der den Rahmen einer weissen Emailleplatte bildete. Auf dem weissen Felde waren 3 Schwerter in Dreieckform, die Spitze des Dreiecks nach oben gerichtet, gezeichnet. Ausserhalb der Schwerter standen, je eins an einem Schwert, die 3 Worte geschrieben: *Fratribus, Patriae, Egenis* = den Brüdern, dem Vaterlande, der Armuth.

Der Reifen war von einer goldnen Schnur umgeben, die in der Art der maur. K. verschlungen war und unten in zwei Quasten endigte. Oben prangte eine Krone, das Sinnbild der K. K. Dieses Zeichen wurde an blauem Bande getragen, und bald wurde bestimmt, dass kein Br ohne dasselbe bei einer Arbeit erscheinen sollte.

Das auch zu dieser Zeit angefertigte Logensiegel stellte in sinniger Weise unsere Loge dar. Es zeigt einen Jüngling, den Genius der Maurerei, in griechischem Kleide; er stützt den rechten Arm auf einen Schild, in welchem die 3 Schwerter und ein Rautenkranz erscheinen. Er ist mit dem Zeichen des M. v. St. geschmückt und theilt aus einem Gefäss milde Gaben an nackte Kinder aus. (Hindeutung auf das Friedrichstädter Institut.) Vor dem Jüngling steht ein Tempel, hinter welchem die aufsteigende Sonne den Segen des a. B. a. W. verkündet.

Auf Betreiben des Br v. Racknitz wurde dann auch der Logensaal nach seiner Angabe restaurirt und geschmückt und am Johannisfest 1781 eingeweiht. Der M. v. St. hatte bei Angabe der Dekorationen den Zweck im Auge, dem Saal mehr Anstand und Würde zu geben und solche Verzierungen

*) Ein solches Logenzeichen, wie auch unser jetziges und das der L. Asträa zur gr. Raute wurden anlässlich der 50 j. Feier der Vereinigung beider L. eingerahmt und im Konferenzzimmer aufgestellt.

und Sinnbilder zu wählen, wodurch den jüngeren BBrn sogleich beim ersten Blick und Eintritt in denselben ein Begriff von dem innern Wesen der Maurerei und Gelegenheit zu weiterem Nachdenken verschafft würde. Bei der Herstellung dieses Werkes halfen die BBr Schuricht und Giesel, sowie auch der Prof. Schönau.

Dieser Arbeitssaal mag einen herrlichen Anblick geboten haben, und wir können uns nicht versagen, wenigstens Einiges über seinen Schmuck mitzutheilen. Der Saal bildete ein längliches Viereck. An die Decke waren Wolken gemalt und zwei Gruppen Genien. Die erste Gruppe befand sich über dem Meisterplatz und zeigte den Genius der L. zu den drei Schwertern; in der Rechten hielt er ein mit Rosen bekränzttes Steuer und in der Linken eine geringelte Schlange als ein Sinnbild des Nachdenkens und der Weisheit. Die andere Gruppe zeigte den Genius der L. zu den wahren Freunden. Derselbe hielt in der einen Hand das Zeichen dieser Loge: zwei in einander geschlungene Hände, die andere zeigte auf dieses Symbol, den BBrn winkend, dem Namen dieser Bauhütte in Eintracht allzeit gerecht zu werden.

Quer über den Plafond zog sich von Ecke zu Ecke ein heller Strahl, der von dem Genius der Maurerei mit dem flammenden Stern am Haupte ausging; die Figur hielt in den Händen ein blaues Band mit den Inschriften Nord, Süd. Im Deckenfrieze ging rings um den Saal eine verschlungene Schnur.

An der hintern Wand erblickte man ein verschlossenes Thor und an demselben das Bildniss des Protektors Br Karl, über welchem Bilde wieder das der Sonne strahlte. Neben dem verschlossenen Thore waren rechts und links die wesentlichsten Eigenschaften und Pflichten eines Mr.'s in allegorischen Figuren dargestellt: Venus Aphrodite, wie sie in Unschuld den Wellen entsteigt, als Symbol der Schönheit, Minerva als die Weisheit, Herkules als Symbol der Stärke; andererseits war die Beständigkeit durch das Bild eines Weibes versinnlicht, das mit der Linken eine Säule umfasst und die Rechte über ein Feuer hält, das Stillschweigen durch

Harpokrates *), die Wohlthätigkeit durch eine liebeiche Mutter, die von Kindern umgeben ist und ein solches auf dem Arme liebkost.

In der einen oberen Füllung wurden unter dem Bilde des Halbmondes die Aufseher und unter dem von neun Sternen in der andern Füllung die älteren BBr Meister vorgestellt.

In der Mitte der rechten Wand war in Relief eine Nachbildung des nach dem Pigalle'schen Entwurfe hergestellten Monumentes **) des heldenmüthigen Grafen Moritz von Sachsen, der Mitglied unserer L. war, geschaffen worden. Die Figur des Todes schob den Deckel eines Sarkophags herunter; daneben stand der Genius der Mrei, der den Kranz der Unsterblichkeit in den Händen trug und durch seinen unverwandten Blick auf den Sarkophag die BBr zur ersten Pflicht eines wahren Mrs, zur Standhaftigkeit, ermuntern wollte.

In den mittleren Füllungen an beiden Seitenwänden waren in Relief 6 Köpfe dargestellt: die des Plinius, Plato, Pythagoras, Aristoteles, Sokrates und Hermes, und über jedem Kopfe befand sich ein auf denselben passendes allegorisches Gemälde. In den übrigen vier Füllungen waren Kränze angebracht: einer aus Eichenlaub mit der Inschrift Patriae, dann aus Epheu — Amicitiae, Kassia — Virtuti, Olive — Paci.

Der Ofen hatte die Gestalt einer oben abgebrochenen, unten feststehenden Säule.

Der Saal ward von 9 mal 9 Lichtern erleuchtet, und von diesen hatten die drei Leuchter, die vor dem M. v. St. standen und auf Sphinxen ruhten, die Beziehung, unter welcher bei den Aegyptern die Vorsicht des Geheimnissbewahrens vorgestellt wurde.

Um den freien Zusammenkünften mehr Interesse zu bieten, benutzte 1784 der rührige M. v. St. die sich bietende Gelegenheit, eine ihm angebotene geordnete Mineralien-, Conchylien-, Korallen- und Seegewächsesammlung des Steuerkopist, späteren Brs Schlipalius gegen ein jährliches entsprechendes Entgeld an den Besitzer in einem freien Zimmer

*) S. pag. 33.

**) In der St. Thomaskirche zu Strassburg.

des Logenlokals auszustellen zu Nutz und Frommen der BBr. Dazu sollten später auch wissenschaftliche Bücher gekauft werden, um Gelegenheit zu weiterer Bildung zu geben.

Was nun die Ordensangelegenheiten anlangt, so stand Br v. Racknitz bereits wieder auf dem Standpunkte der englischen Konstitutionen, und sein Bestreben ging dahin, die wahrhafte, unverfälschte Maurerei von den Schlacken zu reinigen, durch welche man sie verunstaltet hatte. Daher arbeitete er an einer Wiederherstellung, die Vertrauen, Beruhigung und Zufriedenheit erwecken musste, und welche die Maurerei vor allen Vorwürfen des Staates, des eignen Gewissens und des denkenden rechtschaffenen Menschen schützen sollte.

In den Jahren 1780—1785 lockerten sich die Säulen, die das Gebäude des Hochgradwesens stützten, gewaltiger, denn zuvor. Die straffe Disciplin sank, und die gelockerten Fesseln gestatteten bald den einzelnen Logen die Entwicklung einer grösseren Freiheit und Unabhängigkeit.

Da nun unser Protektor und ebenso der schottische Obermeister v. d. Brüggen dem Flügelschlage des Neuen nicht abhold waren, so konnte auch der verdiente Br v. Racknitz unter solchem Schutze sein angefangenes Werk einer gewissen Vollendung entgegenleiten.

Schon im Jahre 1780 zeigte sich die Stellung des M. v. St. gegen das Hochgradwesen in einem Briefe an Br v. d. Brüggen. Der 2. Aufseher unserer Loge, ein treuverdienter Beamter und braver Maurer, Br Major v. Poellnitz, war bereits seit mehreren Jahren in den Gr. der Schotten befördert worden. Er hielt an den ihm früher gemachten Konzessionen fest und fand, da die Weiterbeförderung so lange auf sich warten liess, weder Ruhe noch Befriedigung. Schliesslich verlor er die Geduld und Lust und gab geradezu dem M. v. St. zu erkennen, dass, wenn er nicht die Hoffnung erlangen und so glücklich sein könne, weiter gebracht zu werden, er sich genöthigt sehen würde, seine Stelle als Logenbeamter niederzulegen und die Maurerei überhaupt aufzugeben.

Der M. v. St. wandte sich in dieser Angelegenheit an den schott. Obermeister und machte (da also die Weiter-

beförderungen schon, weil nicht haltbar, sistirt waren!) demselben den Vorschlag, dass man, um diesen geachteten Br nicht zu verlieren, denselben wenigstens „historisch“ befördern solle, oder aber, dass man eine altschottische Versammlung einberufe, vor der dem Br v. Poellnitz so weit als irgend möglich die Ursachen angegeben werden sollten, warum man keine Aufnahmen in die höheren Grade mehr vornähme, man müsse freimüthig reden, und diese ihm entgegenzubringende Freimüthigkeit würde dann gewiss beruhigen und den Br uns erhalten. Jedenfalls ist in diesem Sinne dann auch verfahren worden.

Aber auch die Berechtigung des 4. Gr.'s wurde angerührt.

Zwei Jahre darauf, 1782, baten die BBr Hofrath v. Vieth und Kriegssekretär Clauder um die Beförderung zu schottischen Meistern. Zu diesem Zwecke versammelte Br v. d. Brüggen die Mitglieder dieser Stufe und gab nach Eröffnung der L. den Anwesenden bekannt, dass die so gut als erwiesene Unrichtigkeit dieses Gr.'s sowohl die hiesigen, als auch anderwärts befindliche ältere BBr veranlasst habe, die ordentliche (ritualgemässe) Aufnahme in diese 4. Stufe völlig einzustellen; denn vieles in diesem Gr. bedürfe einer näheren Prüfung, und bis dies geschehen, könne man von keinem Br das Receptionsgeld annehmen, ferner machten die zeitherigen Zwistigkeiten im Orden die grösste Behutsamkeit nothwendig. Br v. d. Brüggen schloss dann seine bedeutungsvolle Anrede: „Glauben Sie nicht, dass durch unsere Entschliessung die L. oder die Maurerei an innerem Werthe verliert. Trauen Sie mir zu, Ihrem gesetzmässig konstituirten Mstr. als einem ehrlichen, rechtschaffenen Manne, dass, sobald ich in der Maurerei statt Wahrheit und edler, gemeinnütziger Absichten falsche Grundsätze oder Tändelei wahrgenommen hätte, ich der Erste gewesen sein würde, der dieser Stelle und dem ganzen Orden auf immer entsagt hätte. Wir müssen standhaft auf dem Wege der Tugend verbleiben und uns weder durch irrige Lehren, noch durch die jetzt so häufig zum Vorschein kommenden Schriften betäuben oder täuschen lassen.“

Nach diesen Bemerkungen, die viel zwischen den Zeilen lesen lassen, wurden die beiden obengenannten wartenden BBr in das Konferenzzimmer gebracht und mit einer dem vorigen Inhalte ähnlichen Ansprache empfangen. Dann theilte ihnen der Obermstr. das Ritual der Aufnahme in den 4. Gr. mit, machte sie mit dem T. dieser Stufe bekannt, ebenso mit dem Katechismus, und gab ihnen zuletzt Z., W. und G. Dies geschah am 26. März 1782.

Das Verdienst des Br v. Racknitz hinsichtlich seiner Reformation steigt um so höher, wenn man bedenkt, dass immer noch viele BBr von den Trug- und Scheingebilden „des Hohen Ordens der Tempelherren zu Jerusalem“ beeinflusst waren, dass ferner andere, welche die Grundidee der Maurerei nicht gefasst hatten, in der Annahme eines andern Hochgradsystems einen Ausgleich zu finden hofften. Und so galt es wohl, stark zu sein, um nicht das erkannte Uebel mit einem schlimmeren Feinde zu vertauschen.

Als Br v. Racknitz an der Rückkehr zum Bessern arbeitete, gingen auch von mehreren BBrn der Schwerterloge Vorschläge ein, die in mehrfacher Hinsicht zu bedenken gaben. Einen derselben wollen wir hier zur Erwähnung bringen, ist er doch ein charakteristisches Zeichen für die Auffassung der Freimaurerei bei so vielen BBrn der damaligen Zeit.

Das Memorandum datirt vom März 1781 und rührt von einem leider nicht bezeichneten, in der Loge zu den drei Schwertern aber früher bedeutenden Br her. Es fusst zunächst auf dem in diesen Jahren erschienenen Werke: „Stein des Anstosses und Fels der Aergerniss“ etc., in welchem Stark aus Aerger über den geringen Anklang, den sein klerikales Templer-System gefunden, den ganzen Organismus und die Ziele des Systems der str. Observanz veröffentlichte und blosslegte. Br Kammerherr v. d. Brüggen, Br v. Burgsdorf und Br v. Racknitz mussten als die letzten Vertreter der str. Obs. von diesem Schriftstück Notiz nehmen. *)

*) Es war dies vor dem Wilhelmsbadener Konvente, der erst im Juli 1782 abgehalten wurde.

Das Schreiben fragt: „Was soll man künftighin, nachdem man nun in der Loge zu den drei Schwertern die 5. und 6. Stufe abgeschafft hat, einem Kandidaten sagen und versprechen? womit ihm das Maul wässerig machen?“ Der Vorschlag selbst geht nun dahin, dass man aus diesem Grunde und „um den BBrn eine angenehme Abwechslung zu schaffen“, wiederum gewisse höhere Grade, und zwar die des Frère Elu und des Chevalier de l'Orient einführe, sich also an das Französische anschliessen möge, ohne deshalb etwa den Rosenkreuzern sich zu nähern. Diese Grade seien ausserdem höchst feierlich und ehrwürdig, und die äusseren Zeichen derselben wären gewiss in die Augen stechend. „Ich habe es selbst erlebt, dass das schwarze Ordensband mit seiner schmalen weissen Einfassung und der daran hängende kleine Dolch auf alle BBr den grössten Eindruck machte. Ich sollte einmal so erscheinen, alle Augen der BBr würden auf mich gerichtet sein!“

Der so für diese Hochgrade eingenommene Br erbietet sich auch, seine Kenntniss der beiden Stufen gegen Entschädigung an Geld den BBrn mitzutheilen, auch verschiedene dabei nöthige Möbel, wie die kleinen dreieckigen schwarzen Tischchen, an denen die Frères Elus speisen, die noch in seinem Besitze seien, zu verabfolgen. Das Schreiben verspricht sich grossen Erfolg von der Annahme seines Vorschlags, lässt auch durchblicken, dass der pecuniäre Nutzen aus der Einführung dieser Grade nicht zu verachten sein dürfte. Am Schlusse sagt es: „Werden meine Gedanken nicht acceptirt, wer weiss, ob da nicht in kurzem die ganze Loge zugemacht werden muss! Ich befürchte dies, oder man müsste vielleicht wollen, dass die ganze Freimaurerei auf einmal aufhöre. Und dieses wünschte ich nicht um unsers. Kinder-Instituts willen, denn das müsste dabei leiden. Bei Befolgung meines Rathes wird die Anstalt erhalten bleiben, und ich verspreche jedem Interessenten lauter Wonne und Vergnügen, denn es sind nicht allein ernsthafte, sondern sehr angenehme Aufnahmen, die ich vorhin angezeigt habe.“ —

Nun so zur Autorität der alten drei Gr. zurückgekehrt, richtete Br von Racknitz sein Augenmerk auf die Neubearbeitung der Rituale, da die bisher im Gebrauch befindlichen zu wenig Feierlichkeit im Wesentlichen boten, im Zufälligen hingegen das Feierliche übertrieben. Auf Anregung des Protektors trat die Loge deshalb mit andern Bauhütten, besonders der Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin und der Loge in Breslau in Korrespondenz, weil dort ähnliche Veränderungen vor sich gingen, und somit löste sie sich immer mehr von der Braunschweiger Dependenz los. Am Johannisfest 1784 wurde das gewöhnliche Johannisgeld nicht abgesandt, — und damit war der Loge Unabhängigkeit und Selbständigkeit ausgesprochen: von nun an wollte man das Werk nach seinen besten Einsichten selbst treiben.

Vom August d. J. bis zum Juli 1785 wurden keine Receptionen vorgenommen, da man erst nach der Herstellung eines neuen Rituals trachtete.

Die letzte Arbeit in diesem Zeitraume fand am 9. Aug. 1784 statt. Es war eine Trauerloge, die dem Gedächtniss des kurz vorher i. d. e. O. eingegangenen Brs Geh. Kabinets-Archivar Johann Julius von Vieth gewidmet war. Dieser Br, 1713 geb., war eins der ältesten Mitglieder und einer der ältesten Mitarbeiter unsers engeren Bundes, er wurde mit als Stifter unserer Loge bezeichnet. Besonders in der Zeit vor Beginn des siebenjährigen Krieges hatte er seine vollen Kräfte der Loge und ihrem Dienste geweiht, sie als sein Kleinod betrachtend, das auch durch seine Pflege sich entwickelte, und das er überaus hochhielt. Er bekleidete mehrmals die höchsten Beamtenstellen und erwarb sich durch sein reines und redliches Leben, sowie durch seine grosse Menschenfreundlichkeit die Liebe und Freundschaft aller BBr. Darum war aber auch die Trauer über den Verlust dieses Maurers die allgemeinste und aufrichtigste.

Die Feier fand in dem entsprechend dekorirten Orangerie-saale des Freiherrl. Rieschi'schen Gartens statt. An dem

hinteren Ende des Saales erhob sich in einem Gebüsch von Lorbeerbäumen, Cypressen und Trauerbirken ein von Rasen aufgeworfener und mit Blumen und Akazienzweigen geschmückter Grabhügel, vor welchem die der Würde eines M. v. St. zukommenden Kleinodien ruhten. Sieben Stufen führten zu einem Säulenmonument, das auf der oberen Fläche des Hügels stand, und an das während der Trauerfeier ein Medaillon befestigt ward, welches die Inschrift trug:

„Joh. Jul. v. Vieth. Pfleger unserer Entstehung. Noch unser Freund im Sterben.“

Dieses Denkmal wurde von antiken Grablampen beleuchtet.

Die Feier selbst war eine tiefernte: führte doch der Sohn des Entschlafenen selbst während eines Theiles der Trauerloge den Hammer.

* * *

Am Johannisfest 1785 war das neue Ritual für den 1. Gr. vollendet, und nach demselben wurden auch an diesem Tage zwei Aspiranten dem Bunde zugeführt. Zugleich erschienen hierauf zwei gedruckte „Instruktionen“, eine für die BBr L., die andere für die BBr G. Die Rituale für die beiden andern Gr. sollten später erst der Bearbeitung zugeführt werden.

Nach diesen neuen Einrichtungen wurde auch 1785 der Eid abgeschafft, weil einige Stellen desselben anstößig, ganz unschicklich und zum Theil sogar „Gott beleidigend“ befunden wurden. An die Stelle desselben trat das Handgelöbniß und die Einschreibung des Namens in ein Reversbuch.

Diese Neubildung fand allgemeinen Anklang und Beifall, auch bei Logen anderer Or. Als letzter Nachklang an das Alte tönt das Wort des verdienten Br v. Racknitz in die neue Periode: „Denjenigen Mitgliedern, welche ihren Ehrgeiz, ihre Neugierde oder Neigung zu ausserordentlichen Dingen hier nicht befriedigt finden, denen muss es frei stehen, die Befriedigung ihrer Wünsche auf eignen beliebigen Wegen zu suchen!“



So war zum Heil der Loge eine neue Aera angebrochen, und mit unverwischbaren Zügen trug die Geschichte die Namen der verdienten BBr Mitarbeiter am geistigen Bau unsres Tempels in das Gedenkbuch unserer Bauhütte ein: des Herzogs von Sachsen-Teschen, — der Prinzen Ludwig von Holstein und Joseph von Lichtenstein, — der Minister von Wurmb, von Loeben, von Stutterheim, von Schönberg, von Hohenthal-Püchen, von Burgsdorf, — der Präsidenten von Spillner und von Ferber.

VI.

1785—1817.

Von Michaelis 1785 bis zum Jahre 1790 wurden nur wenige Versammlungen abgehalten, und von 1790—1797 trat sogar wieder eine vollständige Unterbrechung der Arbeit, die letzte, ein. Aber auch in dieser Zeit war das Interesse der BBr dem so wohlthätig wirkenden Friedrichstädter Institut zugewandt, wie überhaupt der Linderung der in den Jahren bis 1805 so häufigen allgemeinen Unglücksfälle.

In dieser Periode war es, dass die Frage der Erwerbung eines eigenen Logenhauses zum ersten Male von den BBrn in Erwägung gezogen wurde. Wenn auch das damalige Logenquartier auf der Seestrasse, zu welchem später noch ein Theil der dritten Etage gemiethet worden war, früher allen Ansprüchen gerecht ward, so stellte sich doch im Laufe der Jahre die Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten heraus. Es wurden deshalb Berathungen gepflogen, aber die ereignissvollen folgenden Jahre konnten der Ausführung der gefassten Pläne nicht günstig sein.

Ausserdem ist aus der Zeit von 1785—1790 noch mitzutheilen, dass 1787 die Loge „zum Zirkel der Eintracht“ in Weissenfels gegründet wurde, die ihr Konstitutionspatent

von der hiesigen schottischen Loge unter der Unterschrift des Br Herzog Karl von Kurland erhielt.

Am 15. Mai 1790 fand noch eine, aber bis zum Jahre 1797 die letzte Aufnahme-Loge statt. Die politischen Zeitumstände, welche die BBr mehr oder weniger in Mitleidenchaft zogen, waren die Ursache zu dieser, der letzten, siebenjährigen Unterbrechung der Arbeit.

Während der eingetretenen Pause, am 16. Juli 1796, starb Br Karl, Herzog von Kurland, der durchl. Protektor der sächsischen Logen, unter dessen Schutz auch unsere Bauhütte eine lange Reihe von Jahren gearbeitet hat. Wenn schon seine hohe Stellung Ehrfurcht erforderte, so standen ihm doch die Mitglieder der Schwerterloge vor allem nahe. Wie oft erschien er in ihrer Mitte als Freund der Loge und der BBr, und welch' regen Antheil nahm er an ihren Arbeiten und der Entwicklung der Loge und des Maurerbundes! Er wusste durch sein Wohlwollen die Herzen zu gewinnen, die sich beeiferten, ihm wieder Liebe und Dank entgegen zu bringen. Und die freudige Bethätigung der Wohlthätigkeit macht ebenfalls seinen Namen in den Annalen unserer Loge unvergesslich. —

Bereits 1796 kamen einige BBr wieder häufiger zusammen zu freier, geselliger Unterhaltung. Man traf sich beim Traiteur Locke, der die erstse Etage des Eckhauses an der Schlossstrasse und dem Altmarkte inne hatte. Dabelbst war den BBrn ein gedecktes Zimmer reservirt, und es wurde auch für einen Imbiss Sorge getragen.

Am 17. Juni 1797 eröffnete der ehrw. Br von Broizem als neugewählter M. v. St. die Arbeit von neuem mit der Anerkennung des Eifers der Mitglieder für das Wohl der Lehr- und Erziehungs-Anstalt. — Br Karl Victor August v. Broizem, dessen in Oel gemaltes Brustbild ebenfalls wie das des Herzogs v. Kurland, der BBr v. Brand, Winkler und Anderer unsere Hallen schmückt, wurde am 20. Dezember 1741 geboren. Er war zuerst Amtshauptmann des Meissner Kreises, wurde alsdann Geh. Kriegsrath und schliesslich Vice-Präsident des Geh. Kriegsraths-Kollegiums.

Das maur. Licht erblickte er 1766 in der Loge Aux vrais amis. Auch ihm war die Ausübung der Wohlthätigkeit ein Herzensbedürfniss, und davon zeugt sein tiefstes Interesse, das er an der Entwicklung unsers Instituts nahm. In Verbindung mit andern BBrn unterzog er sich der weiteren Einrichtung der 1772 ins Leben getretenen Anstalt und blieb auch Vorsteher derselben bis zum Eintritt seiner letzten längeren Krankheit. Rastloser Eifer für das Menschenwohl beseelte ihn, und mit innigster Liebe hing auch er an der Loge fest, deren M. v. St. er von 1797—1810 war.

Als sonach die Bauhütte ihre Aktivität wieder entfaltet hatte, galt die nächste Berathung der Einkassirung der seit 1790 von vielen BBrn nicht entrichteten Logenbeiträge. Deshalb wurde für jeden Br ein Pauschquantum bestimmt, das zu bezahlen er sich durch das Unterschreiben eines gedruckten Reverses verpflichtete. Bald war auch die Logenkasse wieder in gutem Zustande, so dass der M. v. St. schon 1801 in derselben einen Ueberschuss von 409 Thlrn. konstatiren konnte. Leider musste bei dieser Gelegenheit auch zur Sprache gebracht werden, dass die Loge seit 1796 eine Schuld von 1442 Thlrn. habe. Br Weinlig, der langjährige treue Schatzmeister der Loge, hatte von 1786 bis 1796, da die Beiträge von den BBrn sehr schlecht eingingen, die Ausgaben meist aus seinen eigenen Mitteln gedeckt. So entstand diese grosse Schuld. Nachdem 1796 der Meister Nachricht davon erhalten hatte, wurden die vorliegenden Rechnungen und Belege geprüft, und während dieser Verhandlungen starb Br Weinlig.

Nach dem Vorschlage des M. v. St. wurde beschlossen, mit den Erben des Br Weinlig in Unterhandlungen zu treten und ihnen eine Gesamtsumme von 1200 Thlrn. zu geben, da aus den vorhandenen Unterlagen sich die Höhe des verlegten Geldes gar nicht genau bestimmen liess; diese Schuld sollte in jährlichen Raten aus den Ueberschüssen der Logenkasse getilgt werden.

Nachdem nun auch diese Verhältnisse geordnet waren, traten plötzlich Sorgen von aussen an die Loge und die

Maurerwelt Sachsens heran. Es begann sich auf einmal der mauerische Horizont in unserm Vaterlande zu trüben. Bis jetzt verfuhr man gegen die Freimaurer mit aller Milde und Schonung, trotz der päpstlichen Bullen, welche die Bundesmitglieder als Ketzer aller Ketzer, die sündhaftesten Menschen und staatsgefährlichsten Feinde darstellten.

v. Römer charakterisirte 1788 den Standpunkt der Sächs. Regierung gegen die Logen wie folgt:*)

„Einige geheime und unbestätigte Gesellschaften giebt es ebenfalls in den kursächsischen Landen, und man duldete sie bis jetzt stillschweigend, weil man keinen Grund hat, um sie für den Staat als schädlich zu betrachten.

Nur darüber fragt sichs, ob dergleichen Gesellschaften Grundstücke ankaufen, unter dem gemeinschaftlichen Namen ihrer Gesellschaft gerichtliche Handlungen vornehmen und aus Testamenten erben können? Mir scheint die bejahende Meinung so lange begründet zu sein, bis ein Landesgesetz das Gegentheil verordnen wird, weil man hierbei stillschweigend geduldete und unbekannte Gesellschaften von unerlaubten Gesellschaften wohl unterscheiden muss.

Unter diese Gesellschaften gehören anjetzt ohnstreitig die kursächsischen Freimaurerlogen.“

Um das Jahr 1800 etwa begann aber die höchste Staatsverwaltung ihre Aufmerksamkeit auf die geheimen Verbindungen in Sachsen zu richten, da sie von ihnen Nachtheile und Gefahren für die Religion, den Staat und die Sitten befürchtete. Unter diesen sogen. geheimen Gesellschaften waren besonders (und wohl nur?) die Freimaurerlogen gemeint, die Gegenstand des Misstrauens und der Besorgnisse der höchsten Gewalt geworden waren, da es sich seitens der Nachforschung herausstellte, dass ausser

*) Vergl. v. Römer, Staatsrecht und Statistik des Kurfürstenthums Sachsen. 1788.



den Logen in Sachsen keine geheimen Verbindungen weiter existirten.

Man befürchtete das Schlimmste, und deshalb stellte die Loge zum goldnen Apfel ihre Arbeit auf einige Zeit ein, während unsere Bauhütte, da noch keine positiven Ursachen zur Deckung vorlagen, weiter arbeitete.

Das Dunkel, das über der ganzen Angelegenheit schwebte, sollte sich bald aber lichten. Am 24. Aug. 1801 erhielt Br v. Broizem vom hiesigen Magistrat eine Ausfertigung nebst der Abschrift des höchsten Befehls vom 18. Juli 1801. In diesem Erlass wurden die Unterobrigkeiten aufgefordert, von den Vorstehern oder sonstigen Mitgliedern hier bestehender geheimer Verbindungen

- a. ein Verzeichniss der an solchen theilnehmenden Personen einzufordern, zugleich anzugeben, ob die Mitglieder besondere Abzeichen unter sich haben und sich bei ihrer Korrespondenz eines eigenen Siegels bedienen, von dem ein Abdruck beizugeben sei;
- b. Abschriften der Gesetze dieser Institute beizufügen mit der Angabe, ob sich die Mitglieder zu deren Erfüllung durch einen Eid oder durch eine an Eidesstatt zu leistende Versicherung verbindlich zu machen hätten, und wann, wo und auf welche Weise die Versammlungen gehalten würden.

Die Loge beschloss nun naturgemäss, die Fragen ausführlich zu beantworten, und so gelangte eine umfangreiche Schrift an den Magistrat, welche die Maurerei in einer längeren Einleitung gegen falsche Beschuldigungen vertheidigt, auf die Mitgliedschaft zahlreicher Herren hinweist, die dem kurfürstlichen Hause nahegestanden, wie Graf v. Rutowski, Moritz, Marschall v. Sachsen, Herzog Albrecht zu Sachsen-Teschen, Herzog Karl v. Kurland, Konferenzminister v. Schoenberg, v. Wurmb etc. etc., — und die gewissenhaft und aufrichtig, ohne die maur. Pflichten zu verletzen, dem Verlangen nachkam. Es erfolgte keine weitere Notiz darauf, denn die Loge arbeitete rüstig weiter. Auch ist eines Dekretes vom 28. Sept. 1801 hierbei zu gedenken, das, von

der hohen Staatsregierung ausgehend, unsern Verein indirekt mit anerkennt.

So waren die trüben Wolken wieder vor dem Hauche der Toleranz und vorurtheilsloseren Betrachtung geschwunden.

Und im Innern?

Das Jahr 1805 brachte die Erfüllung dessen, was Br von Racknitz geahnt, und zu dessen Erreichung derselbe seine ganze Kraft eingesetzt hatte.

Schon Ende 1804 hatte der M. v. St. Br von Broizem folgende Fragen angeregt und mit mehreren Meistern ventilirt:

1. Ob nicht die beiden Logen zu den drei Schwertern und zu den wahren Freunden, da sie von keiner Schottendirektion mehr abhängig seien, als selbstständige St. Johannislogen zu betrachten wären?
2. Ob sie nicht als solche alle ihre Beamten selbst zu wählen hätten?
3. Ob nicht auf eine Revision und Verbesserung der mit dem Wesen einer St. Johannisloge mehr als bisher übereinstimmenden Gesetze anzutragen sei?

Am 23. Jan. 1805 wurden nun von den Meistern der symbolischen Grade durch einmüthig gefassten Beschluss alle Verhältnisse, die zeither etwa zwischen den Mitgliedern der L. und den BBrn der sog. höheren Gr. obgewaltet hatten, aufgehoben und beide Logen als

eine selbstständige St. Johannisloge erklärt, die ihre Arbeiten auf die der drei Gr. beschränkt und die Direktion in die Hände der Meisterschaft legt. Aus der Meisterschaft wurden die Beamten gewählt: der M. v. St. die zwei Aufseher, der Sekretär, der Schatzmeister, der dep. M. v. St., der Redner, der Ceremonienmeister, die zwei Stewards und der Armenpfleger. Die Wahlen sollten alljährlich durch schriftliche Abstimmungen stattfinden, und eine Deputation von drei BBrn übernahm die Revision der Gesetze und des Rituals. Der Name der Loge blieb der alte.

Bereits am 2. März fand die Neuwahl statt, und von

allen diesen Vorgängen wurde dann den befreundeten Logen durch ein gedrucktes Cirkular Nachricht gegeben, zu dessen Inhalt allseitig ein allgemeines und herzliches Amen! erklang.

So war eigentlich wieder mit diesem Jahre eine fernere Epoche in der Geschichte unserer Loge abgeschlossen.

* * *

Natürlich war es, dass in den folgenden Jahren 1805 bis 1817 die Zeitereignisse ebenfalls ihren Eindruck auf die maurerischen Gesellschaften äussern mussten.

Unsere Bauhütte arbeitete im allgemeinen hinsichtlich des Rituals in der althergebrachten Weise weiter fort, nur wenig wesentliche Aenderungen wurden getroffen. Das Verhältniss zur L. zum goldnen Apfel war ein echt freundschaftliches und schwesterliches, und bei mancherlei Gelegenheiten bezeugte die Schwesterloge ihre herzliche Theilnahme. Von ferneren inneren Angelegenheiten ist während der ersten Jahre dieser Epoche Folgendes zu berichten.

Die Feier des Johannisfestes fand früher in der alten Weise womöglich am 24. Juni statt, wenn sie nicht aus zwingenden Gründen verlegt werden musste. Seitdem die Lehr- und Erziehungsanstalt gegründet worden, wurde das Fest nur durch eine kurze Tafelloge (oft in Friedrichstadt) abgehalten, da die meisten BBr an diesem Festtage erst dem Feste in der Anstalt beiwohnten und an dieser Feier theilnahmen. Um nun auch das Johannisfest zu begehen, wurde vom Jahre 1806 an die Feier dieses Festes in der Loge auf den Tag Johannes des Evangelisten, und zwar fast regelmässig auf den 31. Dezbr. verlegt. Dabei fanden dann anfangs auch die Wahlen statt, während später nur eine Fest- (Sylvester-) Tafelloge abgehalten wurde.

Es konnte nicht anders sein, als dass die Loge in diesen Jahren bei ihren Versammlungen mehrfach des sächsischen Staatsoberhauptes gedachte, dessen Geschick in dieser Periode so manche Wandlungen durchmachen musste. In echt maurerischem Geiste stand die Loge zu dem Landesvater, und in Trauer und Freude gedachte auch sie seiner.

Oft kam es in diesen Kriegsjahren vor, dass französische

BBr, die dem System du Grand Orient de France angehörten, die Arbeiten der Bauhütte besuchten, und 1813 wurden vom Br Etienne, Baron de Rodet, „Mitglied des Grossorients von Neapel und Mailand, Ehrenmeister mehrerer Logen, Ehrenmitglied der Loge Eintracht in Rom, Gründer mehrerer Logen und des Grossorients in Neapel“, 2 französische Herren, im Privatdienste Kaiser Napoleons I., in unserer Loge dem Bunde zugeführt. Der französischen Sprache kundige BBr unserer Bauhütte vertraten dabei die andern Beamtenstellen. Auch wurde in demselben Jahre einer französischen ambulanten Loge gestattet, in unserm Lokal eine Receptions-Arbeit vorzunehmen.

Dem steht in gewisser Weise gegenüber, dass mehrere, besonders österreichische BBr baten, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, ihre Namen nicht in die Mitgliederlisten aufzunehmen.

* * *

Eins der wichtigsten und für die Loge zu den drei Schwertern bedeutsamsten Jahre ist das Jahr 1810, jene Zeit, in der sich im Schosse der Bauhütte ein Ereigniss abspielte, das damals wohl die gesamte maurerische Welt erregte. Es betraf dies die Ausschliessung der beiden BBr Krause und Mossdorf aus unserer Bauhütte. Die ganze Angelegenheit machte so viel gerechtfertigtes Aufsehen und berührte die Loge so sehr bis in ihr Innerstes, dass wir derselben hier wohl etwas eingehender zu gedenken haben.

Br Karl Christian Friedrich Krause, der bekannte Philosoph, geb. 1781 und gest. 1832, wurde ursprünglich in der Loge Archimedes zu den drei Reissbretern aufgenommen. Am 31. Okt. 1805 wurde er in unserer Loge affiliirt. Schon bei seiner Affiliation zeigte er sein bedeutendes Rednertalent und bekundete er seinen Eifer, mit welchem er bestrebt war, in die Tiefen der Lehren unsers Bundes und die Geschichte der Maurerei mit seinem forschenden, scharfen Geiste einzudringen, denn in längerer freier Rede entwickelte er dabei seine Ansichten über die Freimaurerei überhaupt und die Gründe, die ihn zum Beitritt bewogen hätten. Br Krause wurde

ein hochgeachtetes, höchst thätiges Mitglied, das oft Loge um Loge durch Vorträge die BBr erfreute. Er wurde 1806 in den zweiten und 1807 in den dritten Gr. befördert und hierauf bald zum Br Redner der Loge erwählt. In Anerkennung seiner Verdienste wurden ihm von 1809 an die Logenbeiträge erlassen, so lange er das Amt eines Redners und Präparators bekleidete.

Br Krause stand mit Br Mossdorf im intimsten Verhältniss. Friedrich Mossdorf, Hof- und Justizkanzleisekretär hier in Dresden, geb. 1757 und gest. 1843, war 1777 in der Loge Minerva zu Leipzig aufgenommen worden. Am 28. Novbr. 1789 wurde er durch Affiliation Mitglied unserer Loge und zeichnete sich ebenfalls durch regen Eifer in der Loge und durch seine Forschungen auf dem historischen Gebiete der Maurerei, sowie durch seine literarische Thätigkeit aus. Er bekleidete beinahe zwanzig Jahre lang das Amt des Sekretärs der Loge. Mossdorf war ein biederer Charakter und tüchtiger Maurer. Er stand mit Fessler und Schröder in Korrespondenz und vertrat wie Krause den wissenschaftlichen Fortschritt auch auf maur. Gebiete.

Diese gleichen Bestrebungen führten die beiden BBr zusammen, und beider Thätigkeit in dem angedeuteten Sinne führte zu einem Konflikte, der 1810 zum Austrage kam.

Krause und Mossdorf suchten nach Wahrheit und Klarheit. Sie begannen, an den alten gewohnten Traditionen zu rütteln und traten damit als Gegner derer auf (und solcher gab es noch viel!), die mit einem Fusse im Alten standen und vom Vorurtheil befangen waren. Das machte aber beide BBr bei Letzteren zu Neuerungssüchtlern und ungebetenen Reformatoren.

So war die allgemeine Stimmung, ehe das Ereigniss eintrat.

Br Krause arbeitete an dem in der Maurerwelt so hoch berühmten Werke: „Die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft.“ Am Ende des Jahres 1809 war dasselbe so weit gediehen, dass wenigstens der 1. Theil Ostern 1810 gedruckt vorliegen und eine Ankündigung des Erscheinens dieses Buches veröffentlicht werden konnte. Diese

Ankündigung hatte Br Mossdorf zum Verfasser, der sich der Förderung dieses Unternehmens mit allen Kräften widmete, und sie war es, die zunächst schon eine gewaltige Erregung gegen Mossdorf und Krause hervorrief. Die Loge zu den drei Schwertern stand der Herausgabe dieses Werkes, dessen Inhalt ihr wie Andern noch unbekannt war, bei der Ankündigung nur fördernd gegenüber.

Bald aber gingen an unsere Bauhütte von verschiedenen Logen Schreiben ein, die, auf die Ankündigung fussend, gegen die Publikation der Kunsturkunden protestirten, weil sie in dem Buche Krauses Treulosigkeit und Verrath an der Freimaurerei vermutheten. Am weitesten ging ein Skriptum der drei Berliner Grosslogen, das die Schwerterloge aufforderte, ihre beiden Mitglieder zu veranlassen, von ihrem Vorhaben abzustehen, denn es würde gewiss durch die Veröffentlichung den Profanen und jüngeren Maurern zu viel verrathen. Würde aber die Schrift dennoch erscheinen, so seien die Grosslogen genöthigt, auf die Proskription der BBr Mossdorf und Krause zu dringen, und wenn die Loge darauf nicht eingehe, würde man sich genöthigt sehen, ihr eine Rüge zu ertheilen und ihren Mitgliedern die Heiligthümer aller unter der Grossloge arbeitenden St. Johannislogen zu verschliessen.

Dieses Schreiben erregte gerechte Indignation unter den BBrn, und es wurde in einer Konferenz am 31. Januar 1810 beschlossen, ein Antwortschreiben zu verfassen, das der allgemeinen Ansicht der Logenmitglieder entsprechen sollte. Zugleich aber wurde Br. Krause veranlasst, sich gegen die vielen eingegangenen Bedenken und Einwürfe zu erklären. Derselbe kam dem bald nach, und die Meisterschaft war mit den gegebenen schriftlichen Beantwortungen einverstanden.

Trotz dieser Erklärungen hörten aber die Beschuldigungen und Aufforderungen fremder Logen nicht auf, und selbst aus dem engern Kreise der Schwerterbrüder ging eine Protestation ein. Den meist und fast durchgängig vom dep. M. Br von Brand geleiteten Konferenzen, welche sich mit dieser Angelegenheit zu befassen hatten, lag schon am 2 Febr. 1810 eine von 6 Mitgliedern der Loge unterzeichnete schriftliche

Erklärung vor, die Folgendes besagte: das Bestreben, den Geheimnissen und Ritualen des Freimaurerordens der drei ersten Grade durch den Druck eine Art Publicität zu geben, stimme mit der Ueberzeugung und den Grundsätzen von Ehre der Unterzeichner nicht überein, und sie würden sich für verpflichtet halten, wenn ein solcher Schritt von der Loge genehmigt werden sollte, dieselbe zu decken und zu verlangen, dass ihre Protestation sämtlichen korrespondirenden Logen bekannt gemacht werde.

Von dem Bekanntwerden dieses Schriftstücks an, das also mit infolge der Androhungen des Isolirtwerdens der Schwerterloge erschien, wurde die Stimmung der Logenmitglieder gegen die Angeklagten eine andere. Es war durch das Vorgehen der sechs BBr der bis jetzt unterdrückten Meinung mehrerer anderer Mitglieder das Wort gegeben worden, und wieder erwachte der Geist der Reaktion. Br v. Brand beraumte mit den gegen die Herausgabe der Kunsturkunden sich erklärenden sechs BBrn eine Konferenz an, und da in derselben vom Vorsitzenden erklärt werden musste, dass die Herausgabe zu hintertreiben nicht in der Macht der Loge liege, so drangen die sechs auf die Ausschliessung Krause's und Mossdorf's aus der Loge, widrigenfalls sie auf ihren Anträgen vom 2. Febr. verharren müssten.

Die nächste Versammlung beschäftigte sich hierauf damit, Br Krause zu veranlassen, anzugeben, welche Mittel er anwenden wolle, um zu verhüten, dass sein Werk in profane Hände gelange. Derselbe gab die verlangten Andeutungen, und man schien damit nach dieser Seite hin beruhigt zu sein.

Zugleich aber beschäftigte man sich von nun an auch und jetzt erst mit dem Inhalte des Werkes, während doch bis dahin nur vor allem Mossdorf's Ankündigung in Frage gekommen war. Da der 1. Band, in der Druckerei v. Br Gärtner hier hergestellt, bald erscheinen konnte, so wurde in dieser Konferenz eine Kommission von 9 BBrn ernannt, die den Inhalt desselben prüfen sollte. Aber Br Krause war gegen eine solche Prüfung, da man ein Urtheil erst dann zu geben im Stande sei, wenn das ganze Werk mit der rechtfertigenden

Vorrede vorliege, auch bezweifelte er, dass die protestirenden Mitglieder durch eine Prüfung beruhigt würden.

Die nächste Konferenz fand aber erst am 1. Oktbr. 1810 statt, und während dieser Zeit war der 1. Band des Buches an die Subskribenten gesandt worden. Dies veranlasste nun natürlich wieder Grosslogen und Logen, sich in härterem Tone an die Loge zu den drei Schwertern zu wenden. Auch die Loge zum goldenen Apfel sah sich veranlasst, diese Angelegenheit, soweit sie den Br Gärtner, ihr Mitglied, als den Drucker und Br Mossdorf, der Ehrenmitglied dieser Bauhütte war, betraf, zu verhandeln. Die von der Grossloge zu Hamburg an Br Mossdorf als Mitglied des Engbundes gestellten Forderungen veranlassten denselben, seinen Austritt aus diesem Bunde zu erklären, und ferner verzichtete er auch auf die Ehrenmitgliedschaft der L. zum goldenen Apfel.

In der Konferenz am 1. Oktbr. machte sich zunächst ein Missfallen mehrerer BBr darüber geltend, dass das Buch an die Abnehmer verschickt worden sei, ohne dass die Loge ihr Urtheil erst abgegeben habe, dass also die BBr Mossdorf und Krause „ohne auf die billigsten Wünsche der Loge und auf die Ruhe derselben zu achten, immer nur ihrem eigenen Willen mit unbeugsamer Festigkeit gefolgt seien, und da die beiden BBr das Verlangen nicht erfüllt, das Buch einem Comité, soweit es geschehen konnte, zur Prüfung vorzulegen, aus unzureichenden Gründen abgelehnt, wohl aber das Buch vertheilt hätten, so erfordere das eine Bestrafung seitens der Loge.“

Wenn auch mehrere anwesende BBr versicherten, dass sie das ganze Buch gelesen und nichts Strafbares darin gefunden hätten, so wurde um der „Wichtigkeit der Sache, um des Ansehens der Loge und der Erhaltung der Erziehungsanstalt zu Friedrichstadt willen“ beschlossen, dass ein Cirkular an alle BBr der Loge erlassen werde, um die Meinung eines jeden einzelnen Brs zu erfahren und dadurch eine allgemeine Entschliessung vorzubereiten.

Das darauf in Umlauf gesetzte Cirkular legte den BBrn, M., G. und L. die zwei Fragen vor, sich zu erklären, was sie

1. wegen der BBr Mossdorf und Krause und
2. wegen ihrer ferneren Theilnahme an der Loge und an ihrem Erziehungsinstitut

beschliessen.

Von den 111 auf diese Weise abstimmenden BBrn waren 62 für die Ausschliessung der beiden Angeklagten. — Am 17. Dezember kam die ganze Sache zum entschiedenen Austrage. Br Riquet, Prediger an der reformirten Kirche, war es, der neben den BBrn Maler Meyer und Dr. jur. Burkhardt für die Angeklagten eintrat und sie in der Konferenz vertheidigte, aber ohne Erfolg. Es wurde konstatirt, dass man schon vor einem halben Jahre um der Erhaltung der Ruhe in der Loge willen die beiden BBr veranlasst habe, die Loge auf Zeit zu decken, aber sie seien stets ihrem starren Willen gefolgt und hätten es nicht gethan. Dann trat noch Br Dr. med. Hofmann auf, der an Br Krause's Statt das Amt des Redners in der Loge verwaltete, und suchte aus dem 1. Bande der Kunsturkunden nachzuweisen, dass einige in demselben ausgesprochene Grundsätze und Meinungen die ganze Freimaurerbrüderschaft herabwürdigten, und dass sich Br Krause besonders einer durchaus unzulässigen Behauptung in Ansehung der Verbindlichkeit eines Eides oder Angelöbnisses schuldig gemacht habe. Dies wäre, meint Br Hofmann, der Grund, durch welchen die Mitglieder der Loge bewogen würden, die freiwillige oder eventuell unfreiwillige Entfernung des Br Krause und auch Mossdorf's, der davon gewusst und es mit angekündigt habe, zu beantragen.

Man schritt alsdann zur Abstimmung durch Kugeln und weisse Zeichen, und von den anwesenden 44 abstimmenden BBrn wurde durch 40 schwarze Kugeln gegen BBr Krause, und hierauf durch 26 schwarze Kugeln gegen Br Mossdorf das Urtheil gefällt, dass beide auf unbestimmte Zeit von der Loge ausgeschlossen seien.

Nachdem somit diese unangenehmen Verhandlungen ihren Abschluss erfahren hatten, wurde auf Antrag des dep. M. v. St. die Bestimmung getroffen:

dass wegen der Wichtigkeit dieses 17. Dezembers dieser

Tag fortwährend von der Loge im Andenken behalten werden müsse; dass man von nun an jedes Jahr an diesem Tage die Beamtenwahlen vornehmen wolle, und dass man von heute an jede in maur. Bekleidung stattfindende Versammlung mit den Worten schliessen wolle: „Zum Andenken an den 17. Dezember 1810 und Bruderliebe und Brudertreue!“

Am nächsten Tage wurde den beiden Angeklagten Nachricht von dem Beschluss der Loge gegeben, und auch die Grosslogen und Logen erfuhren davon. Während Br Mossdorf darauf ganz deckte und die BBr Riquet, Meyer und Burkhardt dasselbe thaten, nahm Krause die Ausschliessung ruhiger hin. Aber nach wie vor blieben Beide in ihrem Herzen der Maurerei treu bis zum Tode. —

Wenn wir jetzt, nachdem sich andere Anschauungen im Gebiete der Freimaurerei Bahn gebrochen haben, wohl eingestehen müssen, dass der ganze Prozess einen Schatten auf unsere Vorgänger wirft, dass ein solcher Vorgang jetzt wohl kaum noch möglich wäre oder aber sicher einen andern Abschluss finden würde, so müssen wir doch zur Vertheidigung des damaligen Verfahrens der Loge hier in Betracht ziehen, dass 1810 die Verhältnisse unserer Bauhütte bedeutend anders lagen als gegenwärtig.

Die Mitglieder der Schwerterloge sahen sich vor die Alternative gestellt: entweder die beiden BBr so zu behandeln, wie es geschah, oder sie gegen die damals allgemein herrschenden Meinungen in solchen Schutz zu nehmen, dass die Loge als Ganzes eng geschlossen für die fortschrittlichen Bestrebungen eintrat und jedem reaktionären Ansinnen, selbst den Drohungen des völligen Isolirtwerdens und Aechtens kühn die Stirn bot. Letzteres wäre in Anbetracht der damaligen Umstände eine That gewesen, die heroisch genannt werden müsste, nein, eine solche Frucht hätte erst die neuere Zeit zur Reife bringen können.

Die Loge fühlte wohl, dass ihr Urtheil gegen die zwei um sie so verdienten BBr kein korrektes war, — aber das ganze Bestehen der Bauhütte war bedroht und damit auch

das des von allen Mitgliedern mit Liebe gepflegten Instituts zu Friedrichstadt, und damit war angedeutet, „dass“, wie Br E. Walther sagt *), „schliesslich und nach langem Kampfe die Katastrophe sich gar nicht anders gestalten konnte.“

Erst später wurde den BBrn Mossdorf und Krause Genugthuung und Rechtfertigung, indem die Loge 1872 dem Enkel Mossdorfs die Rechte eines Luftons zuerkannte und damit schon den Grossvater reaktivirte, und 1881 wurde der Beschluss gefasst: die beiden 1810 ausgeschlossenen BBr wieder vollständig zu reaktiviren und ihre Namen in das „Goldene Buch der Erinnerung“ einzutragen, wenn auch die Loge nicht Veranlassung fand, sich direkt an der Feier des hundertjährigen Geburtstags Krauses zu betheiligen.

* * *

An den oben besprochenen Verhandlungen nahm Br von Broizem nur geringen Antheil. Nachdem seit 1805 die Logenarbeiten vornämlich von dem dep. M. Br v. Brand geleitet worden waren, gab v. Broizem 1810 wegen seines hohen Alters den Hammer in die Hände der Meisterschaft zurück. In Anerkennung seiner hohen Verdienste wurde er darauf zum Senior ernannt, aber nur kurze Zeit noch sollte es ihm beschieden sein, das ihm gewidmete Ehrenzeichen tragen zu können: schon am 9. Januar 1812 rief der a. B. a. W. den treuverdienten Br und von seinem Könige hochgeachteten Beamten zum Schauen des ewigen Lichtes ab.

Natürlich wurde nun die Führung der Bauhütte den bereits seit lange erprobten Händen des bisherigen dep. Meisters Br von Brand anvertraut, und mit nur geringen Unterbrechungen führte derselbe den ersten Hammer bis zum Jahre 1832.

Br Karl Friedrich von Brand, geb. am 31. Oktbr. 1758 und gest. am 23. Nov. 1833, war Königlicher Geheimrath. In unentwegbarer Treue stand er zu seinem, dem sächsischen Königshause, mit dem er in jenen für unser Vaterland so

*) Vergl.: Die Ausschliessung der BBr Mossdorf und Krause im Jahre 1810. Von Br Klötzer. Leipzig, Br Zechel. 1881.

ereignissvollen Jahren litt und hoffte. Seine ausgebreiteten und tiefen Rechts- und Verfassungskennntnisse, sowie sein unerschütterliches Festhalten an seinem Worte mussten ihn die höchste Achtung Aller, auch derer, die in ihrer politischen Richtung nicht seines Sinnes waren, gewinnen lassen.

Im Jahre 1786 wurde v. Brand in der Loge zu den drei Schwertern dem Maurerbunde zugeführt, und wahre Treue und Liebe widmete er seiner Bauhütte und der Lehr- und Erziehungsanstalt. Er entwickelte als Stuhlmeister eine höchst rege Thätigkeit für die Loge und die Maurerei in Sachsen, und die langjährigen mannigfaltigen maurerischen Erfahrungen konnten für seine Bauhütte nur von segensreichstem Erfolge sein.

Nach dem für die Schwerterloge so schweren Jahre 1810 trat bald eine andere interne Angelegenheit an sie zur Berathung heran. Es betraf dieselbe die Gründung der

Grossen Landesloge von Sachsen.

Schon 1801 tauchten Ideen zu einer Vereinigung der Logen Sachsens zu einem Bunde auf. Es liegt von diesem Jahre der „Entwurf eines Planes zu einem Freimaurer-Verein sämtlicher Logen in Kursachsen“ vor, der unterzeichnet ist vom „Ephorat des Grossen Freimaurer-Vereins.“

Dieser Entwurf ging nach seiner Einleitung aus dem Bestreben hervor, der ehrwürdigen, aber seit geraumer Zeit zwischen Meinungen und Systemen schwankenden Freimaurergesellschaft eine festere, den Fortschritten des menschlichen Geistes in der intellektuellen, sittlichen und ästhetischen Kultur angemessene Richtung zu geben und die ger. und vollk. St. Johannislogen Sachsens nach dem Beispiele und nach Massgabe der von den Grossen Freimaurer-Provinziallogen zu Hamburg, zu Hannover und zu Berlin (Royal-York) geschlossenen Freimaurer-Vereinen sich ebenfalls zu verbinden.

Die einzelnen Paragraphen des Entwurfs stellten auf

1. Grundprinzipien des Vereins;
2. Bedingungen des Vereins;

3. Art und Weise, in diesem Vereine zu arbeiten und dadurch einen wohlthätigen Zweck für die ganze Brüderschaft zu bewirken.

Ferner geht aus einem Briefe des M. v. St. Br v. Brand hervor, dass ähnliche Ideen auch 1805 wieder verfolgt wurden.

Nach diesem Briefe wurde derselbe von Br v. Paschwitz, M. v. St. der Loge zu den drei Flammen in Plauen, 1805 privatim aufgefordert, dafür mit Sorge zu tragen, dass die zahlreichen vaterländischen Logen und BBr von dem ebenso entbehrlichen als lästigen Einfluss auswärtiger Grosslogen befreit werden, und dass er bestrebt sein möge, sie alle zu einem Bunde zu vereinigen. Br. v. Brand unterhandelte nun brieflich mit den verschiedenen sächsischen Logen, aber nur privatim, um sich nicht den Schein einer gewissen angenommenen Suprematie zu geben. Die gegebene Anregung wurde freundlich anerkannt, und es kam in Dresden zu einem Konvent, der vom 28. Oktbr. bis 1. Nov. 1805 währte und einen Bundesvertrag entwarf, welcher im Dezbr. bereits zur Vertheilung gelangte. Aber die folgenden Kriegerereignisse hinderten die Ausführung, — doch wurden bei der auf andern Wegen später gestifteten Gr. L. L. v. Sachsen die früher angebahnten Zwecke, Grundlagen und Einrichtungen grossentheils beibehalten.

Erst 1811 gewannen die Bestrebungen festen Grund und Ausführung.

Die 1805 abgebrochenen Verhandlungen wurden 1811 wieder aufgenommen. Von unserer Loge wurden die BBr von Rochow, dep. M., und Br Hillig als Repräsentanten gewählt. Die Berathungen, an denen auch Br v. Brand theilnahm, fanden vom 23. bis 26. Febr. 1811 statt und führten am 28. Septbr. zur Vollziehung des Grundvertrags der Grossen Landes-Loge von Sachsen.*) Br von Racknitz, der frühere M. v. St. unserer Loge, wurde

*) Vergl. die Freimaurerloge zum goldenen Apfel. 1776—1876. pag. 158 ff.

zum ersten Landesgrossmeister erwählt. Er verwaltete sein Amt mit grosser Pflichttreue, wurde dann zum Grosssenior ernannt und starb im Jahre 1818. —

* * *

Da die Verhältnisse der Gr. L. L. nun erst allmählich sich entwickeln und die Grenzen ihrer Gerechtsame festgestellt werden konnten, worüber längere Zeit dahinging, so ist es erklärlich, dass im Dezember 1811, also in demselben Jahre sich 41 Meister unserer Loge mit einem Schreiben an den M. v. St. wenden konnten, in welchem sie auf die Annahme des Rituals des Systems der Gr. National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin antrugen.

Dass die bisher in Anwendung gekommenen Rituale wieder einer Aenderung bedurften, war bereits früher ausgesprochen worden. Zu dieser Zeit hatte Br von Loeben eine Vorlesung über die Gestaltung des obenberührten Systems gehalten, und die dabei zur Sprache gekommenen „Instruktionen hatten Gelegenheit geboten, die BBr zu überzeugen, dass Letztere den Geist echter Maurerei aussprächen und enthielten.“ Die Konferenz am 21. Dezbr. 1811 beschloss nun auch, in dieser Hinsicht an die Gr. L. L. zu berichten und weitere Schritte zu thun, das Verlangen zu erfüllen.

Diese Angelegenheit zog sich aber bis zum Juni 1812 hin. Da erst kamen Nachrichten von Berlin, welche die Ursache wurden, dass der dep. M., Br von Rochow, die Loge auf Zeit deckte, wie denn auch der M. v. St. Br v. Brand selbst Gegner des ganzen Bestrebens war. (Br F. Ch. Freiherr von Rochow war Departements-Direktor der Landesregierung und Vorstand der Polizei zu Dresden. Er widmete der Loge als Beamter, sowie als deren Repräsentant und als Grossaufseher bei der Gr. L. L. eine erfolgreiche, durch die Gabe der Rede und durch Scharfsinn unterstützte Thätigkeit bis an seinen Tod 1829.)

Die Loge zu den drei Weltkugeln sandte, dem Wunsche des Konferenzbeschlusses nachkommend, die erst zu unterzeichnenden Formulare ein: eine Verpflichtungs- und An-

nahme-Akte und den Eid, welchen der jedesmalige M. v. St. zu leisten hatte.

Zur Besprechung gelangte dies am 22. Juni 1812, und dabei erklärte Br v. Brand, dass die von der Berliner Loge gestellten Bedingungen gegen den Grundvertrag der Gr. L. L. v. S. verstießen, dass ferner der Schwur der Treue gegen den Landesherrn einer ausländischen Loge geleistet ihm ganz besonders bedenklich erscheine, und dass er denselben nie leisten werde. Da ferner durch die Annahme dieses Rituals unsere Loge in eine gewisse Abhängigkeit von auswärtigen Behörden gerathen, dies aber gegen die der Staatsregierung im Jahre 1801 gemachten Erklärungen verstossen würde, so wurde bei der am 11. Septbr. 1812 abgehaltenen endgültigen Konferenz durch Ballotage (mit 47 gegen 3 Stimmen) gegen die Annahme der Ritualien, Gesetze und Instruktionen der Loge zu den drei Weltkugeln gestimmt.

Zugleich wurde hierbei aber auch ausgesprochen, dass unsere Rituale einer Verbesserung bedürftig seien, dass aber die Mitglieder der Loge gewiss selbst im Stande sein würden, zweckmässige Abänderungen und Neugestaltungen zu schaffen.

Die nothwendigen Aenderungen liessen indess lange auf sich warten, und wenn auch wohl nach und nach in Einzelnen etwas Besseres an die Stelle des Alten gesetzt wurde, so trat doch erst volle Beruhigung ein, als sich die Loge den Schröder'schen Errungenschaften, die das alt-englische Gebrauchthum herstellten, anschloss.

Zugleich berührten auch andere Verhältnisse die Bauhütte in hervorragender Weise.

Br v. Brand hatte bei den letzten obengenannten Verhandlungen erfahren müssen, dass nicht alle BBr vollkommen gleicher Anschauung wie er waren. Hierzu traten dann die in diesen aufgeregten Zeiten von Ende 1812 bis 1815 herrschenden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm, dem treu an Sachsen hängenden Unterthan und mehreren BBrn, die für den Flügelschlag Preussens begeistert waren. Beides zusammen genommen veranlasste Br von Brand, den ersten Hammer 1813 niederzulegen. Bald traten auch in seinem

profanen Leben unglückliche Ereignisse an ihn heran. Fürst Repnin liess die sämtlichen Schriften dieses Brs, auch die maurerischen, in Gewahrsam nehmen, und trotz alles Vorgehens wurden die letzteren nicht herausgegeben, da Repnin meinte, dass verbotene Korrespondenz darunter befindlich sein könnte. Später wurden dann Br von Brand, wie bekannt vielfache Kränkungen zugefügt, er selbst sogar in Gefangenschaft gehalten.

Während dieser ereignissvollen Jahre von 1813—1815 verwaltete Br Christian Gottfried Körner das Amt des M. v. St. Er, der Vater des Dichters Theodor Körner, einer der vertrautesten und einflussreichsten Freunde Schillers, war in dieser Zeit Oberappellationsgerichtsath in Dresden. Ursprünglich in der Loge Minerva zu Leipzig dem Freimaurerbunde zugeführt, wurde er, jedenfalls durch gesinnungsgleiche BBr veranlasst, am 15. Dezember 1813 bei unserer Loge affiliirt und auch schon am 20. Dezbr. desselben Jahres einstimmig zum M. v. St. erwählt. An der Bewegung von 1813 nahm er voll Begeisterung den regsten Antheil, und so kam es auch, dass er, nachdem er unter der russischen Gouvernmental-Verwaltung hier Gouvernementsrath geworden, 1815 als Staatsrath in preussische Dienste berufen wurde.

Wenn Körners Amtsführung in der Loge auch nur von kurzer Dauer war, so war seine Thätigkeit doch ebenfalls von Erfolgen gekrönt, die auch seinen Namen in den Jahrbüchern unserer Loge unvergessen machen.

Zur Belebung der maurerischen Arbeiten suchte er dadurch beizutragen, dass er die BBr in der mannigfachsten Weise heranzuziehen suchte, indem er sie zu Vorträgen maurerischen, belehrenden oder unterhaltenden Inhalts ermunterte, andere wieder anspornte, ihr poetisches oder musikalisches Talent geltend zu machen. Ferner schrieb er auch einen längeren Artikel über die Bedeutung der Lehr- und Erziehungsanstalt zu Friedrichstadt.

Als Br Körner Dresden verliess und Br v. Brand nach der Klärung der politischen Verhältnisse 1815 seine Leidenszeit beendet hatte, wurde Letzterer einstimmig wieder zum M. v. St.

erwählt. Er war es, der hierauf das Logenschifflein durch manche fernere Wirren mit kräftiger Hand leitete.

Auffällig darf es in dieser Zeit nicht erscheinen, wenn unserer Loge viele BBr russischer Nationalität zugeführt wurden. Ferner muss aus den Jahren 1814—15 leider berichtet werden, dass sich die Loge inbetreff der pecuniären Verhältnisse in grosser Verlegenheit befand. Durch den Schatzmeister waren für die Bauhütte 419 Thlr. Schulden gemacht worden, und unglücklicher Weise hatte zu derselben Zeit ein d. Br 502 Thlr. Logenbeiträge nicht abgeliefert, und ausserdem war einiges an Verschiedene geliehenes Geld nicht wieder einzutreiben. Doch kam man bald auch über dieses Unglück wieder hinweg.

Die Rückkehr des Königs Friedrich August in sein Land wurde am 17. August 1815 mit wahrer patriotischer Liebe und Wärme gefeiert. Am 2. Juli 1817 versammelten sich die drei hiesigen Baustätten, die Loge zu den drei Schwertern, die zum goldenen Apfel und die Loge Asträa zur grünenden Raute unter der Leitung des Landesgrossmeisters Br von Zeschau zur gemeinsamen Feier des Säkularfestes der erneuten (vergeistigten) englischen Maurerei, und am 27. Oktbr. desselben Jahres gedachte bei der Festarbeit Br Hohlfeldt in einer herrlichen Ode der 300jährigen Jubelfeier der Reformation.

Nachdem am Anfange des Jahres 1815 bereits die Frage wegen eines besseren Logenlokales aufgetaucht und dann in dieser Richtung weitere Erwägungen stattgefunden, wurde am 23. Nov. 1815 ein neues Quartier bezogen und eingeweiht. Dasselbe war das Parterre des dem pirnaischen Thore gegenüber gelegenen und dem Appellationsrath Fleck gehörigen Hauses, dass Ross oder Rösschen (Pirnaische Strasse) genannt. Die Einweihungsfeier war eine sehr schwungvolle und wurde noch dadurch gehoben, dass die ehrw. Grossbeamten der Gr. L. L. v. S. an ihr theilnahmen und mit ihr das Fest des 50jährigen Maurerjubiläums des Grossseniors Br v. Racknitz verbanden. Diesem hochverdienten Jubilar wurde dabei ein Eichenkranz verehrt.

Im Jahre 1817 trat auch die Frage über die Zulassung der Juden zum Freimaurerbunde an die Loge heran, und eine Zufertigung der Gr. L. L. wurde folgendermassen beantwortet:

„Der jetzige Standpunkt der Kultur der Juden vereinbart sich nicht mit dem Standpunkte der Maurerei, die Unzuverlässigkeit des jüdischen Eides ausser den vom Talmud vorgeschriebenen Formen ist bekannt, und es muss die Gr. L. L. mit allen übrigen Grosslogen Deutschlands deswegen in Verbindung treten.“

Blicken wir nun zurück auf die ersten 15 Jahre im neuen Jahrhundert, so erkennen wir, dass wie im äusseren Leben Gährung und Kämpfe den Zeitraum charakterisiren, auch im innern Logenleben kein Friede war. Wenn auch die groben Missbräuche der letztvergangenen Zeit in den Logen Dresdens keinen Boden mehr hatten und durch vernünftiger Massregeln von ihren Schwellen getrieben worden waren, so hatte man das Rechte, was vollendeten Frieden bringen konnte, immer noch nicht gefunden, man suchte und tastete noch, und dazu kam, dass die Klänge aus den politischen und socialen Wirren dieser Zeit auch den Logen und der Maurerei ähnliche Anschauungen aufdringen mussten. Es galt immer noch zu reinigen und weitere Schritte zu thun, mit dem Alten zu brechen.

Zu diesen weiteren Reformbestrebungen regte vorzüglich Br Schröder in Hamburg an, und seine Thätigkeit, das altenglische Ritual wieder in seiner Einfachheit und Hoheit darzustellen, musste bald bahnbrechend erscheinen.

Auch unsere Loge schloss sich diesem Systeme 1817 an.

Dass dieser Anschluss erst so spät stattfand, nachdem Br Schröder bereits fast ein Jahr todt war, und nachdem die Loge zum goldenen Apfel schon seit 1806 das Neue eingeführt und erprobt hatte, erklärt sich daraus, dass die Mitglieder unserer Loge zuerst den von Hamburg ausgehenden Bestrebungen sich gleichgültig gegenüberstellten und keine Notiz von ihnen nahmen, und das wieder deshalb, weil die

BBr Mossdorf und Krause mit Br Schröder's Forschungen nicht vollständig harmonirten, sowie, weil die Loge nach jeder Seite hin ihre vollste Selbständigkeit wahren wollte.*)"

Im Jahre 1816 begannen die Verhandlungen der Loge mit der Grossloge zu Hamburg behufs der Verabfolgung der Rituale und mit der Gr. L. L. v. S. behufs der Uebergabe derselben. Sehr gern hätte unsere Loge ihr bisher geübtes Ritual des 2. Gr. beibehalten, sie wurde deshalb auch bei der Gr. L. L. mehrfach vorstellig; doch Letztere konnte, wenn die Loge das alt-englische System annahm, nicht auf den Wunsch eingehen, und um die Gleichförmigkeit unter den Bundeslogen nicht zu stören, verzichtete schliesslich die Loge auf die Gewährung ihrer Bitte.

Nachdem die nöthigen Einleitungen getroffen waren, empfing am 24. Juni 1817 der M. v. St. Br v. Brand in einer feierlichen Versammlung der Gr. L. L. die Rituale und Akten eingehändigt, und dabei versprach derselbe: „das Erhaltene vor allem Fremdartigen und seine edle Einfachheit Verunzierenden zu schirmen.“ Die Beamten unterschrieben auch einen Revers, in dem sie sich verpflichteten, die Rituale geheim zu halten und im Falle des Uebergangs zu einem andern System sie mit den Akten an die Gr. L. L. zurückzugeben.

Als letzten Tribut, „dem Alten dargebracht“, überreichte Br v. Brand am 21. Nov. 1817 seinen bis jetzt von ihm bei den Arbeiten gebrauchten Degen, welcher früher dem in der Geschichte der Maurerei berühmten Johnson gehört hatte, zur Aufbewahrung an's Archiv.***)

Dieses Jahr 1817 sollte dann schliesslich noch eine Aenderung des Namens unserer Bauhütte bringen. Nachdem schon seit vielen Jahren die Loge zu den wahren Freunden keine Aufnahme mehr vorgenommen und keine Sitzungen mehr gehalten, und nachdem das letzte ihr speciell zugehörige Mitglied, Br Dolst, im Sommer 1817 i. d. e. O. eingegangen

*) Vergl. Dresdner Logenblatt. Nr. 97. 1882.

**) Dieser Degen ist nicht mehr vorhanden.

war, wurde in einer Konferenz beschlossen, hinfort nun unsere Loge nur zu nennen:

„Loge zu den drei Schwertern.“

* *

Mit der Annahme der alt-englischen Rituale hing ferner eine Erscheinung zusammen, der wir in Kürze ebenfalls zu gedenken haben: es betrifft dies den sogenannten Engbund.

Die Entstehung des Engbundes ist auf Br Schröder in Hamburg zurückzuführen. Derselbe vereinigte mehrere BBr Meister zu einem engeren Kreise, welcher sich dann „geschichtlicher Engbund“, oder „enggeschichtlicher Bund“, auch „Kenntnissstufe“ oder „Erkenntnissstufe“ nannte. Dieser Bund bildete ein rein wissenschaftliches Institut, das sich vor allem mit der Geschichte der Freimaurerbrüderschaft befasste. Die Versammlungen wurden von einem Vorsitzenden geleitet, und ausserdem waren sämtliche Beamtenstellen wie sie in den Logen nothwendig sind, ebenfalls vertreten. Wenn auch die „Kenntnissstufe“ durchaus nicht als ein von Schröder geschaffener vierter Gr. angesehen werden kann, wie es wohl geschehen ist, so hatte sie doch anfänglich ihr Z., W., G. und einen besonderen Schlag, ja auch ein besonderes Aufnahme-Ritual.

Der Hamburger Engbund wurde der Mutterbund, welcher dann in verschiedenen Orienten Tochterengbünde konstituirte, die durch die „Zirkelkorrespondenz“, das gemeinsame Organ, in Verbindung gehalten waren.

Da sich die Loge zum goldenen Apfel in Dresden schon zeitig an das Schröder'sche System angeschlossen hatte, wurde dort bereits 1807 ein solcher Tochterengbund gestiftet, und 1815 schlossen sich demselben auch einige BBr Meister der neugegründeten Loge Asträa zu grünenden Raute an. *)

Nachdem im Jahre 1817 die Loge zu den drei Schwertern Hamburg näher getreten war, glaubte sie ebenfalls Mittheilungen über den Engbund erhalten zu müssen. Um nun die weitere „Erkenntniss“ nicht bei BBrn anderer und jüngerer Logen zu suchen, wurde der M. v. St., Br

*) S. II. Theil.

von Brand, von der Meisterschaft ersucht, sich mit Br Hofrath Böttiger, dem Vorsitzenden des hiesigen Engbundes, in Verbindung zu setzen, sich in den Engbund aufnehmen zu lassen, das Gefundene dann den Meistern der Schwerterloge mitzutheilen und sonach einen zweiten Engbund im hiesigen Or. zu stiften. Br v. Brand wurde darauf auch am 3. November 1817 in den Engbund eingeführt, aber es musste ihm zugleich auch angedeutet werden, dass ein neuer engerer Bund nur von Hamburg aus konstituiert werden könne. Obgleich ferner unserer Meisterschaft vorgestellt worden war, dass zur Stiftung eines zweiten Vereins eine schon grössere Anzahl Mitglieder erforderlich sei, um nur die bedingten Aemter zu besetzen, dass die Erlangung der Konstitution mit hohen Geldkosten verknüpft sei, und dass man sich lieber dem schon bestehenden Engbund anschliessen möchte, — trotz alledem wurde beschlossen, einen zweiten Engbund zu gründen und sich zu diesem Behufe an den Vorsitzenden des Mutterbundes in Hamburg zu wenden. Dies geschah, und es unterzeichneten 18 BBr Meister als Stifter (die Beamten und einige andere BBr, die früher ein Amt in der Loge bekleidet oder dabei in Frage gekommen waren): v. Brand, v. Zedtwitz, Türk, Seiler, v. Schönberg, Schuricht, v. Rochow, Richter, v. Racknitz, Meissner, Königsdörfer, Koberwein, Hofmann, Hendel, Eule, v. d. Breling, Graf v. Bose und Albrecht.

Als hierauf die Akten, verschiedene andere Schriften historischen Inhalts, die Verfassungsurkunde u. a. eingegangen waren (wofür 100 Thlr. bezahlt wurden), wurde am 2. Febr. 1818 die Verfassungsurkunde unterzeichnet, die Beamtenwahl vorgenommen und damit der geschichtliche Engbund der Loge zu den drei Schwertern begründet.

Der erste und einzige Vorsitzende unsers Engbundes während seines fünfzehnjährigen Bestehens war Br v. Brand. Trotz seines Eifers war aber die Thätigkeit des Vereins eine nur wenig erspriessliche, und lag der Grund davon weniger oder nicht in dem mangelnden Interesse der Engbundmitglieder unserer Loge, als vielmehr darin, wie Br

v. Brand 1824 selbst sagte, dass seit Br Schröders Tode sich die Thätigkeit der Engbünde überhaupt fortdauernd vermindert hatte und alle Bemühungen, dieselbe aufs Neue zu erwecken, ohne Erfolg geblieben waren. Schliesslich traten auch Unordnungen in der Versendung der Zirkelkorrespondenz ein, ja sie schien sogar ganz schlafen gegangen zu sein. Das bewog auch Br v. Brand, den Vorsitz 1824 niederzulegen. So ruhte der Engbund vier Jahre, bis auf vielseitiges Bitten, und nachdem sich auch die Verhältnisse im Mutterbunde zu Hamburg geklärt hatten, 1828 der genannte Br die Arbeit in diesem engeren Kreise wieder begann.

Nach dem Tode Br v. Brand's vereinigte sich am 19. Dezember 1833 unser Bund mit dem des goldenen Apfels, und so bestand im hiesigen Or. (bis 1871) ein Engbund fort, dem weiter mehrere BBr Meister unserer Loge beitraten und (bis zu seinem Entschlafen) angehört haben, wenn auch von seiner Thätigkeit Wesentliches nicht verlautet hat.

Um das Leben der Engbündnisse zu erfrischen, erschien im Jahre 1851 eine vom Mutterbunde ausgehende neue Verfassungsurkunde.

Der hiesige Bund stellte zehn Jahre später ein von ihm, dem „Dresdner geschichtlichen Engbund“, entworfenes Programm auf, nach welchem sich die Mitglieder alle acht Wochen einmal versammeln, und bei welchen Sitzungen Vorträge gehalten werden sollten, die

- a. die Geschichte des Freimaurer-Bundes und dahin gehörige Kontroversen,
- b. die wissenschaftliche Erforschung der wahren Deutung der Symbole aus der Geschichte,
- c. Gutachten über anderweitig angestrebte oder durchgeführte Reformen in den Logenverfassungen, und
- d. die neuere freim. Literatur

in Betracht zögen.

Obgleich aber 1864 jedem Br Meister, der eine geeignete historische Arbeit einlieferte, der Zutritt zu dem Engbund gestattet wurde, so wurden von 1871 an keine Ver-

sammlungen mehr gehalten. Der 1881 in d. e. O. eingegangene Br Zimmermann, Mitglied der Loge z. gold. Apfel, war der letzte Vorsitzende dieses Bundes im hiesigen Oriente.

VII.

1817—1882.

Auch dieser letzte grosse Zeitraum der Geschichte der Loge zu den drei Schwertern wird durch drei Perioden charakterisirt, die von den Jahren 1832, 1856 und 1882 begrenzt sind.

1817—1832.

In diesen Jahren führte Br v. Brand den ersten Hammer mit bereits bewährter kräftiger Hand.

Bald nach den eingetretenen inneren Veränderungen machte der Stuhlmeister auf die Nothwendigkeit der Herstellung eines Gesetzbuchs aufmerksam, und zwar eines solchen, das von allen drei hiesigen Logen angenommen würde. Er trat zu diesem Zwecke mit den M. v. St. der andern beiden Bauhütten in Besprechungen ein, die dahin gediehen, dass die Loge Asträa ebenfalls wie unsere Loge eine Kommission zur Entwurfberathung ernannte, während die Loge zum gold. Apfel diesem Bestreben abgeneigt war.

Der Entwurf lag 1818 schon fertig vor, und 1819 wurde das Gesetz von der Gr. L. L. genehmigt. Wegen des vielleicht noch möglichen Beitritts der Apfelloge sah man einstweilen von dem Drucke des Manuskriptes ab.

Nach diesem neuen Gesetzbuch wurden zum Zweck der Ballotage dreierlei Zeichen eingeführt: Dreiecke (Pyramiden) sprachen günstig, Kugeln ungünstig, und Würfel waren Zeichen der Unentschiedenheit. Die Wahlen fanden zu Johannis statt, die Feier des Johannisfestes aber immer noch Ende Dezember.

Von nun an wurden bei jeder Arbeit ein oder zwei

Baustücke vorgetragen, die zu liefern sich die BBr durch ihre Unterschrift in einem Cirkular verpflichteten. Während dieser Zeit war es vor allem Br Christian Christoph Hohlfeldt, Rechtsconsulent und Armenadvokat hier, der die BBr durch seine gemüthstiefen Vorträge und wahrhaft klassischen Dichtungen fast regelmässig erfreute. Br Hohlfeldt, 1776 bis 1849, war durch und durch Maurer, die hohen Lehren unserer K. K. waren bei und in ihm Fleisch und Blut geworden. Darum lebte und webte er in der Maurerei, und ausgestattet mit hochpoetischem Sinne, erzeugte seine Muse die herrlichsten Produkte. Vom Jahre 1823 an bis 1832 verwaltete er das Amt des deputirten M. v. St., ausserdem war er auch Vorsteher des Instituts und Corepräsentant bei der Gr. L. L. von Sachsen. Im Jahre 1840 dankte ihm auch die Loge durch seine Ernennung zum Altmeister. Sein Andenken wird auch dadurch noch fortleben, dass 1852 sein „Maurerischer Nachlass“, ein Werkchen, das 25 seiner gediegenen Arbeiten enthält und heute noch gesucht ist, zum Zwecke der Begründung eines Pensionfonds für die Lehrer des Friedrichstädter Instituts gedruckt und herausgegeben wurde.

1821 eröffnete Br v. Brand sogenannte belehrende Unterhaltungen, die im 1. Gr. und ohne maur. Bekleidung stattfanden und während des Winters allmonatlich abgehalten wurden. Der Zweck derselben war schon im Namen ausgesprochen, doch wurde dabei auch der gemüthvollen Erbauung Rechnung getragen. Gesänge und Vorträge wechselten hierbei miteinander ab.

In Hinsicht auf das Logenlokal (auf der Pirnaischen Strasse) wurde 1820 für nothwendig befunden, dasselbe wegen seiner Kleinheit und wegen Feuchtigkeit aufzugeben. Als geeignet fand sich eine grössere Räumlichkeit in dem dem Drechsler Calberla gehörigen Hause, jetzt Hôtel Bellevue, die für jährlich 370 Thlr. ermiethet wurde. Am 18. Juni 1821 fand hier die erste Arbeit statt.

Um die neue Stätte würdig ausschmücken zu können, wurden freie Gaben gespendet, und von ihnen erwarb man

neue Logenmöbel, auch wurde an Stelle des zu ergänzenden Zinngeschirrs Geschirr von Porzellan gekauft. 1827 miethete die Loge noch zwei Zimmer im Parterre und den Garten, um an den Sonnabend-Nachmittagen gesellige Zusammenkünfte daselbst abzuhalten, zu denen auch die BBr des goldenen Apfels geladen waren.

Das neue Lokal war zugleich der Gr. L. L. mit zur Benutzung anheimgestellt, und am 15. Dezember 1826 fand auch mit der Loge Asträa zur grünenden Raute zunächst eine Lokalvereinigung statt, die durch eine Arbeits- und Tafelloge gefeiert wurde, bei welcher Letzterer schon ein humoristischer Toast auf den Ehekontrakt zwischen dem edlen Junker von Schwertgetreu und Fräulein Asträa prophetisch eine spätere noch innigere Vereinigung voraushien liess.

Im Innern unsers Logenlebens und -Seins war Br v. Brand die bewegende Kraft. Rastlos war er für das Wohl und das Ansehen der Loge, wie auch für deren möglichste Unabhängigkeit und Freiheit bemüht, und seiner Loge opferte er alle Zeit, Kraft und sein Geld. Daneben war er auch zugleich mit Vorsteher der Anstalt, ja von 1816—1824 sogar Dirigent derselben. Und mit wahrster Hingabe verwaltete er auch dieses schwere Amt. Im Institut weilte er mit am liebsten, wie ein Vater hing er an den Kindern, da ihm eigene versagt waren; dort im Kreise der Jugend vergass er seine körperlichen Leiden, die er mit der Geduld eines Weisen trug.

Die BBr ehrten seine segensreiche Thätigkeit durch die bis zu seinem Lebensende fast ununterbrochene Wahl zum obersten Beamten der Loge. Nur für das Maurerjahr 1823 bis 1824 war er nicht M. v. St., und dies hatte seinen Grund in einem Streitfall, der sich wegen der Beförderung eines Brs in den 2. Gr. entsponnen hatte. Vier BBr waren gegen die Ansicht des Meisters, welche die gerechte war, und gegen den allgemeinen Beschluss der Meister und BBr Gesellen gewesen. Da sich nun bei der bald erfolgenden Wahl der Beamten betreffs der Wiederernennung v. Brand's

zum M. v. St. nicht Stimmeneinheit herausstellte, trat Br v. Brand zurück. Die Meisterschaft sah sich genöthigt, wieder zu wählen und erhob den bisherigen zugeord. Mstr. Br Röber auf diesen Platz, dankte aber dem verdienten Br und versicherte sich seines ferneren thatkräftigen Beistandes dadurch, dass sie ihn zum Altmeister der Loge (mit dem Rechte der jederzeitigen Hammerführung) ernannte. Nachdem Br Röber Ende 1824 Dresden verlassen hatte, erhielt Br v. Brand wieder Stimmeneinheit und nahm auch die Stuhlmeisterstelle wieder an, die er dann bis 1832 weiter verwaltete.

Eins der bedeutungsvollsten Ereignisse aus dieser Periode ist die 1831 erfolgte Vereinigung der beiden schon in einem gemeinschaftlichen Lokale zusammen arbeitenden Logen.

Im Juli 1831 theilte Br v. Brand der Konferenz mit, dass ein Schreiben der Loge Asträa eingegangen, welches den Entschluss aussprach, sich völlig mit unserer Loge zu einer Bauhütte zu vereinigen, aber die Bitte anknüpfte, die mit so grosser Liebe von der Asträa gepflegte Sonntagsschule erhalten zu sehen.

Die Besprechungen nahmen mit Freuden das Gesuch an, und die Schwerterbbr kamen auch hier der Schwesterloge mit aller Zuvorkommenheit entgegen. Es wurden nun jederseits 5 Deputirte ernannt, die die weiteren Vereinigungspunkte berathen sollten. Von unserer Seite wurden ernannt die BBr v. Brand, Meissner, Engelhardt, Seiler und Thiermann, von der andern BBr Breuer, v. Rouvroy, Winkler, Leonhardi und Zacharias. Die Besprechungen drehten sich nun besonders um das Eigenthum der Loge, die Fortführung des Logenzeichens, das Archiv, die Bibliothek, eine vielleicht in Zukunft mögliche Trennung beider Logen und den Fortbestand der Sonntagsschule.

So wurden 8 §§ aufgesetzt und diese am 29. Sept. in der Wohnung des Br v. Brand von beiden Deputationen unterzeichnet. Sie lauteten:

1. Die beiden Logen vereinigen sich zu einer einzigen maurerischen Werkstatt unter dem Namen: Vereinte

Logen zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute dergestalt, dass die BBr beider Logen hinfort gleiche Rechte und Verbindlichkeiten haben.

2. Die Mitglieder der L. Asträa können ihr Mitgliedszeichen forttragen.
3. Das ganze Eigenthum der L. Asträa an Kapital und Mobiliar konsolidirt sich mit dem der drei Schw., und die gegenseitigen Verbindlichkeiten sind hinfort an die Gesamtheit der BBr beider L. zu übertragen.
4. Hinsichtlich der Beiträge wird bestimmt, dass den dermaligen Mitgliedern der L. Asträa keine höhere Beisteuer abverlangt werden soll, als sie bis jetzt bezahlen.
5. Archiv und Bibliothek sollen, obgleich beiden Logen gemeinschaftlich gehörend, noch getrennt aufbewahrt werden.
6. Hinsichtlich der Sonntagsschule wird festgesetzt, dass dieselbe von beiden Logen unterhalten wird, die Ausgaben aus dem gemeinsamen Logenvermögen bestritten werden und die Leitung derselben einem zu wählenden Ausschuss übertragen wird.
7. Hinsichtlich der Repräsentantschaft bei der Gr. L. L. soll beantragt werden, dass die vereinten Bauhütten doppelte Vertretung haben, und dass ihnen 2 Stimmen im sächs. Logenbunde zustehen möchten.

Der 8. Punkt betraf die dien. BBr.

Am 17. Novbr. 1831 fand dann die feierliche Vereinigung im Logenlokale statt.

Abends 7 Uhr eröffnete der dep. M. Br Hohlfeldt die Arbeit und liess bald die im Konferenzzimmer versammelten Asträenbbr durch die BBr Aufseher und Schaffner ein- und an den Altar führen. Nach einer Ansprache Br Hohlfeldt's an den anwesenden ehrw. Landesgrossmstr. v. Nostitz-Jänkendorf und den Grosssenior Br v. Zeschau, hiess Br v. Brand die am Altar stehenden BBr herzlich willkommen. Br Breuer, der letzte M. v. St. der Asträa, antwortete darauf

in einer gehaltvollen Rede, die eine kurze historische Darstellung des Werdens und Seins seiner Bauhütte einschloss, und die ergab, dass der Schwerterloge 44 einheimische und 18 auswärtige Mitglieder zugeführt wurden. Hierauf legten sämtliche Beamte der Asträa ihre Insignien auf dem Altar nieder, dann wurden die Gekommenen maur. begrüsst, und diese nahmen ihre Plätze in den Reihen der Schwerterbbr ein.

Das sich an die Arbeit, die ausserdem der Reception zweier Aspiranten gewidmet war, anschliessende Brudermahl brachte nochmals von allen Seiten der Vereinigung die herzlichsten, brüderlichsten Glückwünsche entgegen. Und so war eine Verbindung geschlossen, deren Namen wir heute noch führen:

Vereinigte Loge zu den drei Schwertern und Asträa
zur grünenden Raute,

eine Verbindung, die beiden Theilen nur Segen bringen konnte.

Am 25. Juni 1832 genehmigte dann die Gr. L. L. auch die doppelte Repräsentantschaft und das doppelte Stimmrecht, und in demselben Jahre wurde dann auch die Veränderung unsers Logenzeichens beschlossen, das nun die Form erhielt, wie wir sie jetzt besitzen. Statt der ovalen Gestalt wurde die kreisrunde gewählt, und Krone und Kette fielen weg. Auf dem weissen, gewölbten Emaillegrunde zeigen sich die ins Dreieck gestellten drei Schwerter, aber ohne Namen, unter denen lässt sich ein Segment des Thierkreises auf himmelblauem Grunde sehen, das die astronomischen Zeichen des Löwen, der Jungfrau und der Wage zeigt; die Emaille ist von einem Metallkranze eingefasst, der von der grünenden Raute umgeben ist.

* * *

Die Zuführung der Asträa zu den Schwertern war Br v. Brand's letztes grösseres Werk. Gedrückt von seinem Alter trug er selbst 1832 darauf an, dass man wieder einen besonderen M. v. St. erwählte. Es geschah, und aus der Zahl der von der Loge Asträa zugeführten neuen, frischen

Kräfte ersah man sich den Br Theodor Winkler, der auch dieses Amt annahm. Als Altmeister weilte Br v. Brand noch bis zum 28. November 1833 unter den BBrn, an welchem Tage ihn der Todesengel von der Erde abrief. Auch die Gr. L. L. betrauerte den Br tief und schmerzlich, rühmend eingedenk seines besonderen Verdienstes bei der Gründung dieser Grossloge, der er auch bis zu seinem Tode als Grossrepräsentant der Grossloge des Königreichs Hannover angehört hatte.

Nur wenige Tage später, am letzten Tage des Jahres 1833 fand auch ein anderer treu verdienster Br seine ewige Heimath. Es war F. L. Breuer, Geh. Legationsrath und Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Wenn derselbe unserer Loge als Mitglied auch nur zwei Jahre angehörte, so hatte er sich doch auch schon in dieser kurzen Zeit grosse Verdienste um unsere Loge erworben. Er war ein vom Geschick Auserwählter, der sich die allgemeinste Achtung bei der allgemeinsten Liebe zu erwerben wusste. Bereits mit dem 23. Lebensjahre begann Br Breuer seine diplomatische Laufbahn, und der Staat bewährte sein Vertrauen in Breuers Treue und Kenntnisse durch die Verleihung verschiedener Aemter und Aufträge, wie auch durch die Ertheilung vieler äusserer Auszeichnungen. 1808 sah er in der Loge zum goldenen Apfel zuerst das maur. Licht, und bald reifte er zum vollendetsten Meistergrade heran. Seine ausserordentliche dichterische Begabung machte ihn auch von dieser Seite den BBrn besonders werth. *)

Er wurde Mitstifter der Loge Asträa zur grünenden Raute, in der er später durch alle Logenämter fortwirkte. Als letzter M. v. St. derselben war er es, der die Verschmelzung beider Logen einleitete. Von da an war er ein treues, berathendes Mitglied der vereinigten Loge, wie er

*) Ein Band lyrische Gedichte erschien von ihm 1835 als Nachlass für seine Freunde. Ausserdem war er ein sehr thätiges Mitglied des sogenannten Dresdner Liederkreises und durch diesen dem Br Winkler (Th. Hell) sehr nahestehend.

auch als Vorsteher des Instituts sich thätig zeigte. Schon früher bereits mehrere Jahre Grossredner bei der Gr. L. L. v. S., ward ihm 1830 deren zweiter Grosshammer anvertraut, den er auch bis Ende des Jahres 1833 führte. —

1832 — 1856.

Am 4. Juli 1832 war es, als Br Karl Gottfried Theodor Winkler zum M. v. St. der Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute berufen wurde. Er war am 9. Febr. 1775 in Waldenburg geboren und erhielt später, nachdem er bereits unter dem russischen Gouvernement das Königl. Hoftheater in Dresden geleitet und später das Theater-Sekretariat und Dramaturgen-Amt verwaltet hatte, die Stellung eines Vice-Direktors des Hoftheaters und der musikalischen Kapelle daselbst mit dem Range eines Hofrathes. Wie er sich in seinem profanen Berufe die höchste Achtung erwarb, so schuf er sich als Dichter unter dem Pseudonym Theodor Hell einen wohlklingenden Namen in der Dichterwelt.

Unserer Freimaurerbrüderschaft trat er am 21. Febr. 1804 in der Loge zum goldenen Apfel allhier bei, und bald machten seine der Loge gewidmeten Dichtungen auf den für die Maurerei begeisterten und so poetisch begabten Br aufmerksam. Er wurde zum Sekretär erwählt, wurde später zweiter und dann erster Aufseher, bis er sich 1815 an der Stiftung der Loge Asträa betheiligte. Bei der neugegründeten Bauhütte war er neben den BBrn v. Teubern, v. Carlowitz, Breuer u. A. eine der bedeutendsten Kräfte, und bald gehörte er auch dem Beamtenkollegium der Gr. L. L. von Sachsen an.

Br Winkler charakterisirt ein tiefes Gemüthsleben. Er war durch und durch ein Maurer in Gedanken, Wort und That, ein Charakter, der für die hehren Ziele der Maurerei begeistern musste, und der uns als herrlichstes Vorbild heute noch vorleuchtet.

Die ersten Jahre der Amtsthätigkeit Br Winklers in der Loge gingen mit der Erledigung der gewöhnlichen regelmässigen Vorlagen vorüber, ohne dass ernstere Fragen die Bauhütte beschäftigt hätten. Nur zwei neue Anordnungen wurden getroffen: einmal wurde festgesetzt, dass die regelmässigen Arbeiten von nun an an jedem ersten Dienstag eines Monats zu halten seien, und zum andern wurde bestimmt, dass dem Aspiranten vor seiner Aufnahme die drei gedruckten Fragen zur schriftlichen Beantwortung vorgelegt werden sollten:

Was ist die Bestimmung des Menschen?

Was erwarten Sie von der Gesellschaft für Ihren Geist, Ihr Herz und für Ihr zeitlich Glück?

Was kann die Gesellschaft von Ihnen erwarten?

Von weitergehender Bedeutung war die 1836 an die Loge wieder herantretende Lokalfrage. Wie wir schon hervorheben mussten, war es der Wunsch schon seit vielen Jahren, ein eigenes Heim zu besitzen, in dem man seine Werkstätte ungestört aufschlagen könne. 1798 bereits stand die Loge wegen der Erwerbung eines Grundstücks oder Bauplatzes an der Ecke der Frohn- und Weissengasse in Unterhandlungen; aber diese mussten wegen des plötzlichen Todes des Eigenthümers wieder abgebrochen werden. So blieb der Wunsch bis 1832 ohne Aussicht auf Realisirung. Da ging von der Loge zum goldenen Apfel in genanntem Jahre der Antrag aus, es möchten sich die beiden Logen, um gemeinschaftlich inniger wirken und andererseits den leicht möglichen Wechselfällen begegnen zu können, sich vereinigen und ein gemeinsames Grundstück zu erwerben suchen. Unsere Loge nahm dies mit Freuden auf, aber alle gemachten Versuche, einen geeigneten Platz zu finden, blieben erfolglos. 1836 musste der Wunsch um so lebhafter werden, da die Arbeiten unserer Loge durch einen beabsichtigten Neubau an dem bis jetzt bewohnten Calberla'schen Hause von bedeutenden Störungen bedroht schienen. Jetzt wollte es ein günstiges Geschick, dass sich dem Br Thiermann, Schatzmstr. unserer L., die Gelegenheit bot, einen Theil des

auf der Ostraallee gelegenen Mittelhauser'schen Grundstücks von 100 Ellen Breite und 116 Ellen Tiefe für den Preis von 4000 Thlrn. käuflich zu erwerben. Br Thiermann bot dies den Logen an, und im Vertrauen auf Bruderliebe und Eintracht wurde durch Br Thiermann der Kauf abgeschlossen. Der weitere Beschluss war nun: den Bau eines den Bedürfnissen angemessenen Logenhauses durch freiwillige Aktienbeiträge der BBr hiesigen Or.'s zu unternehmen.

Die von beiden Logen gewählten Kommissionen entschieden sich dann für den von Br Hörnig, Mitglied der L. zum gold. Apfel, entworfenen Plan, und war der Bau auf 20—22000 Thlr. veranschlagt. Ausserdem, dass durch Aktienzeichnungen das nothwendige Geld erbracht werden sollte, sollte auch auf die Begründung eines Reserve- und Tilgungsfonds durch freiwillige Beiträge Bedacht genommen werden. Die Aktien sollten nach und nach ausgelost werden.

Bei der ersten Zeichnung wurde schon die Summe von 12500 Thlrn. gedeckt, auch wurden bedeutende Beiträge zum Tilgungsfond zugesichert. Bei solcher sich allgemein kundgebender reger Theilnahme konnte auch mit dem Bau der Anfang gemacht werden.

Am 12. Mai 1837 fand die stille, ernste Feier der Weihe der Schwelle (unter dem Haupteingange des Baues) statt. Unter den üblichen Festlichkeiten wurden eine eigens dazu verfasste Denkschrift, die Grund- und Baurisse nebst einer Darstellung der Gesamtansicht des Gebäudes, sowie die neuesten Logenlisten nebst deren Nachträgen in einer hermetisch verschlossenen metallnen Kapsel zum immerwährenden Andenken daselbst niedergelegt. Schon vor Eintritt der späteren Jahreszeit 1837 war das Haus bis unter die Schieferbedachung gebracht, und 1838 konnte zum innern Ausbau geschritten werden. Es stellte sich nun allerdings heraus, dass gegen 30000 Thlr. erforderlich waren, zu deren Deckung weitere Aktienzeichnungen sich nöthig machten, und weshalb auch die Logenbeiträge erhöht werden mussten.

Am 27. Oktober 1838 war der schöne Bau, eine Zierde

Dresdens, vollendet und fand die Einweihung unsers gegenwärtigen Logenhauses, Ostra-Allee No. 15, statt.

„Die Lage des Gebäudes hinter der dunkeln Laubwand hundertjähriger Kastanien (wie es früher war!) ist schon bezeichnend, noch mehr deuten die Sphinxen an beiden Seiten der zu dem Portal führenden Treppe darauf hin, dass die Maurer hier vom lauten Markt des Lebens in sich zurückkehrend im Stillen Gutes schaffen, Erspriessliches vollbringen wollen. Nicht minder verräth der ernste toskanische Stil der Façade, die über dem Erdgeschoss zwei durch Simse abgetheilte Stockwerke zeigt, dass diese Räume nicht bloss schnell vorüberreichenden Festen dienen sollen. Die zwei Seitenflügel zu je zwei Fenstern schliessen ein Mittelrisalit zu drei Fenstern ein, über welchem ein Aufbau drei Nischen mit Büsten enthält, welche die verschiedenen Lebensalter (die drei Maurer-Stufen) darstellen.“ *)

Die Einweihung wurde von den beiden Mstrn. v. St., Br Falkenstein, M. v. St. der Loge zum goldenen Apfel, und Br Winkler gemeinsam vollzogen.

Die Mitglieder beider Logen und die bes. BBr versammelten sich am obengenannten Tage mittags 1 Uhr in den Parterrelokalitäten des Logenhauses. Von hier aus verfügten sich dieselben unter Vorantritt der beiden Mstr. und geleitet von zwei Schaffnern in geordnetem Zuge und unter den Klängen einer Festmusik nach dem Arbeitssaale. Die beiden Stuhlmeister trugen je die Hälfte einer Kerze, die zusammen ein Ganzes bildeten, ebenso die beiden ersten und zweiten Aufseher beider Logen. Der dep. M. unserer Bauhütte trug d. B., der der Schwesterloge d. W., der stellvertretende erste Aufseher der Loge zum goldenen Apfel d. Z., der unserer Loge d. T. Die andern BBr folgten paarweise und zwar so, dass je ein Schwerterbr neben einem Apfelbr. schritt.

An der Thür der Arbeitshalle angekommen, öffnete sich dieselbe den von beiden Mstrn. gethanen Lehrlingsschlägen. Innen standen zwei BBr mit brennenden Fackeln am Ein-

*) S. Dresdner Tageblatt No. 174 vom 21. Dezbr. 1846.

gange und zwei a. A. Nachdem die Beamten am A. Aufstellung genommen, wurden die vier Fackeln ausgelöscht, so dass nur noch von einem a. d. A. sich befindenden Transparent, das die vereinten Logenzeichen der beiden Schwesterlogen darstellte, Licht ausstrahlte. Unter feierlichem Zwiegespräch der beiden Meister entzündeten dieselben und die beiden Aufseher jeder Loge an dem Licht des Transparents ihre jetzt vereinten Kerzen und stellten sie auf die Leuchter. So wurden dann auch unter bedeutungsvollen Reden, und während die Halle allmählich festlich beleuchtet ward, die 3 gr. L. a. d. A. niedergelegt und d. T. ausgebreitet. Nachdem hierauf alle BBr Beamten und deren Assistenten ihre Plätze in der Loge eingenommen, erklärte Br Falkenstein die Halle geordnet auf ger. und vollk. Art zu einer Arbeitsstätte für beide Logen zu gemeinsamem Werke.

Als darauf die andern BBr die ihnen angewiesenen Sitze eingenommen hatten, wurde die Festloge von beiden Mstrn. zugleich ritualgemäss und mit Gebet eröffnet. Es folgten ein Gesang und ein kurzer Bericht des Br Winkler über die Geschichte des jetzt vollendeten Baues, und nach weiterem Gesange eines Quartetts wurde die ernste Feier geschlossen.

An der sich anschliessenden Festtafelloge nahmen 450 BBr theil, und Freude und Dank, Anerkennung und Wünsche fanden dabei ihren beredten Ausdruck.

Von dieser Festfeier erschien eine Denkschrift, die auch eine kleine lithographirte Darstellung des Gebäudes enthielt und auf dem Titelblatte des Umschlags die Abbildung der zwei S. J. und B. brachte, die noch heute d. Or. unsers Arbeitssaales zieren. Diese S. erhalten dadurch ein besonderes Interesse, als sie Holznachbildungen der zwei im Dome zu Würzburg freistehenden S. sind; und Letztere sind jedenfalls Erzeugnisse der Werkstätten der im Jahre 985 gesetzlich begründeten, später auch in Deutschland schaffenden Bauvereine und müssen als Ueberreste des 1042 gegründeten Domes angesehen werden. *) —

*) S. Freimaurerzeitung. 1882. No. 28.

Bereits Ostern 1837 hatte unsere Loge ihr bisher innegehabtes Lokal verlassen müssen. Sie machte während der Zwischenzeit von dem lebenswürdigen Anerbieten der Schwesterloge Gebrauch, bis zum Einzug in's eigene Gebäude ihre Arbeiten in dem Lokale derselben auf der Rampischen Strasse abzuhalten. Nachdem beide Logen von ihrem Grundstück Besitz genommen, wurden spezielle Verhandlungen wegen der Verwaltung desselben gepflogen und Beschlüsse gefasst, sowie eine gemischte Logenhaus-Verwaltungsdeputation eingesetzt.

Bald nach der Ordnung der an die Loge getretenen Ausgaben und der Tilgung der Schulden wurde wohl infolge der von der Bauhütte zu bringenden grossen Opfer über die Fortführung des Instituts der Sonntagsschule gesprochen. Die Erhaltung dieser Anstalt erforderte neben der Sorge für das Erziehungsinstitut in den Jahren 1822—1837 durchschnittlich 115 Thlr. pro Jahr, eine Summe, die immerhin in Betracht zu ziehen war, und die voraussichtlich in den nächsten Jahren eine Steigerung bis 180 oder 200 Thlr. verlangte.

Da ausserdem der Staat selbst in den vergangenen Jahren ein ähnliches, mit der technischen Anstalt verbundenes Institut eingerichtet hatte und durch das neue Volksschulgesetz die Schulverhältnisse seit 1836 überhaupt besser geworden, das Schulwesen bedeutend gestiegen und erhebliche Fortschritte gemacht, so glaubte die Meisterschaft die Aufgabe der ihr unterstellten Schule für erfüllt ansehen zu können. Es wurde daher Michaelis 1839 der Beschluss gefasst, die Sonntagsschule aufzugeben, sie aber dem hiesigen Stadtrath zur Fortführung anzubieten. Als ein Gesuch nach dieser Richtung von Erfolg gewesen, wurde der Unterricht im September 1840 bei der Sonntagsschule, die nun von kommunichen Mitteln erhalten ward, wieder aufgenommen.

Um den BBrn im Logenhaus auch ausser den Arbeiten Gelegenheit zum Verkehr unter einander und zur Fortbildung zu bieten, wurde zuerst ein maur. Lesekreis eröffnet. Es wurden zu diesem Zwecke maur. Zeitschriften gehalten, und

in einem besonderen Zimmer fanden die BBr dieselben zum Lesen und Studium ausgelegt. Zweitens wurden Klubabende Montags und Freitags festgesetzt, an denen Speise und Trank verabreicht werden durfte und sich die BBr durch Gespräch und Spiel unterhielten. Wenn bald darauf auch versucht wurde, diese Zusammenkünfte zu Vorträgen über die eingelaufene maur. Korrespondenz etc. zu benutzen, so war die Idee wohl gut zu nennen, sie fand aber nur geringen Anklang, so dass von dieser Einrichtung bald wieder abgesehen werden musste.

Den Schwestern wurde der Besuch des Logenhauses jede Mittwoch Nachmittag gestattet, um durch diesen gegenseitigen Verkehr das Band der Freundschaft und Brüderlichkeit immer enger zu knüpfen.

Grössere Abendunterhaltungen, wie etwa musikalische, wurden zuerst von der Schwesterloge im Winter 1848—1849 versucht und fanden wie auch heute noch den gewünschten Anklang, obgleich Br Winkler, als M. v. St. unserer Loge, im festen Anhalt an die bisher geltenden Grundsätze, die Einführung der Frauen in das Logengebäude auf das Entschiedenste bekämpfte.

Ebenso wurde von dieser Zeit an der Versuch gemacht, Vorträge mehr wissenschaftlicher Natur zu halten, zu denen ebenfalls den Schwestern der Zutritt zu unsern Hallen gestattet ist. —

Was nun das Chronologische des Logenlebens in diesem Zeitabschnitte selbst betrifft, so müssen wir vor allem eines frohen Ereignisses, eines Festes hoher Freude gedenken: am 6. Januar 1840 feierte die vereinte Loge den Tag des

hundertjährigen Bestehens
der Loge zu den drei Schwertern.

Diese Säkularfeier war, da die Protokolle den Tag der Gründung nicht bestimmt nennen, auf diesen Tag verlegt worden.

Die Feier fand im Logenhouse nach dem dazu besonders entworfenen Ritual unter der Führung des ehrw. Br Winkler und unter der zahlreichsten freudigsten Theilnahme statt.

Um 1 Uhr begann eine Arbeitsloge mit Gesang und Gebet. Nachdem unter Gesang entsprechender Strophen d. d. K. entzündet worden waren, begrüßte der M. v. St. in gebundener Rede den festlichen Tag und schilderte die Gefühle, die sich bei dessen Feier der Herzen bemächtigen. Dann wurde durch die von den BBrn Tichatscheck, Babnigg, Risse, Kriete, Fischer, Schneider, Wächter und Keller vortragene Cantate der Zuruf des M. v. St.

„Und so töne das Herz aus sich im jubelnden Lied“ auf ebenso würdevolle als erhebende Weise verwirklicht.

Es reihte sich hieran der Vortrag des Br Zacharias, der einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über das Geschick der Loge in dem vollendeten Säkulum zum Vorwurf hatte. Der zugeord. M. v. St. Br Schaarschmidt warf alsdann in geistreichen Worten einen Rückblick auf die Vergangenheit unserer Loge, einen Hinblick auf deren Gegenwart und einen Fernblick in unsere Zukunft, während welcher Betrachtung die erste Strophe aus dem Schlusschor der Cantate wiederholt wurde.

Nun nahm Br Winkler wieder das Wort und machte nach einer kurzen Einleitung die Namen der aus Anlass der Jubelfeier zu Ehrenmitgliedern der g. und v. vereinten Logen zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute ernannten 16 BBr bekannt, unter denen sich E. G. v. Gersdorf, Kreisdirektor zu Bautzen, Landesgrossmeister der Gr. L. L. v. S., D. A. Cords, Kaufmann in Hamburg, Grossmeister d. Gr. L. v. Hamburg, K. F. v. Selasinsky, Generalmajor, Landesgrossmeister der Gr. L. L. v. Deutschland zu Berlin, J. G. B. F. Kloss, Dr. med. und Professor, Grossmeister der gr. Mutterloge des eklektischen Bundes zu Frankfurt a. M. u. A. befanden. Br Winkler überreichte den davon anwesenden BBrn die Logenzeichen, und auf die feierliche Begrüssung derselben und nach einigen andern Beglückwünschungsreden folgten wieder Gesänge und dann der Schluss. Halb vier Uhr begann die Festtafel, an der sich über 200 BBr betheiligten. Hierbei wurden seitens der zahlreich besuchenden BBr die Glückwünsche so vieler Logen auswärtiger Or. dargebracht

und die Loge mit und in ihrem Meister herzlichst gefeiert. Die zahlreich eingegangenen Schreiben mussten in einer späteren Konferenz verlesen werden.

Auch über diese Festfeier erschien ein zum Besten des Instituts herausgegebener Bericht.

Die Feier des Johannisfestes wurde auf Antrag des Br Winkler vom Jahre 1842 ab auf den 24. Juni, nicht mehr 31. Dezember verlegt. Ebenso führte er nach Beschluss der Meisterschaft 1845 die regelmässig am 30. Dezember abzuhaltende Trauerfeier für die i. d. e. O. eingegangenen BBr ein, und dies geschah in Uebereinstimmung mit der Schwesterloge, so dass die beiden Logen alljährlich in der Begehung der Trauerloge wechseln. Ebenso führen die Beamten beider Logen bei der seit dem Jahre 1852 eingeführten alljährlichen Feier des Geburtstags unsers Landesherrn, und seit 1865 auch bei der gemeinsamen Johannisfestfeier abwechselnd den Vorsitz.

Seit dem Jahre 1850 werden von der Loge jedes Jahr neue Mitgliederverzeichnisse herausgegeben. Um den auswärtigen BBrn Nachricht über die Thätigkeit der Bauhütte zukommen zu lassen, wurde früher, 1851—1858, diesen Listen ein besonderer Bericht beigelegt, seitdem werden aber die nöthigsten derartigen Bemerkungen denselben selbst beigelegt.

So war Br Winklers Blick jederzeit auf Verbesserungen bedacht, die sich auch auf das Organische der Loge erstreckten.

Schon seit Jahren hatte sich die Unzulänglichkeit und eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der Erkundigungen über angemeldete Aspiranten kundgegeben. Der M. v. St. erkannte das und bewirkte, dass 1841 eine besondere Kommission eingesetzt wurde, deren Aufgabe speciell die Prüfung der Kandidaten ist.

Ferner hatte sich die Nothwendigkeit einer Revision des Gesetzbuches herausgestellt. 1846 trat deshalb eine Deputation von fünf BBrn zusammen, die auch 1847 ihre Arbeit vollendete. Dieses neue Gesetzbuch wurde gedruckt, und so gelangte ein solches zum ersten Male in die Hände der BBr.

Hierbei müssen wir auch erwähnen, dass die vereinte Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute bereits 1840 auf das Recht der doppelten Repräsentantschaft bei der Gr. L. L. v. S. verzichtete. *) Die Ursache dazu war ein von der Loge zum goldenen Apfel gegen das doppelte Stimmrecht bei der Oberbehörde eingegangener Antrag. Unter der Widerlegung der gegen dieses Recht unserer Loge vorgebrachten Gründe, unter der ausdrücklichen Erklärung an die Gr. L. L., dass es derselben gelingen werde, alle und jede Berathung über den fraglichen Antrag zu beseitigen und dass die Loge nur um des Friedens willen so handele, — wohl aber auch im Hinblick auf die Billigkeit des Verlangens hinsichtlich der fast gleichen Mitgliederzahl beider Logen — beschloss die Meisterschaft die Verzichtleistung auf das ihr rechtsgültig zustehende Privilegium.

Im Jahre 1849 wurde eine eigene Einrichtung ins Leben gerufen, von der man sich grosse Erfolge versprach. Es betraf dieselbe speciell die BBr, die in den zweiten Gr. befördert wurden, und sie ging aus der lebhaften Theilnahme der Loge an dem Lehr- und Erziehungsinstitut zu Friedrichstadt hervor.

Es war am 3. April 1849, als acht BBr Lehrlinge, unter ihnen auch unser gegenwärtiger M. v. St., Br Rumpelt-Walther, in den 2. Gr. befördert wurden. Die feierliche Handlung war vorüber, und sie waren bereits maur. begrüsst worden. Da öffnete sich plötzlich unter Gesang die w. Pf., und vom dep. Mstr., Br Richard, geführt, erschienen in der Halle acht arme, vaterlose Zöglinge des Instituts. Eine Anprache an die Beförderten stellte nun dar, wie die BBr Gesellen ihre Thätigkeit auch weiter im Logenleben zu bethätigen haben, und wie sie besonders auf die Wirksamkeit der Loge in Bezug auf das Institut hinzuweisen seien. Jeder der neubeförderten BBr solle von jetzt an einen Freisteller als Pathenkind erhalten, das er während der Schuljahre und bei seinem Eintritt ins Leben beaufsichtigen und mit Rath und That durch diese Lebensperiode begleiten solle. Nach einer kurzen

*) S. pag. 129.

Rede an die Knaben, die denselben vorführte, dass ihnen Männer entgegengebracht würden, die Vaterstelle an ihnen vertreten, und an denen sie auch nach der Anstaltszeit noch eine Stütze finden sollten, wurden die Namen der Knaben, auf Papier bemerkt, in eine Urne geworfen, und jeder der acht G. zog sich einen derselben. Dann begrüßten die Knaben den ihnen durch das Loos bestimmten Br und überreichten ihm dankend einen Blumenstrauss. Nach einem kurzen Gesange wurden die Zöglinge wieder entlassen.

Das Ganze hatte einen feierlichen, ernsten Charakter, und gewiss trug die durch das Ritual des 2. Gr. an und für sich hervorgerufene Begeisterung dazu bei, das im Herzen gefasste Gelübde des treuesten Beistandes nur desto gewissenhafter und fester zu befolgen. Aber nur wenige Jahre wurde diese Adoption beibehalten, weil sich grosse Missbräuche einstellten; im Jahre 1854 wurde sie auf Antrag des Beamtenkollegiums wieder abgeschafft.

Mit den genannten Jahren 1848 und 1849 begegnen wir auch den politischen Ereignissen, die an unserer Loge ebenfalls nicht spurlos vorübergingen. Wenn auch die Hallen unseres Bundes das Eindringen der Politik und die Verfolgung einer gewissen politischen Tendenz verwehren, so wurden doch mehrere BBr unserer Loge in ihrem profanen Leben in die Tagesereignisse mit hineingezogen, und dies musste wieder auf die Loge zurückwirken. Br Winkler verstand es, mit feinem Takt den brüderlichen Verkehr zu beeinflussen und die Gegensätze zu vermitteln. So gelang es der Loge auch verhältnissmässig leicht, die schwierigen Jahre zu überstehen, und durch Winklers kluge Zurückhaltung, die darauf drang, dass die Logen in strengster Weise dem Gesetz nachkamen, wendete er in den folgenden Jahren gewiss viel Schlimmes ab.

In den Jahren 1850—52 galt es ferner, die Logen und die Freimaurerei in Sachsen gegen die gehässigsten öffentlichen Anklagen zu vertheidigen. Es erschienen 1850 in der hier in Dresden herausgegebenen „Freimüthigen Sachsenzeitung“, die von dem Advokat Eckert redigirt wurde, mehrere Leitartikel, die fast unverblümt die Logen beschuldigten, Herde

der Revolutions-Ideen zu sein, Brutstätten politischer, socialer und religiöser Sonderinteressen, und „diese Freimaurerbündnisse seien um so gefährlicher, weil sie ihre Mitglieder in alle Staats- und Gemeinde-, in alle weltlichen und geistlichen Aemter einschiebe und so das Volk in Kirche und Schule nicht mehr für Gott, sondern für ihre irdischen Zwecke erziehe.“ Voller Gehässigkeit waren weitere andere Auslassungen, die schliesslich die Freimaurer für die Entstehung und Folgen der Revolution in den kurz vorangegangenen Jahren verantwortlich machen wollten. Eckert ging in seinem Hasse so weit, bei der Kriminaljustiz und endlich vom Landtage die Aufhebung des Bundes auf Grund der Gesetze zu fordern.

Allgemein wurde dieses Vorgehen von dem vernünftigeren Theile der Bewohner Dresdens und Sachsens als ein gehässiges verurtheilt, und verschiedene Stimmen wurden in dem „Dresdner Anzeiger“, der „Constitutionellen Zeitung“, der „Leipziger Zeitung“ etc. gegen die „Fr. Sachsenzeitung“ laut.

Im Jahre 1852 gelangte die „Beschwerde Eckert's“ vor die erste Kammer des Landtags. Sie wurde hier aber ad acta gelegt, weil „das Machwerk“ beleidigende Ausfälle enthalte, die Wahrheit der in demselben enthaltenen Anführungen unbescheinigt sei, und weil die Regierung bereits mit entsprechenden Erörterungen sich beschäftige.

Eine an die zweite Kammer gelangte Interpellation wurde vom Minister von Rabenhorst ganz in demselben Sinne beantwortet, gleichwohl fügte derselbe hinzu, dass neuerdings eine Verordnung erschienen, die den Militärs in Sachsen den Beitritt zu einer Loge bei Androhung des Verlusts ihrer Charge in der Armee verbiete und fordere, dass alle Militärs, die Maurer seien, sofort ihre Verbindung mit der Loge lösten. Und dieses Verbot rechtfertigte der Minister mit den Worten: „das Freimaurerthum ist eine geheime Verbindung, deren Organisation, Wirkungsweisen und Tendenzen man nur theilweise kennt. Ebenso wenig weiss man, ob sie mit den Gesetzen über das Vereinswesen harmonirt.“

Seitens der Regierung erging auch 1852 an die Stuhlmeister der Logen Sachsens wie im Jahre 1801 die Auf-

forderung, sich über den Zweck und die Art der Verbindung der Logen unter sich und mit andern, sowie über die eidliche Verpflichtung der Mitglieder Auskunft zu ertheilen. Diesem Befehle wurde wieder mit allem schuldigen Gehorsam und grösster Gewissenhaftigkeit nachgekommen, und zugleich legte man die Gesetzbücher vor, während durch die Gr. L. L. eine von Br Held ausgearbeitete Vertheidigungsschrift zur Kenntniss der Regierung gelangte.

(Br Gustav Friedrich Held, Dr. jur., Königl. Sächs. Geheimrath, verdient durch das von ihm im Entwurfe hervorgegangene bürgerliche Gesetzbuch und bekannt durch seine kurze Thätigkeit als Justizminister im unheilvollen Jahre 1849, war Mitglied der Loge Apollo zu Leipzig und Mitvertreter derselben bei der Gr. L. L. Er war es, der sich vor allem ein hohes Verdienst um die Maurerei durch einen hier Anfang 1852 gehaltenen und dann gedruckt verbreiteten Vortrag erwarb, in welchem er die vielfachen und schmählischen Verdächtigungen, die damals auf die Freimaurerei gehäuft wurden, in ruhiger und klarer Sprache zurückwies und widerlegte. Zum Ehrenmitgliede vieler Logen, auch unserer, schon früher ernannt, wählte man Br Held 1856 zum dep. Landesgrossmeister, allein der Tod rief ihn schon vor Antritt des Amtes von der Erde hinweg.)

Für unsere Loge war es bedauerlich, infolge all dieser Vorgänge mehrere verdiente treue BBr aus ihrem Bunde scheiden sehen zu müssen.

Mit den von der Regierung vorgenommenen Erörterungen war aber die ganze Angelegenheit noch nicht aus der Oeffentlichkeit geschwunden. Bis 1854 zogen sich Artikel für und wider unsern Bund durch die Presse hin, und es galt immer noch, Front gegen Gehässigkeiten und Vorurtheile zu machen. Darum sahen sich schliesslich „die Vorstände der hiesigen Freimaurerlogen“ genöthigt, eine öffentliche Erklärung zu erlassen, welche besagte, dass die Presse durchaus nicht der Ort sei, um den Verdächtigungen zu entgegnen, und dass man auf Letztere, da sie meist von Anonymen ausgingen und mit einer der Wichtigkeit der Sache nicht angemessenen Sprache

geführt würden, überhaupt nicht eingehen und die Vertheidigung des Bundes in den Tagesblättern unterlassen möge, — in Gehorsam werde man das Urtheil der Behörde über die Logen erwarten.

Es erfolgte seitens der Regierung keine Resolution an die Logen. Da aber die Maurerei in Sachsen bis jetzt immer still geduldet wurde und die Behörden sich in der Folge nie unfreundlich gegen die Logen zeigten, und da auch gegen die Begründung von neuen Bauhütten in zahlreichen Städten Sachsens nichts eingewendet wurde, so sahen die Logen von weiteren, früher beschlossenen Anträgen an die Regierung und den Landesherrn ab.

Im Uebrigen wurde unsere Bauhütte weiter nicht gestört. Sie hielt von 1852 an jeden dritten Donnerstag im Monat ihre regelmässigen Arbeiten im ersten Gr. ab, von 1854 an wurde wieder der Dienstag bestimmt, und von 1859 datirt der noch jetzt geltende Usus, jeden dritten Montag eines Monats, ausser im Juni, Juli und August, im ersten Gr. zu arbeiten. —

Gedenken wir zurückblickend der vergangenen Jahre, so ist wohl ersichtlich, dass dem gel. Br Winkler viel Arbeit erwuchs, noch mehr Arbeit, da er als geachtetster Maurer im Sachsenlande seit dem Jahre 1841 auch von den sächsischen Bundeslogen an die Spitze der Gr. L. L. v. S. berufen war, deren Zierde er bis zu seinem Tode verblieb. Auch in der Stellung als Landesgrossmeister von Sachsen, wie als M. v. St. unserer Loge verstand er durch seine Milde, sein versöhnendes Wesen, seine immer gleiche Ruhe und Freundlichkeit die Herzen aller BBr zu erwärmen; Zwist und Zwiespalt waren Br Winkler fremd, sein maurerisches und profanes Leben floss dahin gleich einem Silberquell, denn nur eine Sorge hatte er: die Einigkeit fest zu erhalten.

In seinem Bestreben wurde er auch durch die BBr, die er im Laufe der ihm vom e. B. a. W. vergönnten Jahre ganz an sich zu fesseln wusste, besonders auch von seinem Beamtenkollegium in der Loge aufs kräftigste unterstützt.

Es ist wohl nicht möglich und nicht zu erwarten, dass im Rahmen dieses Werkchens aller der BBr hervorragend

gedacht werden kann, welche mehr oder weniger für die Bauhütte oder die Maurerei im allgemeinen von Bedeutung wurden. Ihr Name ist in das Buch des Lebens geschrieben, und ihre Werke folgen ihnen nach! Wir müssen uns darauf beschränken, nur der BBr eingedenk zu sein, die von speciellem Einflusse auf unsere Loge wurden.

Im Jahre 1852 ging der Br Fr. Ferd. Gottlieb v. Globig in d. e. O. ein. Er war K. S. Geheimrath und Domherr zu Merseburg und schon 1807 als Mitglied unserer Loge aufgenommen worden. Nachdem er zehn Jahre lang Vorsteher des Instituts gewesen, dem er mit ganzer Seele ergeben war, war er in der Loge in verschiedenen Aemtern thätig, wie er auch zum ersten Grossaufseher der Gr. L. L. gewählt wurde. Ihm war die maur. Werkthätigkeit nach der Seite des allgemeinen Wohlthuns geradezu zur zweiten Natur geworden; sein stilles Wirken für die Linderung menschlichen Elends war Allen bekannt und fand die vollste Anerkennung seitens der Stadt Dresden und der Loge, welche ihn zu ihrem Altmeister ernannte. Mit Recht gedachte die Gr. L. L. nach seinem Tode des schmerzlichen Verlustes, den auch sie durch den Heimgang eines solchen als Vorbild eines echten Jüngers der K. K. leuchtenden Brs erfahren.

Neben Br Winkler wirkte von 1834—1842 Br Dr. Carl Friedrich Schaarschmidt als dep. M. Er war K. S. Geheimrath im Ministerium des Innern und widmete sich besonders den Verwaltungs- und Gesetzgebungsangelegenheiten. Ursprünglich der Loge Harmonie in Chemnitz angehörend, liess er sich 1820 bei der Loge Asträa z. gr. R. affiliiren und gehörte unserm Bunde als ein treues, verdientes Mitglied über ein halbes Jahrhundert an. Er starb im Jahre 1864.

So leuchtet aus dieser Zeit auch Br Joh. Aug. Stoltze, Oberappellationsgerichtssekretär, hervor. Die anerkannte innige Liebe zur Maurerei, die den Br beseelte, brachte es mit sich, dass er stets Mitglied des Beamtenkollegiums war und in verschiedenen Stellungen, auch als Grossredner bei der Gr. L. L. aufs Segensreichste wirkte. Nicht minder machte er sich als Vorsteher verdient, namentlich aber trugen

ihm seine emsigen geschichtlichen Forschungen auf freimaur. Gebiete die geachtetsten Anerkennungen vieler, auch auswärtiger Bauhütten ein, so dass Br Stoltze eine Zierde der Loge und eine maurerische Autorität war. Ein dunkles Geschick wollte es, dass der treue Br wenige Tage vor dem beabsichtigten Antritte einer Badereise plötzlich und unerwartet aus dem Leben schied: im Dunkel von einem Spaziergange aus Plauen zurückkehrend, stürzte er in den Weisseritz-Mühlgraben und ertrank. —

Ebenso war in dieser Zeit Br Friedrich Ludwig Runde, Dr. phil., Kommissionsrath, als Mitglied der Vorsteherschaft des Instituts in Friedrichstadt thätig. Wie die Wirksamkeit desselben als Volksvertreter auf dem ersten konstitutionellen Landtag hervorragender Art war, und wie dann seine Vorbereitungsarbeiten für das neue Grundsteuersystem allgemeinste Anerkennung fanden, so ernannte ihn auch die Bauhütte im Vollbewusstsein dessen, was sie an diesem Mitgliede besass, dessen unermüdlicher Thätigkeit in der Schuldeputation besonders die Reorganisation der Anstalt zu einer höheren Bürgerschule zu verdanken war, bei seiner Meisterjubiläumsfeier 1866 zum Ehrenmeister.

Von hervorragender Art sind auch die Verdienste des Altmeisters der Loge Br Ernst Zacharias, Appellationsgerichtsekretär, der im Jahre 1847 i. d. e. O. einging. Er war in der Loge zum goldernen Apfel aufgenommen und wurde Mitbegründer der Loge Asträa. In der vereinten Loge zuerst mehrere Jahre als Aufseher thätig, entwickelte er seine Hauptthätigkeit als Grossredner bei der Gr. L. L. Unermüdlicher Eifer in der K. K. und hohe Begeisterung für die Sache der Maurerei beseelten ihn. Als einer der bedeutendsten Logenmünzen-Forscher hatte er eine ausgebreitete Korrespondenz, und die Anerkennung seiner hohen Verdienste brachte ihm die Ehrenmitgliedschaft von zwei Grosslogen und 35 St. Johannislogen.*)

Im Verein mit diesen und zahlreichen andern BBrn arbeitete Br Winkler in seinen Werkstätten: Liebe aus-

*) Numotheca numismatica Latomorum. 1840—46. Von E. Zacharias.

streuend und Liebe erntend, und so führte er 23 Jahre lang, 1832—1856, den ersten Hammer in der Schwerterloge mit fester und sicherer Hand.

Wie Br Winkler so tief in die hohen Lehren des Menschheitsbundes eingedrungen und sie in sich verkörperte, so erfreute er, mit seltenem Wohlsein ausgerüstet, die an ihm hangenden BBr in fast jeder Arbeit mit geistvollen und gediegenen Vorträgen, Ansprachen etc., die seine ausgezeichneten Geistesgaben, sein tiefes Gemüth und seine Begeisterung für alles Höhere und Edle bekundeten. Eins der schönsten Denkmäler hat sich Br Winkler durch die Herausgabe von „Maurers Leben“*) gesetzt, ein Meisterwerk maur. Poesie, dessen erste Gesänge schon 1805 gedichtet wurden. Das Gedicht zeigt das tiefe Erfassen ebensowohl der äusseren Form, wie des Geistes der Maurerei. Das Gute, Wahre und Schöne zur Vollendung im Bruderkreise zu führen, das stellte auch er sich zur Aufgabe, — und so war er es wieder, der ungemein anregend auf die BBr wirkte. Und wenn unter seiner Hammerführung nach aussen hin auch nur wenige ersichtliche Umgestaltungen in der Loge zu verzeichnen sind, so hat er es um so mehr verstanden, auf das innere Logenleben seinen Einfluss geltend zu machen. Es konnte dann auch nicht anders sein, als dass er seiner Loge in seiner Zeit den Stempel seines Wesens so aufprägte, wie es vor ihm nur die BBr von Racknitz und von Brand gethan. Ziehen wir endlich noch Winklers unablässige Thätigkeit für die Lehr- und Erziehungsanstalt, deren Vorsteher er von 1834 bis zu seinem Tode mit war, in Betracht, so müssen wir wohl gestehen, dass sein Leben mit der Loge verwachsen war, wie selten das eines Brs.

Wie die Seinen in Gegenliebe und Anhänglichkeit ihm ergeben waren, davon lieferten auch die BBr zahlreiche Beweise. Namentlich geschah dies 1845 bei der Feier seines 70. Geburtstags, dann bei seinem amtlichen Dienstjubelfeste 1851, bei der Aufstellung seines von Künstlerhand gefertigten

*) „Des Maurers Leben“ dargestellt in neun Gesängen von Br K. G. Th. Winkler (Theodor Hell). Dresden.

Bildnisses im Konferenzzimmer am Johannisfest 1851 und bei der Feier seines fünfzigjährigen Maurerjubelfestes am 21. Febr. 1854, wobei der Ehren-Altmeister und Jubilar seinen Sohn, unsern gegenwärtigen dep. M. v. St. Br Eugen Winkler, dem Lichte zuführte*), und wobei die seinen Namen tragende Stiftung, zu welcher schon 1851 der Grund gelegt worden war, ins Leben gerufen wurde.

Der Ruf seiner maurerischen Thätigkeit drang aber auch weit über die Grenzen unsers Or. hinaus und fand überall reichste Anerkennung und Bewunderung: Br Winkler wurde Ehrenmitglied bei der Mehrzahl der deutschen und ausserdeutschen Grosslogen und von mehr als 33 St. Johannislogen.

Am 24. Septbr. 1856 wurde unser Winkler in einem Alter von 81 Jahren in d. ew. O. abgerufen.

Er schaut auf uns hernieder nun,
Denn Liebe dauert ewig fort,
Es löst sich nicht das geist'ge Band,
Das uns schon innig hier umwand,
Es wird nur strahlender noch dort!

(Br Th. Winkler.)

1857—1882.

Bereits seit der Jubelfeier Br Winklers wurden die Arbeiten meist von dem dep. Meister Br Richard und später von Br F. A. Jahn — Dr. phil., Kommissionsrath, gegenwärtig Direktor der Gemeinde-Gasanstalt in Prag, der dann als dep. Mstr. an Richards Stelle trat, — seit 1872 Alt- und Ehrenmeister der Loge — abgehalten, auf welch Letzteren insbesondere die geschäftliche Leitung der Loge übergegangen war. Seine Thätigkeit ging indessen der Loge infolge seiner Uebersiedelung nach Prag bald verloren.

*) Die Aufnahme war eine Ueberraschung, die dem Vater bereitet wurde.

Nach Br Winklers Tode vertraute die Meisterschaft die Führung des ersten Hammers 1857 dem schon früher als zugeord. M. v. St. thätigen Br und Ehrenmeister der Loge Aug. Victor Richard an. Derselbe, Pastor an der hiesigen reformirten Kirche, war in der Loge Parfaite intelligence et l'Etoile réunis zu Lüttich aufgenommen und 1842 bei der vereinten Loge affiliirt worden. Er besass eine seltene Rednergabe und wusste seine Zuhörer aufs Aeusserste zu fesseln und zu begeistern. Wie in der Kirche und seiner Gemeinde, so war er auch als M. v. St. in der Loge unter den BBrn ein mächtiger Verfechter seiner Ueberzeugung und ein begeisterter Verkünder der Humanitätslehren. Er gab sich seiner maur. Thätigkeit mit dem ganzen Feuer-eifer seiner Seele hin und entwickelte eine höchst bedeutungsvolle Thatkraft, die er auch als Dirigent der Anstalt von 1847 bis 1860 bewährte.

Br Richard führte den Vorsitz aber nur bis zum 28. Febr. 1859. Die Gründe, welche ihn bewogen, an letztgenanntem Tage sein Amt niederzulegen, lagen in Differenzen, die unter den BBrn, auch dem Beamtenkreis der Loge aus verschiedenen Anschauungen über die Selbständigkeit unserer Bauhütte gegenüber der Loge zum goldenen Apfel entstanden waren. Diese wenn auch zunächst nur geringfügige Entzweiung trug sich auch auf BBr beider Logen über und wurde die Veranlassung, dass Br Richard, als er noch Kunde von Indiskretionen einiger BBr erhielt, den ersten Hammer in die Hände der Meisterschaft zurückgab. Mit Bedauern vernahm dieselbe von diesem Schritte, und die Brüder beschlossen, dem verdienten Br eine Dankadresse durch eine Deputation zu überreichen und ihn durch seine Ernennung zum Ehrenmeister auszuzeichnen.

Leider verdüsterten später geistige Aufregungen und Trübsinn sein Gemüth, weshalb er sich auch der Loge mehr entfremdete. Er starb im Jahre 1866.

Bis zum nächsten Wahltage vor dem Johannisfest 1859 übernahm der damalige dep. M. v. St. Br Westen, Rathsassessor und Stadtschreiber, Alt- und Ehrenmeister der Loge,

die Leitung der Arbeiten, bis Br F. L. Meissner am 10. Juni desselben Jahres zum M. v. St. gewählt ward. Dieser Br, in der maurerischen Literatur namentlich auch als Herausgeber der trefflich geleiteten früheren „Latomia“ bekannt, war seinem Berufe nach Arzt. Er hatte in der Loge Apollo zu Leipzig das m. Licht erblickt, bekleidete später in seiner Mutterloge das Amt des M. v. St., wurde 1841 zum dep. Grossmeister der Gr. L. L. v. S. ernannt und übernahm 1857 an Br Winklers Stelle das Amt des Landesgrossmeisters. Infolge dieser Wahl verlegte Br Meissner seinen Wohnsitz nach Dresden, und hier liess er sich zur grossen Freude der Mitglieder bei der Schwerterloge am 18. April affiliiren. Darauf zum M. v. St. unserer Loge gewählt, gelang es ihm auch bald, die vorher angedeuteten Reibungen durch seine taktvolle, auf langjährige maur. Thätigkeit gegründete Hammerführung möglichst zu beseitigen.

Leider war es der Loge aber wiederum nur kurze Zeit vergönnt, sich an seinem rastlosen, unermüdet edlen Zielen nachstrebenden Wirken zu erfreuen, denn schon am 4. Dezember 1860 ward er durch den Todesengel von der Erde abgerufen. Wie er es gewünscht hatte, so schied er aus der Welt in von der Last der Jahre noch ungebrochener Kraft des Geistes, schmerzlos und mitten in seiner Berufsthätigkeit, ja mitten in seinem Amte als M. v. St.: im Begriff, eine Arbeitsloge zu beginnen, sank er am Eingange zum Arbeitstempel im Kreise der BBr, von einem Schlaganfall getroffen, todt nieder.

Zu Ehren seines Gedächtnisses veranstaltete die Gr. L. L. drei Tage darauf eine weihevollen Trauerfeier, und allseitig war die Theilnahme an dem Schmerze über den Verlust dieses edlen Maurers.

So war der Stuhl unserer Bauhütte so bald wieder verwaist, und die Meisterschaft sah sich hinsichtlich einer Neuwahl wieder nicht unwesentlichen Schwierigkeiten gegenübergestellt. Da richtete sich die Aufmerksamkeit der BBr auf den Br F. H. Küchenmeister, Dr. med., Herzogl. Sachsen-

Meining. Medicinalrath in Dresden, der ursprünglich in der Loge Apollo zu Leipzig aufgenommen, später bei der Loge zu den drei Zirkeln in Zittau sich hatte affiliiren lassen und dort bereits mehrjährig den ersten Hammer geführt hatte. Er war nach Dresden übergesiedelt und stand demnach den internen Angelegenheiten unserer Loge parteilos, objektiv gegenüber. Br Küchenmeister nahm am 11. Febr. 1861 die auf ihn gefallene Wahl zum M. v. St. an und liess sich in Folge dessen am 18. desselben Monats bei unserer Loge affiliiren.

Der neugewählte Meister führte, von Br W. H. Masius, Professor, und später, nach dessen Uebersiedelung nach Leipzig, von Br Heydenreich als dep. M. v. St., erfolgreich unterstützt, die Leitung der Loge nicht ohne Segen. Namentlich regelte er die Thätigkeit der einzelnen Beamten und suchte in der Geschäftsführung möglichst Ordnung zu schaffen, auch das Formelle zu vereinfachen. So wurde der von Br Richard 1858 eingeführte Gebrauch abgeschafft, die Konferenzen im Arbeitssaal und mit maur. Bekleidung abzuhalten. Bald aber störten neue Misshelligkeiten den kurzen Frieden der Loge, die bei dem energischen Charakter Br Küchenmeister's sich nur zu bald zur Unversöhnlichkeit steigern sollten. Die erste Veranlassung dazu gaben Differenzen zwischen der Meisterschaft der Loge und der Vorsteherchaft der Lehr- und Erziehungs-Anstalt zu Friedrichstadt.

Durch die Verleihung des Rechts einer milden Stiftung an unsere Anstalt seitens der Regierung war diese in eine ganz veränderte Stellung zur Loge getreten und der besonderen Beaufsichtigung eines Königl. Kommissars unterstellt. Dazu kam, dass die Regierung die Loge als Mutter der Anstalt gänzlich ignorirte und die Vorsteher nur als Verwalter der milden Stiftung, nicht als Mitglieder der Loge von ihr angesehen und bestätigt wurden. Dies machte aber wiederum ein viel selbständigeres Auftreten der Vorsteherchaft nöthig, da sie der Regierung hinfort ebenso verantwortlich war, wie der Loge. Diesseits war dies be-

reits wiederholt mit Missfallen bemerkt worden, und die Konflikte führten endlich zu offener Anklage gegen die Vorstehererschaft, ja sie haben unter der Hand wohl nicht unwesentlich zu dem Austritt einiger BBr Beamten und zur Gründung der neuen „Loge zu den ehernen Säulen“ mitgewirkt.

Br Engelhardt, Hofrath und Rechtskonsulent, und nach ihm Br Schubert, Professor am Technikum, beide der Vorstehererschaft angehörig, vertraten die Ansicht der völligen Unabhängigkeit des Instituts von der Loge, obgleich diese dasselbe ja einst ins Leben gerufen hatte und fortdauernd durch reiche jährliche Beiträge unterstützt. Die beiden genannten BBr fussten dabei auf eine Vorsteherinstruktion vom 30. Nov. 1844, von welcher die Mitglieder der Loge aber nur geringe Kenntniss hatten. Br Küchenmeister war der heftigste Gegner dieser Ansicht, und er brachte Ende 1862 diese Angelegenheit im Kreise der BBr zur Sprache.

Da allerdings die obengenannten Instruktionen den Rechten der Loge nicht entsprachen, so wurde eine Deputation von 5 Meistern ernannt, die sich mit der Vorstehererschaft wegen der nöthigen Abänderungen ins Einvernehmen setzen sollte. Br Küchenmeister erlebte aber die Beilegung dieses ganzen Vorkommnisses als Mitglied unserer Loge nicht, denn, wie wir später sehen werden, schied er bereits Anfang 1863 aus unserer Bauhütte, um sich der Neustädter Loge „zu den ehernen Säulen“ anzuschliessen.

Am 2. Mai 1863 theilte der dep. M. v. St. Br Heydenreich das Resultat der Deputationssitzungen mit. Dasselbe gipfelte in folgenden vier beschlossenen Punkten: ?

1. bei Ergänzungswahlen sind von der Vorstehererschaft für die betreffende vakante Stelle zwei BBr Meister der Loge zur Wahl in Vorschlag zu bringen;
2. der jedesmalige M. v. St. wohnt den Berathungen der Vorstehererschaft bei, ohne jedoch eine entscheidende Stimme zu haben;
3. ein der L. als Mstr. angehöriger Arzt tritt in die Vorstehererschaft;

4. es wird noch ein Br Mstr., der Pädagog von Fach ist, als Mitglied in die Vorsteherschaft gewählt.

Dazu fügte dann die Meisterberathung:

5. etwa eintretende neue Bestimmungen der Vorsteherschaft sind der Loge mitzutheilen und zur Genehmigung vorzulegen.

Dieser Bericht wurde der Vorsteherschaft übergeben, von der aber eine den gehegten Erwartungen nicht entsprechende Antwort einging, obgleich mehrere BBr theils aus dem Gesetzbuch, theils aus den älteren Akten das Eigenthumsrecht der Loge am Institut nachgewiesen hatten.

Nun wurde im Januar 1864 eine gemischte Deputation aus Mstrn. der L. und mehreren Vorstandsmitgliedern zusammengesetzt, die schliesslich ein Regulativ entwarf, das nach mancherlei Berathungen am 15. Juni 1866 fertig wurde und die Verhältnisse regelte: „Regulativ und Geschäftsordnung für die Lehr- und Erziehungsanstalt zu Friedrichstadt-Dresden und deren Vorsteher.“ Dasselbe präcisirt das gegenseitige Verhältniss wie folgt:

„§ 1. Die von Mitgliedern der Loge zu den drei Schwertern und wahren Freunden im Jahre 1772 begründete, unter der Bezeichnung: Freimaurer-Institut — bekannte Anstalt — — ist zwar eine völlig selbständige und unabhängige Anstalt, hat aber jederzeit mit der Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute in Verbindung zu bleiben.

§ 2. Die gedachte Anstalt ist insbesondere jederzeit nur von Mitgliedern der nurerwähnten Loge als Vorstehern zu verwalten.

§ 3. Diese Vorsteher, deren Zahl — auf 15 bestimmt ist, sind aus den in Dresden wohnhaften BBr Meistern der vereinigten Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute zu wählen und sowohl dem zur Aufsichtsführung über die Verwaltung bestellten Königl. Kommissar, als der Loge gegenüber verpflichtet, die Rechte der An-

stalt zu wahren und dieselbe jederzeit als ein selbständiges Institut zu verwalten.

- § 4. Wie daher den Vorstehern der Anstalt ebenso wenig als der Loge das Recht zusteht, über das der Anstalt gehörige Vermögen an Grundstücken, Forderungen und beweglichen Gegenständen oder über die derselben als einer milden Stiftung und juristischen Person zuständigen Rechte zu ändern Zwecken, als denen der Anstalt zu verfügen oder dieselbe aufzuheben oder an den Staat oder andere Personen freiwillig abzutreten, so wird auch die Vorsteherschaft die Loge jederzeit von allen wichtigen Neuerungen und Vorkommnissen in der Anstalt benachrichtigen.“

Das Recht der selbständigen Verwaltung und jederzeitigen Kooptation aus der Meisterschaft verblieb der Vorsteherschaft, ausserdem erhielt der jedesmalige Dirigent den Rang eines dep. M. v. St. h. c. in der Loge während der Dauer seines Amtes, und ist Letzterer nur verpflichtet, alljährlich wenigstens einmal in der Loge über die Verhältnisse des Instituts Bericht zu erstatten.

Somit war der ganze leidige Zwischenfall erledigt, der zugleich das Verhältniss des Instituts zu der Loge für alle Zeit geregelt hat; und als letzter herzlicher Friedensschluss kann, um dies gleich hier mit zu erwähnen, das Fest angesehen werden, das am 1. Dezember 1872 zur Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte Gründung der Anstalt gefeiert wurde. Zum ruhmvollen Gedächtnisse ihrer Vorfahren beging die Loge mit vollem Recht diese Säkularfeier in den reichgeschmückten Räumen des Logenhauses durch eine Fest- und eine darauf folgende Tafelloge, an denen sich unsere Schwesterloge zum goldenen Apfel, die Loge zu den ehernen Säulen, die Logen zu Leipzig, Görlitz, Bautzen, Chemnitz und Meissen und zahlreiche BBr anderer Or. betheiligten. Dabei wurde der Anstalt von unserer Loge eine Schenkungs-Urkunde zur Begründung einer „Johannisfest-Stiftung“ zur Erhaltung der traditionellen Art

der Johannisfestfeier im Institut überreicht. Auch die Loge zum gold. Apfel spendete ein Kapital von 400 Thlrn. — „Goldene Apfel-Stiftung“ —, dessen Zinsen alljährlich einem würdigen und bedürftigen Zöglinge bei seinem Abgange aus der Anstalt übergeben werden sollten. —

Wie schon oben angedeutet, wurden die genannten Verhandlungen von Br Küchenmeister nur eingeleitet, aber nicht zu Ende geführt, denn in denselben Jahren, 1861 bis 1863 entwickelte sich eine zweite, unsere Loge aufs Tiefste bewegende Angelegenheit, die mit den Vorgängen betreffs des Instituts sicher nicht ohne Zusammenhang war.

Diejenigen Mitglieder der Schwerterloge, welche ihren Wohnsitz in Neu- oder Antonstadt-Dresden hatten, schlossen sich 1860 enger zusammen und zeigten der Bauhütte an, dass sie sich während der Winterzeit allwöchentlich einmal im Hôtel zum Kronprinz in Neustadt versammeln würden, da ihnen die Unbilden der Witterung (besonders bei Passirung der Elbbrücke) nur zu oft den Besuch der Arbeiten im Logengebäude verböten. Zu diesen gehörte auch Br Küchenmeister selbst, und es war begreiflich, dass die Bestrebungen dadurch eine erhöhte Bedeutung gewannen. Solche Zusammenkünfte sind in den Wintermonaten der Jahre 1860—1863 gehalten worden.

Sehr bald entstand bei diesen sich bereits etwas isolirenden BBrn die Frage der Konstituierung einer neuen Bauhütte für Neustadt-Dresden, und sie wurde ventilirt, ohne dass die Loge, der die meisten dieser BBr als Mitglieder angehörten, Kenntniss von diesem Vorgehen erlangte.

Da musste plötzlich, am 18. April 1863, der dep. M. v. St. Br Heydenreich die BBr Meister zu einer Konferenz zusammenrufen und ihnen die Mittheilung machen, dass mehrere BBr des hiesigen Or.'s, namentlich Schwerterbbr., die Absicht verfolgten, eine dritte Bauhütte in Neustadt zu gründen, dass bereits drei BBr Beamte, der bisherige zweite Aufseher, der stellv. Br Sekretär und der stellv. zweite Schaffner schriftlich die Niederlegung ihrer Aemter ihm angezeigt hätten, ja dass selbst vom M. v. St., Br Küchen-

meister, ein Brief eingegangen sei, der, wenn auch etwas unklar gehalten, als eine Austrittserklärung anzusehen sei. Die versammelte Meisterschaft beschloss, von dem allen der Gr. L. L. baldigst Mittheilung zu machen, die erledigten Stellen schleunigst wieder zu besetzen, die eingegangenen Deckungsgesuche der Neustädter BBr aber zu genehmigen.

Im Mai 1863 ging alsdann die Nachricht ein, dass die Gr. L. L. von Sachsen von mehreren BBrn um die Genehmigung gebeten worden sei, in hiesiger Neustadt eine neue Werkstätte unter dem Namen

„Loge zu den ehernen Säulen“

errichten zu können.

Die Meisterschaft ermächtigte darauf unsern Repräsentanten bei der Gr. L. L., der Bitte die Genehmigung auch unsererseits nicht vorzuenthalten, und zugleich beschloss sie, der neuen Loge so brüderlich als möglich entgegen zu kommen, gleichzeitig aber auch dem ferneren willkürlichen Hinüber- und Herübertreten von einer Loge zur andern vorzubeugen. Infolgedessen schloss unsere Bauhütte mit der zum goldenen Apfel hinsichtlich dieses Uebertritts ein Kartell.

Unsere Loge betheiligte sich hierauf brüderlich an der Weihe der neuen Werkstätte, die als eine Tochter unserer Loge zu betrachten ist, da bei der Stiftung zweiundzwanzig BBr Mitglieder von uns ihre ehrenvolle Entlassung erhielten, die Mitstifter oder Mitglieder der „ehernen Säulen“ wurden.

* * *

An die Stelle des Br Küchenmeister trat 1863 nun Br Karl Heinrich Heydenreich, Dr. jur., Oberappellationsrath. Derselbe hatte 1824 in der Loge „Minerva zu den drei Palmen“ in Leipzig das maur. Licht erblickt und wurde 1861 bei unserer Loge affiliirt. Bereits vorher schon als dep. M. v. St. unserer Loge und ferner als zweiter Grossaufseher bei der Gr. L. L. v. S. bewährt, berief ihn die Meisterschaft zu ihrem ersten Beamten und Vorsitzenden im Vertrauen darauf, dass es ihm gelingen werde, der Bauhütte den vollen Frieden wieder zu geben.

Br Heydenreich rechtfertigte die Hoffnungen, die man von seiner Hammerführung gehegt hatte. Er war ein treuer und hingebender Berather der Loge und bewahrte auch später, nachdem er den ersten Hammer in die Hände der Meisterschaft zurückgegeben, dem Bunde ein warmes und treues Herz. Zum Alt- und Ehrenmeister ernannt, war er auch nachher noch unausgesetzt in verschiedenen Deputationen für unsere Bauhütte thätig, bis ihn die Stimme von oben am 29. April 1882 ins Jenseits rief. —

Das Interne und Organische unserer Arbeitsstätte anlangend, waren auch die Jahre bis 1869 von gewisser Bedeutung. Br Heydenreich machte schon 1862 darauf aufmerksam, dass das Gesetzbuch von 1847 eine Revision und Vervollständigung nothwendig mache. Es trat deshalb eine Deputation unter seiner Leitung zusammen, und 1864 konnte das revidirte neue Gesetz den Meistern zur Annahme vorgelegt werden. Dasselbe, am 4. Juni 1864 sanktionirt, blieb bis 1882 in Geltung.

Dann lenkte der M. v. St. die Aufmerksamkeit der Meisterschaft auf das Aufnahme-Ritual im ersten Gr., und es wurden nach den Vorschlägen des damaligen Vorbereitenden, Br Rumpelt-Walther, einige Abänderungen eingeführt.

Eine weitere zur Beschlussfassung kommende Angelegenheit betraf die Bildung maurerischer Klubs, die sich der Aufsicht unserer Loge unterstellten.

Schon 1854, zur Zeit Br Winkler's, war ein ähnlicher Gegenstand zur Sprache gebracht worden. Es richteten damals nämlich mehrere jüngere BBr ein Gesuch an die Meisterschaft, das um die Genehmigung zur Begründung eines besonderen Klubs in der Loge bat, der den Namen Masonia führen und dem unter demselben Namen in Leipzig bestehenden Vereine ähnlich wirken und auch dessen Ziele verfolgen wollte. Das Beamtenkollegium trug aber Bedenken und verständigte die Antragsteller über das Eigenartige und Gefährliche der Bildung eines solchen engeren Kreises, weshalb man von der Errichtung absah.

Dagegen vereinigten sich die zahlreichen BBr in Grossen-

hain und Umgegend 1860 zur Bildung eines Klubs in genannter Stadt. Die Gr. L. L. gab dazu ihre Einwilligung, und seit jener Zeit steht diese Verbindung mit unserer Loge in direktester Beziehung.

So stehen auch der 1863 in Pirna gegründete Bruderverein und der rührige maurerische Klub in Döbeln*), der 1871 gestiftet wurde, unter der Protektion der Schwerterloge, und ausserdem unterhält der Bruderverein im Weisseritzthale zu Potschappel, obgleich unter dem Schutze der Loge zu Freiberg stehend, in recht erfreulicher Weise seine Verbindung mit uns aufrecht.

Alle diese Vereine arbeiten rüstig und wacker im Sinne der Loge, die alljährlich eingehenden Berichte zeugen davon, und die Loge erkennt die Thätigkeit und den Segen solcher inniger Vereinigungen an vorder Mutterloge entfernten Orten an.

Auch Br Heydenreich wurde während der Zeit seiner Amtsführung erfolgreich von BBrn unterstützt, die auch sonst ihr tiefstes Interesse für die Bauhütte und die Freimaurerei bekundeten und hier noch besonders rühmende Erwähnung verdienen. Zuerst sei hier Br Johann Heinrich Gerstkamp, früher Besitzer des Hôtel de Saxe und Kommissionsrath, genannt. Wie bereits 1855 in der Loge der „Unterstützungsfond“ gegründet worden war, aus dem sich alsbald der „Wittwen- und Waisenfond“ für die Hinterlassenen verstorbenen BBr gestaltete, so wurde 1859 durch den allzeit mit offenen Händen spendenden Br Gerstkamp der Grund zu einer fernerweiten sehr segensreichen Stiftung gelegt. Derselbe schenkte der Loge ein Kapital von 500 Thlrn. mit dem Wunsche, es möchte sich dieselbe künftig noch mehr nach aussen thätig zeigen, um zu beweisen, welche guten Zwecke die Maurerei verfolge. Die Bauhütte ging auf seine Vorschläge ein. Bereits 1859 hatte Br Gerstkamp aus eignen Mitteln eine Bescherung für arme Konfirmanden veranstaltet; dies nahm man als Grundlage, und schon am 6. Januar 1860, nachdem noch weitere Beiträge zu dem Geschenk gekommen waren, wurden

*) Gegenwärtig sind die BBr in Döbeln bestrebt, eine eigene Loge „zur Wahrhaftigkeit und Bruderliebe“ zu begründen.

7 Knaben und ebenso viel Mädchen mit neuer Kleidung ausgestattet. Die Stiftung, die 1862 den Namen: Vereinigte Logen- und Gerstkamp-Stiftung erhielt, ist seitdem herrlich gediehen und gewährt alljährlich am 6. Januar, verbunden mit einer öffentlichen Feier, einer grossen Anzahl armer Konfirmanden eine reiche Ausstattung.

Br Gerstkamp gründete auch im Institut eine Freistelle und war eine Zeit lang Mitglied der Vorsteherschaft daselbst. Wo es immer galt, einem Armen zu helfen, ein fleissiges Talent zu unterstützen oder ein gemeinnütziges Werk zu fördern, da war er da wie selten Einer. Er gehörte 34 Jahre der Loge an und hatte verschiedene Ehrenämter inne. Seine maurerische Handlungsweise wurde auch nicht bloss von unserer Loge durch die Verleihung der Ehrenmeisterschaft, sondern auch von andern Bauhütten durch die Ertheilung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Im Jahre 1866 ging er i. d. e. O. ein.

In demselben Jahre wurde auch der Ehrenmeister und Senior F. W. Kaufmann, der bekannte Erbauer akustischer Kunstwerke, unserer Loge durch den Tod entrissen. Derselben seit 1812 affiliirt, bekleidete er zu wiederholten Malen Beamtenstellen und war auch Repräsentant unserer Loge bei der Gr. L. L. Mit seinem schönen musikalischen Talent erfreute er oft die BBr, so wie er ihnen ohne alle Absichtlichkeit in seinem Leben mit einem Beispiele echt maurerischer Gesinnung und Handlungsweise voranleuchtete. Er war im vollen Sinne des Wortes der lebenswürdige Nestor unserer Loge.

Ferner ist hier noch zu erwähnen: Br J. G. Medewisch, Lehrer der Mathematik an unserm Institut zu Friedrichstadt-Dresden, der lange Jahre in der Loge als Vorbereitender wirkte. Er war 1850 in unsern Bund getreten und gab sich dessen Tendenzen mit Begeisterung und vollster Liebe seines Herzens hin.

Neben ihm war Br D. E. Lemcke als zweiter Aufseher in der Loge thätig. Wie sich derselbe in seinem kaufmännischen Leben durch seine Umsicht und wohlwollende Lebenswürdigkeit die Herzen Aller gewann und Glauben und Ver-

trauen erwarb, so war er vor allem in der Vorsteherschaft unserer Lehr- und Erziehungsanstalt seit 1861, namentlich als Vorstand der ökonomischen Deputation mit väterlicher Fürsorge auf das Wohl unserer Zöglinge bedacht.

Ebenso war Br L. Hättasch, Hauptsteueramts-Rendant, der 1846 in den Bund aufgenommen worden war, eine lange Reihe von Jahren in Beamtenstellungen bei der Loge thätig, theils als Sekretär, theils als stellvertretender Aufseher und Co-Repräsentant der Loge bei der Gr. L. L. v. S., zumeist aber als Vorstand der Prüfungs-Deputation, eine Stellung, die er mit grosser Umsicht und Takt mehrere Jahre hindurch bekleidete. Im Jahre 1871 wurde ihm bei seinem fünfundzwanzigjährigen Maurerjubiläum die Ehrenmeisterschaft unserer Loge ertheilt.

Unvergesslich hat sich auch Br K. A. Göpel, Ehrenmeister der Loge, in die Annalen der Bauhütte und des Instituts eingezeichnet. Früher Apotheker, später als Privatus hier in Dresden lebend, legte er unausgesetzt Zeugnis seiner Liebe für die Loge ab, der er 32 Jahre als Mitglied angehörte. Er war ebenfalls in verschiedenen Beamtenstellungen thätig, war Repräsentant der Meininger Loge bei der Gr. L. L. v. S. und trat auch durch seine fleissigen Forschungen auf dem Gebiete der Chiffer-Schriften hervor. Vor allem war jedoch sein Denken und Sinnen dem Wohle und Gedeihen unserer Erziehungs-Anstalt gewidmet, zu deren Vorsteherschaft er seit 1844 gehörte. Nachdem der Tod dem Br Göpel alle die Seinen geraubt hatte, setzte er, um möglichst vielen verlassenen Knaben die Wohlthat einer guten Erziehung zutheil werden zu lassen, das Institut zum Universalerben seines ganzen nicht unbeträchtlichen Vermögens ein. So schied Br Göpel 1874 segnend von der Erde.

Wohl noch eine reiche Zahl anderer treuer BBr wäre hier aufzuführen, die sich in der einen oder andern Weise Verdienste um unsere Loge erwarben, aber schon die genannten Namen werden genügen, zu zeigen, dass es unserer Loge nie an Mitgliedern gefehlt hat, welche thatkräftig für deren Wohl und Gedeihen eintraten und die schönen Ziele

der Maurerei nach Kräften zu verwirklichen strebten. Ihrer Aller Namen lebt fort im treuen Gedächtniss derer, die mit ihnen gelebt und gestrebt haben und sind auch für kommende Generationen noch verzeichnet im „goldenen Buche der Erinnerung“, das die Namen aller seit dem Jahre 1831 heimgegangenen BBr aufnimmt. —

* * *

Seit Johannis 1869 verwaltet unser verehrter Br Emil Adolph Ferdinand Rumpelt, gen. Walther, Königl. Hofschauspieler, das Amt des M. v. St. bei unserer gel. Loge. Derselbe wurde am 23. Dezember 1847 unserm Bunde in unserer Loge zugeführt, und bald gehörte er dem Beamtenkollegium derselben als Vorbereitender und Repräsentant der Loge bei der Gr. L. L. v. S. an. Als Br Heydenreich zum hammerführenden Mstr. erwählt wurde, übernahm Br Walther das Amt des zugeordneten Mstrs., das er auch bis 1869 versah.

Diese letzten 13 Jahre der Geschichte der vereinigten Loge zeigen uns vor allem eine rege Thätigkeit unserer Bauhütte in Hinsicht auf die Erledigung zahlreicher Fragen, welche das Interne unsers engeren Vereins betreffen und für ihn theilweise von höchster Wichtigkeit sind.

Im Jahre 1871 wurde der Grund zu dem von den beiden Schwesterlogen herausgegebenen „Dresdner Logenblatt“ gelegt. Dasselbe entstand auf Anregung des hiesigen Engbundes und verfolgt den Zweck, besonders den auswärtigen Mitgliedern der Loge zum goldenen Apfel und der unsern die Möglichkeit zu gewähren, wenigstens geistig in stetem Zusammenhange mit den Vorgängen des hiesigen Logenlebens zu bleiben. Zu diesem Zwecke bringt das jährlich neunmal erscheinende Monatsblatt Berichte über die stattgefundenen Konferenzverhandlungen und Arbeiten in beiden genannten Bauhütten, die von den beiden Stuhlmeistern redigirt werden, und ausserdem nimmt es auch wenn möglich auf anderweite Vorgänge in der Maurerei Rücksicht. Unser Logenblatt hat sich unter der freimaurerischen Tagesliteratur bereits einen geachteten Namen erworben und wird gegenwärtig gegen sechs andere maur. Zeitschriften ausgetauscht.

Die früher gehegte und gewünschte Erwartung auf Umwandlung dieses Blattes und Erweiterung desselben zu einem Centralorgan der Gr. L. L. v. S. und aller sächsischen Bundeslogen hat sich bis jetzt noch nicht realisirt.

Auf Anregung des M. v. St. Br Walther beschäftigte sich die Meisterschaft im Maurerjahr 1874—1875 mit einer Abänderung des Rituals im I. Gr., soweit dasselbe bei den Receptionen in Anwendung kommt. Es machte sich eine Vereinfachung desselben nöthig, und nach vorsichtiger Prüfung, und ohne nur irgendwie den Zusammenhang unserer ehrwürdigen Symbolik zu berühren oder an den Säulen, die dieselbe stützen, zu rütteln, wurde eine nur gerechtfertigte zeitgemässe Kürzung erreicht, die einer Ermüdung vorzubeugen, dagegen dem L. das Verständniss des Gedankens der Maurerei näher zu bringen bestrebt ist.

Damit im Zusammenhange steht auch die schon ein Jahr vorher getroffene Einrichtung, dem Aufgenommenen oder Beförderten seitens der Loge ein Exemplar des für die einzelnen Stufen herausgegebenen „Katechismus“ von Br Fischer zu überreichen. Ferner wurde auch festgesetzt, dass an die Stelle der früher von dem Aspiranten zu beantwortenden drei stereotypen Fragen — da von diesen die Aufzunehmenden leider nur zu oft bereits vorher Kenntniss hatten — eine vom M. v. St. schriftlich vorgelegte und der Individualität des Aspiranten möglichst angemessene Frage zu einer schriftlichen Beantwortung übergeben werde. Auch die Trauerloge erfuhr eine einfachere Gestaltung gemäss der ursprünglichen Schröder'schen Vorschriften.

Zu derselben Zeit wurde auch das Beamtenpersonal um die Stelle eines dritten Schaffners vermehrt. Dies geschah infolge der immer mehr wachsenden Mitgliederzahl, welche einen Beamten nothwendig machte, der vor allem den Empfang und die schärfere Kontrolle fremder, die Loge besuchender BBr zu besorgen hat.

Wie sich somit die innere Gestaltung unserer Loge gesund weiter entwickelte, so richtete die Brüderschaft ihr Auge auch im Verein mit der gel. Schwesterloge zum goldenen

Apfel auf den innigeren Verkehr der BBr unter sich und die Heranziehung der Schwestern zur Erzielung intimerer Verhältnisse.

Auf Anregung unserer Bauhütte bildete sich 1875 ein aus Deputirten beider Logen bestehendes Comité „zur Wahrung der geistigen Interessen beider Logen.“ Eine Frucht der Thätigkeit dieser Deputation ist die 1876 ins Leben getretene Einrichtung, im Winterhalbjahre aller vierzehn Tage im Logenhaus freiwillige Vorträge nicht direkt maur. Inhalts zu halten. Dazu haben auch die Schwestern Zutritt, und dass damit den Wünschen der BBr entgegen gekommen wird, bezeugt die allseitige rege Theilnahme, welche diese wissenschaftlichen Abende aufweisen.

Dieselben Zwecke verfolgen dann die im Winterhalbjahre abgehaltenen Konzerte und Familienabende, wie auch die im Logenhaus veranstalteten Gartenfeste und die zu wiederholten Malen unternommenen weiteren Ausflüge mit den Schwestern.

Seit dem Jahre 1879 besitzt unsere Loge auch ein neues Logengesangbuch. Schon im vorigen Jahrhundert war ein kleines gedrucktes Büchlein mit einigen Gesängen zum Gebrauche bei den Arbeiten und Brudermahlen vorhanden, doch genügte dasselbe nur kurze Zeit. Darum wurde später der „Maurerliederkreis“, herausgegeben von dem verdienten Br Minister Ernst von Nostitz und Jänkendorf, eingeführt und bis 1856 beibehalten. Da in demselben jedoch für gewisse Zwecke nicht genug Lieder vorhanden waren, die Melodien auch immer mehr veralteten, so wurde auf Anregung des Br Jahn, damaligen dep. M. v. St., 1856 eine neue Sammlung von Dichtungen für unsere Loge hergestellt, die dann wieder 1879 der jetzt in Gebrauch befindlichen weichen musste, welche durch die Entfernung nicht mehr angemessener und die Einfügung neuerer trefflicher Gesänge nur gewonnen hat.

In den folgenden Jahren, 1880—82, fanden auch zwei Fragen ihre Erledigung, welche die Meisterschaft schon seit 10 Jahren beschäftigten, und bei welchen auch die gel.

Schwesterloge zum goldenen Apfel mit um ihre Darlegungen und Betheiligung ersucht ward.

Der erste Gegenstand betraf die Umwandlung der Beförderungsgebühren in erhöhte Aufnahmegebühren und die Erhöhung der jährlichen Logenbeiträge.

Während der Wegfall der Beförderungsgebühren als eine nothwendige, aus der inneren Organisation des Maurerbundes sich ergebende Neuerung erkannt und 1880 beschlossen wurde, führte die Einsicht, dass unsere gemeinsame Arbeitsstätte, das Logenhaus, in kürzerer oder längerer Zeit einen Umbau und eine Erweiterung erfahren müsse, zur gesetzlichen Erhöhung der Beiträge bei Neuaufzunehmenden und zur erwünschten freiwilligen Erhöhung derselben bei den bisherigen Mitgliedern. Die sich ergebenden Mehreinnahmen werden nun zur Ansammlung eines Baufonds verwendet.

Die andere für unser Logenleben höchst wichtige Errungenschaft ist das seit Anfang des gegenwärtigen Jahres erreichte Recht der juristischen Person für unsere Loge. Um der Bauhütte durch die Stellung derselben unter das Vereinsgesetz und die Eintragung in das Genossenschaftsregister einen festen, gesicherten Boden zu schaffen, waren schon 1872 nach dieser Richtung hin Verhandlungen im Gange, doch erst die im vergangenen Jahre wieder aufgenommenen Berathungen und die dankenswerth anzuerkennende Thätigkeit der deshalb eingesetzten Deputation brachten das erwünschte Resultat zu Stande. Gleichzeitig musste aber auch unser Logengesetzbuch eine Neugestaltung erfahren, und dieses neuredigirte Gesetz trat am 1. Juli d. J. in Kraft. Demselben wurden auch als Anhang neben dem Personenvereinsstatut die Statuten der bei unserer Bauhütte bestehenden Stiftungen beigedruckt, die ebenfalls durch eine Kommission einer neuen Redaktion unterzogen wurden.

Neben allen diesen fast durchgängig von Br Walther geleiteten Verhandlungen hatten sich die Konferenzen noch mit einer grossen Anzahl anderer Angelegenheiten und Vorlagen, besonders auch der Erledigung der häufigen Unterstützungsgesuche zu beschäftigen.

Ehe wir nun unsere kurze Zusammenstellung schliessen, müssen wir aber auch noch der freudigen Tage eingedenk sein, die das letzte Decennium unserer Loge brachte, und deren sich die meisten BBr wohl mit gehobenem Herzen erinnern.

Bei Gelegenheit der Säkularfeier der Begründung des Lehr- und Erziehungsinstituts zu Friedrichstadt am 1. Dezember 1872 beging die Loge zugleich auch das 25 jährige Maurerjubiläum ihres Meisters vom Stuhl, Br Walther, — und am 21. Febr. 1879 waren es ebenfalls 25 Jahre, seitdem unser dep. M. Transport-Oberinspektor Br Eugen Winkler von seinem Vater, dem unvergesslichen Br Theodor Winkler dem Freimaurerbunde und unserer Loge zugeführt wurde. Beide Feste, letzteres auch dem Andenken des verewigten Br Winkler gewidmet, waren Tage herzlichster Freude und innigster Theilnahme der Brüderschaft.

Unvergesslich werden unserer Loge auch die Tage des 26. und 27. November 1876 bleiben! In herzlichster und allseitigster Mitfreude betheiligte sie sich an der Feier des hundertjährigen Bestehens der gel. Schwesterloge zum goldenen Apfel. Es waren Tage wahrer Erhebung, aufrichtiger Harmonie und nachhaltigster Begeisterung!

Das letzte unsere Bauhütte berührende Fest wurde am 27. September 1881 begangen: es galt dem Andenken an die vor 50 Jahren erfolgte Vereinigung der Loge Asträa zur grünenden Raute mit der zu den drei Schwertern. Die Logenräume waren deshalb festlich geschmückt, auch hatten einige auf die Vereinigung und die Loge Asträa Bezug habende Gegenstände dabei Aufstellung gefunden. Einem einzigen Br, der in der Asträa das maur. Licht erblickt hat, war es vergönnt, der Feier noch beizuwohnen. —

* * *

Schauen wir nun zurück auf die von unserer gel. und ehrw. Bauhütte durchlaufene einhundert und vierundvierzig-jährige Bahn, so muss wohl anerkannt werden, dass es Arbeit, viel mühevollen Arbeit gewesen, die unsere Loge charakterisirt. Und wohl ihr, dass dies ihr Kennzeichen

ist! Denn was wollen wir BBr auch anders, als Arbeit, rüstige, rastlose Thätigkeit in klarer Erkenntniss dessen, was uns am Erlangen der Wahrheit fehlt, was die Menschheit der Vollkommenheit des vom ew. B. a. W. gewollten innigsten, herzlichsten Bruderbundes näher zu führen vermag! Die Loge im Ganzen hat unter der Führung trefflicher und hochverdienter Meister v. St. die Hände nie lass sinken lassen, sie hat bauen gewollt und zu bauen gestrebt am Tempel der Wahrheit und Humanität. Sie hat selbst in sturmbewegten Zeiten nur ein Ziel, das des echten Maurerthums, vor Augen gehabt, und bei ihrem unausgesetzten Streben nach einem gesunden Fortschritt war sie bemüht, das Falsche von dem Wahren zu scheiden, das wahre maur. Leben immer mehr zu fördern.

Und was hat der Einzelne gethan? Gross ist die Zahl der Mitglieder, deren als treue, brave Maurer, liebende BBr und für die hohen Ideale der Menschheit begeisterte Männer gedacht werden musste! Ehre ihrem Andenken, — ihre Werke folgen ihnen nach! Möchten sie, die Edlen, deren Segen uns fort und fort erhoben hat, uns Vorbild und Leitstern bleiben, damit auch auf unserm Sarkophag der Aka-
zienzweig verkünde:

„Ein wahrer Maurer!“

„So halte fest denn, treue Arbeitshütte!
Ein Bollwerk gegen Trug und Heuchelei!
Wenn Brüder hier vereint in Deiner Mitte,
Dann sei's im Geiste auch der Maurerei!
Das Herz für Wahrheit offen,
Von keiner Furcht betroffen,
Dem Wohlthun und der Liebe zugeneigt:
Das sei der Geist, der ewig für Dich zeugt!“ *)

(Br Rumpelt-Walther.)

*) Aus: Aus meiner Werkstatt. Baustücke etc. von E. Rumpelt, gen. Walther.

II. Theil.

Geschichte der mit der Loge zu den drei
Schwertern vereinigten Logen

und der

Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben
zu Friedrichstadt-Dresden.

II. THEIL

Geschichte der mit der Loge zu den drei
Schwestern vereinigten Logen

Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben
zu Friedenthal-Breslau.

1. Die Loge: Aux trois Aigles blancs.

(Zu den drei weissen Adlern.)

Die Nachrichten über die Gestaltung und das Sein der Loge Aux trois Aigles blancs sind sehr mangelhafte und wurden bereits zum grössten Theile in der Einleitung zur Geschichte der Loge zu den drei Schwertern berührt.

Diese Loge ist die in Sachsen und Dresden zuerst gegründete Bauhütte. Ihr Stifter war Br Graf von Rutowski, der auch zuerst im hiesigen Or. den ersten Hammer führte. (1738.) Das Ritual war das in dieser Zeit in Frankreich gebräuchliche, auch die übrigen Einrichtungen waren, wie z. B. die Annahme eines Logen-(Ritter-)Namens, denen der französischen Logen ähnlich. Aus den „drei weissen Adlern“ erwuchs die Loge zu den drei Schwertern. Jedenfalls stellte Erstere ihre Arbeit bald wieder ein, spätestens, wie es wahrscheinlich ist, 1743, und dies kann seinen Grund in der glücklichen Entwicklung der Schwerterloge gehabt haben. Doch der Name dieser Loge blieb noch einige Jahre erhalten, da die erste sächsische Grossloge diesen Namen acceptirte.

Von den zahlreichen Mitgliedern, die dieser Bauhütte ursprünglich angehörten, werden nur genannt die BBr Graf von Rutowski, Geh. Kriegsrath d'Arnett, Baron d'Albedyll, Geh. Kriegsrath de Suhm, Gesandtschaftssekretär d'Ecombes, Generalmajor d'Elbée, Kammerherr Graf von Beichling, Baron von Tanner, de Belleville, Generallieutenant Graf de Bellegarde, Kammerherr von Dieskau.

2. Die Grossloge: Aux trois Aigles blancs.

(Zu den drei weissen Adlern.)

Die erste sächsische (obersächsische) Grossloge wurde am 2. Juli 1741 auf Anregung des Br Graf von Vitzthum gegründet.*) Derselbe trat an diesem Tage, an welchem die Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern und die der Loge zu den drei Schwänen zur Feier des Johannisfestes versammelt waren, mit dem Vorschlag hervor, dem Beispiele und Vorgänge Frankreichs und Englands nachzufolgen und aus der Mitte der BBr, die sich vereinigt hatten, eine Grossloge hervorgehen zu lassen. Der Antrag fand allseitigste Zustimmung, und die sofort vorgenommene Wahl eines Grossmeisters fiel auf den Br Chevalier de l'Aigle = Br Graf v. Rutowski, der wegen seines Interesses für den Bund und in Anbetracht seines erlauchten Namens und seiner bevorzugten Stellung zu dem Amte als Dirigent der „Logen des obersächsischen Distriktes“ prädestinirt erschien.

Br v. Rutowski nahm die auf ihn gefallene Wahl an und traf bald die ersten Anordnungen. Er gab der Grossloge den Namen Aux trois Aigles blancs, ernannte darauf den Br Generalmajor d'Elbée zu seinem dep. Grossmeister und berief schon für den 6. Juli 1741 eine Versammlung der Schwerterbbr. ein, um über von ihm entworfene Bestimmungen zu berathen. Der dep. Grossmeister leitete diese Zusammenkunft und erklärte im Namen des Grossmeisters:

die einzelnen Logen hätten sich in ihren Versammlungen auf den Standpunkt der Gesetze und Konstitutionen Englands (die kurz vorher in einer neuen Ausgabe erschienen waren) zu stellen;

und 2. müsste sich nach Art. 12 der genannten Gesetze die Grossloge aus dem Grossmeister, dep. Grossmeister, zwei Grossaufsehern, Grosskanzler, Grosssekretär, Grossschatzmeister und Grossportier zusammensetzen.

Für die Besetzung dieser Aemter hatte Br v. Rutowski Vorschläge gemacht, und es wurden ausser Br d'Elbée noch

*) S. pag. 18.

gewählt die BBr Geh. Kriegsrath d'Arnett, Kriegsrath von Vieth, Generallieutenant von Pirch, d'Edival, de Belleville und de Huaye.

Damit war die Grossloge konstituiert, und unsere Bauhütte hatte nun den Rang einer „blauen“ oder „Seconde“-Loge. Wenn auch nach dem Gesetz kein Grossbeamter zugleich ein Amt in einer „zweiten“ Loge bekleiden sollte, so sah sich doch der Grossmeister genöthigt, von dieser Bestimmung zu dispensiren, denn unter den unter seiner Hammerführung stehenden Beamten befanden sich auch die M. v. St. und die Aufseher der Logen zu den drei Adlern und zu den drei Schwertern.

Zu ihren Arbeiten benutzte die Grossloge das Lokal der Schwerterloge auf der Webergasse.

Seitens der wenigen damals entstandenen Logen des in Frage kommenden sächsischen Distrikts wurde die Autorität der Grossloge vollständig anerkannt, handelte es sich ja nur um Dresden, Leipzig und Torgau. Von den deshalb gepflogenen Verhandlungen sind nur die protokollarisch niedergelegt, die mit der Loge Aux trois Compas in Leipzig stattfanden, weil hierbei die Schwerterloge die Vermittelung übernommen hatte.

Kurz nach der Stiftung der Grossloge theilte unsere Loge der Schwester in Leipzig die Nachricht davon brieflich mit, sie zugleich ersuchend, diesem Logenbunde beizutreten. Bald sandte sie sogar die BBr v. Vieth und Perard als Abgeordnete mit einem Schreiben dahin und übermittelte den Leipziger BBrn die zur „Nachachtung und Anerkennung“ vorgeschlagenen Punkte. Dieselben waren:

1. die Loge Aux trois Compas erkennt den sehr ehrw. Chev. de l'Aigle als Grossmeister aller Logen Obersachsens an;
2. sie erkennt die Thätigkeit der Grossloge Aux trois Aigles blancs in Dresden an als die einer ersten Loge, welche an der Spitze der freimaurerischen Angelegenheiten Sachsens steht;

3. sie erlaubt nicht, dass sich in Sachsen ohne die Einwilligung der Grossloge eine neue Bauhütte etablire;
4. sie verpflichtet sich, niemand als Freimaurer aufzunehmen, der in Dresden abgewiesen worden ist;
5. sie verspricht, jeden neuen Br unter der Verpflichtung aufzunehmen, dass er sich nie an der Eröffnung einer andern Loge in Sachsen betheiligen wolle, die ohne die Erlaubniss der Grossloge thätig sein will;
6. sie wird sich hinsichtlich der Höhe der Aufnahme- und Beförderungsgebühren nach den Einrichtungen der Loge zu den drei Schwertern richten.

Die Antwort aus Leipzig war eine zustimmende, am 7. Dezember 1741 wurden die Artikel angenommen, und bald wurden noch folgende Vereinbarungen getroffen:

der M. v. St. der Loge in Leipzig ist immer eo ipso Mitglied der Grossloge, und als solches hat er das Recht, in Zukunft den Grossmeister mitzuwählen;

die Grossloge belässt der Leipziger Bauhütte alle Einrichtungen, wie sie dieselben jetzt hat, besonders auch hinsichtlich des Gebrauchs der blauen Farbe für ihre Bänder und Logenzeichen, ferner in Betreff ihrer Wahlen;

die Logen theilen sich gegenseitig ihre Mitgliederlisten mit.

Bei diesen Verhandlungen wurde auch unserer Loge von der Grossloge das Recht zugestanden, dass, wenn der M. v. St. und die beiden Aufseher der Schwerterloge nicht Mitglieder der Grossloge seien, dieselben doch zu jeder Versammlung der Letzteren eingeladen werden müssten.

Im Jahre 1742 konstituirte die Grossloge die Loge zu Altenburg und gab ihr am 17. Sept. desselben Jahres den Namen: Loge Aux trois planches à tracer; ebenso ermächtigte sie den Br Grafen von Solms 1742, in Sachsenfeld eine Bauhütte unter der Bezeichnung „zu den drei Rosen“ zu begründen.

Das Verhältniss zwischen der Loge zu den drei Schwertern und der Grossloge war während der ersten zwei Jahre der Wirksamkeit der Letzteren ein ganz eigenartiges.

Da die meisten Grossbeamten Mitglieder unserer Loge waren und die Grossloge selbst aus der Schwerterloge hervorging, auch die ganze neue Einrichtung etwas noch nicht Erprobtes war, die Schwerterloge selbst aber auf verhältnissmässig festen Füßen stand, so war es wohl kaum zu verwundern, dass die Schwerterloge anfangs immerhin ein gewisses Uebergewicht erlangen konnte. Man schien überhaupt die Aufgabe einer Grossloge noch gar nicht voll erfasst zu haben, wenn auch einige obengenannte Grundsätze wohlgeeignet waren, die Thätigkeit der Grossloge in die richtigen Bahnen zu lenken. So scheint es z. B. als ob sie sich um das auch in Dresden blühende Winkellogenwesen nur wenig gekümmert habe, denn demselben zu steuern, war zumeist Arbeit der Schwerterloge. Ausserdem brachte die Wirksamkeit der Grossloge ihr selbst keinen pecuniären Nutzen, und das war sicher ein hier mit in Betracht zu ziehender Faktor, welcher die Grossloge schon 1742 dazu führte, ebenfalls Receptionen und Beförderungen vorzunehmen wie jede blaue Loge, aber mit dem bedeutenden Unterschiede, dass sie sich das Recht nahm, sich an keinen Sprengel zu binden, sondern, wie aus den früher erwähnten Beschwerden*) hervorgeht, je nach Gelegenheit in Dresden, Wittenberg oder Torgau solches vornahm, um die hohen Gebühren einzustreichen.

Die Schwerterloge trat, wie wir oben sahen, dieser Verlegung des Schwerpunktes der Grossloge 1743 mit aller Energie gegenüber, konnte aber nicht verhindern, dass sich alsdann die Grossloge nach den angedeuteten Richtungen hin gesetzlich und nach Uebereinkunft umgestaltete.

Das Vorgehen unserer Loge wurde schliesslich von der Grossloge als ein Widerstreben gegen die Machtbefugnisse Letzterer und gegen den Grossmeister aufgefasst und hingestellt. Am 27. Juni 1743 erklärte der M. v. St. der Schwerterloge, dass der Grossmeister die Absicht habe, sich mit seiner Grossloge, die eine selbständige werden solle,

*) S. pag. 30.

vollständig von den Schwertern zu separiren, und er habe zur Bildung derselben 9 BBr Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern erwählt. Die Namen derselben wurden verlesen, und die Genannten deckten die Loge sofort.

So entstand eine Bauhütte, die als Grossloge allgemeinere Bedeutung für Obersachsen haben sollte, als „la Loge du Grand-Maître“ (wie sie einmal genannt wird), aber gleichwohl nur eine Seconde-Loge darstellte.

In dieser neuen Form entwickelte die Grossloge ebenfalls eine nur wenig erspriessliche Thätigkeit. Sie arbeitete auch jetzt mit der Schwerterloge in einem Lokal, die Miethe wurde beiderseits zur Hälfte getragen, die Logenutensilien wurden gemeinsam benutzt, und beide Bauhütten hatten dieselben Gesetze und Gebräuche.

Im Jahre 1744 konstituirte die Grossloge noch die Loge „Aux trois Equerres“ in Nossen*), und 1747 scheint ihrer Thätigkeit ein Ende geworden zu sein. In diesem Jahre waren in der Loge Aux trois Compas in Leipzig Streitigkeiten und Wirren entstanden. Die Grossloge erfuhr davon und sandte den Br von Vieth und als Deputirten der Schwerterloge den Br Bastineller dahin, die Ruhe wieder herzustellen, was denn auch gelang.

3. Die Loge: Aux trois Cygnes.

(Zu den drei Schwänen.)

Die Loge „Aux trois Cygnes“ wurde am 15. Febr. 1741 von 6 BBrn der Loge zu den drei Schwertern errichtet.***) Die Gründe, sich von der Mutterloge loszureissen, sind nicht erfindlich, eine spätere Notiz besagt nur: „aus guten und richtigen Gründen („qu'il serait trop long de deduire ici) . . .

*) Diese Bauhütte „zu den drei Winkelmaassen“ bestand von 1744—1750. Ihr Stifter war der Kurf. Sächs. Bergrath H. Schwabe — Chev. de bel Ordre — in Nossen. Sie hatte 29 Mitglieder. Ihre zwei Aktenstücke, jedenfalls die einzigen, befinden sich in unserm Archiv.

**) S. pag. 13.

Natürlich waren die Gesetze und das Ritual, überhaupt die ganze Arbeit der neuen Loge die der L. zu den drei Schwertern. Die Arbeiten, sich nur auf die in den 3 Gr. erstreckend, fanden ebenfalls in franz. Sprache statt, und die Sitte, dem Aufgenommenen einen Logennamen mitzutheilen mit dem Titel Chevalier, wurde auch beibehalten. Die ersten Konferenzen schon schufen Lokal-Konstitutionen, welche 28 Artikel von jedem Br unterzeichnet werden mussten. Die Gebühren betrugen für die Aufnahme 5 Louisd'or, für den II. Gr. 4 L. und den I. Gr. noch 1 Louisd'or. Die Monatsbeiträge waren auf 8 g. Groschen festgesetzt. Hinsichtlich der Verhandlungen in den Konferenzen, der Art der Abstimmung, der Ertheilung des 1. und 2. Gr. an einem Tage, der Anschauung, dass nur die Mstr. Mitglieder der Loge sind, während die Apprentis und Compagnons nur als Associés angesehen wurden, — in allem wurde der bei der L. zu den drei Schw. eingeführte Gebrauch festgehalten.

Als Arbeitslokale wurden die passenden Wohnungen verschiedener BBr benutzt, besonders die der BBr v. Beichling, le Plat, Prinz Leopold v. Holstein und v. Belleville.

Die Loge hatte nur ein Bestehen von vier und einem halben Monat, doch hielt sie während dieser kurzen Zeit 13 Arbeiten ab und hatte schliesslich 32 Mitglieder.

Nach vorhergegangenen Verhandlungen zwischen den beiden Mstrn. v. St., den BBrn d'Elbée und v. Knoch, fand am 2. Juli 1741 bei Gelegenheit der Feier des Johannisfestes die Wiedervereinigung statt, ohne dass die L. zu den drei Schwertern einen Doppelnamen annahm. Die Beweggründe zur Rückkehr in den alten Bund sind ebenfalls nicht anzugeben, wiederum wird nur angedeutet: das Bestreben, das Wohl der ganzen Freimaurer-Körperschaft zu fördern, sei die einzige Triebfeder zur Vereinigung geworden.

Die Stifter der Loge waren die BBr: Generalmajor d'Elbée, Kammerherr von Beichling, von Belleville, Baron v. Tanner, v. Kyau, v. Dieskau. Neu traten hinzu oder wurden aufgenommen die BBr le Plat, Baron d'Albedyll,

Chev. de la Chataigneraye, Oberstlieutenant Strimess, Reichshofrath Vockel, Oberst v. Schmielinsky, Prinz Leopold v. Holstein, Kammerherr v. Knoch, v. Essen, Geh. Kriegsrath d'Arnett, Wilcke, Generallieutenant v. Pleze, Agent Schwabe, Diener Engelhardt, Diener Kieseewetter, Oberstlieutenant v. Schlichting, Fabrikant Finster in Berlin, Diener Baloton, Oberstlieutenant v. Schlegel, v. Büнау, de la Touche, Sekretär Oehmigen, Oberstlieutenant v. Stubenberg, v. Knoch jun., Baron v. Mirbach, Kessler.

Als M. v. St. fungirte Br Generalmajor d'Elbée.

4. Die Loge: Aux trois Grenades (auch Aux trois Pommes de Grenade).

(Zu den drei Granaten.)

Die Loge „Zu den drei Granaten“ oder „Zu den drei Granatäpfeln“ entstand jedenfalls im Jahre 1761, sicher aber am 24. August 1762, an welchem Tage sie hier geweiht wurde.

Diese Bauhütte bildete sich aus im hiesigen Or. wohnenden BBr Maurern, welche, die Freimaurerei allhier in Verfall gekommen wähnend, sich aufrafften, um den alten guten, wahren Geist wieder herzustellen und die Freimaurerei vor dem gänzlichen Ruin zu retten, wie die Darstellungen besagen. Unter der Leitung des Br Gensel, eines ziemlich problematisch auftretenden Charakters, scheint die Loge ein Jahr schon vor 1762 in der Weise der Schwerterloge gearbeitet zu haben, wenn auch die Sprache der Loge die deutsche war. Bald aber traten die Wirren in der Maurerei auch an diese Baustätte heran, und daher wurde der Entschluss gefasst, das Richtige und Wahre durch den Anschluss an die den BBrn gerühmte Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin zu erlangen und sich von ihr konstituiren zu lassen.

Br Gensel warf sich sofort freiwillig auf, dieses ins Werk zu setzen, und er reiste selbst nach Berlin, mit Empfehlungen vom Königl. Kommissionsrath Br Spiess versehen. Die Erlangung des Patents und die Reiseansprüche Gensels kosteten

der Loge eine sehr hohe Summe, aber trotzdem bezeigten die BBr grosse Freude, als sie endlich das von Br Gensel mitgebrachte Schreiben in Händen hatten. Dasselbe lautete:

„Aus dem Tempel der Gottesverehrung, Weisheit und Tugend.

Wir Grossmeister, Grossvorsteher, regierende Meister, Vorsteher und übrige Beamte der ger. und vollk. Mutterloge zu den drei Weltkugeln, mit Bewilligung und unter Protektion unsers allergnädigsten Königs und Herrn etablirt, wünschen allen unsern BBrn der freimaurerischen K. K. gesegnete Eintracht und alle Glückseligkeit und grüssen sie durch die h. und geweihte Z. des D., W. und Z.!

Danach uns der s. ehrw. Br Elieser Gensel vorgetragen und versichert, dass in Dresden keine regelmässige, von einer grossen Mutterloge legal konstituirte Loge vorhanden sei, noch jemand daselbst die respektuöse Gerechtsame, eine Loge zu konstituiren habe und er zugleich hierbei bei uns um eine regelmässige Konstitution einer Loge unter dem Namen: „Zu den drei Granat-Aepfeln“ geziemend angehalten:

So haben wir ihm solches keineswegs abzuschlagen beschliessen können, zumal, da wir seinen grossen und löblichen Ordenseifer bewundert und gelobt, er auch besonders sowohl wegen seines Vortrags von der gedachten alten Loge, als auch wegen einer begehrten Konstitution von den BBrn in Dresden mit einem schriftlichen Kommissoriale versehen und unterstützt war:

Wir setzen, ordnen und konstituiren demnach in Betracht dieses und um Beförderung der Maurerei und der K. K. diese Loge „zu den drei Granat-Aepfeln“ in Dresden zu einer ger. und vollk. Loge mit allen Rechten und Freiheiten, die gerechten Logen zukommen. Und wir erkennen dieselbe von nun an für unsere gerechte und wahre Tochterloge, empfehlen zugleich den Gliedern derselben, jederzeit dahin zu sehen, dass derselben heiliger Tempel nur von Würdigen betreten werden möge. Wir verordnen auch nach dem Rechte einer

Mutterloge den sehr ehrw. Br Gensel zum erstenmal zu einem regierenden Meister dieser unserer Tochterloge, nach dessen Abgange die Glieder dieser Loge die Freiheit haben, einen andern mit einträchtiger Wahl auf den Stuhl der Regierung zu setzen und auf diese Weise jederzeit fortzufahren.

Der grosse und weise B. Himmels und der Erden sei Beschützer dieses seines Tempels und gebe, dass er der Sitz seiner Verehrung, der Weisheit und Tugend bis zur grossen Veränderung dieses Erdballes unzerstörlich sei und bleiben möge.

Gegeben zu Berlin in unserer Königl. ger. und vollk. Grossloge zu den drei Weltkugeln im Jahre 5762 am 10. Tage des 7. Monats und mit unserer Unterschrift und dem Logensiegel bekräftigt.“

Br Spiess schaffte hierauf die nöthigen neuen Logenutensilien an, und so wurde schon am 24. Aug. 1762 in Br Spiess' Hause die Loge neu errichtet.

Bei der Feier waren 6 BBr anwesend: E. Gensel, Appellationsrath v. Treyden, Kommissionsrath Spiess, Kammerherr Graf v. Beichling, Kammerherr Graf v. Thun und Graf v. Wallenstein, — vier BBr wurden hierbei aufgenommen und 4 Aspiranten angemeldet.

Das Logensiegel zeigt drei im Dreieck stehende aufgeschnittene Granatäpfel. Die BBr trugen in der L. gestempelte Sch., weisse Handschuh und hatten blaue Kokarden.

Sehr bald zeigten sich in der Loge finanzielle Schwierigkeiten. Obgleich es an verschiedenen Aufnahmen nicht fehlte, für die im 1. und 2. Gr. zusammen 12 Dukaten, für den 3. Gr. 6 Duk. bezahlt wurden, so blieb doch von diesen eingehenden Geldern wenig in Kasse, und bald sah sich die Loge genöthigt, wegen der gemachten Schulden, besonders wegen des bedeutenden Preises des Berliner Patentes, der nebst den übertrieben hohen Ansprüchen Gensels für sonstige Entschädigungen auf 1500 Thlr. zu stehen kam, ein solches Kapital auf den Namen des Br Kaufmann Kühn bei dem Banquier Bassenge hier zu leihen, um Br Spiess

die gemachten Vorschüsse zu restituiren. Die Mitglieder wollten für die Schuld haften, und sie verpflichteten sich, gewisse grössere Summen ratenweise zu schenken.

Nachdem bald darauf Br Gensel Dresden verlassen hatte und Oberkonsistorialrath Br Gottschalck zum M. v. St. ernannt worden war, hatte die Loge ein Lokal im Hause des obengenannten Banquier Bassenge auf der damaligen Pirnaischen (jetzt Landhaus-)Strasse für ihre Zwecke gemiethet. Doch trotz allem kam die Bauhütte nicht in das rechte Fahrwasser, sie wurde als schwankes Schiffelein von den Wogen der mancherlei Strömungen bald hier-, bald dorthin getrieben. Es sind ja auch die hier in Frage kommenden Jahre, wie schon oben gezeigt, Zeiten des Kämpfens zwischen Eigennutz, Dünkel, Hochmuth, Verkehrt-heit und Schwärmerei mit dem Wahren und Echten, und solche Kämpfe machte auch diese Loge mit durch.

Bereits von 1763 liegt ein 2. Patent vor, das am 26. Febr. 1763 in Berlin ausgestellt wurde. Dasselbe ist in lateinischer Sprache verfasst und auf Pergament geschrieben und beginnt unter einer Handzeichnung, die Jerusalem vorstellen soll: „Ex Palatio sanctissimo Hierosolymitana!“ Es giebt „E. Gensel in Magistrum Priorem hujus Capituli Dresdensis“ die Macht, in Dresden eine Loge zu gründen. So traten also auch die Ph. Rosa'schen Bestrebungen, die das Clermont'sche System zu befördern und zugleich auch Alchemie, Theosophie etc. einzumischen suchten, in den Kreis der Granaten-BBr, und sie scheinen auch bei Gensels Entfernung aus Dresden mit in Betracht gekommen zu sein.

In demselben Jahre erhielt die Loge zu den drei Granaten von verschiedenen BBrn der Loge zu den drei Rosen in Jena Schreiben, welche von „grossen Veränderungen“ in der dortigen Bauhütte Nachricht gaben, sowie freundschaftlichst riethen, sich mit ihnen zu verbinden, um von dem Irrweg abzugehen, auf dem die Loge bis jetzt gewandelt. Die BBr kamen wieder in grosse Verlegenheit und beschlossen, zunächst eingehendere Erkundigungen einzuziehen. Br Meuder, Dr. med., wurde als Deputirter nach Jena gesandt.

Derselbe blieb aber lange Zeit weg und sandte auch keine Nachricht. Nachdem er endlich zurückgekommen, erfuhren die BBr ziemlich wenig, ausser, dass er in allgemeinen Ausdrücken zu erkennen gab, die Loge verfehle den rechten Weg, und allein durch die Unterstützung der Jenenser BBr und durch die völlige Unterwerfung und Vereinigung (d. h. mit den Logen der strikten Observanz) könne man zum rechten und wahren Lichte gelangen. Bis dahin müssten alle Arbeiten eingestellt und die Konstitutionen kassirt und gehörigen Orts eingesandt werden.

Die Loge liess sich dazu bereitwillig finden, umsomehr, als einzelne BBr aus Jena etwas mehr Licht über die neuen Ideen verbreiteten, und so wurden Unterhandlungen eingeleitet, die wiederum der Bauhütte grosse Geldkosten verursachten.

Im Jahre 1764 waren die Verhandlungen beendet, und Br v. Fuchs setzte mittels ihm von Br v. Hund ertheilten Auftrags die Loge in diejenige „Richtigkeit“, die sie ersehnt hatte, und die Mitglieder verpflichteten sich, „ohne Unterlass täglich mehr und mehr des Vertrauens und der Gnade der Oberen sich würdig zu machen, auch alle Pflichten wahrer, echter und rechtschaffener Maurer sorgfältigst zu erfüllen.“

Die pecuniären Verhältnisse wurden allmählich immer drückender, so dass schliesslich sogar die Hausmiethe und die Zinsen nicht bezahlt werden konnten. Da entschlossen sich die Mitglieder, dass jedes als Geschenk der Loge zunächst 1 Louisd'or spenden wollte, um das Nöthigste zu decken, und dann wollte man ferner alle Kräfte anspannen, um die Schulden in höchstens einem Jahre abzutragen. Dies scheint denn auch 1765—1766 erreicht worden zu sein.

Am 8. Juli 1766 wurden dann vom Superior Br v. Fuchs 16 BBr der L. zu den drei Granaten zur Loge zu den drei Schwertern versetzt, und dies war wohl eine Art Vereinigung, jedoch bestand die Loge dem Namen nach noch fort, wenigstens bis 1787, in welchem Jahre sie sogar noch in einem besonderen Lokale einmal arbeitete. Aber nur bis 1769 werden

Aufnahmen erwähnt. Die sämtlichen BBr der L. waren von 1766 an gleichzeitig Mitglieder der L. zu den drei Schw., aber bis 1771 wenigstens war Br Gottschalek auch M. v. St. (nicht nur gewesener!) der Loge zu den drei Granatäpfeln, und vom 5. Dezbr. 1767 datirt die Notiz, dass die beiden Logen insgesamt nach gleichförmigem Regulativ und Ceremoniell arbeiten und in Betracht des Ordens von Deutschland als eine einzige Loge anzusehen seien.

Die Zahl der zu dieser Loge gehörigen Mitglieder betrug 61, und waren dies ausser den schon genannten BBrn noch Lieutenant Behrisch, Hauptmann v. Schroeder, Prof. Benard, Hofrath v. Hopfgarten, Kammerherr v. Pflugk, Stadtrichter Fleischer, Hofapotheker Petri, Lieutenant v. Schlieben, Gerichtsverwalter Jacobi, Graf v. Minckwitz, Kercken, Seegert, v. Dieskau, Malvien, Rimbault, Roehr, Ranft, Kersten, Ficker, Bertholdt, v. Schoenberg, v. Weissenbach, Reinhold, Kammerherr v. Poellnitz, Kammerherr v. Hopfgarten jun., Appellationsrath v. Nimptsch, Prokurator Reuth, Major v. Löwenklau, Graf Caracioli, Fähnrich v. Tordis, Major v. Schleinitz, Hauptmann v. Manstein, Boudet, Heyder, Kammerherr v. Racknitz, v. Trützschler, Wolf, Hauptmann v. Kuckebusch, v. Haugwitz, v. Metzsch, Troewer, Violante, v. Kalbe, Oberkonsistorialrath Behrisch, Major v. Schirbrandt, Juwelier Voigt, Posamentier Rietschel, Diener Gerber, Oberkonsistorialrath Dr. Spillner, Dr. Grindel, Hauptmann v. Reitzenstein, Kammerherr v. Brandenstein. —

5. Die Loge: „Edouard“.

(Eduard.)

Die vorhandenen Nachrichten über diese Dresdner Loge sind sehr mangelhaft: nur drei kurze Mittheilungen in den Protokollen der Loge St. Jean des Voyageurs und wenige Briefe zeugen von der Existenz dieser Bauhütte.

Was sich aus dem Vorhandenen ergibt, ist Folgendes. Diese Loge war etwa von 1764—1767 in Aktivität.

Von den Mitgliedern derselben wird nur aus dem Jahre 1766 der M. v. St., Br Neveu genannt, und zwar bei Gelegenheit einer Berathung in der Loge St. Jean des Voyageurs über die Frage: ob es wider die Gesetze letztgenannter Bauhütte verstosse, wenn die BBr derselben den Arbeiten der Loge Edouard beiwohnten? was mit Nein beantwortet wurde.

Sie arbeitete in französischer Sprache und huldigte ebenfalls dem System der Hochgrade. Jedenfalls 1766 kam zwischen den beiden Logen ein Bündniss zu Wege, das dann gewiss zum Aufgehen der Loge Edouard in der L. St. Jean d. V. führte.

Die damals stipulirten Punkte bestimmten:

dass sich beide Logen, wenn auch Töchter verschiedener Mütter, als Schwestern gleichen Alters betrachten wollten;

dass die Arbeiten beider Logen konform seien und sich von nun an die im Besitz der Hochgrade befindlichen BBr gegenseitig ihre weiteren Kenntnisse mittheilen sollten;

dass kein Profaner, gegen dessen Aufnahme in einer der beiden Logen abgestimmt wurde, in der andern aufgenommen werden könne;

dass alle drei Monate von jeder der beiden Logen ein Deputirter ernannt werden solle, der allen Arbeiten in der andern Loge beizuwohnen habe und alle Ehren geniesse, auch den Vortritt vor allen BBrn, ausser dem M. v. St. der andern Loge habe;

dass sich die BBr bei ihren Arbeiten und Mahlen gegenseitig besuchen, und

dass die Logen alljährlich gemeinsam das Johannisfest unter abwechselndem Vorsitz der beiden Stuhlmeister feiern sollten, und dass an diesem Tage kein Maurer als besuchender Br angesehen werden dürfe. —

6. Die Loge: St. Jean des Voyageurs.

Die Loge St. Jean des Voyageurs wurde am 19. April 1766 vom Br Aloysius Friedrich Grafen v. Brühl gegründet.

Br Graf A. v. Brühl, 1739—1793, war ein Sohn des bekannten Ministers, Königl. Poln. Feldzeugmeister und lebte später auf seiner Herrschaft Pförthen in der Niederlausitz der Kunst und Wissenschaft. Er gehörte anfangs mit grösstem Eifer der str. Obs. an*), war Ritter des Hund'schen Ritterordens, Ehrenpräfekt und Superior der Diöcese Polen, wo er vorher bereits die Stelle des M. v. St. der neuerrichteten Loge „der tugendhaften Sarmaten“ in Warschau einnahm.

Bei der Gründung der obengenannten Loge besass er eigner Weise ein Patent aus Edinburg, welches er durch den Br O-Neylan, Grenadierhauptmann im österreichischen Regiment von Hagenbach, erhalten hatte, und das ihn autorisirte, Logen zu etabliren.

In einer von den BBrn Graf v. Brühl, v. Agdollo, Baron v. Weiler und Lieutenant Borghesi unterzeichneten Kopie eines Briefes, der an alle ger. Logen gerichtet ist, heisst es:

„Wir, die Herren der erleuchteten Menschen, Provinzial-Grossmeister aller Logen des Kurfürstenthums Sachsen, die unter der englischen Konstitution stehen, berichten kraft des uns von der Grossen ersten Mutterloge zu London und ihres Grossmeisters, des sehr erleuchteten und ehrwürdigen Br Mylord Blayney vom 28. Jan. 1766 und unter Assistenz der sehr erlauchten und sehr ehrwürdigen Vereinigung der Hochgrade, dass im Oriente von Dresden der sehr ehrw. Br A. F. Graf v. Brühl, Grand-Maître d'Artillerie etc., als ausgezeichnetem schottischen Meister und vollkommenem Architekt, das Recht hatte, eine sehr erleuchtete und ehrwürdige Loge, genannt St. Jean des Voyageurs, zu errichten.“

Das Patent selbst ist nicht vorhanden; es wurde, wie der Bericht sagt, in Warschau niedergelegt, aber dann wegen

*) Auf seiner Besitzung Kohlo fand der bekannte Konvent statt.

des Krieges in Polen in die Hände des Finanzkammerers Bloumé vertraut, nach dessen Tode aber trotz aller Mühen nicht wieder erlangt. Die BBr Berlepsch und v. Lüttichau bezeugten bei späteren Disputationen die frühere Existenz dieses Patents, welches die Loge zu einer gerechten und vollk. machte.

Die Zahl der BBr, die die Loge stifteten, kann nicht gering gewesen sein, sie muss etwa 15 betragen haben: Graf v. Brühl, Feldzeugmeister und poln. Starost, Lieutenant Borghesi, Oberstlieutenant v. Bellegarde, Gesandtschaftssekretär Gerard, Sekretär le Brun, Intendant Quantin, de Beaumont, Oberst v. Trziciacky, Lieutenant v. Meindorf, Lieutenant v. Wodzicky, Hauptmann v. Konarsky, Hauptmann Graf v. Tottleben, Lieutenant d'Amblardet, Lieutenant Stadnicky und Major Baron v. Weiler.

Die Loge arbeitete im schottischen Hochgradsystem, und es waren folgende Stufen vertreten: Grand maître écossais, Maître élu, Grand maître élu, Petit élu, Grand élu, Chevalier Elu des neuf, Chevalier Elu des quinze. Die Logensprache war die französische, sonst war auch das Deutsche oder Italienische gestattet. Die übrigen Gesetze unterscheiden sich wenig von denen anderer Logen der damaligen Zeit.

Die Beamtenwahlen fanden am Johannisfest statt, und nahm Br v. Brühl eine Art Grossmeisterstellung in der Loge ein. Ihm zur Seite standen die beiden Surveillants, der Sekretär und der Tresorier. Das Gesetz bestimmte, dass in Abwesenheit des M. v. St. stets der Br 1. Aufseher die Konferenz oder Arbeit abzuhalten hatte, und so kam es, dass bei den nur allzuhäufigen Reisen v. Brühl's der leitende M. eigentlich der 1. Aufseher war.

Am 11. Mai 1766 begann die Loge St. Jean d. V. ihre Thätigkeit. Die Beamten waren v. Brühl — M. v. St., de Bellegarde — 1. Aufs., v. Weiler — 2. Aufs., le Brun — Sekr. und Quantin — Schatzmeister.

Bald wurde dem Br Borghesi aufgetragen, Konstitutionen für die L. zu entwerfen. Dieselben wurden dann im Oktbr. 1766 verlesen und bis auf Weiteres angenommen. Bis zum

Mai 1767 fanden ziemlich häufig Konferenz- und Arbeitslogen statt, an welche sich fast regelmässig ein Souper anschloss. Die Konferenzverhandlungen beschränkten sich fast nur auf Anmeldungen und Abstimmungen. Am 23. Nov. 1766 wurde auf den Antrag eines Brs hin beschlossen, auch die englische Sprache als Logensprache zuzulassen. Die Korrespondenz mit andern Logen scheint eine ziemlich lebhaft gewese zu sein, besonders auch mit französischen Logen, da sie denselben mit der Pflege des Hochgradwesens eng verwandt war, denn es finden sich Andeutungen über Briefaustausche mit den Bauhütten in Warschau, Chambery, Marseille, Aix und natürlich den hiesigen Logen. Als Logenlokal diente in erster Zeit eine Reihe Zimmer im Palais des Grafen v. Brühl, und später dann einige Räumlichkeiten im Hôtel de Pologne.

Am 13. Mai 1767 begann, hervorgerufen durch verschiedene Ansichten über die Wahlen, sich eine Disharmonie in der Loge zu entwickeln, die für die Folge von bedeutendem Einfluss wurde.

Br v. Weiler machte in der Konferenz an obengenanntem Tage die BBr darauf aufmerksam, dass am nächsten Johannisfest die Wahlen stattzufinden hätten (es war dies erst die 2. Wahl überhaupt!) und dass sich die BBr über die Wahlfähigkeit ihrer Kandidaten, die sie etwa in Vorschlag bringen wollten, besonders hinsichtlich der Besetzung des Meisterstuhls, jedenfalls klar zu machen suchen müssten.

Nach den Gesetzen, die von Br Borghesi aufgestellt waren, konnte nur der Br M. v. St. werden, der vorher in der Loge das Amt eines Aufsehers verwaltet hatte und nicht Beamter bei einer Grossloge war.

Br v. Agdollo hatte ausserdem von der Grossloge in England neue Konstitutionen empfangen, die auch vom Br v. Brühl acceptirt worden waren, welche die Wahl eines Brs zum M. v. St. von derselben Bedingung abhängig machte.

Diesen Meinungen traten aber einige BBr entgegen, die davon ausgingen, dass jeder Mstr. einer Loge fähig sein müsse, zu der in Frage kommenden Stelle wählbar zu sein,

und dass ein Grossbeamter zu gleicher Zeit auch in der Loge, der er als Mitglied angehöre, Beamter sein könne.

Trotz dieses Widerspruchs wurden die „neuen englischen Konstitutionen“ nun zwar angenommen, die Wahlen selbst aber wurden am Johannisfest ausgesetzt, und da sich Uneinigkeiten zwischen den BBrn, namentlich den Beamten, wegen dieser Wahlen weiter entwickelt hatten, wurde als Tag für den Beamtenwechsel das Fest Johannis des Evangelisten, der 27. Dezember, festgesetzt.

Zwischen den BBrn d'Agdollo und le Brun entstanden infolgedessen sogar so heftige Differenzen, dass sie Ersteren veranlassten, die Loge zu decken und Br le Brun zur Niederlegung seines Amtes als 1. Aufseher führten. Der Br v. Brühl gab über diese Vorgänge sein tiefstes Bedauern zu erkennen und erblickte in ihnen Zeichen einer unter den BBrn gegen ihn selbst herrschenden Missstimmung.

Jedenfalls gaben die letztgenannten Konstitutionen dem Br v. Brühl die Rechte eines Grossmeisters, und dies scheint auch zu dem oben erwähnten Anschluss der Loge Edouard an die Loge St. Jean d. V. geführt zu haben. Als solcher ernannte v. Brühl für seine Loge einen dep. Mstr., Br Graf v. Hohenthal. Diesem Vorgehen trat aber wieder Br Bourgeois entgegen, indem er erklärte, Br v. Brühl halte die Gesetze nicht, er sei nicht im Rechte, einen Stellvertreter zu ernennen, sondern es müsse bei der Abwesenheit des M. v. St. stets der Br 1. Aufseher den 1. Hammer führen. Dies war Br Bourgeois, der seine Würde und Stellung durch dies Vorgehen beeinträchtigt fühlte. Br Bourgeois wollte jedoch nicht „von des Grossmeisters Gnaden“ in seiner Eigenschaft als 1. Aufs. den Hammer führen und lehnte dies für den 18. Dezbr. 1767, dem angesetzten Wahltage, ab, dafür übernahm Br v. Weiler die Leitung. Br Bourgeois stand mit seinem Festhalten am Alten ziemlich isolirt da, die meisten BBr billigten seine Handlungsweise nicht. Er erschien in der Wahlloge, unterbrach oft die Rede des stellv. Hammerführenden und erklärte schliesslich, dass er darauf verzichte, mit bei der Wahl des M. v. St. in Vorschlag gebracht zu werden, dass

ferner der abwesende Br v. Bellegarde brieflich dargelegt habe: „die maurerischen Geschäfte der L., deren Mitglied er sei, seien seine geringste Sorge.“ Dies alles machte den Unmuth der BBr gegen die 2 nur grösser. Einstimmig wurde alsdann Br v. Brühl wieder als M. v. St., und die BBr v. Hohenthal und v. Lüttichau zum 1. resp. 2. Aufs. gewählt.

Br Bourgeois verweigerte hierauf die Zurückgabe des Stempels, Siegels und der Papiere der Loge, er erklärte ferner, er sei der wahre Gründer der Bauhütte und stehe bereits mit mehreren BBrn, die mit der Thätigkeit der L. unzufrieden seien, in Unterhandlungen zum Zwecke der Etablirung einer andern Bauhütte. Dies brachte dann die L. dahin, dem Br Bourgeois und dem Br Borghesi, der sich ebenfalls unliebsam gemacht hatte, mit Klagen wegen der Herausgabe des Logeneigenthums zu drohen. Darauf hin forderte Bourgeois seine Entlassung.

Anfang 1768 erbat sich Br v. Brühl, um den Zweifeln an der Gerechtigkeit und Vollkommenheit der Loge, die im Grunde die Ursachen zu den Misshelligkeiten gewesen waren, zu begegnen, den BBrn ein neues Konstitutions-Patent zu erwerben. Dazu kam ihm der schon erwähnte und in den folgenden Jahren oft genannte Br Baron v. Weiler entgegen. Derselbe, ein vermögender und talentvoller Mann, privatisirte damals in Dresden und gab sich als Mitglied des Templer-Systems aus, ohne dass er es wirklich war. Er nannte sich *Eques a Spica aurea* und gab vor, Prior der VIII. Provinz und vom Heermeister derselben, einem Grafen von Kufstein, sogar zum Magister ambulans ernannt worden zu sein. (An einem andern Ort wird v. Weiler aufgeführt als *Elu en tous grades grand ecossais, Chevalier d'Orient de l'aigle de Rosecroix et Commandeur du temple parfait architecte.*) v. Weiler verschaffte ein Patent, welches ihm als „Gross-Deputirtem der Loge Royale militaire de Vienne en Autriche“ das Recht gab, den Br Graf v. Brühl zu autorisiren, neue Logen zu gründen.

Die BBr beschlossen, das Patent gewissenhaft zu prüfen. Es wurden die BBr v. Lüttichau, v. Hohenthal und le Brun,

die ebenfalls für die Loge Royale militaire vom Baron v. Weiler gewonnen worden waren, und dann noch die BBr Lodron und Forell abgeordnet, in einem Nebenzimmer das Patent durchzusehen. Nach längerer Zeit erklärte diese Deputation in offener Loge: das Schreiben sei rechtmässig, authentisch und den gerechten Forderungen der Maurerei entsprechend.

Um nun alle weiteren Zweifel zu zerstreuen, schlechtem Gerede zu entgehen und die Erinnerung an ungetreue BBr zu verwischen, wurde der Beschluss gefasst, sich diesem neuen Patente zu akkommodiren und zugleich den Namen der Loge umzuändern in

Loge Aux vrais amis = Zu den wahren Freunden.

Am 30. Jan. 1768 wurde die letzte Konferenz gehalten, und die Loge St. Jean des Voyageurs stellte unter ihrem alten Namen die Arbeit ein.

Die Thätigkeit dieser Bauhütte für das Allgemeine konnte trotz der zahlreichen Zusammenkünfte, die sie hielt, nicht erspriesslich sein. Die Autorität der in Anwendung gebrachten Konstitutionen wurde nicht allgemein anerkannt, und Unklarheit und Sinn für die derzeitigen Strömungen mussten mehrfache Zerwürfnisse herbeiführen.

Obgleich Mitgliederverzeichnisse fehlen, so lässt sich aus den Protokollen feststellen, dass die Loge 88 Mitglieder besass.

Ausser den obengenannten BBrn gehörten der Bauhütte noch an: v. Wichatzky, de Leyer, v. Schrebeth, Major O-Demps, Graf v. Zodronf, de Graimey, Sekretär Müller, Berlepsch, Gesandter Baron v. Zuckmantel, Lieutenant Bourgeois, Graf v. Broesigk, de Koslowski, Hauptmann de Piatti, Ober-Rechnungsrath Canzler; aufgenommen oder affiliirt wurden: Diener Wentzel, Gesandtschaftssekretär O-Carrol, Kammerherr v. Schönfeld, v. Burgsdorf, Oberst Chev. de Coigny, Hauptmann de Fallois, Major Marquis d'Agdollo, Lieutenant v. Stockheim, Chirurg Reinschmidt, Diener Crespi, Koch Gomlich, Banquier Zernitz, Bibliothekar Canzler, Diener Günzel, Hauptmann v. Witzendorf, Geh. Hof- und Justizrath

Freiherr v. Hohenthal, Graf Hoym, Kammerherr Baron v. Lüttichau, Kurf. Trier'scher Gesandtschaftsrath de Violante, Lieutenant Graf Spinucci, Hofjuwelier Globig, Lieutenant Graf Thomas, Königl. Englischer Gesandter de Stanhope, Jäger Rost, Schneider Portier, Diener Georg, Diener St. Jean, Diener Christoph, Diener Martin, Kaiserl. Geheimrath Graf v. Wallenstein, Baron v. Sacken, Hauptmann v. Bogdanowitz, Graf de Lodron, Baron de Schmerring, Oberst v. Schiebel, Accisrath Lincke, Kammerherr O-Byrn, Kammerdiener Leger, Gehogan, Hauptmann v. Wolter, Sekretär Hewald, Kaufmann Francke, Grenadier Henicke, Lieutenant Forell, Lieutenant v. Sziebel, Lieutenant Marescotti, Hofsekretär Müldner, Hofrath Perdrizet, Tribunalsrath v. Loeben, Amtshauptmann V. A. v. Broizem, Geheimrath v. Taddel, Banquier Rachel, Oberstlieutenant Vitzthum v. Eckstädt, Major d'Alton, Hauptmann v. Hopfgarten, Lieutenant Farin, Braski, Gesandtschaftssekretär Fischer, Diener Wiedemann.

7. Die Loge: Aux vrais amis.

(Zu den wahren Freunden.)

Diese Loge ging, wie schon erwähnt werden musste, aus der Loge St. Jean des Voyageurs hervor und wurde vom Br Grafen A. F. von Brühl gebildet. Br von Brühl fusste dabei auf ein ihm von Br Baron v. Weiler übergebenes Patent der Loge Royale militaire in Wien, das ihm die Macht verlieh, Logen zu etabliren. Der 31. Jan. 1768 war der Tag der feierlichen Konfirmation dieser Bauhütte.

Die weiteren Gesetze und Konstitutionen wurden vom Br v. Weiler entworfen. Sie haben den Vorzug, dass sie die äusseren Pflichten schärfer fassen und präcisiren. Dieselben bestimmen als Beamte sieben Gross- (?) Offiziere, die von den BBrn gewählt werden, und dann noch vier Offiziere, die zur Verwaltung des Oekonomischen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung vom M. v. St. ernannt werden. Unter

diese Letzteren gehört auch der Br Tuilleur (Ziegelstreicher) oder Decorateur, welcher die dien. BBr unter Aufsicht hat.

Monatlich sollte einmal Sitzung sein, und die monatlichen Beiträge sollten 1 Thlr. betragen. Zur Prüfung der Angemeldeten wurden zwei BBr bestimmt. Unentschuldigt von einer Versammlung wegbleibende BBr bezahlten 1 Gldn. Strafe, zu spät zur Versammlung eintreffende Mitglieder wurden mit 2 Groschen für jede Viertelstunde des Späterkommens belangt. Als Sprache der Loge galt nur die französische. Die Wahlen, stets für die Dauer eines Jahres gültig, fanden vierzehn Tage vor dem Johannisfest oder auch am Fest Johannis des Evangelisten statt. Keinem Br war gestattet, ohne Erlaubniss des M. v. St. eine andere Loge des hiesigen Or. zu besuchen.

Das Zeichen der Loge bestand in zwei im maurerischen Gruss verbundenen Händen, die von einem Kranze, die verschlungene K. darstellend, umfasst waren. Das Siegel enthielt eine Anspielung auf die letzten Vorgänge im Schosse der Bauhütte und die Entstehung der Loge: es zeigte einen Bienenkorb, aus welchem Bienen ausflogen, welche Drohnen vom Korbe wegtreiben, und trug die Unterschrift: Ignavum pecus a praesebibus arcent!*)

Unter der Leitung des Br v. Brühl wurde am 9. März 1768 die erste Arbeit abgehalten, die mit der Verlesung der neuen Konstitutionen begann und hierauf ein Dankschreiben an den Grossmeister der Mutterloge: „le très-illustre, très-puissant et très-venerable frère, Comte de Kufstein, Grand-Maître de la sublime Grande-Loge d'Autriche“ genehmigte. Die BBr Borghesi, Spinuci, de Violante und Leyer wurden später in einer Versammlung der schott. Mstr. von der Loge ausgeschlossen.

Um die pecuniären Verhältnisse der Bauhütte besser zu gestalten, wurde beschlossen, 30 Loose einer hiesigen Lotterie zu entnehmen; ebenso wurden ein Jahr später zwölf

*) d. h. Man hält das träge Volk von der geschlossenen Vereinigung zurück.

Loose der Leipziger Lotterie gespielt. Als Lokal, in dem die Loge ihre Versammlungen abhielt, benutzte man anfangs noch einige Räumlichkeiten des Hôtel de Pologne, später arbeitete man in dem der Loge zu den drei Schwertern auf der Seestrasse.

Br v. Weiler war in der Bauhütte „Aux vrais amis“ die bewegende Kraft, er war es auch, der die Loge einer neuen Phase ihres Lebens zuführte.

Schon seit 1768 neigte sich v. Weiler den Bestrebungen v. Hunds zu, die damals ihre Blüthezeit hatten. Er wusste v. Hund so für sich einzunehmen, dass dieser ihn 1770 zum Visitator specialis für die Präfektur Gommern ernannte. Von nun an war v. Weiler für die Ausbreitung der strikten Observanz thätig und suchte auch die Loge „zu den wahren Freunden“ zur Annahme der strikten Observanz zu vermögen. Die Annahme dieses Systems und die Verbindung mit den vereinigten deutschen Logen erfolgte aber erst 1772 nach dem Konvent zu Kohlo. Es geschah das in einer feierlichen Versammlung, die vom Präfekt Gommerns, Br v. d. Brüggen, geleitet wurde, und bei welcher die BBr Herzog Ferdinand von Braunschweig und auch der Herzog Karl von Kurland zugegen waren. Die Loge nahm die auf dem Konvente neu berathenen Rituale für die drei ersten Gr. an, und die Mitglieder verpflichteten sich, ein Logenzeichen, zwei in einander zum Gruss verschlungene Hände, im Knopfloch zu tragen. Das der Loge gegebene Wappen enthielt zwei goldene verschlungene Hände im goldenen Felde, von einem silbernen Bande (dem der br. Freundschaft) umgeben.

Schon bei den Verhandlungen über die Vereinigung trat Br v. Weiler in seinem Einfluss für Dresden in den Hintergrund, während Br Konferenzminister von Loeben mit allen Vollmachten von Freiherrn v. Hund ausgestattet war und das Recht erlangt hatte, die Loge Aux vrais amis zu gründen. *) Das hatte seinen Grund einmal darin, dass

*) Die Vereinigung einer Loge mit dem System der str. Obs. wurde als Gründung einer Bauhütte betrachtet.

v. Weiler nach dem Konvent zu Kohlo vom Heermeister der VII. Provinz eigenmächtig beauftragt worden war, für die Verbreitung des Ordens in Frankreich thätig zu sein, und v. Weiler führte auch seine Aufgabe durch; zum andern waren Zweifel an der Glaubwürdigkeit des vom Br v. W. Gesagten entstanden, und war auch das Direktorium in Dresden mit der Bevollmächtigung v. W.'s seitens des Heermeisters durchaus nicht einverstanden.*) —

Bereits Ende 1768 hatte die Loge zu den drei Schwertern den Wunsch geäußert, dass sich die Loge Aux vrais amis mit ihr verbinden möchte. Allein in Erwägung der ökonomischen Verhältnisse erstgenannter Bauhütte hatte man darauf verzichtet. 1771 fand aber die bereits angegebene Lokalvereinigung statt, und schon da trat man der Schwesterloge näher, indem man sich hinsichtlich der Aufnahme dem Ritus der Loge zu den drei Schwertern anschloss.

Im Juli 1772 richtete Br v. d. Brüggen gelegentlich der Anerkennung der Dresdner Logen als zum System der str. Obs. gehörig, einen Brief mit einigen neueren Bestimmungen an die Loge zu den wahren Freunden, der besagte, dass beide Logen in Dresden nun gleiche Bedeutung hätten, gleiche Endzwecke verfolgten, nach gleichem Ritual arbeiteten u. a. m., und nur die Sprache, die in Anwendung käme, sei der einzige Unterschied beider Logen. Diese Darstellung brachte bei beiden Logen die Frage der Vereinigung wieder zur Erörterung, und da die BBr der L. z. d. w. Fr. jetzt weniger abgeneigt waren, so wurden die einzelnen Punkte von einer Deputation, je drei Abgeordnete von einer Loge, diskutirt und die Vereinigung geschlossen mit dem Bedeuten: dass die Aspiranten, die der deutschen Sprache nicht mächtig seien, der Loge Aux vrais amis zugewiesen werden sollten. — Am 27. Nov. 1772 fand die Vereinigungsfeier statt.

Während die Schwerterbrüder im Arbeitssaale versammelt waren, hielten die BBr der L. z. d. w. F. im daran

*) Auf dem Konvente zu Braunschweig 1775 bekannte v. Weiler, dass er nicht Prior der VIII. Provinz sei etc.

stossenden Konferenzzimmer ihre letzte Berathung. Br v. Weiler führte in einer Ansprache den BBrn die Wichtigkeit des heutigen Schrittes vor die Seele, sprach sie von ihrem, den früheren Konstitutionen geleisteten Schwur los und gab ihnen die besten Wünsche mit. Br v. Loeben als M. v. St., Br v. Heynitz und d'Agdollo wurden dann an den Altar geführt, woselbst ihnen Br v. d. Brüggen die Freude ausdrückte, die Mitglieder beider Logen heute unter dem Protektorate des Herzogs Karl v. Kurland vereinigt zu sehen. Alsdann wurden die andern BBr eingeführt, und nachdem sie den Aufsehern die Rechte gegeben und von v. d. Brüggen umarmt worden waren, wurden die neuen BBr zur Rechten des A. placirt. Die Loge zu den drei Schwertern führte von nun an den Namen: „Loge zu den drei Schwertern und wahren Freunden“, den sie auch bis 1817 beibehielt.

Trotz dieser Vereinigung bestand und blieb eine gewisse Absonderung jeder einzelnen Loge; wenigstens hatten beide bis 1775 verschiedene Beamte, und in den wenigen vorhandenen Listen werden bis 1787 die BBr beider Logen getrennt aufgeführt. Die Loge Aux vrais amis trat dann in Thätigkeit, wenn ein der deutschen Sprache nicht mächtiger Aspirant dem Bunde zugeführt werden sollte. Die letzte Arbeit dieser Loge wurde am 13. Januar 1804 abgehalten: sie galt der Aufnahme des span. Gesandten am sächs. Hofe, Emanuel Gonzales de Salmon und wurde von den BBrn Beck als M. v. St., v. Leipziger als 1. und Dolst als 2. Aufseher geleitet. Das letzte Mitglied dieser Loge starb 1817.*)

Als Mitglieder (77) gehörten der Loge an: A. F. Graf v. Brühl, Geh. Hof- und Justizrath v. Hohenthal, Baron v. Lüttichau, Bibliothekar Canzler, Konferenzminister v. Loeben, Kammerherr d'Alton, Accisrath Lincke, Geh. Finanzrath Rachel v. Loewmannseck, Berlepsch, Graf Tann, de Fallois, O-Dempsi, Amtshauptmann V. A. v. Broizem, Kammerherr v. Hopfgarten, Hauptmann v. Tottleben, Schlick, Hofjuwelier

*) S. pag. 20.

Globig, Berghauptmann v. Heynitz, Piller, Oberstlieutenant de Bellegarde, de Pauve, de Riesch, v. Sauveplane, Grabski, Hill, Cichocky, v. Tümping, Kommissionsrath Gürtler, Schoenfeld, Hofmarschall v. Bose, Trier'scher Gesandter Zawoysky, Graf v. Thurn, Calenberg, Hofmaler Dolst, Hauptmann v. Bokis, Kammerherr v. Heinecken, Graf C. H. v. Schoenburg-Wechselburg, Appellationsrath v. Haagen, Aktuar Beck, Hauptmann v. Christiani, Kammermusikus Campagnoli, Handelsherr Brauer, Freiherr C. A. v. Friesen.

Aufgenommen wurden: Bair. Resident Bosch, Schatzmeister Glawacki, Kanzler de Bock, Kanzler v. Mengesen, Lieutenant Wollowicz, M. Pawlowski, Junker Güntzel, Diener Dallwitz, Junker Beyner, Baron v. Hartwiss, Diener Kenn, Diener Dumont, Diener Schwedter, Lieut. Montagnart, Diener, Hähnel, Geschäftsträger am dänischen Hofe Graf v. Schmettau, Baron v. Heyking, Hauptmann Rostworonsky, Schreiber Nitzsche, Lieut. Kirchbach, Appellationsrath v. Taubenheim, Baron v. Brincken, Legationsrath Erlinger v. Ehrenthal, Hof- und Justizrath v. Büнау, Legationsrath v. Just, Kaufmann Kühn, Kammerherr Graf v. Bose, D. Blondin, Capellmeister A. Naumann, Graf de la Tour, Hofjuwelier Globig jun., Lieut. Graf v. Lanchskoronsky, Finanzbeamter v. Heynicke, span. Gesandter Gonzales de Salmon. —

Im Jahre 1780 erschien nach den Vorschlägen des Br v. Racknitz ein umgeändertes Logengesetz, nach welchem (§ 23) die Loge zu den wahren Freunden wieder hergestellt werden sollte. Die Gründe dafür waren:

die französische Loge zu d. w. Fr. besitze in ihrer jetzigen Gestalt keine wahre Existenz;

die Wiederherstellung würde, da man Beamte wählen müsste, eine Gelegenheit bieten, mehr BBr zu beschäftigen, und so würde reicheres Interesse entstehen;

es würde ferner, wenn nun 2 Logen sich bildeten, eine Art edler Rivalität entstehen, jede Loge dürfte sich dann bestreben, den Vorzug zu haben;

die etwa abgehaltenen Beamten würden leicht durch die der andern Loge bei Arbeiten vertreten werden können.

Diese Angelegenheit zog sich aber bis 1782 hin, zu welcher Zeit man endlich Br v. Broizem als M. v. St. und auch die beiden Aufseher der wieder in's Leben gerufenen Loge erwählte. Aber das Projekt zerfiel gänzlich, da diejenigen BBr, welche zu der Loge Aux vrais amis treten sollten, baten, bei der Schwerterloge verbleiben zu dürfen. Und so wurde die alte Verbindung beibehalten.

8. Die Loge „Zu den drei Rosen“ in Sachsenfeld.

Die Loge zu Sachsenfeld, die in innigster Verbindung mit der Loge zu den drei Schwertern stand, wurde am 2. Septbr. 1742 vom Br Graf F. L. von Solms, Geheimerath und Landeshauptmann, unter Konstitution des Grossmeisters Br v. Rutowski in Sachsenfeld gegründet. Es war dies die erste erzgebirgische Loge. Br v. Solms war eins der ältesten und thätigsten Mitglieder unserer Loge zu den drei Schwertern und ein begeisterter Jünger des K. K. Mit der Erlaubniss des Grossmeisters ausgestattet, trug er die Maurerei nach seinen Besitzungen, blieb aber immer Mitglied unserer Bauhütte.

Diese neue Loge war in mehr als einer Beziehung eine eigenthümliche. Wenn auch die Organisation und die Leitung derselben von Sachsenfeld, dem Sitze des Grafen, der der M. v. St. war, ausging, so war von einer Konzentration der BBr an diesem Orte nur selten die Rede. Zunächst war es das Verdienst des ehrw. Br's, den Gedanken der Maurerei am frühesten auch in die südlichen Gebiete unsers Vaterlandes getragen zu haben. Die Verhältnisse daselbst waren aber derart, dass von einem abgegrenzten Logenwesen schwerlich die Rede sein konnte.

Es gehörten dieser Loge zuvörderst nur wenige Mitglieder an, und diese waren aus den verschiedensten Orten des Bezirks beigetreten, wie (nach den Mitgliederlisten) aus Sachsenfeld, Chemnitz, Freiberg, Zwickau, Schwarzenberg u. a. Dies führte zu Einrichtungen, die den in einem Briefe

des Stifters gebrauchten Ausdruck bewahrheiten, dass die Loge eine „ambulante“ sei. Wegen der grossen Entfernungen der Wohnsitze der BBr konnten die Arbeiten nur selten stattfinden, kaum regelmässig jährlich am Stiftungstage. Ferner wurden mit Ausnahme des M. v. St., der perpetuell Graf von Solms war, keine andern Beamten auf längere Zeit gewählt, sondern jede Sitzung musste zunächst erst ihre Beamten wählen, da man, wenn in Sachsenfeld, Schwarzenberg oder irgend wo anders Arbeiten abgehalten werden sollten, man nicht wissen konnte, welche BBr erscheinen konnten, denen eine ein- oder zweitägige Abwesenheit vom Heim möglich war. Als Lokal wurde das passende Logement eines Br's benutzt, und so kann auch von specifischen Logenutensilien nur in geringem Masse gesprochen werden. Eine weitere Abweichung vom gewöhnlichen Gebrauche ergab sich aus den Vermögensverhältnissen der hier im Erzgebirge aufzunehmenden Kandidaten. Die meisten sich meldenden Aspiranten waren nicht in der Lage, die z. B. im Or. Dresden bestimmten Gebühren zu zahlen. Darum waren die Kosten der Aufnahme und Beförderungen nur geringe und legte man nur das Hauptgewicht auf den Charakter des Angemeldeten. Häufig kam es vor, dass „ehrl. M. v. g. R.“, besonders auch Geistliche, ganz kostenlos im Bunde Aufnahme fanden. Daraus folgte wiederum, dass die Bauhütte über ein nur geringes Vermögen zu verfügen hatte, wenn sich auch die BBr sehr werktätig zeigten. Ganz besonders war es die Unterstützung der Armen des Erzgebirgs, die sich die Loge zu den drei Rosen angelegen sein liess, wenn auch dann und wann einzelne Summen dem Friedrichstädter Institut zuflossen.

So erscheint die Loge zu Sachsenfeld als ein nur schwach zusammenhängendes Ganzes, den Wellen aller Art Hindernisse mehr als eine andere Loge ausgesetzt. Aber Dank dem Eifer des Stuhlmeisters herrschte der Geist echter Maurerei unter den BBrn.

Wenn auch diese Loge, als ohne Mitsanktion der L. zu den drei Schwertern errichtet, zunächst von letztgenannter

L. nicht anerkannt wurde*), so trat doch bald ein Umschwung dieses Verhältnisses ein. Allzeit sah sich die Sachsenfelder L. als Tochter der L. zu den drei Schw. und erkannte sie, als aus ihr erwachsen, eine gewisse Suprematie derselben an; der M. v. St. unserer Bauhütte war allzeit zugleich auch Mitglied dieser erzgebirgischen Loge.

Ueber die erste Geschichte der Loge liegt kein Material vor; erst vom Jahre 1771 an lässt sich Folgendes feststellen.

Die Loge „Zu den drei Rosen“ hatte 1771 nach langjähriger Unterbrechung die Arbeit wieder aufgenommen. Dies war die Zeit, während welcher in der Loge zu den drei Schwertern bedeutsame Vorgänge stattgefunden hatten.***) Nachdem nun die hiesige Loge zu einer gewissen Klarheit gekommen, wurde der Filial-Loge in Sachsenfeld davon Mittheilung gemacht, und sie wurde zum Beitritt zu dem System der str. Obs. veranlasst mit dem Bedeuten, dass sie nur mit Annahme der Neuerungen weiter als eine ger. und vollk. L. angesehen werden könne. 1772 wurde dann von der Gr. Schottischen Loge Karl zu den drei Schwertern ein Schreiben an den Br v. Solms erlassen, welches die Nachricht giebt, dass Br v. Trebra, Kurf. Berghauptmann in Marienberg, es sich zur Ehre schätzen würde, unter des Grafen Protektion die Wiederbelebung der alten Loge (d. h. nach den genannten neuen Gesichtspunkten) zu Stande zu bringen. Bald wurden auch dem M. v. St. die Punkte mitgetheilt, deren Annahme die L. dem „H. O.“ einverleibte.

Diese Artikel verlangen (im Auszuge):

- die „gewissen Oberen“ anzuerkennen;
- die neuen Rituale anzunehmen und die Schott. L. in Dresden anzuerkennen;
- Br v. Trebra als dep. M. anzuerkennen;
- die Aufnahme- und Beförderungskosten nach dem in Dresden gebräuchlichen Modus zu erheben (30 Thlr., 20 Thlr., 30 Thlr.);

*) S. pag. 31.

**) Vergl. d. Jahre 1762—1772.

die Receptionsfelder an die Schott. L. einzusenden zum allgemeinen Fond; sie sollten mit 4% verzinst werden; jeden Johannistag 1 Duk. von jedem Mitgliede an die Schott. L. einzuschicken;

die Beamten der Filialloge von Dresden aus konfirmiren zu lassen.

Nachdem es hierauf gelungen war, die BBr der Sachsenfelder L. zu einer Arbeit am Johannistage 1773 zusammenzubringen, wurde die Angelegenheit berathen, und bald gelangte eine Antwort nach Dresden. Dieselbe sprach zunächst die Bereitwilligkeit aus, sich mit allen vollk., ger. und regelmässigen Logen in Verbindung zu bringen, sich gern billigen Gesetzen zu unterwerfen und die L. z. d. drei Schwertern allezeit als ihre Mater anzusehen, auch unter ihrem Schutze zu bleiben; aber ehe die L. die Unterwerfungsakte unterschreiben könne, bittet sie um Erläuterung einiger zweifelhafter Punkte.

Das Schreiben besagt, dass die Sachsenfelder Loge keine üblen Gebräuche und Gewohnheiten kenne, also auch dem nicht entsagen könne, von dem sie nichts wisse. Der M. v. St., v. Solms, sei vor 30 Jahren Maurer geworden und immer als echter, alter Maurer anerkannt gewesen, und während seiner Amtsführung sei er nie von dem ihm bekannten alten ursprünglichen Ritual abgewichen. Ausserdem wird gewünscht, dass man erst „die richtige und wahre“ Arbeit, nach der man sich nun zu richten habe, zusehe, eher könne man kein Urtheil fällen; und die Loge könne den verlangten Gebührensatz durchaus nicht einführen, da man ganz nach den Vermögensverhältnissen des Einzelnen hinsichtlich der Höhe der Ansprüche verfahren müsse, und endlich werde sicher auch kaum die jährliche Abentrichtung des verlangten Johannis-Dukatsens für die Loge zum Gesetz erhoben werden können.

Als Begleitbrief folgte ein Schreiben des Br v. Solms, das die angegebenen Punkte gleichfalls berührt und am Schlusse ausruft: „Was soll aus uns werden, wenn wir alle diese Bedingungen nicht erfüllen können? Wollen Sie uns

nicht mehr als BBr anerkennen? Können Sie mich aus der Loge zu den drei Schwertern, deren ältestes Mitglied ich bin, der ich bereits 32 Jahre angehöre, austossen, ohne mich zu unterrichten, worin ich gefehlt, und dass die Arbeit, die ich bis jetzt geübt, falsch sei und irrig?“

Jedenfalls ging die Schottenloge auf die Wünsche der Filialloge ein, liess sie ihr die von ihr gewünschten und ihr nöthigen Freiheiten, während die Loge sich den andern Anforderungen nach aller Möglichkeit fügte. Und so wurde Br v. Solms als M. v. St. von den Oberen anerkannt und bestätigt. Zwar scheint man durch Br Bergrath v. Trebra in Marienberg versucht zu haben, im Erzgebirge energischer vorzugehen und die Loge mit den vereinten Logen mehr konform zu machen, ja Br v. Trebra sollte sogar sehen, in Marienberg eine Werkstätte zu errichten: aber v. Trebra rieth selbst zu grösster Milde und Ruhe und hielt die Zeit für strengeres Einschreiten noch nicht für gekommen.

So arbeitete die Loge unter der Hammerführung v. Solms in mehr oder minder alter Art und Weise fort bis 1780, in welchem Jahre der verdiente M. v. St. wegen seines hohen Alters und wegen zunehmender Kränklichkeit den ersten Hammer in die Hände des Br Graf F. M. von Solms-Wildenfels legte. Nach wie vor fanden die Arbeiten selten statt, doch suchte man wenigstens am Johannistage jeden Jahres Loge zu halten, und dann wurden natürlich die verschiedensten Arbeiten an einem und demselben Tage vollbracht. So erzählt ein Protokoll vom 24. Juni 1782, dass die Feier des Johannisfestes mit einer Konferenz- und Wahlloge begann, dass sich daran eine Meisterbeförderungsloge, hieran eine Beförderungsloge im 2. Gr. und daran noch eine Lehrlings-Receptionsloge schloss; und endlich hielt eine Tafelloge die BBr noch mehrere Stunden zusammen.

Im Jahre 1781 wurde die Bauhütte von Sachsenfeld nach Rüssdorf bei Lichtenstein verlegt, da dieser Ort einen von den zerstreut wohnenden BBrn bequemer zu erreichenden Mittelpunkt bildete. 1785 wurde dann das von der Schwerterloge eingesandte Ritual für den 1. Gr. angenommen, und die

letzte Nachricht über die Loge selbst datirt vom 10. Dezbr. 1787, zu welcher Zeit sie noch thätig war.

Wenngleich die Opferfreudigkeit der BBr dieser Tochterloge von den zahlreichen Armen der nächsten Umgegend des Sitzes des M. v. St. sehr in Anspruch genommen wurde, so trat dieselbe doch auch bei besonderen Gelegenheiten noch herrlicher hervor.

Die Zahl der Mitglieder stieg nach dem letzten mir vorliegenden Verzeichnisse bis auf 102. Nach den Bestimmungen der Mutterloge wurde die Liste alljährlich eingesendet. In den Jahren 1779, 1781 und 1782 wurden die einzigen vorhandenen „Mitgliederverzeichnisse der Filialloge zu den drei Rosen zu Sachsenfeld“ den Listen unserer Loge mit beigedruckt.

9. Die Loge Asträa zur grünenden Raute.

Die Loge Asträa zur grünenden Raute ist diejenige, welche sich zuletzt mit der Loge zu den drei Schwertern verband, und deren Namen wir jetzt noch gleichzeitig führen.

Die Asträa entstand im Jahre 1815 und bildete sich hauptsächlich aus BBrn der Loge zum goldenen Apfel. Die Seele der ganzen Entwicklung war Br Karl Heinrich Ferdinand Freiherr v. Teubern, damals Appellationsrath, später Präsident des Appellationsgerichts. Er war im Jahre 1805 in der Loge zum goldenen Apfel dem maur. Licht zugeführt worden und hatte sich, wie er sich in seinem Amte durch seine reichen Kenntnisse und seinen Fleiss auszeichnete, bald auch die Liebe und Achtung aller seiner BBr und auch auswärtiger Logen gewonnen. Er wurde Mitstifter der Gr. L. L. von Sachsen und vertrat dann als Repräsentant die Loge Asträa bei derselben.

In Dresden bestanden 1815 zwei Logen: die zum goldenen Apfel und die unsrige. Erstere umfasste damals 184 und die Schwerterloge 138 Mitglieder. Die beinahe 200 betragende grosse Anzahl der Apfelbbr schien für einige Mitglieder dieser Bauhütte eine zu grosse. Von dem Gedanken ausgehend, dass die wohlthätigen Zwecke der Maurerei, insofern sie

den einer Loge angehörigen Mitgliedern zutheil werden sollen, nur dann erreichbar seien, wenn die Anzahl der eine Bauhütte bildenden BBr eine weit geringere als 200 wäre, kam man zu dem Wunsche, eine neue, dritte Loge im hiesigen Or. zu errichten, bei der es weniger auf die extensive Verbreitung des Bundes, als vielmehr auf die Beförderung des inneren Wirkens der K. K. auf ihre bereits eingeweihten Mitglieder abgesehen sei.

Zugleich taucht aber aus jener Zeit noch eine andere, von der Fama weiter ausgespinnene Meinung auf, welche die Begründung der Asträa mit der frohen Hoffnung in Zusammenhang bringt, dass ein Glied unsers sächsischen Fürstenhauses damals dem Bunde der Freimaurer beitreten werde. Deshalb habe sich eine Anzahl hochstehender und adliger BBr isolirt, um diese fürstliche Person dem Lichte zuzuführen. Ueber diese ganze Angelegenheit, die jedenfalls nicht aller Grundlagen entbehrt, findet sich aber in den sehr gut geführten und geordneten Akten der Asträa auch nicht der geringste Anhalt.

Dagegen möchten wir erwähnen, dass einen nicht unwesentlichen Grund zu dieser Ausscheidung die damals in Dresden herrschende Spaltung der Gemüther in zwei gesonderte Parteien gegeben haben dürfte, deren eine sich noch fest an die Verherrlichung Napoleons und das Vertrauen auf seine Allmacht anklammerte, während die andere sich begeistert dem Strome der neuen Zeit anschloss.

Im August 1815 wurde von Br v. Teubern ein vertrauliches Circular an 17 Mitglieder der Loge zum goldenen Apfel erlassen, das die eingangserwähnten Gedanken aussprach und die BBr, die denselben huldigten, bat, zu unterzeichnen. Dies geschah auch von den BBrn Kaufmann Beuchel, Obersteuer-Expeditor Bielitz, Legationsrath Breuer, Amtshauptmann v. Carlowitz, Administrator der Hofapotheke Dumanoir, Kreissteuerrevisor Gottschalch, Polizeihauptmann Grolig, Rittergutsbesitzer v. Heynitz, Finanz-Kanzlist Hoffmann, Ober-Rechnungsexaminator Kahl, Hauptmann v. Kretzschmar, Sekretär Milhauser, Hofchirurg Schmidt, Generallieutenant

Steindel, Geh. Sekretär Winkler, Kammerherr de Piatti und v. Teubern. Ausserdem unterschrieben sich noch die der Loge zu den drei Bergen in Freiberg angehörigen BBr Major v. Rouvroy und Hauptmann Leonhardi. Die BBr Kammerherr v. Leipziger und Generaldirektor des Hoftheaters v. Lüttichau, deren Namen das Rundschreiben auch aufwies, zogen ihre weitere Betheiligung am Gründungswerke bald zurück.

Auf Wunsch des Br v. Teubern kamen fast alle die Genannten am 15. Aug. 1815 bei Br Dumanoir in der Hofapotheke zusammen, und hier wurde die neue Loge gestiftet, die den Namen: „Asträa zur grünenden Raute“ erhielt. Die Beamten wurden gewählt und Br v. Carlowitz zum M. v. St., Br v. Teubern zum zugeord. Mstr. berufen. Ferner wurde beschlossen, baldigst die Deckungsgesuche einzureichen und die L. zum gold. Apfel zu bitten, der neuen Bauhütte die leihweise Benutzung ihres Lokales und ihrer Utensilien zu gestatten.

Die Gr. Landes-Loge von Sachsen genehmigte die Stiftung und setzte die Installation auf den 14. November fest.

Hierauf wurden an die einzelnen Logen Sendschreiben erlassen, die sich unter anderm über die Motive der Begründung der neuen Bauhütte folgendermassen äussern:

„Wo das Erforschen der Wahrheit gedeihen soll, da muss durch die Selbstprüfung das Vorurtheil entfernt sein, da muss Frieden zwischen dem befehlshaberischen Verstande und dem vorschnellen Herzen geschlossen sein, da muss jeder Br ausser der Loge bethätigen, dass der Sinn der drei gr. L. von ihm gefasst ist. Wenn Milde des Charakters, Brudersinn und Gefühl für Menschenwohl und Menschenelend vorhanden sind, dann entsteht Gesamtwille, aus dieser Einigkeit dann Kraft, und aus Kraft maurerische Stärke. Wo aber diese von Weisheit geleitete Stärke das Winkelmass sein soll, da muss das behauene Werkstück dem noch unbearbeiteten Steine sich anschmiegen, und inniges Vertrauen muss das Bindemittel werden. Doch Vertrauen keimt erst, wo Gelegenheit ist, sich näher kennen zu lernen und sich zu nähern;

die Reibungen veredeln sich erst in kleineren, engeren Kreisen zu zarteren Berührungen.“

Die Weihe fand am bestimmten Tage in einem Saale des Hôtels zur Stadt Wien in Neustadt-Dresden statt und wurde vom Landesgrossmeister Br v. Zeschau, der den Bestrebungen des neuerrichteten Bundes sehr gewogen war, selbst geleitet. Die Loge bestand dabei aus 26 Mitgliedern, von denen 19 die Stifter waren. Eine Festtafelloge schloss den Weihetag ab.

Das gewählte Logenzeichen bestand aus einem an blaues Band gehefteten silbernen Kranze, den Rautenkranz darstellend, der in seiner Mitte eine etwas gewölbte silberne Kreisfläche umfasste. Auf der Vorderseite zeigte Letztere einen Theil des Thierkreises, der blau gemalt war und die astronomischen Zeichen der Jungfrau (Asträa), Wage und des Löwen enthielt, auf der Reversseite aber war sie mit einem etwas erhöhten massiven Dreieck geziert.

* * *

Die Asträa eröffnete ihre Thätigkeit am 27. Dzbr. 1815 und zwar, da die Verhandlungen mit dem goldenen Apfel zu keiner Einigung geführt hatten, in einem Lokal der 2. Etage des Kalenberg'schen Hauses auf der Gr. Meissner Gasse. Die erste Arbeit galt der Affiliation zweier für die Maurerei in Sachsen bedeutungsvoller BBr: des ehrw. Landesgrossmeisters Br H. W. von Zeschau, Präsident der Kriegsverwaltung, der schon 1810 bei der L. z. gold. Apfel affiliirt worden war, — und des dep. Landesgrossmeisters Br K. A. Freiherr von Werthern, Konferenz-Minister, der bis dahin Mitglied der Loge Minerva in Leipzig war.

Unter günstigen Auspicien begonnen, währte die Thätigkeit der Loge bis zum 31. Oktober 1831. Es gelang bald durch grössere Opfer einzelner BBr, den Grund zu einem Logenfond und auch zu einer Logenbibliothek zu legen. Bereits Ende 1815 erschien die erste Mitgliederliste, die 26 BBr aufwies, dann wurden noch 7 herausgegeben, die letzte 1827. Den höchsten Bestand zeigt das Jahr 1823—1824, nämlich 78 BBr, unter denen sich 41 einheimische und 27 auswärtige

befanden. Ausserdem hatte die Loge Asträa noch drei Ehrenmitglieder. Mit 26 Mitgliedern begonnen, schloss die Bauhütte mit überhaupt 108 ab. Unter denselben ragen durch ihre Thätigkeit für die K. K. überhaupt, wie auch für die Loge insbesondere hervor die BBr Präsident v. Teubern, Kammerherr v. Carlowitz, Generallieutenant v. Zeschau, Hofrath Th. Winkler, Hof- und Justizrath Schaarschmidt, Geh. Kriegskammerrath K. F. v. Broizem, Geh. Legationsrath Breuer, Appellationsgerichts-Sekretär Zacharias und Major Leonhardi, BBr, deren wir schon zum Theil früher haben gedenken müssen.

Zuerst führte Br Maxmilian Karl von Carlowitz, Sohn des Ministers v. Carlowitz, Kammerherr und Obersteuereinknehmer, den Hammer, ein Br, welcher der Maurerei mit ganzer Seele ergeben war, und dessen hoher maurerischer Werth allgemein anerkannt wurde.

Nachdem Br v. Teubern von 1816—21 hammerführender Meister gewesen, verwaltete Br v. Carlowitz in den Jahren 1821—1823 wieder dieses Amt; ausserdem wirkte er als Sekretär und Aufseher in der Gr. L. L. und ging 1833 tief betrauert i. d. e. O. ein.

Die Versammlungen wurden regelmässig am 3. Dienstag jedes Monats abgehalten. Als Gesetzbuch galt zuerst provisorisch das der Loge zum goldenen Apfel, auch wurden deren Rituale, Einrichtungen u. s. f. überhaupt unter einzelnen Modifikationen festgehalten.

Die allgemeine Thätigkeit in den Konferenzen erstreckte sich zuerst insbesondere auf die Interessen des ganzen Bundes, dann auf das Verhältniss der Asträa zu den beiden andern hiesigen Logen, das ein ganz brüderliches und herzliches war, und endlich auf die Uebungen der Barmherzigkeit.

Im Jahre 1818 gingen von der neuen Loge zuerst Vorschläge zur Bearbeitung eines einheitlichen Gesetzbuches für alle drei Logen des hiesigen Or. aus. Es wurden zu diesem Zwecke die vorhandenen Gesetzesvorlagen von einer Deputation revidirt, doch wurde dieses revidirte Gesetz nur von der Asträa und unserer Loge angenommen. Auch wollte

die Loge Asträa zur grünenden Raute eine grössere Annäherung der drei hiesigen Logen herbeiführen, um eine gemeinsame und wirkungsvollere Thätigkeit zu entwickeln; da aber als Fundament die Annahme eines und desselben Gesetzbuches von der aus Beamten aller drei Logen berufenen Deputation gefordert werden musste und die L. zum goldenen Apfel mit ihrer Antwort zögerte, so konnte dies nicht ins Werk gesetzt werden.

Bereits 1816 berieth die Loge ebenso in mehreren Konferenzen, wie dem Unwesen zu steuern sei, dass maurerische Bücher von Buchhändlern und Antiquaren feilgeboten werden. Man beschloss ein gemeinsames Vorgehen, auch den Druck der „Manuskripte für BBr“ unter grössere Obacht zu nehmen und die Gr. L. L. um ihre Beihilfe zu bitten; — aber, obgleich alle drei hiesigen Logen und die zu Leipzig den von der Asträa entworfenen 14 §§ beistimmten, konnte natürlicherweise dem gewünschten Ziele nicht nahe genug gekommen werden.

Die Wirksamkeit der Loge Asträa dokumentirt sich vor Allem in der Pflege der von ihr gestifteten und so segensreich gewordenen

Sonntagsschule.

Bei Gelegenheit der Feier des Geburtstags des M. v. St. Br v. Teubern im Jahre 1816 entstand der Antrag zur Errichtung einer Sonntagsschule für Handwerkerlehrlinge nach dem Muster der kurz vorher gegründeten ähnlichen Anstalt der Loge Balduin zu Leipzig. Die Idee, aus der Schule entlassenen jungen Leuten, besonders Lehrlingen, die Mittel zu bieten, den genossenen Unterricht noch weiter fortzusetzen und sich als Menschen und geschickte Arbeiter weiter auszubilden, fand allseitigsten Beifall und reiche Unterstützung. Deshalb setzte sich die Brüderschaft mit dem hiesigen Verein zu Rath und That in Verbindung, damit derselbe solche Zöglinge empfehlen möge, die von ihm bereits unterstützt worden seien.

Der Magistrat Dresdens gab freudigst seine Zustimmung und versprach auch beste Förderung des Unternehmens;

mehrere BBr erboten sich, ohne jegliches Entgelt Stunden zu ertheilen, und es wurde beschlossen, die Eingänge bei den Armensammlungen zum grössten Theile zu diesen Zwecken zu verwenden.

Anfang 1817 bereits wurde die Anstalt eröffnet. Sie ist ein Segen geworden, da sie mit Liebe gepflegt war. 20 Zöglinge bildeten den ersten Stamm, aber bald steigerte sich die Zahl der Lernbegierigen so, dass zwei Klassen gebildet und ein Hilfslehrer mit festem Gehalt für gewisse Disciplinen angestellt werden musste. Der Unterricht fand Sonntags von 9, später von 8—12 Uhr statt. Er wurde in den sogenannten Besuchszimmern des Logenlokals abgehalten und umfasste Sittenlehre, Rechnen, Geometrie, Geographie, Geschichte, Deutsch, Zeichnen und Schreiben. Ausserdem war eine Schulbibliothek vorhanden, und bei den alljährlichen Examinas wurden Prämien vertheilt.

Mit Recht konnte die Asträa stolz auf ihre Schöpfung sein: denn die erreichten Resultate waren nur erfreuliche. Bis zum 16. April 1832 besuchten 318 Schüler dieses Institut, das bis Michaelis 1839 bestand, und dann in die Hände der städtischen Verwaltung überging. *)

Ausserdem aber, neben der Hauptsorge für ihr Pflegekind, öffnete die Loge ihre mildthätige Hand zur Unterstützung, wo sie nur beansprucht wurde. Für durchreisende arme BBr war ein Fond vorhanden, einzelnen Bedürftigen, wie von Unglück heimgesuchten Gegenden wurde nachdrücklich geholfen, für die hiesige Rumford'sche Suppenanstalt u. s. w. wurden namhafte Spenden gegeben.

Unter Br v. Teubern's Hammerführung, 1816—21, verlegte die Loge ihren Wohnsitz von Neustadt nach der Moritzstrasse, in das Haus des Weinhändlers Br Hahn. Hier wurden auch die Versammlungen bis zum Ende des Jahres 1826 abgehalten. Unter Br Schaarschmidt's Leitung, 1825 bis 1828, wurde in Erwägung gezogen, ob es nicht räthlich wäre, mit der L. zu den drei Schwertern dahin zu unterhandeln, dass dieselbe ihr Lokal gegen eine jährliche Ent-

*) S. pag. 136.

schädigung auch der Asträa zur Benutzung überlasse. Die Beweggründe zu diesem Vorschlag, der vollsten Beifall fand, waren pecuniärer Natur: man wollte so mehr für die Zwecke der Sonntagsschule sparen, die damals bereits von 50 Schülern besucht wurde und noch grössere Opfer verlangte, weil mehrere BBr, die bis jetzt unentgeltlich Unterricht erteilt hatten, ihre Thätigkeit an der Schule aufgeben mussten.

Mit grösster Bereitwilligkeit ging, wie wir schon oben gesehen haben, die Schwerterloge auf die gemachten Vorschläge ein, und es gelang auch, die Sonntagsschule in dem Freischulgebäude des Vereins zu Rath und That auf der Palmstrasse fast kostenfrei unterzubringen. So ordneten sich die Verhältnisse derart, dass schon am 6. Jan. 1827 der Einzug der Loge Asträa z. gr. R. in das nun gemeinsame Lokal (im jetzigen Hôtel Bellevue) stattfinden konnte.*)

* * *

Leider gestalteten sich die inneren Verhältnisse der Loge Asträa von 1827 an in nicht erfreulicher Art.

Schon zur Zeit der Hammerführung des Br Schaar- schmidt wurde ein gewisses Kühlerwerden eines grossen Theils der Mitglieder gegen die Loge bemerkbar, und schon zeitig ertönten die Bitten der hammerführenden Meister um intellektuelle Unterstützung bei den Arbeiten seitens der BBr, die nicht Beamte wären.

Johannis 1827 erliess der dirigirende Altmeister Br v. Teubern nach Meisterbeschluss an alle hiesigen Mitglieder ein Circular, das zuerst das Wahlresultat kundgab, dann aber auch den Auszug aus einem vom Stuhle aus gehaltenen Vortrage brachte, der als charakteristisches Moment für die weiteren Schritte der Loge gelten muss.

Der Vortrag ging auf die Darlegung der möglichen Ursachen des matten Lebens in der Bauhütte ein. Er beklagte, dass es unter den Logenmitgliedern auch BBr gäbe, die den freiwillig übernommenen finanziellen Verpflichtungen

*) S. pag. 126.

nicht streng nachkämen. Abgesehen davon, dass die Logenkasse darunter leide, träte als unausbleibliche Folge dieser Säumniss eine unverkennbare Lauheit gegen den Bund und die Loge ein, so dass sich diese BBr, wie es schon geschehe, den Versammlungen entzögen; bei weiterem Umsichgreifen dieses Uebels werde aber schliesslich die ganze Existenz der Verbindung in Frage gestellt. Für die BBr Beamten müsse bereits jetzt schon die Präjudicialfrage entstehen, ob sie auch wohlthun, einen Theil ihrer Zeit und Kräfte dieser Verbindung zu widmen, für die sie sich nur dann begeistern können, wenn sie sehen, dass auch die Mitglieder ein gleich hohes Interesse für die gute Sache der Maurerei und der Loge beseelt. Es sei nicht anders, als dass ein Logenamt im gegenwärtigen Falle auf die Dauer als Bürde erscheinen müsse, und es dürfe kein Befremden bewirken, wenn jeder pflichttreue Br die Uebernahme eines Amtes in der Loge ablehnen sollte, — das aber müsste dann zur Einstellung der Arbeit führen. — An diese Darlegung schloss sich auch die Bitte, dass die mit ihren Beiträgen noch in Rückstand verbliebenen BBr ihre Schulden schleunigst begleichen oder um Gestundung ansuchen sollten, oder aber um ihre Deckung einkommen möchten. Dies sei jetzt der einzige Weg, um endlich klar zu sehen.

So war die Situation der Loge Asträa Mitte 1827. Der scheinbare finanzielle Gesichtspunkt und die Geld-Kalamität sind es aber nicht, welche die Schatten zu dem späteren Schicksal der Loge vorwerfen, denn die Logenkasse befand sich stets in ziemlich guten Verhältnissen, so dass z. B. am 21. Juni 1831 der baare Kassenbestand 949 Thlr. betrug.

Es waren andere Mängel, die zu einer Veränderung führen mussten. Mehrere BBr, wie Graf von Fritzscher, Steuerrath Stelzner u. a., allgemein geachtet und geliebt, die in der Bauhütte höchst thätige Beamte gewesen, waren durch den Tod abgerufen, andere verdiente BBr durch Stellenwechsel und Ortsveränderung der Logenthätigkeit entrückt worden. Es fehlte der rechte lebendige geistige Impuls, der auch durch die Bemühungen der Stuhlmeister

Br Schaarschmidt, Geh. Kriegsrath v. Broizem, M. v. St. 1828—29, Hofrath Th. Winkler, 1829—30, nicht wieder erweckt wurde. Die Folge davon war, dass sich Missstimmungen und Energielosigkeit einschlichen, die 1828 die BBr Schaarschmidt und von Teubern bewogen, auf ihre Funktionen als M. v. St., resp. dirigirender Altmeister, zu verzichten,*) und dass der Kreis der BBr, auf deren Schultern die Sorge für die geistige Unterhaltung der Mitglieder lastete, immer kleiner wurde.

So musste das Entweder — Oder ganz unausbleiblich an die BBr herantreten.

* *

Angesichts der neuen Wahlen für das Maurerjahr 1831—32 erliess der damalige M. v. St. Br Legationsrath Breuer ein Schreiben an 44 einheimische Mitglieder, das zur Wahlloge berief, zugleich aber auch zu einer ernsten Berathung einlud. In zwei Konferenzen, am 21. und 27. Juni 1831, wurde die äussere und innere Lage der Loge einer genauen Prüfung mit aller Offenheit unterworfen. Dabei wurde der ökonomische Zustand der Gesellschaft als völlig befriedigend und der äussere Fortbestand der Verbindung als ohne Zweifel möglich anerkannt.

Aber in Beziehung auf die innere Wirksamkeit und die erforderlichen geistigen Mittel konnte dies nicht konstatiert werden und verhehlte sich die Konferenz auch nicht, dass hier in der nächsten Zukunft Abhilfe kaum zu erwarten sei, da die damaligen Zeitverhältnisse, 1831, den Logenarbeiten überhaupt wenig günstig waren und die individuellen Kräfte für die bürgerlichen Verhältnisse vollständig in Anspruch nahmen.

Diese Betrachtungen waren es, welche bei den versammelten BBrn die Ueberzeugung erweckten, dass es zweckmässig sein dürfte, entweder zur Auflösung der Loge zu

*) Während Br Schaarschmidt später noch in hervorragender Weise maurerisch thätig war, entzog sich Br v. Teubern dem Logenbesuch immer mehr, sein Herz blieb aber der Maurerei bis zum Tode 1834 treu zugethan.

schreiten, oder das Werkzeug in die Hände einer andern in Dresden arbeitenden Loge zu legen.

Am 28. Juni fand die Entscheidung statt. Es wurde von 21 anwesenden Mitgliedern mit 15 Stimmen der Anschluss an eine andere Bauhütte beschlossen.

Die sich nun anschliessende Frage: an welche Bauhütte der Anschluss bewirkt werden solle? wurde mit 19 gegen 2 Stimmen dahin beantwortet, dass man die Loge zu den drei Schwertern um freundliche Vereinigung ersuchen wolle, da dieselbe durch die theuern Bande der Einstimmigkeit, des Vertrauens, gleicher Gesetze und durch die Benutzung eines und desselben Lokales bereits innig mit der Asträa befreundet sei.

Es wurde alsdann eine Kommission gewählt, bestehend aus den BBrn Breuer, Major Rouvroy, Hofrath Winkler, Hauptmann Leonhardi und Sekretär Zacharias, welche die weiteren Schritte berathen und einleiten sollte. Da, wie schon in der Geschichte der Loge zu den drei Schwertern berichtet wurde*), die beiderseitigen Verhandlungen bald zu einem gewünschten Ziele führten, konnte schon am 29. September 1831 die Vereinigungsakte unterschrieben werden.

Eine einzige Arbeit wurde noch abgehalten: es geschah am 13. Oktober, und sie galt der historischen Beförderung dreier BBr zu Meistern.

Am 17. November 1831 fand die feierliche Einführung der Asträenbbr. in die Schwerterloge statt, und damit hatte sechszehnjährige rüstige Arbeit ihr Ende erreicht, die sich ein hohes Anrecht auf Erinnerung erwarb. Die Loge Asträa zur grünenden Raute wurde ihrem Namen gerecht: sie war eine Asträa, eine segnende Göttin, die Liebe, Eintracht, Humanität, rege Werkthätigkeit und Wohlthun säte und so zu einem gesunden, kernigen Zweige am Baume des Freimaurerbundes sich gestaltete. —

*) S. pag. 127 ff.

Mitglieder der Loge Asträa zur grünenden Raute:
1815—1831.

Kaufmann Beuchel, Obersteuerexpeditor Bielitz, Legationsrath Breuer, Kammerherr v. Carlowitz, Administrator Dumanoir, Kreissteuerrevisor Gottschalch, Polizeihauptmann Grolig, Rittergutsbesitzer v. Heynitz, Finanzkanzlist Hoffmann, Ober-Rechnungs-Examinator Kahle, Hauptmann v. Kretzschmar, Hauptmann Leonhardi, Sekretär Milhauser, Kammerherr de Piatti, Major Rouvroy, Generallieutenant v. Steindel, Hofchirurg Schmidt, Freiherr v. Teubern, Geheimsekr. Winkler, Dr. Fischer, Registrator Gerber, Hausinspektor Kochinky, Freiherr v. Werthern, v. Zeschau, Aufseher Ebert, Aufwärter Katzschmann, Graf v. Fritsch, Freiherr v. Fischer, Aufwärter Wolf, Hauptmann Krinitz, Obersteuerkopist Besser, Major Eppendorf, Aufwärter Wolf, Geh. Kriegsrath v. Carlowitz II., Registrator Thieme, Hauptmann v. Elterlein, Geh. Kriegsrath v. Broizem, Hofrath v. Könnertitz, Hauptmann Herrmann, Hauptmann Günther, Weinhändler Hantzsch, Riemermeister Kuhnert, Sattlermeister Röting, Major v. Römer, Hofrath v. Zedtwitz, Lieut. v. Schönermark, Lieut. Judeich-Heyl, Kassirer Krause, Rittergutsbesitzer Piehler, Lieut. Christ, Zahlmeister Judeich, Fabrikant Noske, Kanzlist Stäber, Sekretär Greiffenhahn, Lehrer Liebel, Kammerherr v. Leipziger, Kammerrath v. Polenz, Steuerrath Stelzner, Expedient Bierhold, Aufwärter Schramm, Rittergutsbesitzer Klette, Sekretär Zacharias, Freiherr v. Löwenstern, Freiherr v. Lützerode, Sekretär Supp, Lieut. v. Wolfersdorf, Lieut. Reinsch, Apotheker Stein, Hofrath Schaarschmidt, Rittergutsbesitzer v. Döring, Finanzkalkulator Henoeh, Kalkulator Schmidt II., Kantor Graf in Hartha, Premier-Hautboist Hänsel, Kandidat Ebert, Kaufmann Nicolas, Accessist v. Zeng, Finanzprokurator Seyffert, Einnehmer Klemm in Wurzen, Sekretär Böhme, Buchhändler Bromme, Regierungsassessor v. Ammon, Gerichtsdirektor Schneider, Referendar v. Welck, Buchhändler Götzsche in Meissen, Sekretär Jahn, Apotheker Schuster in London, Einnehmer Kuntze, Major Serre in

Maxen, Kandidat Bach, Freiherr v. Ungern-Sternberg, Oberwundarzt Zimmermann, Kandidat Steinmüller, Kaufmann Seybold, Mechanikus Pfirsig.

Ehrenmitglieder der Loge waren die BBr: Hahn, Weinhändler, Mitgl. der L. z. d. 3 Schw. v. Nostiz-Jänkendorf, Konferenzminister, Mitgl. der L. z. gold. M. in Bautzen und Thormeyer, Hofbaumeister, Mitgl. d. L. z. goldenen Apfel.

**Die Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben
zu Friedrichstadt-Dresden.**

Die Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Friedrichstadt ist ein beredtes Denkmal dessen, was Bruderliebe und edler Brudersinn vermag. Unsere Anstalt, so dürfen wir Mitglieder der vereinten Loge das Institut wohl nennen, ist ein Denkstein, der, nun schon 110 Jahre stehend, in klaren Zügen Zeugniss giebt von Humanität im vollsten Sinne des Wortes: vom herzlichsten Gefühl für Menschenelend und Noth, von Selbstaufopferung und Treue in freiwillig übernommenen schweren Pflichten und von innigstem Interesse für das Edle, Wahre und Gute.

Das allgemeine Streben eines jeden echten Br's, soviel als in seinen Kräften steht zur Veredelung der Mitmenschen, zur Beförderung ihres Wohles und zur Milderung ihrer Leiden beizutragen, das haben auch die Schwerterbbr. zu allen Zeiten durch anspruchslöse Thätigkeit bewährt.

Am herrlichsten zeigte sich dies in den Jahren 1772 und 1773.

Unser sächsisches Vaterland hatte wie beinahe ganz Deutschland 1770 und 71 unerhörte Missernten, die eine furchtbare Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse verursachten und endlich Hungersnoth und Krankheiten im Gefolge haben mussten. Diese traurigen Erscheinungen mussten um so drückender einwirken, als das Land noch die Folgen des siebenjährigen Krieges zu tragen hatte. Vor allem

waren es das arme Erzgebirge und die Fabrikdistrikte der Oberlausitz, wo die Noth am grässlichsten auftrat. Das Herz des mitleidigen Menschen blutete bei dem Anblicke so vielen Jammers, so grenzenlosen Elends, und die Bilder, die sich dort boten und einzeln, besonders durch Br Schwarze, Pastor in Marienberg, der Loge geschildert wurden, waren herzerreissend.

So erklärt sich auch die allgemeine Theilnahme, die den Armen überall begegnete. Der Fürst des Landes ging selbst in der Unterstützung mit dem erhabensten Beispiel voran, und zahlreiche Menschenfreunde folgten ihm. Es galt zu helfen und zu kämpfen gegen das immer mehr überhand nehmende Elend, zu retten, was noch möglich war.

Solcher Art waren die Zustände, welche 1772 die Aufmerksamkeit der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern auf sich zogen. Begeistert und durchdrungen vom Gefühl edler Menschenliebe rief Minister Br von Ferber in den geweihten Hallen den Mitbrüdern zu: „Wie könnten wir glücklich sein, wenn wir, die wir uns in besseren Lagen befinden, gefühllos das Elend der von allen verlassen ungeschuldigen Kinder ansehen sollten! Auf, lasset uns Hütten bauen und Sorge tragen, dass nicht mit ihren Körpern auch ihre Seelen verloren gehen!“ Das Wort zündete, und es bildete sich die „Deputation der Freimaurer in Chursachsen für das Armuth.“ Dieselbe bestand zuerst aus 15 Mitgliedern unserer Loge, später traten ihr noch zwei Abgeordnete der Loge Minerva zu Leipzig und drei der L. zur gekrönten Schlange in Görlitz bei. Sie war bestrebt, zuvörderst den bitteren Hunger stillen zu helfen, dann aber auch das Nöthigste für die Bekleidung und weitere Erhaltung zu beschaffen, sowie für die zahlreichen Kinder zu sorgen, damit denselben ausser Nahrung und Kleidung auch Unterricht und bessere Erziehung zutheil werde.

Die erste veranstaltete Sammlung an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken brachte 60 Thlr. ein, welche Summe sofort nach Johanneorgenstadt abgesandt wurde. Hierauf erliess die Deputation einen öffentlichen Aufruf, der

Erfolge hatte, welche die kühnsten Erwartungen übertrafen. Die Unterzeichner aus Brüdernkreisen fassten sogar den Entschluss, sich während des allgemeinen Nothstandes jede entbehrliche Ausgabe zu versagen und das so gesparte Geld der Hilfskasse zuzuweisen. Von Anfang 1772 bis August 1773 wurden nicht weniger als 17945 Thlr. 18 Gr. 10 Pfg. gesammelt, welche Summe hauptsächlich Johanngeorgenstadt, Eibenstock, Schneeberg, Marienberg, Stollberg, Wildenthal, Wiesenenthal und vielen andern Orten zu gute kam.

* * *

Aber bei dieser allgemeinen und nur gerechten Theilnahme für die Erzgebirger hatte man die Noth, die den BBrn am nächsten lag, fast ganz ausser Acht gelassen. Da mahnte zuerst Br Mag. Raschig, damals Pastor an der Friedrichstädter Kirche, später Hofprediger, in der Maurerhalle an die nächstliegende Pflicht und schilderte in beredten Worten das Elend in unserer Stadt, namentlich das der Bewohner Friedrichstadts, die sich in den kläglichsten Verhältnissen befanden, und deren Kinder ebenfalls im Elend schmachteten. Raschigs Worte klangen in Aller Herzen wieder und begeisterten zu rascher That.

Einzelne auftretende Bedenken wurden schnell überwunden, und da durch den Br Marquis von Agdollo (Oberst) von zwei unbekannten Damen für die neuen Zwecke dem Verein der helfenden BBr ein namhaftes Geschenk übergeben wurde, beschloss man im Vertrauen auf die fernere Hilfe im November 1772: dreissig der bedürftigsten Kinder, 20 Knaben und 10 Mädchen, meist Waisen, die namentlich der Friedrichstadt angehörten, mit den nothwendigsten Kleidern zu versehen, sie täglich mit Brot und Suppe zu beköstigen und sie unterrichten und überwachen zu lassen.

Deshalb wurde auf der Friedrichstrasse (im Vorderhause des Gräflich Wallwitz'schen Grundstücks) ein Quartier gemiethet, dessen Miethzins, Beleuchtung und Heizung zu bestreiten ein Br aus eignen Mitteln übernahm; es wurde Wäsche geschenkt, und zehn Wohlthäterinnen übernahmen

die kostenlose Bekleidung der zehn Mädchen. Nachdem endlich noch ein Lehrer gewonnen, wurde die Anstalt am 1. Dezember 1772 eröffnet.

So war der erste Grundstein zu dem Institut gelegt. Um aber den Zweck, die Kinder körperlich, geistig und sittlich nicht verkommen zu lassen, sicherer zu erreichen, sah man sich bald genöthigt, die Zöglinge auch in den Freistunden und während der Nacht unter Pflege und Aufsicht zu stellen, um sie so besser zu gewöhnen und vor schlechtem Beispiel mehr zu bewahren. Darum wurden bald einige Schlafräume gemiethet, und durch den Geh. Kämmerer Br Taddel unterstützt, der mehrere Bettstellen schenkte, sah man sich bald in den Stand gesetzt, zwanzig Kindern auch noch Wohnung bieten zu können.

Anfang 1773 gewann die junge Anstalt in dem Lehrer Morawek, der bis dahin eine Sammelschule in Friedrichstadt geleitet hatte, einen tüchtigen Pädagogen, aufopferungsfähigen Menschenfreund und geschickten Vorstand derselben, dessen Namen neben dem seiner Gattin als hochverdienten Wohlthätern das Institut stets in Ehren halten wird.

Wohl war das ganze Unternehmen zunächst nur als eine augenblickliche Unterstützung der Armuth entstanden; da dasselbe aber unter den BBrn und auch seitens vieler anderer Menschenfreunde lebhaften Anklang fand, so wurde im Mai 1773 von der Loge zu den drei Schwertern beschlossen:

- „a. die Friedrichstädter Kinderanstalt als ein mit der Maurerei innigst zu verbindendes Werk fortzusetzen und nach allen Kräften aufrecht zu erhalten;
- b. zur dauernden Begründung derselben ein eigenes Gebäude zu kaufen und einzurichten.“

Man verkannte die grossen Sorgen nicht, die sich aus diesem Beschluss ergaben; da sich aber die BBr zu regelmässigen Beisteuern verpflichteten und auch die Leipziger Loge Minerva zu den drei Palmen und die Görlitzer Loge grössere jährliche Summen zur Unterstützung in Aussicht stellten, so gingen die BBr mit Muth und Vertrauen an's Werk.

Es wurde in demselben Jahre ein wüster Platz, auf dem früher die Gräfl. Brühl'sche Menagerie gestanden hatte und welcher noch zwei Gebäude aufwies, für 1500 Thlr. angekauft. Die Häuser wurden ausgebessert, durch einen Mittelbau verbunden und für die Anstaltszwecke hergerichtet. Nachdem so die nöthigsten Einrichtungen vollendet waren, konnte

am 27. Oktober 1773

die neue, eigene Wohnung mit 20 Knaben und 10 Mädchen bezogen werden.

Damit war der zweite Grundstein, d. h. der zum gegenwärtigen Institut gelegt und die Dauer des wohlthätigen Unternehmens angebahnt.

Der Aufwand hatte bis dahin überhaupt eine Summe von 2675 Thlrn. 8 Gr. 9 Pfg. gefordert.

Damals ahnte wohl niemand, welche weitere bedeutende Stellung die Anstalt einst einnehmen würde, und dass sie sich einst den andern Lehranstalten Dresdens würdig zur Seite stellen werde!

Der Segen des ew. B. a. W. hat immer auf ihr geruht.

Ein bleibendes Gedächtniss haben sich die BBr in der Geschichte des Instituts erworben, die sich vor allem an den Sitzungen der Deputation für die Zwecke des Unternehmens betheiligten und demnach als die Begründer der Stiftung anzusehen sind. Es sind dieselben Namen, denen wir auch in der Loge selbst als denen der thätigsten und hingebendsten BBr begegnen: Freiherr v. Ferber, Oberkonsistorial-Präsident Baron v. Hohenthal-Püchau, Hof- und Justizrath v. Seydewitz, Kriegsgerichtsrath v. Reinhold, Oberhofmarschall v. Racknitz, Geheimrath v. Nimptsch, Kammerherr und Kreishauptmann v. Carlowitz, Vicepräsident V. A. v. Broizem, Generallieutenant v. Gersdorf, Graf v. Bose, Minister v. Loeben, Graf v. Büнау, Hofküchenmeister Hesse, Hofsekretär Thilo, Vicekanzler v. Hopfgarten, Graf v. Herzberg, Bergrath Jahn, Vice-Direktor v. Vieth, v. Schönfeld, Kammerherr v. Heynitz, Marquis v. Agdollo,

Hofjuwelier G. A. Globig, Kammerherr v. d. Brüggen, du Bose und Dr. Schrödter.

Man glaubte nun, den der Anstalt gegebenen Charakter als eine Art Waisenhaus beibehaltend, für die nächste Zukunft nur auf die Unterhaltung derselben Bedacht nehmen zu sollen und zu können, weniger auf die Vergrößerung der Zahl der Zöglinge. Aber bald lenkten die erzielten schönen Erfolge die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Institut, und es gelangten zahlreiche Anträge an die Deputation, auch andern Kindern gegen ein jährliches Entgelt die Aufnahme zu gewähren. Die Deputation hielt es dem Zwecke der Stiftung für angemessen, auf die Gesuche einzugehen und so eine Art Pensionat zu errichten. Die Schülerzahl wuchs so, dass man sich genöthigt sah, ein neues zweckmässiges Gebäude zu errichten, das Ende 1774 von 43 Zöglingen bezogen wurde. Von da an stieg die Zahl der Zöglinge bis in die neueste Zeit: 1789 zählte die Anstalt bereits 100—115, im Jahre 1881—1882 aber 205.

Damit hing natürlich auch eine bedeutende Erweiterung der Räumlichkeiten und eine Vergrößerung der an den Kindern thätigen Kräfte zusammen; Dank der unerschöpflichen Theilnahme der BBr und guter Menschen gelang es im Vertrauen auf die Liebe, die nimmer aufhört, das Werk fortzusetzen und auszubauen.

Da nach der Landesverfassung jede öffentliche Erziehungsanstalt unter einem kurfürstlichen Kommissar stehen musste, richtete man 1790 eine Eingabe an den Kurfürsten, die um die Unterstellung der Anstalt unter einen solchen ersuchte. Zugleich hatte man aber bei diesem Schritte mit im Auge, die Fortdauer des Instituts mehr zu sichern.

Das Gesuch fand freundliche Genehmigung, und der Hof- und Justizrath von Leutsch wurde zum Kommissar für unsere Anstalt ernannt. Die sich hierauf weiter entwickelnde Folge war die am 14. Januar 1793 an die Vorstehererschaft eingegangene Anerkennung der „Erziehungsanstalt zu Friedrichstadt“ als einer milden Stiftung,

welcher nun ebenfalls die ihr nach der Verfassung zustehenden Rechte und Befugnisse zufallen sollten.

Mit der neuen Verordnung hing zusammen, dass von der Deputation eine Vorsteherschaft, aus 15 Mitgliedern bestehend, erwählt und höchsten Orts bestätigt werden musste.

Die weiteren Verhandlungen in Betreff dieses Gegenstandes zogen sich aber wegen der damaligen trüben allgemeinen Verhältnisse lange Zeit hin, so dass eigentlich erst mit dem Dekret vom 16. Nov. 1801 der Anstalt die Rechte einer milden Stiftung zutheil wurden.

Die Jahre 1790—1797 waren für die Anstalt wie für die Loge unglückliche. Es war dies die Zeit, in welcher die Bauhütte wegen der misslichen Zeitlage die Arbeit einstellte, und damit fielen auch die meisten, aber nicht alle Beisteuern der BBr weg. Br Weinlig, der Schatzmeister der Loge, verlegte aus eignen Mitteln während dieser Jahre eine ziemlich hohe Summe für die Zwecke der Anstalt, welche Schuld dann von der Brüderschaft später anerkannt und abgetragen wurde. Die Zeiten waren so traurige, dass 1796 Br v. Ferber erklären musste, dass das Institut ferner nicht fortbestehen könne, und drei andere Mitglieder der Vorsteherschaft wünschten die Anstalt an den Staat abzutreten. Dies kam aber, Dank dem Zusammenraffen aller Kräfte und der neuerweckten Begeisterung für das menschenfreundliche Werk, nicht zur Ausführung, die Anstalt blieb der Gesellschaft erhalten, da die landesväterliche Huld und die reichlich fließenden Unterstützungen hochherziger Menschenfreunde immer wieder über die unübersteiglich scheinenden Hindernisse hinweg halfen.

Es wurde, um nur Einiges zu erwähnen, der Anstalt Befreiung von Konsumtionsabgaben, von dem 2600 Thlr. betragenden Beitrag zur Kriegsschuld der Friedrichstädter Gemeinde zutheil, dann wurden ihr die nöthigen Arzneien aus der Hofapotheke unentgeltlich geliefert, von 1804—1809 wurden vom Kriegsministerium 444 Scheffel Korn aus den Militärmagazinen geliehen, und das Geld dafür brauchte erst in besseren Zeiten restituirt zu werden etc.

Im Jahre 1810 trat der treue Direktor Moraweck in den Ruhestand, und seine Stelle wurde von H. C. Iphofen eingenommen, welcher bis 1824 ebenfalls mit reichem Erfolg thätig wirkte.

Die Schülerzahl stieg immer mehr und machte 1810 die Einreihung einer 3. Klasse und später, 1822, den Aufbau der beiden Flügel des Knabenhauses nöthig. Am 1. Dezbr. 1822, dem fünfzigjährigen Jubelfest der Gründung der Anstalt, wurden die neuen Räume geweiht und der Benutzung übergeben.

Auf Vorschlag des Dirigenten Br v. Brand wurde 1824 die Vorsteherschaft dahin getheilt, dass drei Mitglieder derselben die pädagogischen, vier die ökonomischen Angelegenheiten, vier das Kassenwesen und zwei die Gesundheitspflege zu überwachen und zu verwalten hatten, während zwei Vorsteher die eigentlichen Leiter und Dirigenten des Instituts sein sollten.

Da der Direktor Iphofen oft von Krankheit heimgesucht war, trat 1824 August Manitius, bis dahin Lehrer in Belzig, an seine Stelle. Derselbe widmete sich mit warmer Hingebung seinem Amte und konnte bei seinem 1856 erfolgenden Eintritte in den Ruhestand auf ein segensreiches, treues und verdientes Wirken zurückschauen.

Schon die Jahre 1824 bis 1840 brachten verschiedene einzelne zweckmässige Neuerungen, wie z. B. die, dass die ökonomische Verwaltung der Anstalt von der pädagogischen durch die Anstellung eines Oekonomen und Rechnungsführers ganz getrennt wurde. Das Jahr 1840 bezeichnet aber hinsichtlich der innern Organisation einen Wendepunkt in der Geschichte der Friedrichstädter Anstalt.

Kurze Zeit vorher, 1835 und 36, war durch das neue sächsische Volksschulgesetz ein Umschwung zum Bessern in den Schul- und Bildungsverhältnissen unsers Vaterlandes eingetreten.

Auch in unserer Anstalt wurden die Mängel der Erziehung und des Unterrichts, die sich aus den bisherigen

Einrichtungen, namentlich aber aus der Erziehung von Knaben und Mädchen ergaben, wohl gefühlt.

Anfangs war nur eine Schulklasse vorhanden, in der beide Geschlechter gleichzeitig unterrichtet wurden, auch bei der sich bald nöthig machenden Errichtung von zwei und dann mehr Klassen konnte anfänglich auf die Trennung der Knaben von den Mädchen nicht Rücksicht genommen werden.

Schon zu dieser Zeit war aber das Hauptaugenmerk der Vorsteherschaft und des Lehrerkollegiums auf die Erziehung der Knaben gerichtet, deren Zahl auch die der Mädchen überstieg. Die Prinzipien, nach denen die Erziehungs- und Unterrichtsweise geregelt war, waren ursprünglich nur auf eine Ausbildung der Knaben für den Handwerkerstand gerichtet. Aber allmählich erweiterten sich die Zielpunkte immer mehr, und zwar dergestalt, dass man sich bemühte, neben einer guten sittlichen Grundlage auch eine allgemeine höhere wissenschaftliche Bildung für zukünftige Künstler, Oekonomen, Militärs u. a. zu geben und solche Zöglinge, die studiren wollten, für ein Gymnasium vorzubereiten. Der Unterricht in der französischen Sprache wie in der griechischen, sowie der in Musik musste besonders bezahlt werden. Um die Knaben auch im Exercieren zu üben, wurde ausserdem ein Korporal angestellt.

Die oben angedeuteten Mängel zu entfernen oder wenigstens zu mildern, war der Direktor Manitius eifrigst bemüht; sie aber ganz wegzubringen, indem man sich das Ziel steckte, die Vortheile der öffentlichen und Gesamt-Erziehung mit denen der Erziehung im Familienkreise zu verbinden, dazu bedurfte es Mittel und Anstrengungen, die kaum zu beschaffen waren. Deshalb entschloss man sich 1840, den ganzen Charakter der Anstalt enger und schärfer zu begrenzen und eine durchgreifende Reorganisation ins Werk zu setzen.

Eine Deputation, bestehend aus den BBrn Dr. Engelhardt, Pastor Richard, Dr. Runde und Oberst Leonhardi — der von 1832 bis 1844 Vorsteher, von da an aber bis 1846 Dirigent war —, berieth mit dem Lehrerkollegium

die Reformen, und es wurde beschlossen, von Ostern 1841 an keine Mädchen mehr in das Institut aufzunehmen, die für solche gestifteten Freistellen abzulösen und dafür der Bildung der Knaben eine grössere Sorgfalt zu widmen.

So gestaltete sich „Die Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben zu Friedrichstadt-Dresden“, wie ihr Name noch jetzt besagt.

Nach der Neuordnung von 1841 sollte das Institut

1. „eine Schul- und Erziehungsanstalt für eine bestimmte Anzahl verlassener, vaterloser Knaben gebildeten Standes sein, denen unentgeltlich, und
2. ein Pensions-Institut für gesunde, bildungsfähige Knaben und Jünglinge, denen gegen einen jährlichen Beitrag alle Lebensbedürfnisse geboten würden.“

Das Schulziel wurde das einer höheren Bürgerschule. Deshalb wurde das Vierklassensystem eingeführt, und für die Zöglinge, die zu einem Gymnasium oder zu einem Fache überzugehen gedachten, das die Kenntniss der klassischen Sprachen bedingte, wurde eine Selektta gebildet.

Zu rechter Zeit waren die Reformen getroffen worden, denn unter frischem, freudigem Streben blühte von da an die Anstalt unter der Leitung des Direktors Manitius mehr und mehr empor.

Bald aber musste auch wieder an eine Erweiterung der vorhandenen Räumlichkeiten gedacht werden. Es wurde dazu das sogenannte Wasserhaus des früher Marcolini'schen Grundstücks erstanden und dem Grundstücke hinzugefügt, und ferner begann 1849 die Umänderung des alten Knabenhauses im Innern und die Herstellung eines neuen Gebäudes, das sich mit den vorhandenen Wohnräumen zu einem harmonischen Ganzen verband.

Man hatte so auf eine Normalzahl von 120 Zöglingen Bedacht genommen; da aber die Zahl bis auf 180 erhöht werden musste, so bedingte dies wieder 1856 die Einrichtung eines ferneren Gebäudes, das endlich das Ganze nach einem schon früher entworfenen Plane abschliessen sollte. So erhielt die Anstalt die Möglichkeit, 200 Zöglinge zu unterhalten.

Im Jahre 1872 feierte die Loge zu den drei Schwertern das hundertjährige Jubelfest der Stiftung der Anstalt, und am 30. November und 1. Dezember 1873 fand die Säkularfeier des Bestehens des Instituts in seinem noch gegenwärtigen Besitzthum statt. Erst vom 27. Oktober 1773 an, als die Anstalt in ihr eignes Heim einzog, konnte sie als eine dauernde betrachtet werden. Das Fest war wohl für die historischen Tage, den 26. und 27. Oktober projektirt, doch wurde es wegen der Erkrankung des Königs Johann auf den 30. Nov. und 1. Dzbr. verlegt. Natürlich trug es zunächst nur den Charakter der Institutsfeier. Es begann mit einem von der Vorsteherschaft und ehemaligen Zöglingen im grossen Saale unsers Logenhauses gehaltenen Festmahl, und daran schloss sich ein am 1. Dezbr. in der Aula der Anstalt anberaumter Festaktus, an dem die höchsten Spitzen des Staates und der Stadt theilnahmen. Wie konnte es aber anders sein, als dass die Mutter, die Loge, bei solchen Ehrentagen der Tochter mit jubelt und sich mit freut? Zur Erinnerung an die hohen Tage liess sie auch eine Bronze-Medaille anfertigen, die auf der Aversseite eine Ansicht des Mittelgebäudes der Anstalt zeigt mit der Unterschrift: „den 27. Oktober 1873“, auf dem Revers aber die Widmung enthält: „Die Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute dem Andenken des 27. Oktober 1773.“

Von Interesse ist die aus Anlass dieser Jubelfeier damals erschienene Festschrift, welche unter anderm auch die Namen sämtlicher in der Anstalt gebildeten Zöglinge nennt und von 1772—1873 eine Anzahl von 2968 aufweist. Welche Summen bis jetzt Verwendung finden mussten, lässt sich aus der Angabe schliessen, dass bis 1860 für die Anstalt 789580 Thlr. 26 gr. 7 Pfg. verausgabt werden mussten.

Auch in der neueren Zeit traten die Bau- und die Organisationsfrage wieder an die thätige Vorsteherschaft heran. Der nordöstliche Flügel der Anstalt, das sogenannte Mädchenhaus, musste weggerissen werden, und seit 1875 schmückt ein neues, stattliches Gebäude an dessen Stelle den ganzen Komplex.

Seit derselben Zeit wurde aber auch eine fernere Reorganisation des Instituts angebahnt, und diese Reformen fanden ihren Grund in den seit dem letzten Jahrzehnt in der Entwicklung des Unterrichtswesens in unserm Vaterlande sich geltend machenden Fortschritten und den tief eingreifenden Veränderungen, welche in der letzten Zeit überhaupt nach dieser Richtung hin eingetreten sind.

Während schon unter dem Direktorat des an Manitius Stelle getretenen früheren Pastor Keller, 1856—1873, die Anstalt sowohl hinsichtlich der realistischen, als auch der altsprachwissenschaftlichen Ziele eine bedeutende Erweiterung erfahren hatte, zog der neue und gegenwärtige Direktor, Herr Dr. Krumbiegel, diese Sachlage bald in weitere Erwägung, und seine Reformvorschläge, die sich aber streng an die bestehenden Vorschriften anschlossen, zielten darauf hin, den Lehrplan der Realschule II. O. einzuführen, daneben aber die beiden Gymnasialklassen fortbestehen zu lassen. Die Vorsteherschaft war für das Gutachten und scheute die Opfer nicht, die durch die Hinzufügung einer neuen Klasse und Anstellung von weiteren Lehrkräften ihr erwachsen. Ostern 1875 trat der neue Lehrplan in Kraft. Nachdem später die einleitenden Schritte bei der hohen Staatsregierung gethan worden waren, um auch die Anerkennung der Anstalt als einer öffentlichen, unter Privatpatronat stehenden Realschule II. O. zu erlangen, wurde ihr dieselbe zu theil, und 1877 erhielt sie auch seitens des Reichskanzleramtes die Berechtigung, auf Grund einer im Beisein eines Regierungskommissars abgehaltenen und gut bestandenen Entlassungsprüfung ihren Zöglingen Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährig freiwilligen Militärdienste auszustellen. Die Funktion dieses Kommissars übt aber vertrauensvoll der gegenwärtige Direktor Dr. Krumbiegel selbst. Gleichzeitig wurde den am Institut ständig angestellten Lehrern die Berechtigung zuerkannt, an der „Allgemeinen Lehrer- und Lehrerwitwen- und Waisenpensionskasse“ theilzunehmen.

Das Werk ist somit vollendet, das für die fernere glück-

liche Existenz der Anstalt von höchster Bedeutung ist; möge es ihr zu reichstem Segen gedeihen.

* * *

Wenn es hier auch nicht möglich ist, ein Verzeichniss sämtlicher Wohlthäter der Anstalt beizufügen*), so müssen wir doch einige Namen nennen, welche das Institut vor allem hochhält:

Kurfürstin Maria Antonie v. Sachsen, Gräfin Hrzan, Frau Major Günther, Hofrätthin Tittmann, die BBr Herzog Albrecht v. Sachsen-Teschen, Oberhofmarschall v. Racknitz, Minister v. Hohenthal, Kammerherr v. Leipziger, Advokat Thiermann, Dr. Oehme, Hôtelier Gerstkamp, Geheimrath v. Globig, Privatus Göpel etc.; ausserdem Dr. Polenz, Stadtgerichtsbeisitzer Seiss, Hofchirurg Werstler, Partikulier Gebauer, Goldarbeiter Zocher, Apotheker Laube in Leitmeritz, Kaufmann Kegler, Kunsthändler Schmidt, Frau Oberförster Grahner und viele Andere. Der meisten der vorgenannten BBr wurde schon im 1. Theile dieser Schrift gedacht, hier mag nur noch zur Vervollständigung des Früheren zweier BBr Erwähnung geschehen, die ebenfalls ihr Interesse vor allem der Anstalt zuwandten.

Dazu gehörte auch Br Ernst August Pech, Hofrath und Professor an der chir.-med. Akademie allhier, seit 1820 unserer Loge angehörig. Tüchtig in seinem Berufe als Arzt, fest in seinen Grundsätzen, fromm und wohlthätig, war er einer der verdienstvollsten Menschen. Von 1824—61 gehörte er der Anstalt als Vorsteher und Anstaltsarzt an, und dies in voller Selbstlosigkeit, ohne auch nur den geringsten Anspruch auf Honorar zu machen, das er ein für alle Mal dem Institute stiftete. Ihm lag das Wachsen, Blühen und Fruchttreiben desselben am Herzen, und deshalb wurde er auch im Jahre 1861 von der Loge zum Alt- und Ehrenmeister erwählt, und eine Votivtafel, sowie sein Portrait schmücken heute noch die Aula der Anstalt.

Neben ihm ist ebenfalls als Mitglied der Vorsteherschaft

*) S. Einladungsschrift zu den öffentl. Schulprüfungen in der Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Friedrichstadt-Dresden. 1861. ferner: Die Säkularfeier der L.- u. E.-Anstalt. Jubelfestschrift. 1873.

Br Karl Eduard Loetze, Kaufmann hier, zu nennen. Voll Begeisterung für die Freimaurerei 1842 zum Bunde getreten, machte er die Thätigkeit in der Loge zur Hauptaufgabe seines Lebens. Er verwaltete in seiner Bauhütte mehrere Aemter, entfaltete aber seine besondere Wirksamkeit als Vorsteher, in welcher Eigenschaft er 18 Jahre lang, bis zu seinem 1866 erfolgten Tode, das mühevollen Amt eines Kassenvorstandes führte. — Auch wurde er durch ansehnliche Spenden, sowie durch die Begründung zweier Freistellen noch in weiterem Sinne Wohlthäter des Instituts. Die Loge ehrte diesen treuen Br durch die Ernennung zum Alt- und Ehrenmeister.

Während diese Menschenfreunde durch Schenkungen, Vermächtnisse, Stiftung von Freistellen und Legaten ihren hochherzigen, edlen Sinn bekundeten, der ein Werk der Menschenliebe mit allen Kräften zu fördern bestrebt ist, waren viele von ihnen ausserdem noch als Vorsteher des Instituts segensreich thätig. Auch die vielen andern BBr der Schwerterloge, die als Mitglieder der Vorsteherschaft für das Gedeihen des Instituts Sorge trugen und Zeit, Kraft, Mühe und Geld zum Opfer brachten, — auch sie wurden Wohlthäter, deren Andenken in Segen bleiben wird.

Die zeitherigen Dirigenten waren die BBr Geheimrath Freiherr v. Ferber 1772—1797, Vicepräsident v. Broizem 1797—1812, Kreishauptmann v. Carlowitz 1812—1816, Geheimrath v. Brand 1816—1824, Präsident A. Meissner 1824 bis 1830, Accisinspektor Adv. Thiermann 1830—1837, Hofrath Dr. Engelhardt 1837—1844, Oberst Leonhardi 1844—1846, Pastor Richard 1846—1859, Regierungsrath Schubert 1859 bis 1870, Stadtrath F. Walther 1870—1882, nach dessen Amtsniederlegung Br Käuffer, Hauptmann a. D. die Verwaltung dieser Stelle übernommen hat.

* *

Ob die Anstalt das erreicht, was einst die edlen Stifter gewollt und in gläubigem Vertrauen auf die Zukunft zu hoffen wagten? Die Antwort auf diese Frage ist unschwer zu geben. 3782 Schüler sind es bis jetzt, die mit den Segnungen des Instituts erfreut wurden. In alle Länder und in alle Berufs-

zweige hat es seine Zöglinge gesendet und mit ihnen eine tüchtige Vorbildung für ihren Beruf als Menschen, als Glieder der grossen Kette und für ihren zukünftigen Stand. Von nah und fern kommen auch aufrichtige Zeichen der Dankbarkeit von wackern, braven Schülern: eine herzliche Anerkennung der Mühen und Sorgen der Vorsteherschaft, wie des Fleisses und der Treue des Lehrerkollegiums.

Aber auch seitens der Behörden und des Publikums hat sich unsere Anstalt eines ehrenden Rufes und wirklicher Theilnahme zu erfreuen, wie u. A. die 1873 seitens der Stadt Dresden selbst begründete ganze Freistelle bekundet. —

Möge es immer so bleiben und die Anstalt fort und fort gedeihen als eine Pflanzstätte echten Menschenthums und ein ehrendes Zeugniß für die Loge, die nach gleichen Zielen strebt. —

Verzeichniss
der Beamten, Ehrenmitglieder und Mitglieder
der
Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur
grünenden Raute.
1741—1882.

Verzeichnis

der besten Photographen und Bildhauer

Loge zu den drei Schwertern und Astern zur
erhöhten Güte.

1791-1891

Verzeichniss der Beamten der Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute.
1741 bis 1882.

	<i>M. v. St.</i>	<i>Dep. M.</i>	<i>1. Aufs.</i>	<i>2. Aufs.</i>	<i>Sekret.</i>	<i>Schatzestr.</i>
1741.	v. Knoch sen. Virgot.	...	v. Pahlen.	Strimess.	Sanegrand.	Pérard sen.
1742.	v. Vieth. v. Pahlen.	...	Poisson. v. Tanner.	Pierard. Poisson.	v. Graffen. Walther.	Pérard sen.
1743.	d'Elbée. v. Vieth.	...	Helwig. Walther.	Walther. v. Graffen.	Sanegrand. v. Beichling.	Martinet.
1744.	Schlichting. v. Vieth.	...	v. Graffen. Walther.	Favier sen. Poncet.	Rost. Lichtwerder.	Martinet.
1745.	Walther. Schlichting.	...	Poncet. Henry.	Henry. Borasch.	Vockel.	Martinet. Jordan.
1746.	Martinet. Lichtwerder.	...	Poncet. Gerven.	Mondonville. Bastineller.	v. Kiehl.	Jordan.
1747.	Bastineller. Martinet.	...	Vockel. Taddel.	v. Rachell. Mondonville.	v. Kiehl.	Taddel.
1748.	v. Pahlen.	...	Bastineller.	Jordan.	v. Kiehl.	Martinet.
1749.	v. Stuterheim.	...	v. Beichling.	Pierard.	v. Kiehl.	Martinet.
1759.	v. Stuterheim.	...	v. Beichling.	Pierard.	v. Zinsendorf.	Francke.
1760.	Pierard.	...	v. Beichling.	Pierard.	le Plat.	Francke.
1761.	Pierard.	...	v. Beichling.	v. Wurm. du Brêchet.	de l'Estocq. Metzsch.	Francke.
1762.	Pierard.	...	du Brêchet.	de l'Estocq.	Piani des Planes.	Jahn.
1763.	Pierard.	...	du Brêchet.	de l'Estocq.	Piani des Planes.	Jahn.
1764.	de l'Estocq.	...	du Brêchet.	v. Stuterheim. Thilo.	Piani des Planes.	Boegehold.
1765.	Pierard.	...	du Brêchet.	v. Zinsendorf.	Piani des Planes. Jahn.	Boegehold.
1766.	Francke.	...	du Brêchet.	v. Zinsendorf.	Jahn.	Boegehold.

	<i>M. v. St.</i>	<i>Dep. M.</i>	<i>1. Aufs.</i>	<i>2. Aufs.</i>	<i>Sekret.</i>	<i>Schatzmstr.</i>
1767.	Francke.	...	Benard.	Barthel.	Jahn.	Boegehold.
1768.	Francke.	...	Benard.	Barthel.	Jahn.	Boegehold.
1769.	Francke.	...	v. Oszakowsky.	v. Minckwitz.	Müldener.	v. Büнау.
1770.	Francke.	...	v. Oszakowsky.	v. Minckwitz.	Müldener.	v. Büнау.
1771.	Gottschalck.	...	v. Oszakowsky.	Müldener.	Spillner.	Hess.
1772.	Gottschalck.	...	Schröder.	Hesse.	Spillner.	Hess.
1773.	Gottschalck.	...	Schröder.	Hesse.	v. Seydewitz.	Hess.
1774.	Gottschalck.	...	v. Racknitz.	Schmiedel.	v. Seydewitz.	Hess.
1775.	Gottschalck.	...	Schröder.	v. Racknitz.	v. Seydewitz.	Hess.
1776.	v. Burgsdorf.	v. Racknitz.	Schröder.	v. Racknitz.	v. Seydewitz.	Hess.
1777.	v. Burgsdorf.	v. Racknitz.	v. Minckwitz.	Schmiedel.	v. Vieth jun.	Hess.
1778.	v. Burgsdorf.	v. Racknitz.	v. Minckwitz.	v. Poellnitz.	v. Vieth jun.	Hess.
1779.	v. Burgsdorf.	v. Racknitz.	v. Minckwitz.	v. Poellnitz.	v. Vieth jun.	Hess.
1780.	v. Racknitz.	v. Minckwitz.	v. Minckwitz.	v. Poellnitz.	v. Vieth jun.	Hess.
1781.	v. Racknitz.	v. Minckwitz.	v. Minckwitz.	v. Poellnitz.	v. Vieth jun.	v. Globig sen.
1782.	v. Racknitz.	v. Minckwitz.	Petzoldt.	v. Poellnitz.	v. Vieth jun.	v. Globig sen.
1783.	v. Racknitz.	...	Petzoldt.	v. Vieth jun.	v. Gaertner.	v. Globig sen.
1784.	v. Racknitz.	...	Petzoldt.	v. Vieth jun.	v. Gaertner.	v. Globig sen.
1785.	v. Racknitz.	...	v. Leipziger.	Titius.	v. Gaertner.	Helbig.
1786.	v. Racknitz.	...	v. Leipziger.	Titius.	v. Gaertner.	Helbig.
1787.	v. Racknitz.	...	v. Leipziger.	Titius.	v. Gaertner.	Weinlig.
1788.	v. Racknitz.	...	v. Leipziger.	Titius.	v. Reinhold.	Weinlig.
1789.	v. Racknitz.	...	v. Leipziger.	Titius.	v. Reinhold.	Weinlig.
1797.	v. Broizem.	Beck.	v. Leipziger.	Titius.	v. Reinhold.	Weinlig.
1798.	v. Broizem.	Beck.	v. Leipziger.	Titius.	v. Reinhold.	Weinlig.
1799.	v. Broizem.	Beck.	v. Leipziger.	Titius.	v. Reinhold.	Weinlig.
1800.	v. Broizem.	Beck.	v. Leipziger.	Titius.	v. Reinhold.	Weinlig.
1801.	v. Broizem.	Beck.	v. Leipziger.	Titius.	Mossdorf.	Weinlig.
1802.	v. Broizem.	Beck.	v. Leipziger.	Titius.	Mossdorf.	Weinlig.
1803.	v. Broizem.	Beck.	v. Leipziger.	Titius.	Mossdorf.	Ulbricht.
1804.	v. Broizem.	Beck.	v. Leipziger.	Titius.	Mossdorf.	Ulbricht.

	<i>M. v. St.</i>	<i>Dep. M.</i>	<i>1. Aufs.</i>	<i>2. Aufs.</i>	<i>Seeret.</i>	<i>Schatzstr.</i>
1805.	v. Broizem.	v. Brand.	v. Leipziger.	Helbig.	Mossdorf.	v. d. Breling.
1806.	v. Broizem.	v. Brand.	v. Leipziger.	Helbig.	Mossdorf.	v. d. Breling.
1807.	v. Broizem.	v. Brand.	v. Leipziger.	Hillig.	Mossdorf.	v. d. Breling.
1808.	v. Broizem.	v. Brand.	v. Leipziger.	Hillig.	Mossdorf.	v. d. Breling.
1809.	v. Broizem.	v. Brand.	v. Leipziger.	Hillig.	Mossdorf.	v. d. Breling.
1810.	v. Brand.	v. Rochow.	v. Leipziger.	Hillig.	Richter.	v. d. Breling.
1811.	v. Brand.	v. Rochow.	v. Leipziger.	Hillig.	Richter.	v. d. Breling.
1812.	v. Brand.	v. Rochow.	v. Leipziger.	Hillig.	Richter.	v. d. Breling.
1813.	Körner.	v. Rochow.	v. Globig.	Eule.	Richter.	v. d. Breling.
1814.	Körner.	v. Rochow.	v. Globig.	Eule.	Menke.	v. d. Breling.
1815.	Beck.	v. Rochow.	Eule.	v. Block.	Menke.	Königsdörfer.
1816.	v. Brand.	v. Rochow.	Eule.	v. Globig.	Koberwein.	Königsdörfer.
1817.	v. Brand.	Seiler.	v. Globig.	Meissner.	Koberwein.	Königsdörfer.
1818.	v. Brand.	Seiler.	v. Globig.	Meissner.	Koberwein.	Königsdörfer.
1819.	v. Brand.	Seiler.	Röber.	Hennig.	Richter.	Königsdörfer.
1820.	v. Brand.	Seiler.	Röber.	Hennig.	Richter.	Königsdörfer.
1821.	v. Brand.	Röber.	Zumpe.	Hennig.	Richter.	Königsdörfer.
1822.	v. Brand.	Röber.	Zumpe.	Hennig.	Lohrmann.	Königsdörfer.
1823.	Röber.	Hohlfeldt.	Zumpe.	Hennig.	Lohrmann.	Königsdörfer.
1824.	v. Brand.	Hohlfeldt.	Röder.	Weiser.	Lohrmann.	Königsdörfer.
1825.	v. Brand.	Hohlfeldt.	v. Globig.	Weiser.	Lohrmann.	Königsdörfer.
1826.	v. Brand.	Hohlfeldt.	v. Tettau.	Weiser.	Lohrmann.	Königsdörfer.
1827.	v. Brand.	Hohlfeldt.	v. Tettau.	Weiser.	Lohrmann.	Königsdörfer.
1828.	v. Brand.	Hohlfeldt.	y. Tettau.	Weiser.	Lohrmann.	Königsdörfer.
1829.	v. Brand.	Hohlfeldt.	Winzer.	Stavenhagen.	Verloren.	Thiermann.
1830.	v. Brand.	Hohlfeldt.	Winzer.	Stavenhagen.	Engelhardt.	Thiermann.
1831.	v. Brand.	Hohlfeldt.	Winzer.	Stavenhagen.	Engelhardt.	Thiermann.

	<i>M. v. St.</i>	<i>Dep. M.</i>	<i>1. Aufs.</i>	<i>2. Aufs.</i>	<i>Prot. Sek.</i>	<i>Korr. Sek.</i>	<i>Schatzm.</i>	<i>1. Schaff.</i>	<i>2. Schaff.</i>
1832.	Winkler.	Hohlfeldt.	Lohrmann.	Schaarschmidt.	Schmidt, J.G.	...	Thiermann.	Schüller.	Schmidt, C.J.
1833.	Winkler.	Hohlfeldt.	Lohrmann.	Schaarschmidt.	Schmidt, J.G.	...	Thiermann.	Schüller.	Schmidt, C.J.
1834.	Winkler.	Schaarschmidt.	Meissner.	Zacharias.	Schmidt, J.G.	...	Thiermann.	Klose.	Stavenhagen.
1835.	Winkler.	Schaarschmidt.	Meissner.	Zacharias.	Schmidt, J.G.	...	Thiermann.	Türk.	Stavenhagen.
1836.	Winkler.	Schaarschmidt.	Meissner.	Zacharias.	Schmidt, E.	...	Thiermann.	Röting.	Schönherr.
1837.	Winkler.	Schaarschmidt.	Eppendorf.	Zacharias.	Schmidt, E.	...	Thiermann.	Rieffel.	Schönherr.
1838.	Winkler.	Schaarschmidt.	Eppendorf.	Zacharias.	Schmidt, E.	Stoltze.	Klose.	Rieffel.	Schönherr.
1839.	Winkler.	Schaarschmidt.	Eppendorf.	Zacharias.	Schmidt, E.	Stoltze.	Türk.	Rieffel.	Kell.
1840.	Winkler.	Schaarschmidt.	Zacharias.	Schmidt, J. G.	Schmidt, E.	Stoltze.	Türk.	Rieffel.	Kell.
1841.	Winkler.	Schaarschmidt.	Zacharias.	Schmidt, J. G.	Schmidt, E.	Stoltze.	Türk.	Rieffel.	Kell.
1842.	Winkler.	Schaarschmidt.	Schmidt, J.G.	v. Zedtwitz.	Stoltze.	Schmidt, E. R.	Supp.	Schönherr.	Zobel.
1843.	Winkler.	Richard.	Rieffel, A. J.	Runde.	Franke.	v. Reinhardt.	Supp.	Zobel.	Lötze.
1844.	Winkler.	Richard.	Rieffel, A. J.	v. Reinhardt.	Franke.	Meinert.	Supp.	Kell.	Göpel.
1845.	Winkler.	Richard.	v. Hofmann.	Schmidt, J. G.	Stoltze.	Meinert.	Göpel.	Zobel.	Rotter.
1846.	Winkler.	Richard.	Rieffel.	Schönherr.	Franke.	Meinert.	Göpel.	Zobel.	Rotter.
1847.	Winkler.	Richard.	Schüller.	Schönherr.	Seyfert.	Meinert.	Göpel.	Zobel.	Wischke.
1848.	Winkler.	Richard.	Rieffel.	Schönherr.	Seyfert.	Bauer.	Göpel.	Türk.	Wischke.
1849.	Winkler.	Richard.	Rieffel.	Schönherr.	Seyfert.	Westen.	Göpel.	Türk.	Wischke.
1850.	Winkler.	Richard.	Lötze.	Stoltze.	Keilpflug.	Westen.	Göpel.	Wischke.	Schneider.
1851.	Winkler.	Richard.	Stoltze.	Lötze.	Keilpflug.	Westen.	Göpel.	Jahn.	Springer.
1852.	Winkler.	Richard.	Stoltze.	Lötze.	Jahn.	Walther, F. A.	Göpel.	Starcke.	Springer.
1853.	Winkler.	Richard.	Lötze.	Stoltze.	Westen.	Seyfert.	Göpel.	Starcke.	Starcke.
1854.	Winkler.	Jahn, F. A.	Walther, F. A.	Türk, E. G.	Westen.	Seyfert.	Jentzsch.	Springer.	Starcke.
1855.	Winkler.	Jahn, F. A.	Stoltze.	Zobel.	Keilpflug.	Westen.	Jentzsch.	Starcke.	Springer.
1856.	Winkler.	Jahn, F. A.	Stoltze.	Zobel.	Keilpflug.	Lüder.	Jentzsch.	Starcke.	Springer.
1857.	Richard I.	Lötze.	Türk, E. G.	Gerstkamp.	Keilpflug.	Grossmann.	Jentzsch.	Springer.	Starcke.
1858.	Richard I.	Westen.	Gerstkamp.	Schramm.	Hättaşch.	Lüder.	Lemcke.	Springer.	Starcke.
1859.	Meissner.	Westen.	Gerstkamp.	Schramm.	Hättaşch.	Spalteholz, C.J.	Lemcke.	Springer.	Starcke.
1860.	Meissner.	Jahn.	Türk.	Westen.	Hättaşch.	Spalteholz, C.J.	Grämer.	Starcke.	Springer.
1861.	Küchenmeistr.	Masius.	Westen.	Heydenreich.	Hättaşch.	Spalteholz, C.J.	Grämer.	Starcke.	Springer.
1862.	Küchenmeistr.	Heydenreich.	Westen.	Lüder.	Hättaşch.	Spalteholz, C.J.	Grämer.	Springer.	Starcke.

<i>M. v. St.</i>	<i>Dep. M.</i>	<i>1. Aufs.</i>	<i>2. Aufs.</i>	<i>Prot. Sek.</i>	<i>Korr. Sek.</i>	<i>Schatzm.</i>	<i>1. Schaff.</i>	<i>2. Schaff.</i>
1863. Heydenreich.	Rumpelt-Walt.	Exner.	Opel.	Fleck.	Spalteholz, C. J.	Grämer.	Springer.	Starcke.
1864. Heydenreich.	Rumpelt-Walt.	Westen.	Lemcke.	Heintze.	Zinkeisen.	Grämer.	Starcke.	Springer.
1865. Heydenreich.	Rumpelt-Walt.	Westen.	Lemcke.	Heintze.	v. Querfurth.	Grämer.	Springer.	Starcke.
1866. Heydenreich.	Rumpelt-Walt.	Fleck.	Hättasch.	v. Querfurth.	Pfaff.	Grämer.	Starcke.	Springer.
1867. Heydenreich.	Rumpelt-Walt.	Westen.	Heintze.	Lehmann, E.	Pfaff.	Grämer.	Starcke.	Springer.
1868. Heydenreich.	Rumpelt-Walt.	Westen.	Pfaff.	Lehmann, E.	Tendler.	Grämer.	Starcke.	Starcke.
1869. Rumpelt-Walt.	Pfaff.	Westen.	Spalteholz, E. J.	Lehmann, E.	Tendler.	Grämer.	Springer.	Starcke.
1870. Rumpelt-Walt.	Pfaff.	Westen.	Spalteholz, E. J.	Springer.	Kiessling.	Grämer.	Springer.	Starcke.
1871. Rumpelt-Walt.	Heintze.	Westen.	Spalteholz, E. J.	Springer.	Kiessling.	Hänsel.	Starcke.	Springer.
1872. Rumpelt-Walt.	Heintze.	Westen.	Spalteholz, E. J.	Springer.	Kiessling.	Hänsel.	Starcke.	Springer.
1873. Rumpelt-Walt.	Heintze.	Westen.	Spalteholz, E. J.	Springer.	Kiessling.	Hänsel.	Starcke.	Springer.
1874. Rumpelt-Walt.	Käuffer.	Käuffer.	Spalteholz, E. J.	Springer.	Spalteh., H. R.	Hänsel.	Springer.	Gottschall.
1875. Rumpelt-Walt.	Käuffer.	Spalteholz, C.	Lehmann, E.	Springer.	Kiessling.	Hänsel.	Springer.	Gottschall.
1876. Rumpelt-Walt.	Käuffer.	Spalteholz, C.	Lehmann, E.	Springer.	Kiessling.	Bassenge.	Burkhardt.	Gottschall.
1877. Rumpelt-Walt.	Käuffer.	Spalteholz, C.	Lehmann, E.	Springer.	Kiessling.	Bassenge.	Burkhardt.	Gottschall.
1878. Rumpelt-Walt.	Käuffer.	Winkler.	Lehmann, E.	Spalteholz, C.	Kiessling.	Bassenge.	Burkhardt.	Gottschall.
1879. Rumpelt-Walt.	Winkler.	Winkler.	Lehmann, E.	Spalteholz, C.	Kiessling.	Bassenge.	Burkhardt.	Gottschall.
1880. Rumpelt-Walt.	Winkler.	Kretzschmar.	Lehmann, E.	Meisel.	Kiessling.	Bassenge.	Burkhardt.	Gottschall.
1881. Rumpelt-Walt.	Winkler.	Kretzschmar.	Lehmann, E.	Meisel.	Brückler.	Bassenge.	Hippe.	Gottschall.
1882. Rumpelt-Walt.	Winkler.	Kretzschmar.	Lehmann, E.	Meisel.	Brückler.	Bassenge.	Gottschall.	Rüdiger.
					Friedrich I.	Bassenge.	Gottschall.	Rüdiger.

<i>Von</i>	<i>3. Schaff.</i>	<i>Präparat.</i>	<i>Musikdir.</i>	<i>Archivar.</i>	<i>Bibliothek.</i>	<i>Armenpfl.</i>	<i>Repräsent. b. d. G. L. L.</i>
1846.		Zeit 1. Bauer I.			Göpel.		Pech, Engelhardt.
1847.		Zeit 1. Bauer I.			Göpel.		Pech, Engelhardt.
1848.		Zeit 1. Bauer I.			Göpel.		Pech, Engelhardt.
1849.		Zeit 1. Bauer I.	Dominick.		Göpel.		Pech, Engelhardt.
1850.		Mey.	Dominick.		Göpel.	Spalteholz.	Pech, Engelhardt.
1851.		Mey.	Dominick.		Göpel.	Spalteholz.	Pech, Runde.

Von	3. Schaff.	Präparat.	Musikdir.	Archivar.	Bibliothek.	Armenpfl.	Repräsent. b. d. G. L. L.
1852.		Rumpelt-Walther.	Schlick.		Göpel.	Spalteholz.	Pech, Rumpelt-Walther.
1853.		Rumpelt-Walther.	Schlick.		Göpel.	Spalteholz.	Pech, Rumpelt-Walther.
1854.		Rumpelt-Walther.	Schlick.	Göpel I.	Göpel.	Prinz.	Pech, Rumpelt-Walther.
1855.		Rumpelt-Walther.	Schlick.	Göpel I.	Göpel.	Jaschke.	Pech, Rumpelt-Walther.
1856.		Rumpelt-Walther.	Schlick.	Göpel I.	Göpel.	Jaschke.	Pech, Rumpelt-Walther.
1857.		Medewisch.	Dominick.	Göpel I.	Göpel.	Drevermann.	Rumpelt-Walt., Kaufmann I.
1858.		Medewisch.	Dominick.	Göpel I.	Göpel.	Drevermann.	Rumpelt-Walt., Kaufmann I.
1859.		Medewisch.	Thiele I.	Hättasch.	Göpel.	Grämer.	Rumpelt-Walt., Kaufmann I.
1860.		Rumpelt-Walther.	Thiele I.	Hättasch.	Kretzschmar.	Grämer.	Rumpelt-Walt., Kaufmann I.
1861.		Rumpelt-Walther.	Thiele I.	Hättasch.	Kretzschmar.	Grämer.	Rumpelt-Walt., Kaufmann I.
1862.		Rumpelt-Walther.	Thiele I.	Hättasch.	Kretzschmar.	Grämer.	Rumpelt-Walt., Kaufmann I.
1863.		Medewisch.	Herr.	Fleck.	Wollen.	Grämer.	Kaufmann I. Hättasch.
1864.		Medewisch.	Schlick.	Heintze.	Wollen.	Grämer.	Kaufmann I. Hättasch.
1865.		Medewisch.	Riccus.	Zöllner.	Globig I.	Grämer.	Kaufmann I. Hättasch.
1866.		Medewisch.	Riccus.	Globig I.	Globig I.	Grämer.	Kaufmann I. Hättasch.
1867.		Medewisch.	Riccus, Gast.	Busch.	Globig I.	Grämer.	Spalteholz II. Eck. Käufer.
1868.		Medewisch.	Riccus, Gast.	Busch.	Globig I.	Grämer.	Spalteholz II. Eck. Käufer.
1869.		Medewisch.	Riccus, Gast.	Kiessling.	Globig I.	Grämer.	Spalteholz II. Eck. Käufer.
1870.		Medewisch.	Riccus, Gast.	Kiessling.	Globig I.	Burkhardt.	Spalteholz II. Eck. Käufer.
1871.		Medewisch.	Riccus, Gast.	Kiessling.	Globig I.	Burkhardt.	Spalteholz II. Eck. Käufer.
1872.		Medewisch.	Riccus, Gast.	Kiessling.	Globig I.	Burkhardt.	Spalteholz II. Eck. Käufer.
1873.	Eisold.	Winkler I.	Riccus, Gast.	Kiessling.	Reibisch I.	Burkhardt.	Spalteholz II. Eck. Käufer.
1874.	Eisold.	Winkler I.	Riccus, Gast.	Kiessling.	Tendler.	Burkhardt.	Spalteholz II. Eck. Käufer.
1875.	Eisold.	Winkler I.	Riccus, Gast.	Brückler.	Tendler.	Burkhardt.	Spalteholz II. Eck. Käufer.
1876.	Eisold.	Winkler I.	Riccus, Gast.	Brückler.	Tendler.	Burkhardt.	Spalteholz II. Eck. Käufer.
1877.	Eisold.	Kunath.	Riccus, Gast.	Brückler.	Tendler.	Burkhardt.	Spalteholz I. Kretzschmar.
1878.	Rüdiger.	Kunath.	Riccus, Gast.	Wienhold.	Tendler.	Burkhardt.	Spalteholz I. Kretzschmar.
1879.	Rüdiger.	Kunath.	Riccus, Gast.	Wienhold.	Tendler.	Burkhardt.	Kretzschmar II. Bassenge.
1880.	Rüdiger.	Kunath.	Riccus, Gast.	Wienhold.	Tendler.	Burkhardt.	Kretzschmar II. Bassenge.
1881.	Kleeberg.	Kunath.	Riccus, Gast.	Klötzer, Peuckert.	Tendler.	Eisold.	Kretzschmar II. Bassenge.
1882.	Kleeberg.	Mackowsky.	Riccus, Gast.	Peuckert.	Tendler.	Eisold.	Kretzschmar II. Bassenge.

**Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei
Schwertern und Asträa zur grünenden Raute.**

1741—1882.

a. Ehrenmitglieder.

1. 1812. v. Zeschau, H. W. Generallieutenant. — Grossmeister der Gr. L. L. v. S.
2. - v. Stölting, Ch. L. Baron. Auditeur, Gesandtschaftssekretär am Sächs. Hofe.
3. 1820. v. Nostitz-Jänkendorf, A. E. Minister. — Dep. Landesgrossmeister der Gr. L. L. v. S.
4. 1832. Hahn, J. G. Weinhändler. — Ehrenmitglied der L. Asträa. Dresden.
5. 1838. Falkenstein, C. C. Hofrath. — M. v. St. der L. z. gold. Apfel. Dresden.
6. - Schröder, W. A. Dr. med. Hamburg. — Grossrepräs. d. Gr. L. L. v. S. bei der Gr. L. zu Hamburg.
7. 1840. Breithaupt, A. Professor. Freiberg. — M. v. St. d. L. z. d. drei Bergen. Freiberg.
8. - Buek, H. W. Dr. med. Hamburg. — Dep. Grossmeister der Gr. L. zu Hamburg.
9. - Cords, D. A. Kaufmann. Hamburg. — Grossmeister der Gr. L. zu Hamburg.
10. - v. Fritsch, C. W. Freiherr. Weimar. — M. v. St. d. L. Amalia. Weimar.
11. - v. Gersdorf, E. G. Kreisdirektor in Bautzen. — Grossmeister d. Gr. L. L. v. S.
12. - Götz, W. F. Oberzollinspektor. Leipzig. — Dep. M. d. L. Balduin in Leipzig.
13. - Kloss, B. F. Dr. med. Frankfurt a. M. — Grossmeister d. Mutterloge des ekl. Bundes.
14. - Meyer, A. Dr. jur. Hamburg. — M. v. St. d. L. Ferdinand. Hamburg.
15. - Neisch, F. W. Rechnungsrath. Berlin. — Grossaufseher b. d. Gr. L. Royal-York.
16. - Meissner, F. L. Dr. med. Leipzig. — M. v. St. der L. Apollo. Leipzig.
17. - O'Etzel, F. A. Dr. Oberstlieutenant. Berlin. — Nationalgrossmeister d. L. z. d. drei Weltkugeln.
18. - Pepper, O. H. Oberlehrer. Hamburg. — M. v. St. d. L. St. Georg. Hamburg.
19. - Rahlenbeck, C. Kaufmann. Hohnstein. — M. v. St. d. L. Harmonie. Hohnstein-Chemnitz.

236 Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern

20. 1840. v. Selasinsky, C. F. Generalmajor. Berlin. — Landesgrossmeister d. Gr. L. L. von Deutschland.
21. - Siemers, J. F. Dr. med. Hamburg. — M. v. St. d. L. Emanuel. Hamburg.
22. - Starke, T. E. Bürgermeister. Bautzen. — M. v. St. d. L. z. gold. Mauer. Bautzen.
23. - Wendler, Ch. A. Dr. med. Leipzig. — M. v. St. d. L. Minerva. Leipzig.
24. 1842. Back, C. Regierungsrath. Altenburg. — M. v. St. d. L. Archimedes. Altenburg.
25. - Henkel v. Donnersmark, Graf. Berlin. — Grossmeister der Gr. L. L. v. Deutschland.
26. - Voigt, L. W. Arzt. Frankfurt a. M. — M. v. St. d. L. z. Einigkeit. Frankfurt.
27. - Waitz, C. F. Herzogl. Kammerrath. Altenburg. — Ehrenaltmeister d. L. Archimedes. Altenburg.
28. 1844. Germar, E. F. Professor. Halle. — M. v. St. d. L. z. d. drei Degen. Halle.
29. - Langerfeldt, J. F. Geh. Finanzrath. Braunschweig. — M. v. St. d. L. z. gekr. Säule. Braunschweig.
30. 1845. Gretsche, C. Dr. jur. Redakteur der Leipz. Zeitung. — M. v. St. d. L. Balduin. Leipzig.
31. 1847. v. Hirschfeld, Steuer-Inspektor. Schandau. — Vorsitz. d. Maurerklubs im Meissn.-Hochland.
32. 1849. Diemer, A. L. Konsistorialrath, Professor. Rostock. — Mitglied d. L. Irene. Rostock.
33. 1851. Lucius, F. S. Geh. Regierungsrath. Leipzig. — M. v. St. d. L. Apollo. Leipzig.
34. - Marbach, G. O. Hofrath, Professor. Leipzig. — Alt- und Ehrenmeister, M. v. St. d. L. Balduin. Leipzig.
35. - Schwarze, F. O. Appellationsrath. — M. v. St. d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
36. 1852. Held, G. F. Geheimrath. Dresden. — Co-Repr. d. L. Apollo. Leipzig.
37. - Philipps, J. Advokat. New-York. — Grossaltmeister d. Gr. L. des Staates New-York.
38. 1853. Flemming, F. F. Dr. med. Hofrath. Dresden. — Ehrenmeister d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
39. - Herring, J. Kaufmann. New-York. — Grosssekr. d. Gr. L. des Staates New-York.
40. - Thomaschke, Ch. G. Kaufmann. Bautzen. — Altmeister d. L. z. g. Mauer. Bautzen.
41. - Wagner, W. Kaufmann. Bautzen. — Grossrepr. d. Gr. L. L. v. D. b. d. Gr. L. L. v. S.
42. 1854. Waldow, H. Particulier. Dresden. — Mitglied d. L. Morgenröthe. Stolpe.
43. 1855. Grebe, J. M. Oberamtman a. D. — M. v. St. d. L. z. still. Tempel. Hildesheim.
44. - Richter, E. Direktor d. Rathstöchterschule. Dresden. — Dep. M. d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
45. 1859. Bate, V. W. — Ehemal. M. v. St. d. L. of Antiquity in New-York.
46. - Herring, F. W. Maler. New-York. — Ehemal. M. v. St. d. L. Strict Observance. New-York.
47. - Weitstich, J. Uhrmacher. New-York. — M. v. St. d. L. German Union. New-York.

48. 1860. Böhler, Ch. C. Fabrikant. Plauen. — M. v. St. d. L. Pyramide. Plauen i. V.
49. - Eger, H. H. Oberpfarrer. Chemnitz. — M. v. St. d. L. Harmonie. Chemnitz.
50. - Morell, B. Stadtrath. Chemnitz. — Dep. M. d. L. Harmonie. Chemnitz.
51. - Müller, C. O. Dr. jur. Professor. Leipzig. — Alt- und Ehrenmeister d. L. Minerva. Leipzig.
52. - Helmert, J. F. Kassirer. Freiberg. — 1. Aufseher b. d. L. z. d. drei Bergen. Freiberg.
53. - Sperber, E. J. Geh. Regierungsrath. Dresden. — Ehrenmeister d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
54. 1861. Schneider, J. G. Hoforganist. Dresden. — Grossaufseher b. d. Gr. L. L. v. S.
55. 1862. Erdmann, O. L. Professor. Leipzig. — Dep. Grossmeister d. Gr. L. L. v. S.
56. - Stieber, C. G. Präsident d. Appellationsgerichts in Bautzen. — M. v. St. d. L. z. gold. Mauer. Bautzen.
57. - Porsche, E. A. Kommissionsrath. — Ehrenmeister d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
58. - Wendler, A. E. Dr. jur. Rechtsanwalt und Domprobst. Leipzig. — Mitglied d. L. Minerva. Leipzig.
59. - Zimmermann, L. F. Appellationsgerichts-Registrator und Kassirer. — Grossaufseher b. d. Gr. L. L. v. S.
60. 1863. Methe, A. W. Kaufmann. Dresden. — Repr. d. L. z. gold. Apfel b. d. Gr. L. L. v. S.
61. 1864. Dittrich, J. P. Kanzleirath. Görlitz. — M. v. St. d. L. z. gekr. Schlange. Görlitz.
62. - Helmert, W. O. Konrektor. Dresden. — Repräs. d. L. z. d. drei Bergen b. d. Gr. L. L. v. S.
63. - Mey, C. A. Stadtrath. Grimma. — M. v. St. d. L. Albert. Grimma.
64. 1865. d'Alinge, E. Regierungsrath, Direktor d. Strafanstalt Zwickau. — Altmeister d. L. Bruderkette. Zwickau.
65. - Ettmüller, G. Dr. med. Freiberg. — M. v. St. d. L. z. d. drei Bergen. Freiberg.
66. - Grebe, E. A. Klosterreceptor u. Obergerichtsanwalt. Hildesheim. — Ehrenmeister d. L. z. still. Tempel. Hildesheim.
67. - Hiebendahl, R. Th. Kammermusikus. Dresden. — Ehrenmeister d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
68. - Hering, W. Pastor emer. Cölln b. M. — Mitglied d. L. Harmonie. Chemnitz.
69. - Lipfert, F. W. Kaufmann. Annaberg. — M. v. St. d. L. z. tr. Bruderherzen. Annaberg.
70. - Marot, S. Oberkonsistorialrath. Berlin. — M. v. St. d. L. z. Verschwiegenheit. Berlin.
71. - Stichling, G. Th. Geh. Staatsrath. Weimar. — Altmeister d. L. Amalia. Weimar.
72. 1866. Eckstein, F. A. Dr. phil. Professor. Leipzig. — Ehren- u. Altmeister d. L. Apollo. Leipzig.
73. - Götz, H. W. Rechtsanwalt. Leipzig. — Alt- u. Ehrenmeister d. L. Balduin. Leipzig.
74. - Warnatz, G. H. Medicinalrath. — Grossmeister d. Gr. L. L. v. S.
75. 1867. Pickenhahn, F. L. Buchdruckereibesitzer. Chemnitz. — M. v. St. d. L. Harmonie. Chemnitz.

238 Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern

76. 1867. Printz v. Buchau, Baron, Oberstlieutenant z. D. Zschachwitz.
— Mitglied d. L. z. g. Harfe. Marienwerder.
77. 1869. Heubner, E. L. Rechtsanwalt. Direktor. Zwickau. — M.
v. St. d. L. z. d. drei Schwänen. Zwickau.
78. - Heubner, H. L. Kaufmann. Plauen. — Ehemal. M. v. St.
d. L. Pyramide. Plauen i. V.
79. - Martini, R. J. Bezirksarzt. Wurzen. — M. v. St. d. L.
Friedrich August. Wurzen.
80. - Müller, A. W. Kirchenrath. Meiningen. — M. v. St. d. L.
Charlotte. Meiningen.
81. - Schmidt, H. Particulier. Dresden. — Ehrenmeister d. L.
z. gold. Apfel. Dresden.
82. 1870. Hofmann, L. E. Apotheker. Dresden. — Mitglied d. L. z.
d. eh. Säulen. Dresden.
83. - Pabst, J. A. Hofrath. Dresden. — M. v. St. d. L. z. gold.
Apfel. Dresden.
84. - Schletter, H. Th. Hofrath. Leipzig. — Ehrenmeister d. L.
Balduin. Leipzig.
85. 1871. Küchenmeister, F. H. Dr. med. Medicinalrath. Dresden. —
Alt- u. Ehrenmeister d. L. z. d. eh. Säulen. Dresden.
86. 1872. Burckhardt, E. J. Stadtrath. Meissen. — Ehrenaltmeister
d. L. Akazie. Meissen.
87. - Canzler, C. A. Oberlandbaumeister. Dresden. — Mitglied
d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
88. - Hessler, C. A. Stadtrath. Bautzen. — M. v. St. d. L. z.
gold. Mauer. Bautzen.
89. - Merzdorf, L. Th. Dr. phil. Grossherzogl. Bibliothekar.
Oldenburg. — M. v. St. d. L. z. g. Hirsch. Oldenburg.
90. 1873. Kretzschmar, F. J. Rechtsanwalt. Dresden. — Mitglied d.
L. z. gold. Apfel. Dresden.
91. - Schanz, M. Kaufmann. Vicepräsident der Hand.- u. Ge-
werbekammer. Chemnitz. — M. v. St. d. L. Harmonie.
Chemnitz.
92. - Schmidt, G. C. Geh. Kommerzienrath. Görlitz. — M. v. St.
d. L. z. gekr. Schlange. Görlitz.
93. - v. Teubern, H. Freiherr. Regierungsrath. Dresden. — Ehren-
meister d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
94. - Zopf, Th. Dr. med. Greiz. — M. v. St. d. L. Lessing. Greiz.
95. 1874. Bruns, E. A. Kammermusikus. Dresden. — Mitglied d. L.
z. Einigkeit. Hamburg.
96. - Pfotenhauer, F. W. Oberbürgermeister. Dresden. — Mit-
glied d. L. z. Verschwisterung. Glauchau.
97. 1875. Renner, M. Hofbuchhändler. Meiningen. — M. v. St. d.
L. Charlotte. Meiningen.
98. 1876. Hohenthal, F. L. Apotheker. New-York. — Altmeister
d. L. Fessler. New-York.
99. - Neubert, H. M. Bürgermeister. Dresden. — Ehrenmeister
d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
100. - Heydenreich, L. E. Kaufmann. Leipzig. — Ehrenmeister
d. L. Balduin. Leipzig.
101. 1877. v. Bültzingslöwen, H. L. Oberstlieutenant a. D. Dresden.
— Ehemal. M. v. St. d. L. z. Füllhorn. Lübeck.
102. - Carus, J. V. Professor. Leipzig. — Dep. M. v. St. d. L.
Minerva. Leipzig.
103. - Herrmann, J. Kaufmann. Dresden. — Mitglied d. L. z.
gold. Apfel. Dresden.

104. 1877. Krenkel, A. O. Privatus. Kötzschenbroda. — M. v. St. d. L. z. d. eh. Säulen. Dresden.
105. - Smitt, W. Dr. phil. Direktor. Leipzig. — M. v. St. d. L. Apollo. Leipzig.
106. - Stübler, F. G. K. Kanzleirath. Dresden. — Ehrenmeister d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
107. - Wigard, F. J. Dr. med. Professor. Dresden. — Ehrenmeister d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
108. 1878. Bluntschli, J. C. Hofrath. Heidelberg. — Ehrenmeister d. L. Ruprecht. Heidelberg.
109. - Fischer, R. J. Geh. Regierungsrath. Gera. — Alt- und Ehrenmeister d. L. Archimedes. Gera.
110. - Kinder, G. Particulier, Konsul. Dresden. — M. v. St. d. L. z. gold. Apfel. Dresden.
111. - Pornitz, O. W. Pastor emer. Kleinbauchlitz. — Ehrenmeister d. L. z. tr. Bunde. Wurzen. Vorstand des Maurerklubs in Döbeln.
112. - Schmidt, F. Ch. Rechtsanwalt. Dresden. — Prot. Sekr. d. L. z. gold. Apfel u. Grosssekr. b. d. Gr. L. L. v. S.
113. 1880. Anschütz, E. Justizrath. Leipzig. — Ehren- u. Altmeister d. L. Apollo. Leipzig.
114. - Höckner, C. F. Direktor. Plauen. — M. v. St. d. L. Pyramide. Plauen i. V.
115. - Hönicke, C. W. Oberlehrer. Meissen. — M. v. St. d. L. Akazie. Meissen.
116. - Keller, F. G. Rentier. Annaberg. — Dep. M. d. L. z. Bruderherzen. Annaberg.
117. - v. Leupoldt, A. Kaufmann. Leipzig. — Dep. M. d. L. Apollo. Leipzig.
118. - Oppel, C. Dr. phil. Frankfurt a. M. — Ehemal. Grossmeister d. eklekt. Bundes. Frankfurt.
119. - Schaarschmidt, F. R. Kantor. Bautzen. — M. v. St. d. L. z. g. Mauer. Bautzen.
120. - Schuster, A. F. Oberlehrer. Leipzig. — M. v. St. d. L. Minerva. Leipzig.
121. - Richter, H. A. Baumeister u. Stadtrath. Dresden. — Mitglied d. L. Harmonie. Chemnitz.
122. 1881. Erdmann, B. A. Dr. med. Medicinalrath. Dresden. — Dep. M. d. L. z. g. Apfel. Dresden.
123. - Fritsche, C. H. Dr. phil. Oberlehrer. Pirna. — Vorstand d. Brudervereins. Pirna.
124. - Wengler, A. E. Oberlandesgerichtsrath. Dresden. — Grossmeister d. Gr. L. L. v. S.
125. 1882. Streit, O. W. Oberbürgermeister. Zwickau. — Mitglied d. L. z. d. drei Schwänen. Zwickau.
126. - Haberkorn, F. L. Dr. jur. Bürgermeister. Zittau. — Altmeister d. L. Friedrich August. Zittau.
127. - Bork, C. Geh. Hofrath und korrespondirender Sekretär Sr. Majest. des Kaisers Wilhelm. — Mitglied der Johannisloge Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe im Or. Berlin.
128. - Neugebauer, G. Hofrath und Hofstaats-Sekretär Sr. Kais. Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preussen. — Mitglied der Loge Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit im Or. Berlin.

b. Mitglieder.

Das beifolgende Mitgliederverzeichniss sucht die Namen aller BBr aufzuführen, die seit 1738 Mitglieder der Schwerterloge waren. Leider kann dasselbe in seinem ersteren Theile, etwa bis 1774 nicht Anspruch auf die grösste, sondern nur auf die möglichste Vollständigkeit machen, und zwar deshalb, weil bis zum Jahre 1763 Mitgliederlisten überhaupt nicht vorhanden sind und solche dann auch in späterer Zeit nur unregelmässig erschienen. Den einzigen Anhalt gaben die den einzelnen Protokollen beigefügten Präsenzlisten, und bei der Benutzung derselben als einzige Unterlagen musste wieder mit grosser Vorsicht verfahren werden, da ein und dieselben Namen nicht selten zu gleicher Zeit bei den Urkunden verschiedener Logen Dresdens genannt werden und die verschiedenen BBr Sekretäre auch nicht allemal streng zwischen den „Membres de la Loge“ und den „Frères visiteurs“ scheiden. Eine weitere Schwierigkeit erwuchs daraus, dass die BBr einmal mit dem Geschlechtsnamen, das andere Mal aber nur mit dem Logennamen bezeichnet sind.

Soweit es möglich war, aus andern Mittheilungen, Briefen etc. Ergänzungen zu erhalten, sind dieselben benutzt worden.

- NB. 1. Das der fortlaufenden Nummer beigesetzte Datum und Jahr bezeichnet die Zeit der Aufnahme in die Loge.
 2. Die Namen, die den BBrn unter Nr. 1—133 beigefügt sind, waren die Logennamen derselben.
 3. Die BBr, bei denen der Wohnsitz nicht besonders angegeben ist, hatten denselben in Dresden.
 4. Soweit es möglich war, wurden die Jahre des Eingangs i. d. e. O. beigesetzt.

1741—47.

1.	d'Elbée	Chev. de la Loge	Generalmajor.
2.	v. Beichling, Graf	„ de Kremling	Kammerherr.
3.	d'Arnett	„ de l'Ours	Geh. Kriegsr.
4.	d'Albedyll, Baron	„ Grossraub	
5.	v. Vieth, Joh. Jul.	„ de Prirow	Kriegsrath.
6.	v. Tanner, Baron	„ St. Andrée	
7.	v. Kyau	„ de Vandale	
8.	le Plat	„ de St. Raymond	
9.	v. Dieskau	„ de St. Charles	Kammerherr.
10.	v. Pahlen	„ de Lys	Generalmajor.
11.	v. Tataillon	„ de la Garonne	Hauptmann.
12.	v. Pirch	„ Cassubien	Generallieut.
13.	d'Edival	„ de Beaupré	
14.	v. Nostitz, Graf	„ Gaillard	Generallieut.
15.	Martinet	„ de la Rose	Kaufmann.
16.	v. Knoch, sen.	„ de Richemont	Kammerherr.
17.	Sanegrand	„ de Beaujour	Sprachmstr.
18.	Pérard sen.	„ de Maclef	Minister.
19.	Pérard jun.	„ Content	Kaufmann.
20.	v. Knoch, jun.	„ l'Etoile	
21.	de Huaye	„ de la Flèche	
22.	Buschmann	„ du Jardin	
23.	Mengs	„ du Nord	
24.	v. Schmielinsky	„ de Bietau	Oberst.
25.	v. Essen	„ de Kiel	
26.	Oehmigen	„ de Radoune	Sekretär.
27.	Pierard	„ de Hamptoncourt	Geh. Kämmerer.
28.	v. Stubenberg	„ du Rhin	Oberstlieut.
29.	de Belleville	„ de Brye.	

1741.

30.	le Fort sen.	Chev. l'Eléphant	
31.	Low	„ d'Ecosé	Major.
32.	Prinz L. v. Holstein	„ du Chateau	
33.	v. Racknitz, Baron	„ Tonnerre	
34.	v. Vitzthum, Graf	„ l'Ami	
35.	v. Zilau	„ de Moselle	
36.	Virgot	„ de St. Pierre	
37.	v. Rochow	„ Curtius	General.
38.	la Touche	„ de St. Etienne	
39.	Vockel sen.	„ de Spaar	Reichshofrath.
40.	v. Heisler	„ de l'Esperance	Hauptmann.
41.	v. Riedesel, Baron	„ de la Ville	Major.
42.	v. Neuburg	„ de St. Jean	Oberst.
43.	v. Altmannshoven		
44.	Desaleurs	„ de Roland	Franz. Gesandt.
45.	la Fond	„ Trowé	Bes. d. Hôtel de Saxe.
46.	Strimess	„ de l'Oder	Oberstlieut.
47.	Petrikowsky	„ Théodore	Kreiskommissar.
48.	Kettler	„ St. Gotthard	
49.	v. Jasmuth	„ le Loup	Generallieut.
50.	v. Rouvroy	„ de la Mine	Oberstlieut.
51.	v. Ploetz	„ de Pontac	Generallieut.
52.	Rivière	„ Montagne	
53.	v. Schoenberg, Graf	„ Sincérité	Kammerherr.
54.	v. Imhof	„ de Batavia	Garde-Major.
55.	Adlerstein		
56.	v. Schlegel	„ de la Vistule	Oberstlieut.
57.	v. Dyherrn	„ Timock	Generallieut.
58.	v. Stuterheim, Graf	„ Grand-Pas	Oberst.
59.	Tarnowsky	„ Brunet	
60.	Poisson	„ Constance	Hofmaler.
61.	v. Solms, Graf	„ de Scythe	Russ. Gesandter.
62.	Sichert, Baron		
63.	Favier sen.	„ Americain	Balletmeister.
64.	Senf		Hauptmann.
65.	v. Koenig sen.	„ de la Couronne	Hofrath.
66.	Siepmann	„ Louis	Hofrath.
67.	Bildstein	„ de Rotschberg	Gesandt.-S.
68.	v. Calenberg, Graf	„ de Griffon	
69.	v. Schlichting	„ de Champagne	Oberstlieut.
70.	Seiferitz, Baron	„ de l'Aventure	Kammerherr.
71.	Henselius		Kriegsrath.
72.	Mertenas	„ Grandprée	Kämmerer.
73.	Bastineller	„ du Cap	Sekretär.
74.	v. Rechenberg, Bar.	„ de Polsdorf	
75.	Zapsky		
76.	v. Winkel	„ Morawetz	
77.	Graf Esterhazy		
78.	Helwig	„ Böttger	
79.	Hoffmann		Militärarzt.
80.	Breitenbauch	„ de Chaulieu	
81.	v. Schoenberg		Bergrath.
82.	d'Ecombes	„ Dauphin	Frz. Legationsr.
83.	Borasch	„ de Reschow	Geh. Kämmerer.
84.	v. Stwolinsky sen.		Premierlieut.

242 Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern

1741.			
85.	Hiller	Chev. de Neckar	
86.	Mildeck	„ de Melac	Jouaillieur.
87.	Vockel jun.	„ de Lisd'or	Hofrath.
88.	Weigert	„ du bon Coeur	
89.	Schneidewein.		
90.	Berg.		
91.	Gerven	„ de l'Abeille	Kammersekr.
92.	v. Stwolinsky jun.	„ de Spewitz	
93.	Oeser	„ de Hungrie	
94.	Francke	„ de Cracovie	Major.
95.	Rachel, M.	„ Planc	Banquier.
96.	v. Kirchbach, H. K.	„ des Mines	Berghauptm.
97.	v. Mirbach, Baron	„ Horace	
98.	du Hamel	„ d'Alsace	
99.	Crusius	„ de Virgile	
100.	Jächer, Dr.	„ de l'Arbre	Hofrath.
101.	Wiedemann		Major.
102.	v. Stuterheim	„ de Stolberg	
103.	Salmour, Graf	„ de la Couque	
104.	v. Calenberg, Graf	„ de la Baque	
105.	Koenig jun.	„ de Scepter	Legationsrath.
106.	v. Osten	„ Pommeranien	Generalmajor.
107.	Lindemann	„ de Perou	Kammerpräs.
108.	Runkel	„ de la belle Fontaine	Oberstlieut.
109.	Wetzel.		
110.	Wilcke	„ sans Terre	
1741.			
111.	2. Spt. v. Nath, Graf	„ Triomphant	Hauptmann.
112.	Pawlowsky	„ Victoire	Hauptmann.
113.	v. Graffen	„ de l'Aire	Geh. Kriegsr.
114.	v. Tritzschler	„ Faucon	Oberstallmstr.
115.	9. Spt. Vobesser	„ de Stolp	Hauptmann.
116.	Linsing, Graf	„ de Kiphausen	Hauptmann.
117.	28. Spt. Martin	„ Hyppolite	
118.	Neumann	„ de la Plume	Auditeur.
119.	Walther	„ Caché	Kommerzienr.
120.	20. Dzbr. v. Heldreich	„ Héros	Hauptmann.
121.	v. Klengel	„ de la Cloche	Oberstlieut.
122.	v. Wolfenstierna	„ Loup	Schwed. Ges.
1742.			
123.	23. Jan. v. Solms, H. Ch. Graf	„ Sauvage	Generallieut.
124.	v. Solms, F. L. Graf	„ de Ziegenhain	Geheimrath.
125.	v. Reichenbach, Graf	„ St. Leopold	
126.	Goffre, E.	„ de la Fortune	Maître d'hôtel.
127.	28. Febr. v. Stolberg, Graf	„ du Cerf	Generalmajor.
128.	17. Mai. Lippert	„ Marten	Zeichenlehrer.
129.	25. Mai. Schneider, Ch.		Diener.
130.	Walther, J.		Diener.
131.	Ulrich		Diener.
132.	19. Juni Richard, A.		Kaufmann. Lpz.
133.	10. Aug. v. Stein, Baron	„ de la Pierre	Generalmajor.
134.	le Fort jun.	„ d'Eugène	Hofsekretär.
135.	Sadier	„ d'Albion	Hofgraveur.
136.	1. Sept. Mondonville	„ de Bruyant	
137.	Favier jun.	„ Bordequin	

1742.			
138.	Sousmain	Chev. la Roulettière	Hofchirurg.
139.	v. Rudel, G.	„ Montelpochano	Major.
1743.			
140. 5. Febr.	Daon	„ Monplaisir	Sekretär.
141.	Boudet	„ le Bon	Oberhospitalaufs.
142.	v. Raisky	„ de la Tamise	Oberstlieut.
143. 21. Febr.	v. Cosel, Graf	„ de la Rue	General.
144.	l'Annonciade	„ dela Chataigneraye	Oberst.
145.	Rost	„ de Critique	
146.	Thioli	„ de bon Coeur	Kammerrath.
147.	Ciecersky, Graf		
148. 14. März.	la Terras.		
149.	Stromberg	„ Asbest	
150.	Poncet	„ Helvetique	
151.	Taddel	„ Caesar	Geh. Kämmer.
152. 29. Juni.	Blum	„ de Florimont	Bergrath.
153.	Henry	„ de Deuxmilles	Hofchirurg.
154. 17. Juli.	Jordan	„ de St. Jean	Hof-Jouaillieur.
155. 29. Aug.	Leitenberger	„ des Montagnes	Hofbuchbind.
156. 11. Spt.	Seyfert		Kaufmann.
157.	Delpêch.		
158. 21. Nov.	Lichtwerder	„ de Montagne	
159.	Gallert		Traiteur.
160.	Kurz, J.		
161.	v. Schindler	„ des Mines	Major. aff.
1744.			
162. 15. Juni.	v. Schmiedeck.		
163. 2. Dezbr.	Gottorp		Zinngiesser.
164.	Kiehl	„ de Lyk	Preuss. Hofr.
165.	Sternickel	„ d'Ernschelecky	Sekretär.
1745.			
166. 11. März.	Müller		Hoffourier.
167.	Baltzer, J. F.	„ de la Choussan	
168. 18. Juni.	Otto.		
1746.			
169. 6. Aug.	Hundertmark, K. F.	„ de la Chymie	Dr. med. Leipz.
1747.			
170. 20. Jan.	Thielemann, G. F.	„ de la Vallée	
171. 9. Nov.	Talon, L.	„ du Mont	Geh. Kabinetss.
1759.			
172.	Accarie	„ de l'Aigle	Major.
173.	v. Pünau-Püchen, Graf	Chev. d'Amerique	
174.	du Brechêt	Chev. de Flandre	Major.
175.	Zolleiss	„ Pontac	Diener.
176.	v. Rex, J. G.	„ de la Croix	Kammerherr.
177.	v. Schoenberg, Graf	„ de Beaumont	Kammerherr.
178.	v. Fuchs	„ du Renard	
179.	v. Zawoisky, C.	„ de Bellehumeur	Trierscher Ges.
180.	v. Gersdorf, G. W.		Generallieut.
181.	v. Hammerstein	„ d'Autriche	Hauptmann.
182.	v. Schoenberg, H. A.	„ de la Lune croissante	Geh. R. u. Kzlr.
183. 3. Febr.	v. Zinsendorf, Graf	„ de la Plume	
184.	Manger, J. G.	„ Bourgogne	Diener.
185. 8. Febr.	Prinz v. Lichtenstein, J.	Chev. de Savoye	Oberstlieut.
186.	v. Wiesen, Baron	Chev. le Gallerier	

244 Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern

1759.		
187. 16. März.	v. Lindenau	Chev. des Tilieuls Kammerherr.
188. 20. März.	v. Wurm, F. L.	„ de Sepulcre Minister aff.
1760.		
189. 1. März.	v. Loeben	„ de Lion Kammerherr.
190. 5. März.	Kegel	Quille Diener.
191.	„ Rössler, J. G.	Ratafia Diener.
192. 7. März.	v. Arco, L. Graf	„ de l'Arc Hauptmann.
193.	v. Smakerts, H. B.	„ de Jasmin Kaiserl. Hauptm.
194. 17. März.	de Lestocq, A.	„ de Helweg Oberst.
195. 26. März.	v. Keuhl, Baron	„ de Grenade Kaiserl. Hauptm.
196.	Nuyent	„ de Sencère Kaiserl. Hauptm.
197.	Corti, C. Marquis	„ de la Grandeur Lieutenant.
198. 10. April.	v. Schmidt	„ d'Altenstadt [ordn.
199.	v. Werder	„ de Schwarzbach Landesabge-
200. 2. Mai.	v. Waldau, R. Baron	„ de la Breche Oestr. Major.
201.	v. Raisky, F. Baron	„ du Sabre Hauptmann.
202.	v. Bertolini, A. C.	„ du Calecon Hauptmann.
203. 16. Mai.	v. Papenheim, F. Graf	„ sans Terreur Kais. Oberst.
204. 26. Mai.	v. Clerfayt, F. J. Graf	„ d'Haynaut
205.	v. Stein, Ch. Baron	„ du Temp Oberst.
206.	Weidlich, P. W.	„ de Rochlitz Kommissr. Rochlitz.
207. 2. Juni.	v. Poniatowsky, A. Graf	„ de Gabel Oestr. Oberst.
208. 28. Juni.	v. Bose, A. H. Graf	„ Constent Hofmarschall.
209. 13. Dzbr.	v. Rusea, P.	„ de Lugano Kaufmann.
210.	v. Niesemeuschel, W.	„ Silesien Baron. Hauptmann.
211.	v. Thurn, F. Graf	„ de la Styrie Hauptmann.
212. 18. Dzbr.	v. Beichlingen, A. Graf	„ de Maxen Kammerh. u. Lieut.
213.	v. Hohenfeld, Graf	„ de Marianne Oestr. Major.
214.	Pellegrini, Ch. Graf	„ de Sanssouci Oestr. Generalm.
215.	Potstatsky, J. Graf	„ de Pepi Oberst.
216.	Prinz v. Lichtenstein,	Ch. Chev. de Loosdorf
1761.		
217. 19. Febr.	Serotti, J.	Chev. Jetti Oestr. Lieutenant.
218.	Trotti, J. Marquis	„ de Vieve Hauptmann.
219. 14. März.	Metzsch, F. G.	„ de Ruthena Berghauptmann.
220. 6. Juli.	Thilo, P. F.	„ le Grand Hofsekretär.
221. 28. Aug.	v. Zambony, Marquis	„ de la Lune
1762.		
222. 25. Jan.	v. Neufmanill	„ Libertin Kais. Hauptmann.
223.	Warren, F.	„ de Discret Kais. Hauptmann.
224.	Hipel, Ph.	„ de la Fortune Kais. Oberlieut.
225. 11. Juni.	Jahn, W. F.	„ Constant Hofarzt u. Bergrath.
226.	v. Nesselrode, L. Graf	„ de Joseph Kais. Hauptmann.
227.	Mayer, G. F.	„ de Georg Kais. Rechnungsf.
228.	Piani des Planes	„ de la Vallée Hofsekretär.
229. 24. Juni.	v. Trotta-Treyden	„ de la Bagued'or Appellationsr.
230.	v. Carlowitz, G. H.	„ de Treffle Kammerh. Kreishptm.
231.	v. Nettenberg, Graf	„ de Westphali Kammerherr.
232. 5. Aug.	Boegehold, F. K.	„ de la Houpe Hofzahlmeister.
233.	Hesse	„ d'Alsace Bes.d. Hôtel d. Polog.
234. 16. Aug.	v. Gablantz.	
235.	Tittmann, J. Diener.	
236. 6. Nov.	v. Guarini —	Kais. Hauptmann.
237.	v. Tettau —	Kais. Hauptmann.

1762.

238. Koeck —
239. Millesimo — Oberst.

1763.

240. 15. Jan. v. Rastern — Kais. Hauptmann.
241. v. Hessler — Kammerherr.
242. Birnstiel — Diener.
243. Hesse — Hofkommissar.
244. 20. Febr. v. Violante Ph. — Kursächs. Gesandtschaftsrath.
245. v. Bülow, Graf —
246. 10. Spt. Kosolowsky — Hauptmann.
247. Unruh — Major.
248. v. Brühl, A. Graf — Königl. Poln. Feldzeugmeister.
249. v. Brühl, H. Graf —
250. v. Ferber, F. W. Freiherr — Geheimrath u. Vicepräs.
251. 20. Spt. v. Büнау, H. Graf — Kais. Oberstlieut. u. Kammerherr.
252. Hoymb — Major.
253. 26. Nov. O-Dempski — Oberst.

1764.

254. 13. März. Prinz Albert, Herzog von Sachsen-Teschen.
255. v. Miltitz — Oberst.
256. v. d. Schulenburg, L. F. Graf — Kammerherr.
257. 23. Juni. v. Bellegarde, F. Graf — Generallieutenant.
258. Hoffmann — Accisrath.
259. v. Witzendorf, A. — Hauptmann.

1765.

260. 27. Febr. v. Tottleben, Graf — Hauptmann.
261. v. Feldheim — Kammerherr.
262. Zapf — Diener.
263. 25. März. v. Werthern —
264. 27. März. v. Stanhop — Engl. Gesandter.
265. 24. Juli. Thiele — Hauptmann.
266. v. Schoenfeld, H. A. — Obersteuereinnnehmer.
267. ô Byrn, C. Ch. — Oberst u. Kammerherr.

**1766. Vereinigung der Loge zu den drei Granaten mit
der Loge zu den drei Schwertern.**

1766.

268. v. Minckwitz, A. K. — Major.
269. v. Lanchkorowsky, J. Graf — Lieutenant.
270. Spillner, J. G. Dr. — Oberkonsistorialrath.
271. Voigt, Ch. H. — Kaufmann.
272. v. Schroeder, J. A. — Hauptmann.
273. v. Haugwitz, A. F. —
274. v. Hopfgarten, F. W. — Kammerherr u. Vicekanzler.
275. v. Pflugk, A. — Kammerherr.
276. v. Hopfgarten, A. G. — Hofrath.
277. v. Nimptsch, C. A. — Geheimrath u. Kammerherr.
278. Rietschel, G. B. — Hofposamentier.
279. Benard, A. H. — Prof. d. franz. Sprache.
280. Fleischer, Ch. F. — Bürgermeister.
281. Jacobi, H. L. — Gerichtsverwalter.
282. Ranft —
283. Kuckebusch — Hauptmann.
284. Petri, Ch. G. — Hofapotheker.

246 Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern

285. 1766. v. Schleinitz, W. D. — Geh. Kriegsrath.
286. Behrisch, K. F. — Dr. Oberkonsistorialrath.
287. v. Schirbrand — Major.
288. v. Poellnitz, A. H. — Major.
289. v. Racknitz, J. F. Freiherr. — Oberhofmarschall. † 1818.
290. Troewer, Ch. H. —
291. Behrisch, A. W. — Ingenieur-Lieutenant.
292. v. Kalbe, J. A. —
- 1767.
293. 5. Dezbr. v. Arnswald, G. E. — Hauptmann.
294. Dziembowsky, Ch. C. — Hauptmann.
295. 16. Dezbr. v. Roth, M. Ch. — Hauptmann.
- 1768.
296. 16. Jan. v. Kalkreuther, A. E. — Premierlieutenant.
- 1769.
297. 2. Febr. v. Richter, A. B. — Baron.
298. Hartmann, J. A. — Agent.
299. 15. Febr. Mehler, F. G. — Trier'scher Geheimrath. Koblenz.
- 1771.
300. 16. Febr. Dubuy — Hofsekretär.
- 1772.
301. 21. Febr. v. Seydewitz, C. F. Graf — Hof- und Justizrath. † 1799.
302. Wollan, G. T. — Hauptmann.
303. 1. Mai. Flössel, C. H. — Kommerzienrath. Pirna.
304. 3. Mai. v. Taubenheim — Appellationsrath.
305. 11. Aug. Zugk, S. G. — Hofbaumeister.
306. 22. Aug. v. Schulz, J. — Hauptmann. Ortrand.
307. 29. Sept. v. Hahnemann, J. M. — Lieutenant.
308. v. Weyher, J. G. — Premierlieutenant.
309. v. Leipziger, J. A. — Kammerherr. † 1813.
310. v. Naundorf, F. W. — Kammerherr.
311. Nier — Regimentsfeldscher.
312. v. Oczakowsky, X. — Hauptmann.
313. v. Sand — Hofkommissar und Handelsherr.
314. v. Polenz, F. A. — Kammerherr und Rittmeister.
315. v. Osterhausen — Lieutenant.
316. v. Biela, H. A. — Premierlieutenant.
317. Hentzschel — Flossmeister. Schandau.
318. Müldner, F. A. — Hofsekretär.
319. Gottschalk, C. F. — Oberkonsistorialrath u. Präsident.
320. Barthel — Inspektor.
321. Bösenberg, J. H. — Hofchauspieler. † 1829.
322. v. Trebra, F. W. — Bergrath. Marienberg.
323. Bolberitz.
324. v. Nischwitz.
325. v. Nostitz.
326. v. Boelzig, L. — Lieutenant.
327. v. Thümel, C. L. — Lieutenant.
328. v. Hohenthal auf Püchau — Oberkonsistorial-Präsident.
329. Kurbel.
330. Krift v. Kriftenstein, J. J. — Trier'scher Geh. Staatsrath.
331. Haupt, J. G. — Trier'scher Hofrath.
332. v. Klingenuau.
333. v. Brühl, M. Graf.
334. Derablais — Musiker.

1772.

- 335. Richter, J. E. — Stadtrichter.
- 336. du Bosc.
- 337. Clauder, C. H. — Legationsrath.
- 338. v. Moehler — Trier'scher Geheimrath.
- 339. Zikowsky.
- 340. v. Weiler, J. A. Baron.
- 341. Schmiedel, D. Ch. — Hof- und Justizrath.
- 342. Parcé.
- 343. Hewald, F. X. — Legationsrath.
- 344. Sahr, G. B. — Kauf- und Herr. † 1814.
- 345. Reinhold, Dr. — Hofrath und Oberamtmann.
- 346. Lorentz, Ch. G. — Mittweida.
- 347. Kieler.
- 348. Kohovler.
- 349. Müller, E. — Rathsbisitzer.
- 350. Pfalz, J. G. — Kabinetssekretär.
- 351. d'Agdollo, Marquis — Oberst.
- 352. v. d. Brügggen, Ph. F. — Kammerherr.
- 353. v. Thiele.
- 354. v. Theler, C. W. — Appellationsrath.
- 355. Heindel, J. G. — Dr. jur.
- 356. v. Hardenberg, U. E. Freiherr.
- 357. v. Kleist.
- 358. Graun, E. F. — Hofmeister.
- 359. Heine, J. A. — Kondukteur.
- 360. Herrfarth, F. W. — Kanzlist.
- 361. Schmidt, G. G. — Kauf- und Herr.
- 362. Poehler, J. A. — Amtskopist.
- 363. v. Muschwitz.
- 364. Weisse, Ch. G. — Bereiter.
- 365. Hähnel, Ch. H. — Dr. med.
- 366. v. Forell, Ph. Freiherr — Kammerherr und Gesandter
am Span. Hofe.
- 367. Ernst.
- 368. Schwabe.
- 369. Weber.
- 370. v. Hagen, E. H. — Geheimrath und Vicepräsident.
- 371. v. Zettlitz.
- 372. v. Herzberg.
- 373. Anesorge, J. Ch. — Kurf. Holzaufseher.
- 374. v. Burgsdorf, F. A. — Kammerherr und Stiftskanzler.
- 375. Schaffrath, J. G. — Accisthorschreiber.
- 376. Hesse, F. D. — Hofküchenmeister.
- 377. Bräuer, J. D. — Pensionaire b. chir.-med. Kollegium.
- 378. Canzler, J. G. — Oberrechnungs-rath.
- 379. Klowatzky.
- 380. Behling.
- 381. Hessel — Kaufmann.
- 382. Schneider — Schneidermeister.
- 383. Frobe, J. A. — Tapezier.
- 384. George — Diener.
- 385. Just — Assessor.
- 386. v. Gadow, D. E. — Hauptmann.
- 387. Meuder — Dr. med.

1772 Vereinigung der Loge Aux vrais amis mit der Loge zu den drei Schwertern.

388. 1772. Linke, C. Ch. — Accisrath.
 389. v. Heynitz — Kammerherr u. Berghauptm. Freiberg.
 390. v. Loeben, O. F. — Minister.
 391. v. Broizem, C. V. A. — Vicepräsident des Kriegsraths.
 † 1812.
 392. v. Riesch —
 393. v. Bockis, J. P. — Hauptmann.
 394. Globig, Ch. A. — Hofjuwelier.
 395. d'Alton, Ch. — Kammerherr u. Major.
 396. Kühn, J. M. — Kaufmann.
 397. v. Tümping —
 398. Brauer, J. G. — Kauf- u. Handelsherr.
 399. v. Büнау, R. — Hof- u. Justizrath.
 400. v. Glawatzky F. — Geh. Kammerzahlmeister.
 401. Gürtler, J. F. — Kommissionsrath.
 402. Rachel v. Löwmannseck, G. M. — Geh. Finanzrath.
 403. Nitzsche, K. G. — Kämmererschreiber.
 404. Güntzel — Junker.
 405. v. Kirchbach, H. G. — Lieutenant.
 406. Ehrlinger v. Ehrenthal, J. A. Graf — Geh. Legationsr.
 407. v. Just, Freiherr — Kurf. Ceremonienmeister.
 408. Canzler, K. Ch. — Hofbibliothekar.
 409. Globig, A. G. — Hofjuwelier u. Handelsherr. † 1820.
 410. Dolst, Ch. G. — Inspektor der Kupferstichgalerie. † 1814.
 411. Naumann, J. A. — Kurf. Kapellmeister.
1773.
 412. 17. Mai v. Stollberg, G. Graf — Hauptmann.
 413. 28. Okt. v. Kospoth, K. E. — Lieutenant.
 414. 5. Nov. v. Langenau, F. H. Graf — Hof- u. Justizrath.
 415. v. Wolff, J. G. — Lieutenant.
 416. 28. Nov. Härtel, G. F. — Hofbauschreiber.
 417. v. Heinecke, K. F. — Kammerherr. Altdöbra.
 418. 17. Dzbr. v. Vieth, Just. Jul. — Hofrath.
 Licht — Sekretär. Pforthen.
419.
 420. Bernauer.
 421. v. Schwarzbach.
 422. v. Baudissin, Graf.
 423. v. Prokowsky, Graf.
 424. Beauquis.
 425. Schreyer, Ch. G. — Dr. med.
 426. Brandes.
 427. Seyler.
 428. Zeiher.
 429. Cleemann, J. A. — Appellationsrath.
 430. Boehling.
 431. Schubert, E. F. — Oberförster.
 432. Caesar — Preuss. Legations-Sekretär.
 433. v. Belzig.
 434. v. Brühl, H. Graf.
 435. v. Jaesch.
 436. Hunger, J. G. — Kurf. Sekretär.
 437. Huber, L. F.

1774.

438. 7. Jan. Senft v. Pilsach — Hofrath.

439. 20. Jan. v. Beust, H. A. — Major.

1775.

440. 7. Jan. v. Lindemann, G. F. — Hof- u. Justizrath.

441. Schneider, G. S. — Dr. med. Stadtphysikus.

442. 24. Jan. Günther, G. A. — Hauptmann u. Strassenkommissar.

443. 7. April. Richter, Ch. G. — Hofsekretär. aff.

444. Oehme, K. J. — Dr. med. † 1783.

445. 24. Juni. Buschbeck, G. F. — Unteroffizier.

446. 25. Nov. v. Patow, J. Ch. — Lieutenant. aff.

447. v. Klingenuau — Oberrechnungsinspektor. aff.

448. 30. Dzbr. v. Fircks, E. — Kammerherr.

1776.

449. 2. Febr. Bucher, A. K. — Stiftssyndikus. Meissen.

450. 1. März. v. Christiani, G. — Generalmajor.

451. Ebermann, J. A. — Dr. Appellationsrath.

452. 15. März. Helbig, K. G. — Hofrath. † 1806.

453. Raaken, J. K. — Oberrechnungs-Inspektor. † 1814.

454. 29. März. Petzoldt, J. N. — Dr. med.

455. 24. Juni. v. Livingstone, J. R. — Lieutenant.

456. 27. Spt. Unger, J. G. — Geh. Finanzsekretär.

457. Jentzsch, J. S. — Kammersekretär.

458. 8. Nov. Menke, F. O. — Hofrath.

459. 18. Dzbr. Pitterlin, S. A. — Auditeur.

1777.

460. 24. Fbr. v. Hartitzsch, A. G. — Hauptmann.

461. Ulbricht, F. E. — Ober-Rechnungsexaminator. aff. † 1813.

462. 9. Mai. Schroedter, P. F. — Dr. jur.

463. 8. Juli. Knöfel, A. F. — Lieutenant.

464. 30. Spt. Erdmann, Ch. A. — Bedienter.

465. v. Schoenburg-Wechselburg, K. H. Graf — Geheimr. aff.

466. 21. Nov. Meinhold, K. Ch. — Hofbuchdrucker. † 1827.

1778.

467. 14. Fbr. v. Eberstein, Freiherr — Hofrath. aff.

468. 2. April. Schneider, F. G. — Feldscher. Langensalza.

469. 24. Juni. v. Weissbach, K. Ch. — Accessist.

470. 16. Juli. Hofmann, Ch. G. — Dr. jur. Stiftssyndikus. Meissen.

471. 6. Nov. Hillig, J. Ch. — Kriegs-Kommissar.

472. 5. Dzbr. v. Troyen, W. K. — Lieutenant.

1779.

473. 7. Jan. Rost, J. Ch. — Dr. jur.

474. 9. Fbr. v. Aschenberg, J. — Lieutenant.

475. 19. März. Hain, Ch. G. — Einnehmer. Königstein.

476. 16. April. Näke, J. G. — Amtmann. Frauenstein.

477. 19. Mai. Neumann, J. L. — Geh. Kriegskommissar.

478. 24. Juni. Lippold, J. G. — Kammersekretär.

479. Haarpeter, J. F. — Hauptmann.

480. 24. Juli. Clauder, F. W. — Kriegssekretär.

481. 1. Okt. Richter, J. Ch. — Chirurg.

482. 12. Nov. Teich, J. F. — Aufwärter. † 1834.

483. v. Born, J. H. — Hof- u. Justizrath.

1780.

484. 29. Jan. v. Schirnding, K. F. — Oberforstmeister. aff.

485. 3. März. Zschiedrich, K. A. — Regierungskanzlist.

486. Titius, K. H. — Dr. med. Hofrath. † 1813.

1780.

487. 17. März. Schuricht, Ch. F. — Oberlandbaumeister. † 1831.
 488. 18. April. Martini, J. G. — Dr. jur. Senator.
 489. 8. Juni. Grossmann, G. F. — Geh. Kabinetssekretär.
 490. 30. Juni. Klette, A. F. — Major.
 491. v. Dzierzanowsky, M. L. — Hauptmann.
 492. 18. Aug. Beyer, J. G. — Accis-Kommissar. Freiberg.
 493. v. Lindau, F. K. Brand — Hof- u. Justizrath.
 494. 12. Spt. Giessel, J. L. — Maler.
 495. Klepperbein, K. G. — Supernumerar-Kanzlist.
 496. 26. Spt. v. Gaertner, A. G. Edler — Oberkonsistorial-Präsident.
 † 1807.
 497. v. Nimptsch, F. H. — Premier-Lieutenant. † 1812.
 498. 21. Dzbr. Daberko, Ch. F. — Hauptmann.
 499. Beck, J. A. — Dr. jur. Stadtrichter. † 1815.

1781.

500. 23. Jan. Köhler, J. G. — Inspektor des math. Salons.
 501. 6. Fbr. Sartorius, W. K. — Dr. jur. Hof- u. Justizrath.
 502. 2. April. Auenmüller, A. W. — Hauptmann. Hoyerswerda. † 1815.
 503. v. Schoenberg, L. Ch. — Amtshauptmann. Reinsberg.
 504. 1. Okt. Weinlig, Ch. T. — Oberlandbaumeister. † 1799.
 505. 21. Dzbr. Richter, G. K. — Hofrath.
 506. v. Froeden, F. B. — Oberst.

1782.

507. 15. Fbr. v. Kaminiezky, L. — Lieutenant.
 508. Salomon, J. G. — Jagd-Hautboist.
 509. 2. März. Nauenburger, J. G. — Hofmeister.
 510. 23. März. Beigel, W. S. — Geh. Legationsrath u. Oberbibliothekar.
 † 1837.
 511. Campagnoli — Kammermusikus.
 512. 28. Aug. Pohler, E. F. — Jagd-Hautboist.
 513. 7. Nov. Hübel, H. F. — Hof- u. Justizrath.
 514. Schnaucke, Ch. H. — Jagd-Pfeifer.
 515. 16. Dzbr. Wolf, A. F. — Haushofmeister.
 516. Wagner, J. G. — Orgelbauer.

1783.

517. 26. Fbr. Salomon, H. T. — Kammermusikus.
 518. Adam, J. A. — Kammermusikus.
 519. 15. März. v. Bruno, J. E. — Premier-Lieutenant.
 520. 29. März. v. Sandt, J. Ch. — Hofkommissar.
 521. 5. April. v. Reinhold, J. Ch. — Dr. jur. Kriegsgerichtsath.
 522. Jaspert, A. F. — Inspektor d. Oehme'schen Offizin.
 523. 23. Mai. Graun, E. F. Mag. — Cand. theol.
 524. Fehre, K. Ch. — Stadtrichter.
 525. 25. Juni. Wiesner, Ch. H. — Amtmann. Annaburg.
 526. v. Buttler, E. G. — Premier-Lieutenant.
 527. Besser, Ch. E. — Kauf- u. Handelsherr.
 528. 12. Spt. Wagner, S. — Lederfabrikant.
 529. Pannasch, A. Ch. — Lieutenant.
 530. Treitschke, K. F. — Dr. Hof- u. Justizrath.
 531. 24. Okt. Beuchel, K. S. — Dr. jur.
 532. Schumann, F. W. — Schulamtman. Meissen. † 1816.
 533. 22. Nov. Verlohren, K. A. Oberkriegskommissar.

1784.

534. 23. Jan. Ayrrer, K. A. — Obersteuersekretär. † 1813.
 535. v. Egidy, Ch. F. — Major. Torgau. † 1819.

1785.

536. 6. Juli. Kemter, J. T. — Dr. jur. Hof- u. Justizrath. † 1805.
 537. Schlippalius, J. K. — Ober-Steuerkanzlist.
 538. 30. Dzbr. Albert, J. M. — Sprachlehrer.

1786.

539. 4. Fbr. v. Friesen-Cotta, Freiherr. — Kammerherr.
 540. v. Brand, K. F. — Geheimrath. Polizeipräsident. † 1833.
 541. v. Funk, W. F. — Major.
 542. 11. März. v. Seckendorf, E. A. Freiherr. — Amtshauptmann.
 543. Eck, F. — Kammermusikus. München.
 544. 30. Mai. v. Gablentz, H. J. — Kammerherr.
 545. Bose, K. M. — Hof- u. Justizrath.
 546. 26. Juni. v. Helbig, A. W. — Legationsrath. Berlin.

1787.

547. 17. Fbr. Hartmann, Ch. — Diener.
 548. 10. März. v. Francke, F. A. — Hauptmann.
 549. 10. Mai. Heinsius, J. S. — Kaufmann. Mitweida.
 550. 25. Juni. v. Redern, S. E. Graf. — Gesandter in Spanien.
 551. Heinze, F. E. — Lieutenant.
 552. 15. Dzbr. v. Block, L. Freiherr — Hofrath u. Inspektor d. Grünen Gewölbes.
 553. Weber, E. F. — Stadtgerichtsaktuar.

1788.

554. 29. März. Honig, Ch. G. — Hauptmann u. Strassenbaukommissar.
 555. 25. Juni. Hegewald, J. G. — Finanz-Sekretär.
 556. Hebenstreit, J. G. — Ober-Auditeur.
 557. 27. Spt. Schmidt, H. F. — Kammermusikus. † 1842.
 558. 4. Okt. Vitzthum v. Eckstädt, F. A. Graf — Kammerherr.
 559. 22. Nov. Störmer, Ch. A. — Ober-Rechnungsexaminator. † 1828.
 560. Milhauser, K. A. — Assistent b. d. Hauptwechselkasse.
 † 1815.
 561. 20. Dzbr. Kindler, J. F. — Marschallamts-Sekretär.
 562. v. Bose, A. W. — Premier-Lieutenant.

1789.

563. 7. März. Becker, W. R. — Ober-Kriegskommissar.
 564. 31. März. v. Lehmann, A. — Major.
 565. de Napión, Ch. Ritter — Sardin. Hauptmann.
 566. 7. April. Richter, J. G. — Oberstallamtssekretär.
 567. Prentzel, J. W. — Kaufmann. Bautzen.
 568. 25. Juni. v. Brand, F. E. — Major. † 1818.
 569. 28. Nov. Mossdorf, Fr. — Hof- u. Justizkanzleisekretär. † 1843.

1790.

570. 6. Fbr. Geyder, J. Th. — Accis-Inspektor. Oschatz.
 571. Seiffert, J. G. — Kupferstecher.
 572. 27. März. Engelmann, J. G. — Aktuar. Meissen.
 573. Babbi, Ch. — Konzertmeister.
 574. 15. Mai. de Chavanne, St. Graf — Lieutenant.
 575. v. Thiollaz, J. J. — Premier-Lieutenant. Oschatz.

1797.

576. 12. Spt. Mensch, J. G. — Rechnungsführer.
 577. v. d. Breling, J. K. — Kauf- u. Handelsherr.
 578. Proelss, J. A. — Kauf- u. Handelsherr.
 579. 16. Dzbr. v. Koszutski, K. — Privatus.
 580. v. Gregorini, K. — Dr. med.

1798.

581. 31. März. Richter, Ch. G. — Schichtmeister. Altenberg.

1798.

582. Skotnicky, M. Graf. —
 583. 23. Okt. Hendel, G. F. — Apotheker. † 1825.
 584. 15. Dzbr. Engelhardt, J. F. — Geh. Kriegskanzlist. † 1818.

1799.

585. 10. Mai. Helbing, H. L. — Dr. med.
 586. Renkert, J. Ch. — Cand. theol.
 587. 26. Juni. v. Brietzke, A. W. — Premier-Lieutenant. Brankow.
 588. Steeger, G. H. — Wundarzt.
 589. Boehme, K. F. — Kupferdrucker.
 590. 14. Dzbr. Schmidt, A. G. — Pensionair-Chirurg.

1800.

591. 8. Fbr. Schmidt, J. G. — Kupferstecher.
 592. Schade, E. G. — Königl. Poln. Stallmeister. aff.
 593. 3. April. v. Schoenberg, Ch. H. — Kammerherr. aff.
 594. v. Schoenberg-Purschenstein, F. R. — Kammerherr.
 † 1830.
 595. v. Maltitz, K. A. — Premier-Lieutenant. Schneeberg.
 596. Wagner, Ch. S. — Instrumentmacher.
 597. 26. Juni. Anders, A. F. — Mechanikus u. Optikus.
 598. Micksch, J. A. — Kammersänger.
 599. 28. Nov. Bernhardi, K. G. — Privatus. aff.

1801.

600. 28. März. Schüller, J. G. — Braumeister. Purschenstein. † 1834.

1802.

601. 3. Aug. Tode, J. A. — Faktor im Adress-Komptoir. † 1828.
 602. 27. Nov. v. Bose, G. K. — Sächs. Hofmarschall.
 603. Müller, K. — Hofmeister.

1803.

604. 3. März. Reutter, J. G. — Oberthierarzt.
 605. 26. März. v. Rotier, K. F. — Lieutenant. Hoyerswerda.
 606. v. Ende, F. A. — Jagd-Volontair. Hoyerswerda.
 607. 30. April. Zangen, Ch. E. — Dr. jur. Advokat. † 1829.
 608. Biehayn, J. Ch. — Traiteur. † 1821.
 609. 17. Nov. Oldendorp, J. A. — Landschaftsmaler.
 610. Ziegenhorn, J. G. — Lackirer. † 1832.
 611. 17. Dzbr. Franz, F. Ch. — Privatgelehrter.
 612. Teich, F. A. — Notenschreiber.

1804.

613. 13. Jan. de Salmon, E. Gonzales — Span. Legationssekretär.
 614. 23. Fbr. Kraehn, J. L. — Dr. med. Leisnig.
 615. Lehmann, K. W. — Prosektor. † 1818.
 616. 24. März. v. Muschwitz, J. M. — Lieutenant. Wartha.
 617. v. Schkopp, S. A. — Lieutenant.
 618. Wagner, E. W. Mag. — Pastor. Grossrückerswalde.
 619. 20. April. v. Carlowitz, K. A. — Rittmeister. Grosshartmannsdorf.
 620. Seyffardt, A. J. — Buchhalter. † 1833.
 621. v. Krzyzanowsky, St. B. Graf. — Ruskowin.
 622. Micksch, A. — Kammermusik.
 623. 29. Dzbr. Herrmann, K. F. — Ober-Rechnungsexaminator.
 624. Eule, J. F. — Hofsattler.

1805.

625. 10. März. Richter, J. G. — Kurf. Hofrústkammerschreiber. † 1827.
 626. 30. März. v. Seidewitz, K. G. Graf. — Kammerherr. aff.
 627. v. Gersdorf, G. W. — Rittergutsbesitzer. Baruth. † 1818.
 628. 4. Mai. Herrfarth, F. W. — Brandversicherungs-Kassirer. † 1848.

1805.

629. 7. Spt. Lehmann, J. T. — Proviantverwalter. † 1821.
 630. Hildebrand, J. F. — Buchbinder.
 631. 31. Okt. Krause, Ch. F. — Philosoph. aff. † 1832.
 632. v. Rochow, G. F. Freiherr — Hof- u. Justizr. Polizeipräs.
 633. 20. Nov. v. Egidy, G. A. — Hauptmann.
 634. Krebs, G. — Musiker. † 1816.

1806.

635. 18. Jan. Zacharias, F. L. — Finanz-Registrator.
 636. 22. Fbr. Reutter, G. S. — Oberthierarzt.
 637. Teich, W. F. — Kopist.
 638. 12. März. Reiff, J. G. — Privatgelehrter.
 639. Beschorner, J. G. — Advokat.
 640. 10. Mai. Seegert, F. W. — Dr. med. Hofrath. † 1847.
 641. Forner, Ch. F. — Chirurg. † 1825.
 642. 10. Spt. v. Bose, A. K. Graf. — Student. Leipzig.
 643. 31. Dzbr. Gessing, Ch. F. — Schneidermeister. aff.
 644. v. Koppenfels, L. H. — Assessor.
 645. v. Schrötter, L. F. Baron — Privatus.

1807.

646. 24. Jan. Wilgenroth, F. R. — Rechtskonsulent. aff. † 1814.
 647. Schaff, F. W. — Kaufmann. † 1824.
 648. 14. Fbr. Bahr, Th. J. — Kaufmann. † 1842.
 649. v. Schmieder, K. F. — Assessor.
 650. 7. März. Bünger, K. G. — Besitzer d. Löwenapotheke. † 1813.
 651. v. Globig, F. G. — Geheimrath. † 1852.
 652. 8. April. Stavenhagen, J. Ch. — Kaufmann. † 1850.
 653. 31. Okt. Woellner, J. G. — Schichtmeister. Altenberg.
 654. Müller, Ch. G. — Rechtskonsulent. Bischofswerda. † 1862.
 655. 31. Dzbr. Germann, Ch. G. — Rentbeamter. Frauenstein. † 1818.
 656. Königsdörfer, J. G. — Auditeur. † 1828.

1808.

657. 30. Jan. Bärend, K. E. — Pensionair b. d. Kunstakademie.
 658. 20. Fbr. Pfenning, J. S. — Regierungskanzlist. † 1815.
 659. 19. März. Hennig, K. Ch. — Oberinspektor am Hoftheater. † 1837.
 660. 20. April. Thielemann, J. A. — Major.
 661. 24. Mai. Boehme, K. F. — Dr. med. † 1813.
 662. 12. Nov. Wolf, W. F. — Domänenpächter. Rechenberg.
 663. Koethe, F. A. — Superintendent. Allstädt.
 664. 31. Dzbr. Hoffmann, J. — Dr. med.
 665. John, J. D. — Dr. med. Teplitz.

1809.

666. 28. Jan. Jäckel, G. F. — Königl. Hofpfeifer. † 1813.
 667. Burkhardt, F. A. — Dr. jur.
 668. 18. Fbr. v. Mannsbach, E. F. Freiherr. — Kreishauptmann. † 1815.
 669. Licoschin, W. — Russ. Kollegienassessor.
 670. 20. März. Riquet, A. — Prediger b. d. reform. Gemeinde.
 671. Olendsky, Ch. Graf — Kammerherr. aff.
 672. Pieschel, F. A. — Kammermusikus.
 673. Hahn, J. G. — Weinhändler. † 1846.
 674. 23. Okt. v. d. Breling, E. F. — Lieutenant. † 1818.
 675. 16. Dzbr. Rohde, F. A. — Diener.

1810.

676. 13. Jan. Wittig, J. G. — Gerichtsdirektor. Grossenhain. † 1830.
 677. Zinke, J. G. — Oekonom. Grossdobritz. † 1834.
 678. 27. Jan. Menke, K. F. — Sekretär. † 1819.

1810.

679. Meyer, H. E. — Maler.
 680. 10. Fbr. v. Nehrhoff, H. A. — Rittmeister.
 681. 28. Dzbr. Semmler, E. G. — Gehülfe in d. Hofapotheke. † 1858.

1811.

682. 5. Jan. Weinitz, K. — Kaufmann. † 1817.
 683. 26. Jan. Auenmüller, J. H. — Major. † 1812.
 684. Bonniot, E. K. — Hauptmann.
 685. 9. Fbr. v. Langenau, K. F. — Oberst.
 686. 4. März. Tobias, Ch. G. — Dr. med. † 1813.
 687. Caspar, E. H. — Buchhalter. Prag.
 688. 18. März. Türck, E. A. — Inspektor d. Oehme'schen Offizin. † 1843.
 689. v. Kirchbach, G. G. — Premierlieutenant. Pirna. † 1813.
 690. Benelli, A. — Kammersänger. aff.
 691. Ottstädt, F. Ch. — Diener.
 692. 22. April. v. Holleufer, H. A. — Major. † 1828.
 693. 12. Okt. Müller, K. G. — Aufwärter. † 1841.
 694. Focke, F. L. — Kopist. † 1848.
 695. 29. Okt. Benecke, F. D. — Weinhändler. Markheidenfeld. † 1832.
 696. v. Sczaniezky, L. Graf. — Hauptmann.
 697. 12. Nov. v. Tettau, K. F. — Oberstlieutenant. † 1830.
 698. Schlockwerder, K. A. — Senator. Wittenberg.
 699. 25. Nov. v. Zedtwitz, K. Ch. Vicepräsident d. Oberappellationsg.
 700. 31. Dzbr. v. Seidewitz, A. L. Graf. — Premierlieutenant. † 1813.

1812.

701. 24. Fbr. Steiner, F. W. — aff. † 1829.
 702. Zachau, D. F. — Uhrmacher. † 1820.
 703. 11. März. v. Luckner, N. F. Graf. — Dän. Geschäftsträger.
 704. 17. April. v. Racknitz, K. Freiherr. — Gutsbesitzer. Heinsheim.
 705. 20. Okt. v. Witzleben, L. G. — Hauptmann.
 706. 30. Nov. Fritzsche, J. G. — Dr. med.
 707. 14. Dzbr. Kessler, F. — Premier-Lieutenant.
 708. v. Holleufer, J. A. — Oberstlieutenant. aff. † 1831.
 709. 31. Dzbr. Kaufmann, F. W. — Akustiker. aff. † 1866.
 710. Kopp, Ch. G. — Rittergutsbesitzer. Schweta.

1813.

711. 28. Jan. Hohlfeldt, Ch. Ch. — Advokat. † 1849.
 712. 8. Juli. Colas de Colin, J. L. — Maître d'Hôtel Napoleons I.
 713. Constant-Wary, L. — Kammerdiener Napoleons I.
 714. 7. Dzbr. Kretzschmar, G. — Gehülfe b. d. Silberkammer. † 1827.
 715. 15. Dzbr. Körner, Ch. G. — Appellationsrath. aff. † 1831.
 716. 31. Dzbr. Petzsch, F. W. — Quartiermeister. † 1829.

1814.

717. 6. Jan. Gudowitsch, A. Graf. — Russ. Generalmajor.
 718. 14. Jan. Wassiltschikoff, A. — Russ. Generalmajor.
 719. 27. Jan. Philimonoff, W. — Russ. Kollegienassessor.
 720. 4. Fbr. v. Wintersheim, W. A. — Hof- u. Justizrath.
 721. 28. Fbr. Peroffsky, A. — Russ. Stabsrittmeister.
 722. Pizzati, A. — Dr. med. aff.
 723. 8. März. v. Tilly, Th. — Preuss. Lieutenant.
 724. Bertoldy, J. F. — Adjunkt am ital. Theater.
 725. 23. März. v. Sabusoff, J. — Russ. Major.
 726. Gedrinsky, W. — Russ. Rittmeister.
 727. 21. April. Gross, Ch. G. — Apotheker. † 1840.
 728. Neubert, D. F. — Hoflakai. † 1820.
 729. 6. Mai. v. Samarin, G. — Russ. Oberstlieutenant.

1814.

730. Helbig, K. A. — Bürgermeister. Mügeln.
 731. 23. Juni. Apraxin, A. Graf — Russ. Rittmeister.
 732. Gottschalk, Ch. G. — Russ. Sekretär.
 733. 5. Juli. v. Houwalt, S. — Russ. Rittmeister.
 734. Meissner, F. A. — Hof- u. Justizrath, Präs. d. Appellationsgerichts.
 735. 26. Okt. Hopffe, F. H. — Lieutenant.
 736. 23. Nov. Beklemitoff, E. — Russ. Hauptmann.
 737. Neumann, K. A. — Servis-Einnehmer.
 738. 31. Dzbr. Giese, K. F. — Finanz-Sekretär.
 739. Scheltz, J. H. — Amtslandrichter. Mügeln.

1815.

740. 18. März. Hahmann, H. E. — Wasserbaukondukteur.
 741. Richter, T. J. — Lieutenant. † 1831.
 742. 17. Juni. Albrecht, K. G. — Aktuar. † 1850.
 743. Freyberg, K. S. — Sekretär.
 744. 23. Nov. Thimmig, J. G. — Hauptmann. † 1826.
 745. Pilz, J. Ch. — Seifensieder. Mügeln.
 746. 31. Dzbr. Koberwein, F. A. — Dr. med. Königl. Leibarzt. † 1838.
 747. Weiser, K. W. — Kanzlist.

1816.

748. 27. Jan. Weiser, A. B. — Major. † 1841.
 749. Hennig, K. A. — Mühlen-Inspektor. † 1845.
 750. 21. Febr. Scommada, J. E. — Aufwärter. † 1820.
 751. Nötzoldt, J. Ch. — Gensdarm. † 1838.
 752. Seiler, B. W. — Hofrath, Direktor d. med.-chir. Akademie. aff. † 1843,
 753. 23. März. Pusinelli, A. — Kaufmann. † 1828.
 754. Conradi, W. — Konditor.
 755. 4. Mai. Wirsing, E. A. — Geheimsekretär.
 756. Rudolph, J. A. — Kaufmann. Meissen. † 1836.
 757. 13. Mai. Wiessner, F. M. — Advokat. Lichtenburg. † 1828.
 758. Wiessner, A. F. — Cand. theol. † 1828.
 759. 14. Okt. v. Broizem, K. F. — Geh. Kriegsrath. aff. † 1846.
 760. 9. Nov. Schmidt, J. G. — Kanzlist. † 1849.
 761. 31. Dzbr. Leissring, J. K. — Chausseegeld-Einnehmer. Naundorf. † 1869.

1817.

762. 25. Jan. Derle, K. F. — Kassenbeamter. † 1829.
 763. Seyffart, J. W. — Hofgürtler.
 764. 15. Febr. Zenker, F. X. — Musiklehrer. † 1857.
 765. 15. März. Schubart, Ch. K. — Kaufmann.
 766. Zumpe, J. G. — Kaufmann.
 767. 29. März. Rosenbaum, Ch. G. — Kaufmann.
 768. Meinhold, K. T. — Hofbuchdrucker. † 1827.
 769. 26. April. Metz, H. F. — Kaufmann. Frankfurt a. M.
 770. v. Schoenberg, K. A. — Stud. jur. Leipzig.
 771. 6. Okt. Sonntag, K. A. — Hofmaurermeister. † 1858.
 772. 27. Okt. Janusch, M. — Professor. Prag.
 773. Knjze, F. M. — Tonkünstler. Prag.
 774. 17. Nov. Faber, Th. E. — Maler. † 1852.
 775. Schmidt, K. A. — Kunsthändler. † 1860.
 776. 1. Dzbr. Dietrich, K. H. — Kaufmann. † 1867.
 777. Gondrecourt, A. M. Graf — Prag.
 778. 31. Dzbr. Wittig, F. L. — Accis-Einnehmer. † 1834.

256 Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern

779. Verlohren, A. X. — Buchhalter. † 1853.

1818.

780. 26. Jan. Peschel, F. G. — Kammermusikus. † 1842.

781. Zillmann, J. G. — Stadtmusikus. † 1846.

782. 13. Febr. Schurich, F. A. — Kreisfeldmesser. Grodnow.

783. Schütz, J. A. — Maler. † 1842.

784. 10. April. Böhmer, J. S. — Kammermusikus. aff. † 1819.

785. Lischke, K. Th. — Advokat. Oschatz.

786. Schütze, Ch. F. — Apotheker. Grossenhain.

787. 30. Sept. Röber, F. G. — Landbaumeister. aff.

788. Heinrich, F. G. — Postmeister. Schmiedefeld.

789. Leskow, N. Ch. — Maler.

790. 26. Okt. Schönherr, F. T. — Kaufmann.

791. Lohrmann, W. G. — Oberinspektor. † 1840.

792. 25. Nov. Zincke, H. A. — Oekonom. Gorbitz. † 1858.

793. Hennig, J. F. — Oberförster. Kunnersdorf.

794. 14. Dzbr. Vogelgesang, K. E. — Kassirer. Hubertusburg.

795. Schwarz, A. H. — Oberjäger. Tharandt.

1819.

796. 12. Jan. Kühn, Ch. G. — Bildhauer. † 1829.

797. Bürde, W. A. — Kaufmann. Crimmitschau. † 1858.

798. 27. Jan. Iphofen, A. E. — Dr. med.

799. Fischer, J. G. — Accis-Einnehmer. † 1854.

800. 17. Febr. Meinhöfer, F. T. — Dr. med. Grossenhain. † 1840.

801. Wittig, H. A. — Rechtskonsulent. Grossenhain. † 1854.

802. 3. März. Götze, K. F. — Hofkassenschreiber. † 1851.

803. Lohrmann, F. L. — Oberinspektor d. math. Salons.

804. 26. April. Hartlaub, G. Ch. — Dr. med. Braunschweig.

805. Baumgarten, G. — Maler.

806. 27. Okt. Klug, Ch. A. — Kaufmann. † 1835.

807. Winzer, K. — Kaufmann. † 1843.

808. 17. Nov. Klose, F. A. — Dr. med. † 1850.

809. Schlenkert, K. M. — Landbaumeister. † 1846.

810. 1. Dzbr. Bergmann, J. G. — Schauspieler und Sänger. † 1831.

811. Eckardt, F. M. — Kaufmann. Grossenhain. † 1854.

1820.

812. 29. Jan. Ramming, L. F. — Buchdruckereibesitzer. † 1865.

813. Naumann, F. G. — Aufwärter.

814. 23. Febr. Schneider, K. G. — Sekretär. † 1837.

815. Engelhardt, A. M. — Dr. jur. Hofrath. † 1866.

816. 23. März. Drewitz, K. A. — Kassirer. † 1832.

817. Kaltofen, K. A. — Oekonom. Grossdobritz.

818. 15. April. Apelt, K. G. — Bataillonschirurg. Leipzig. aff. † 1844.

819. Klug, K. L. — Maurermeister. † 1873.

820. Ramming, K. L. — Buchdrucker. † 1825.

821. 14. Okt. Pech, E. A. — Dr. med. Professor. † 1863.

822. Raithel, G. M. — Kanzlist. † 1847.

823. 28. Okt. Degen, G. T. — Oekonom. Zschaiten. † 1844.

824. Eckhardt, F. S. — Fabrikant. Grossenhain.

825. 10. Nov. Thüme, F. T. — Lehrer. † 1826.

826. Rahnfeld, J. D. — Aufwärter. † 1858.

1821.

827. 28. Febr. Schüller, J. F. — Juwelier. Stadtrath. † 1875.

828. Uhmman, J. G. — Kontorist. Leipzig. † 1835.

829. 17. Okt. Zeitz, W. — Juwelier. † 1851.

830. Richter, F. S. — Ober-Rechnungsexaminator. 1865.

831. 3. Nov. Edlinger, K. F. — Lehrer. † 1823.

1821.
 832. Eckhardt, K. A. — Dr. jur. Leipzig.
 833. 8. Dezbr. Hoch, K. L. — Dr. med. Pirna. † 1869.
 834. Hauschild, A. — Kaufmann. Waldheim. † 1869.
1822.
 835. 9. Jan. Jässing, K. F. — Justizamtman. Pirna.
 836. Thiermann, T. L. — Gerichtsdirektor. † 1837.
 837. 13. April. Findeisen, K. F. — Kaufmann.
 838. Stobel, K. H. — Kaufmann.
 839. 20. Nov. Baunack, H. — Kaufmann. aff.
 840. Portius, K. M. — Amts-Inspektor. aff. † 1851.
 841. Schnabel, A. A. — Uhrmacher.
 842. 11. Dezbr. Knepper, J. G. — Drechsler. † 1859.
1823.
 843. 19. Febr. Pauli, L. — Hofschauspieler. † 1841.
 844. 23. April. Griesshammer, G. II. — Kaufmann.
 845. 16. Sept. Serre, F. A. — Major a. D. Maxen. aff. † 1863.
 846. 2. Okt. Salomon, K. G. — Hautboist. † 1863.
 847. 19. Dezbr. Röder, F. A. — Maler. aff. † 1844.
 848. Schubert, J. G. — Rittergutspächter. Schieritz. † 1853.
1825.
 849. 18. März. Schmieder, H. A. — Kammergutspächter. Döhlen. † 1853.
 850. 9. Mai. Hantzsch, K. G. — Kaufmann. Sebnitz. † 1834.
 851. Löhner, J. G. — Grundstücksbesitzer.
 852. 21. Okt. Verlohren, G. — Kaufmann. † 1840.
1826.
 853. 8. März. Just, A. Ch. — Kaufmann. Sebnitz. † 1852.
 854. Doebling, K. M. — Kaufmann.
 855. 18. Sept. v. Ammon, K. G. — Ober-Appellationsrath. aff.
 856. 15. Dezbr. Fuchs, K. F. — Stadtrath. † 1846.
1828.
 857. 13. Juni. Kohl, M. — Maler. Meissen. † 1873.
 858. 24. Okt. Gruner, K. G. — Dr. Hof- und Justizrath. aff.
 859. Beyer, J. G. — Kassirer.
1829.
 860. 30. Jan. Auerswald, Ch. F. — Inspektor. Loschwitz.
 861. 29. Mai. Pienitz, M. — Dr. med.
 862. Gutbier, A. — Cand. theol. Lehrer.
 863. 30. Okt. Ermel, F. — Dr. med. † 1842.
 864. Kreuzkamm, J. H. — Konditor. † 1850.
 865. 26. Nov. Schubert, J. A. — Regierungsrath. Prof. am Technikum. † 1870.
1830.
 866. 25. Febr. Bertram, A. F. — Kaufmann. Magdeburg.
 867. Teichler, H. — Kaufmann. Sebnitz. † 1845.
 868. 4. Dezbr. Risse, K. G. — Hofschauspieler. † 1872.
1831.
 869. 29. April. Schmidt, E. W. — Rechtskonsulent. Stadtrath. † 1863.
 870. Schmidt, E. R. — Gerichtsrath. † 1853.
 871. 17. Nov. Hufland, A. G. — Destillateur. Gemeinderichter. † 1861.
 872. Endler, J. Ch. — Gutsbesitzer. Sebnitz. † 1836.

**1831 den 17. November Vereinigung der Loge Asträa zur
grünenden Raute mit der Loge zu den drei Schwertern.**

- 873. Boehme, K. F. — Sekretär. † 1833.
- 874. Breuer, F. L. — Geh. Legationsrath. † 1833.
- 875. Bromme, T. — Buchhändler.
- 876. Dumanoir, J. A. — Kaufmann.
- 877. Eppendorf, A. W. — Major und Flossmeister.
- 878. Gerber, J. G. — Bauamtsschreiber. † 1842.
- 879. Greiffenhahn, F. F. — Sekretär.
- 880. v. Günther, K. A. — Major.
- 881. Hänsel, K. A. — Kammermusikus.
- 882. Henoch, Ch. F. — Finanz-Kalkulator. † 1850.
- 883. v. Heynitz, G. A. — Rittergutsbesitzer. † 1840.
- 884. Jahn, K. G. — Sekretär b. d. Appellationsgericht.
- 885. Judeich, J. G. — Kassirer.
- 886. Kahle, F. A. — Ober-Rechnungsexaminator. † 1840.
- 887. Katzschnann, J. C. — Landhausverwalter. † 1833.
- 888. Klette, J. G. — Premierlieutenant. † 1845.
- 889. Kuhnert, J. J. — Riemer.
- 890. Leonhardi, E. W. — Oberstlieutenant.
- 891. Liebel, G. K. — Lehrer. † 1839.
- 892. Milhauser, F. A. — Oberrechnungs-rath.
- 893. Noske, K. Ch. — Bandfabrikant. † 1851.
- 894. Reinsch, A. S. — Premierlieutenant.
- 895. Rötting, Ch. G. — Sattler. † 1846.
- 896. Schaarschmidt, C. F. — Dr. jur. Geh. Regierungsrath.
† 1864.
- 897. Schmidt, K. J. — Hofwundarzt. † 1842.
- 898. Schmidt, F. H. — Finanz-Kalkulator. † 1858.
- 899. Schneider, J. — Stadtgerichtsrath.
- 900. Seyfert, Ch. F. — Finanz-Prokurator. † 1850.
- 901. Stäber, K. A. — Registrator.
- 902. Supp, J. K. — Sekretär.
- 903. v. Ungern-Sternberg, Freiherr — Bad. Geheimrath.
- 904. Winkler, C. G. Th. — Hofrath. † 1856.
- 905. Zacharias, E. — Appellationsgerichts-Sekretär. † 1847.
- 906. v. Zedtwitz, F. F. — Hof- und Justizrath. † 1860.
- 907. Zimmermann, J. Ch. — Bataillonschirurg. † 1873.
- 908. Bach, E. A. — Cand. theol.
- 909. v. Carlowitz-Maxen, M. C. — Kammerherr. † 1833.
- 910. Canzler, Y. Z. — Rechtskonsulent. Hohnstein.
- 911. Christ, F. W. — Hauptmann. Waldheim. † 1851.
- 912. v. Döring, F. T. — Rittergutsbesitzer. Seelingstädt.
† 1863.
- 913. Ebert, J. G. — Diakonus. Hartha. † 1856.
- 914. Graf, J. G. — Kantor. Hartha. † 1854.
- 915. Grolig, Ch. G. — Premierlieutenant. Radeberg.
- 916. Hermann, W. F. — Hauptmann. Mauna. † 1845.
- 917. v. Kretzschmar, H. G. — Hauptmann. Loschwitz. † 1844.
- 918. v. Lützerode, K. A. — Major. Petersburg.
- 919. Nicolas, J. St. — Kaufmann. Magdeburg. † 1850.
- 920. Piehler, G. F. — Oekonom. Lindig b. Pirna.
- 921. v. Polenz, F. A. — Amtshauptmann. Chemnitz. † 1863.
- 922. Schuster, Ch. F. — Gutsbesitzer. Unterlohn. † 1856.

923. 1831. Seybold, J. — Kaufmann. New-Orleans. † 1835.
 924. Siegel, K. G. — Diakonus. Leisnig. † 1850.
 925. Steinmüller, A. L. — Cand. theol. Blasewitz.
 926. v. Wolfersdorf, G. F. — Hauptmann. Zittau.
 927. Bierold, M. — Schneider. † 1861.
 928. Müller, K. A. — Aufwärter.
 929. 27. Nov. Kriete, A. W. — Hofschauspieler u. Sänger. aff. † 1868.
 1832.
 930. 25. Febr. Beyer, F. A. — Stadtwundarzt. † 1844.
 931. 27. Juli. Just, K. G. — Kaufmann. Sebnitz. † 1833.
 932. Rieffel, L. B. — Dr. phil. Zschachwitz.
 933. Rieffel, A. J. — Dr. med. aff.
 934. 6. Nov. Gerstkamp, J. H. — Besitzer des Hôtel de Saxe. † 1866.
 1833.
 935. 29. Okt. Kögel, F. E. — Strassenbau-Inspektor.
 936. 28. Nov. Stoltze, J. A. — Oberappellationsgerichts - Sekretär.
 1834. † 1858.
 937. 27. Febr. Wagner, E. W. — Lehrer.
 938. Crönert, K. F. — Strassenbau-Inspektor. † 1855.
 939. Münnich, H. W. — Professor.
 940. 9. Mai. Kell, E. L. — Kaufmann.
 941. Schumann-Leclercq, F. — Franz. Sprachlehrer. † 1854.
 1835.
 942. 27. März. Pressler, A. H. — Lehrer.
 943. Hickmann, J. Ch. — Aufwärter.
 944. 23. Okt. Wischke, G. E. — Drechsler. † 1856.
 945. 20. Nov. Just, H. A. — Kaufmann. Sebnitz. † 1846.
 1836.
 946. 3. Febr. Runde, F. L. — Dr. med. Papendorf. † 1869.
 947. 15. März. Lepitre, J. — Balletmeister.
 948. Walther, K. F. — Partikulier. Stadtrath.
 949. 26. April. Türk, E. — Apotheker. † 1866.
 950. Seyfert, E. F. — Oberamtsrichter.
 951. 29. Okt. Gärtner, L. H. — Maler.
 952. Hacault, P. J. — Privatlehrer.
 953. 17. Nov. Lutherer, J. G. — Kreisagent. † 1851.
 954. 29. Dezbr. Geuder, G. B. — Pens. Oberrechnungs-rath. Zschach-
 1837. witz.
 955. 8. Febr. Behr, H. A. — Geh. Finanzrath. aff.
 956. 4. April. Morasch, K. F. — Cand. theol.
 957. 14. Nov. Presske, E. A. — Strassenbaueleve.
 1838.
 958. 12. Jan. Ullrich, K. J. — Zeichenlehrer.
 959. 23. Febr. Schopper, F. A. — Oekonom. Lohmen.
 960. Hünich, W. M. — Advokat.
 961. Edel, J. T. — Kammermusikus.
 962. 14. März. Barth, A. W. — Musikdirektor. aff.
 963. 10. Nov. Gutwasser, V. — Maler u. Fabrikant.
 964. Tichatscheck, J. A. — Kammersänger.
 965. 24. Nov. Ranft, J. G. — Kalkulator. † 1852.
 966. Bellmann, M. — Dekorationsmaler. † 1859.
 967. 21. Dezbr. Apetz, J. E. — Kanzleibote. † 1857.
 1839.
 968. 3. Jan. Rhäsa, K. C. — Hauptmann. † 1847.
 969. Rotter, K. E. — Dr. med. aff. † 1847.
 970. 26. Febr. Zobel, Ch. L. — Hofwirthschaftssekretär.

260 Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern

1839.

- 971. 27. März. Herschel, K. F. — Schlosser.
- 972. Moschke, F. A. — Kammermusikikus. † 1863.
- 973. Zenker, F. L. — Schreiber. † 1873.
- 974. 14. Mai. Borisch, J. T. — Hutmacher. 1867.
- 975. Lehmann, J. A. — Rentier.
- 976. Franke, J. G. — Schuhmachermeister. † 1871.
- 977. 6. Sept. Dittmann, C. Ch. — Kalkulator. † 1850.
- 978. Schwager, S. — Musikus.
- 979. 21. Dzbr. Thiermann, K. A. — Erblehnrichter. Saupsdorf. † 1877.

1840.

- 980. 19. März. Götz, O. Th. — Architekt. † 1868.
- 981. Schlitterlau, E. J. — Musikus. Burgk. † 1863.
- 982. Stock, J. D. — Schulkassirer. † 1860.
- 983. 28. April. v. Reinhardt, F. O. — Regierungsrath.
- 984. Martin, J. H. — Sekretär. † 1846.
- 985. 15. Juni. Braconier, J. J. — Bäckermeister.
- 986. Mittelbach, J. W. — Kassirer. Döhlen.
- 987. 22. Okt. Günther, E. F. — Dr. med. Potschappel.
- 988. Ackermann, K. E. — Zimmermeister. Oschatz.
- 989. 17. Dzbr. Hottenroth, E. — Hof-Konditor. † 1875.
- 990. Weisse, Th. — Besitzer einer Maschinenbauanst. Prag.
- 991. Fischer, W. — Hofschauspieler. aff. † 1859.

1841.

- 992. 11. Febr. Franke, T. — Prof. d. Mathematik.
- 993. Schmidt, H. Th. — Mechanikus.
- 994. 11. März. Zeitz, O. — Juwelier. † 1847.
- 995. Zenker, R. J. — Cand. jur. † 1864.
- 996. Schüller, K. F. — Juwelier.
- 997. 19. April. Vorholz, F. A. — Stadtkassirer. Pirna. † 1848.
- 998. Apelt, O. K. — Lithograph. Leipzig.
- 999. Hacault, E. — Architekt.
- 1000. 23. Aug. Zimmermann, J. T. — Oekonomie-Kommissar. aff. † 1860.
- 1001. Graf, R. — Katechet. Zwickau.
- 1002. Prinz, J. A. — Tuchappreteur. † 1862.
- 1003. Schmerbitz, K. G. — Kammermusikus. † 1872.
- 1004. 25. Okt. Zacharias, F. A. — Königl. Stallmeister. † 1882.
- 1005. 11. Nov. Kloss, J. G. — Töpfermeister. † 1873.
- 1006. Bauersachs, J. N. — Bäckermeister. † 1876.
- 1007. Müller, F. W. — Kammermusikus. † 1852.

1842.

- 1008. 22. Jan. Schramm, A. — Kaufmann. † 1866.
- 1009. Echtermeyer, E. R. — Kaufmann. † 1876.
- 1010. Petzholdt, J. — Dr. phil. Geh. Hofrath.
- 1011. 24. Febr. Sell, J. — Turnlehrer. † 1865.
- 1012. Thiemer, Ch. A. — Mechanikus.
- 1013. 17. März. Loetze, K. E. — Banquier. † 1867.
- 1014. Krebs, C. G. — Advokat. Pirna.
- 1015. 14. April. Mey, R. — Kirchen- und Schulrath.
- 1016. Grosse, F. A. — Diener. † 1856.
- 1017. 19. Mai. Hendel, F. G. — Diener. † 1876.
- 1018. Kell, C. Th. — Rechtskandidat.
- 1019. Salzmann, F. G. — Posamentier. † 1843.
- 1020. Teichert, F. W. — Bäckermeister. † 1853.
- 1021. Löwe, G. H. — Kammermusikus. aff. † 1864.
- 1022. 11. Juni. Richard, A. V. — Pastor d. reform. Gemeinde. aff. † 1867.

1023. 1842. Gersdorfer, A. L. — Hofschauspieler. † 1871.
 1024. Thiele, K. F. — Kammermusikus.
 1025. 24. Juni. Ballandt, K. — Rittergutsbesitzer.
 1026. 26. Sept. Rose, R. A. — Rechtskonsulent. Pirna.
 1027. Kliemt, K. G. — Lehrer. Rähnitz. † 1855.
 1028. Schmidt, B. E. — Student. Leipzig.
 1029. 27. Okt. Voigt, A. A. — Verwalter. Walda. † 1862.
 1030. Schwender, K. W. — Bereiter. † 1846.
 1031. v. Mensch, F. A. — Geh. Kommerzienrath. aff. † 1881.
 1032. 20. Dzbr. Peters, K. F. — Cand. theol. † 1861.
 1033. Göpel, C. A. — Apotheker. † 1874.
 1034. Habermann, C. F. — Kaufmann.
 1843.
 1035. 9. Febr. Genthe, F. N. — Dr. Assessor.
 1036. Gast, A. E. — Dr. med. † 1880.
 1037. Schramm, C. T. — Kantor und Lehrer.
 1038. 9. März. Kegler, A. F. — Kaufmann. † 1857.
 1039. Burkhardt, Ch. S. — Cand. theol. † 1848.
 1040. Judeich, G. H. — Oekonomie-Verwalter. † 1876.
 1041. 20. April. Bach, O. B. — Rentamtsverwalter. Sachsenburg.
 1042. Künzel, K. J. — Steueraufseher. Frankenberg. † 1858.
 1043. Voogt, D. E. — Pastor. Hinterhermsdorf. † 1874.
 1044. 18. Mai. Oberreit, E. — Lehrer.
 1045. Hofmann, J. Ch. — Gutsbesitzer. Rähnitz. † 1856.
 1046. Starke, K. G. — Oberlehrer.
 1047. Meinert, F. W. — Dr. jur. Rechtskonsulent. aff.
 1048. 13. Juni. Opitz, J. M. — Kastellan. † 1879.
 1049. Edlich, F. M. — Inspektor. Waldschlösschen. † 1863.
 1050. Depée, G. W. — Buchhalter.
 1051. Maynz, Ch. P. — Souffleur am Hoftheater.
 1052. 14. Okt. Knösel, G. — Ingenieur. Nossen. † 1881.
 1053. Neuschild, Ch. A. — Stadtfourier. † 1849.
 1054. 18. Nov. Dominik, J. — Kammermusikus. † 1868.
 1055. Kell, K. H. — Finanzrath.
 1056. 9. Dzbr. v. Hoffmann, A. L. — Assessor. aff. † 1855.
 1844.
 1057. 25. Jan. Eck, K. W. — Kirchner. † 1878.
 1058. Jaschke, J. A. — Baumeister. † 1877.
 1059. Rusch, L. — Tapezier. † 1865.
 1060. 18. März. Kuhn, K. A. — Nadler. Oschatz. † 1867.
 1061. Fischer, E. W. — Cand. theol. † 1849.
 1062. Fischer, A. W. — Musiker. † 1862.
 1063. 18. April. Beger, J. Ch. — Lehrer. Klotzscha. † 1848.
 1064. Berger, G. L. — Müller. Böhla.
 1065. Hübner, G. F. — Müller. Gräfenhain.
 1066. 9. Mai. Wiessner, M. L. — Dr. Geh. Regierungsrath.
 1067. Hoffmann, L. E. — Apotheker.
 1068. Sonntag, E. H. — Kommis.
 1069. 21. Mai. Jahn, F. A. — Dr. phil. Direkt. d. Gasanstalt. Prag.
 1070. Hübner, K. L. — Lehrer.
 1071. Leonhardi, F. M. — Dr. med.
 1072. 4. Juni. Opitz, B. L. — Lieutenant.
 1073. Eymann, Th. G. — Gutsbesitzer. Deuben. † 1866.
 1074. Göpel, C. A. jun. — Pharmazeut. Pirna. † 1858.
 1075. 18. Juni. Lehmann, H. A. — Superintendent. Bischofswerda.
 1076. 22. Okt. Bruhm, M. E. — Ober-Steuerkontroleur. Halberstadt.

262 Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern

1077. 1845. Jentzsch, F. W. — Hausmeister. † 1877.
 1078. 1. Febr. Reissiger, K. G. — Königl. Kapellmeister. † 1859.
 1079. Meisel, A. M. — Buchbinder. † 1878.
 1080. Graf, C. D. — Dekorationsmaler. † 1881.
 1081. Naumann, W. A. — Schreiber.
 1082. 9. Febr. Just, F. E. — Kaufmann. † 1865.
 1083. 10. April. Bucker, H. — Maler. † 1873.
 1084. 30. April. Schneider, O. — Apotheker. † 1880.
 1085. Kallenbach, K. T. — Schneider. † 1848.
 1086. Wirth, W. E. — Gutsbesitzer. Klotzscha.
 1087. 29. Mai. Schäfer, F. — Geh. Finanzsekretär. † 1871.
 1088. 12. Juni. Zieger, E. H. — Stadtrichter. Bischofswerda. † 1866.
 1089. Thiele, E. H. — Riemermeister.
 1090. Drache, G. J. — Kalkulator.
 1091. 16. Okt. Spalteholz, C. A. — Kaufm. Vogelgesang. † 1874.
 1092. Bornemann, J. F. — Amtsrichter. Grossenhain.
 1093. 13. Nov. Schwender, H. A. — Pharmazeut. † 1867.
 1094. Drache, K. A. — Buchbinder.
 1846.
 1095. 17. Febr. Heyne, K. G. — Kaufmann. aff.
 1096. Dietrich, L. — Lehrer. † 1869.
 1097. Haden, A. E. — Oekonomie-Kommissar. Lotzdorf.
 1098. Hättasch, L. — Rendant. † 1878.
 1099. 26. März. Zieger, M. L. — Advokat. Bischofswerda.
 1100. Hagspühl, E. M. — Rentier.
 1101. Keilpflug, E. Th. — Ministerial-Sekretär.
 1102. 23. April. Alberti, E. — Diakonus. Sebnitz.
 1103. Bretschneider, K. F. — Lehrer. Borstendorf. † 1880.
 1104. Richter, F. W. — Geschäftsführer. Meissen.
 1105. 28. Mai. Westen, K. G. — Rathsassessor.
 1106. Bauer, N. E. — Pfarrer d. deutschkath. Gemeinde.
 1107. 11. Juni. Schloss, M. — Ober-Regisseur. Hamburg. † 1875.
 1108. Funkhänel, E. M. — Juwelier. † 1854.
 1109. 29. Okt. Lehmann, H. A. — Lithograph.
 1110. Schmidt, S. L. — Lithograph.
 1111. Klug, J. G. — Architekt. Oschatz.
 1112. 15. Dzbr. Grahl, K. D. — Holzhändler.
 1113. Herr, E. T. — Hautboist. † 1863.
 1114. Schneider, K. — Schneidermeister. † 1880.
 1847.
 1115. 21. Jan. Lenz, K. G. — Geh. Justizrath. aff.
 1116. Bauer, J. F. — Tischlermeister. aff.
 1117. Wenzel, C. G. — Regierungsrath. † 1881.
 1118. Heyer, F. T. — Mühlmeister. † 1875.
 1119. 18. März. Funcke, K. A. — Klempnermeister. † 1848.
 1120. 24. April. Kaul, G. T. — Zeichenlehrer.
 1121. Drevermann, L. M. — Partikulier. Hosterwitz.
 1122. Jentzsch, K. F. — Kaufmann.
 1123. 8. Juni. Bertram, G. H. — Hofklempner. † 1879.
 1124. Starcke, F. L. — Maler und Lackirer. † 1875.
 1125. Leonhardi, G. — Gerichtsdirektor. Wilsdruff.
 1126. 23. Sept. Thiermann, O. B. — Rechtsanwalt. Bautzen.
 1127. 30. Nov. Schlick, F. W. — Kammermusikus. † 1874.
 1128. Schulze, Ch. E. — Schneidermeister.
 1129. Kunath, J. G. — Lehrer.
 1130. 23. Dzbr. Rumpelt-Walther, E. A. F. — Hofchauspieler.

- 1848.
1131. 25. Jan. Voigt, K. E. — Förster. Lengefeld.
 1132. Schumacher, M. J. — Postdirektor. Döbeln.
 1133. 9. März. Müller, J. O. — Lehrer. † 1849.
 1134. Oeser, L. — Buchhändler. Neusalza.
 1135. Springer, A. E. — Privatus. † 1875.
 1136. 27. April. Köhler, F. A. — Pastor. Blasewitz.
 1137. Zumpe, G. F. — Lehnrichter. Krippen. † 1865.
 1138. 24. Okt. Zabel, F. — Kaufmann. Nixdorf.
 1139. Laube, K. N. — Apotheker. Leitmeritz.
- 1849.
1140. 19. April. Venus, C. E. — Schulgeld-Einnehmer.
 1141. Heine, W. — General d. nordamerikanischen Armee.
 a. D. Kötzschenbroda.
 1142. 25. Spt. Weber, V. P. — Dr. med. Mährisch-Trübau.
 1143. Czerny, F. R. — Apotheker. Mährisch-Trübau.
 1144. 9. Okt. Kaufmann, F. Th. — Akustiker. † 1872.
 1145. Vogel, E. O. — Kammermusikus.
 1146. Dauch, G. — Weinhändler. † 1854.
 1147. 10. Nov. Keiler, G. G. — Dr. med. † 1878.
 1148. Junker, J. F. — Schneidermeister. † 1871.
 1149. Kellner, H. — Koiffeur. † 1865.
 1150. 20. Dzbr. v. Weber, M. M. — Direktor d. Staats-Telegr.
- 1850.
1151. 14. Fbr. Grossmann, K. H. — Kaufmann. † 1856.
 1152. 26. März. Wolf, E. — Partikulier. aff.
 1153. Friedrich, A. E. — Hofschuhmacher. † 1875.
 1154. Stoll, J. F. — Gesanglehrer.
 1155. Thieme, G. Th. — Maler. † 1876.
 1156. 7. Mai. Thode, C. W. — Fabrikant.
 1157. Thode, F. E. — Fabrikant.
 1158. Medewisch, J. G. — Lehrer. † 1875.
 1159. 31. Okt. Czockert, F. — Kaufmann. † 1881.
 1160. Schramm, G. A. — Gymnasiallehrer.
 1161. 23. Dzbr. Flathe, H. Th. — Dr. phil. Lehrer. Plauen i. V.
 1162. Erckel, Th. E. — Rathsbuchhalter.
 1163. Eschrich, H. O. — Kaufmann. Berlin. † 1879.
- 1851.
1164. 6. Fbr. Kretschmar, G. E. — Schuldirektor.
 1165. Werther, G. — Ingenieur.
 1166. Schwerdtfeger, F. H. — Korporal. Königstein. † 1865.
 1167. 25. Fbr. Eichmüller, J. F. — Kanzlist.
 1168. Ficker, O. F. — Kanzlist. † 1878.
 1169. 25. März. Spaltcholz, C. J. — Kaufmann.
 1170. Springer, E. F. — Schriftsteller. Räcknitz.
 1171. Thiele, J. — Student. Leipzig. † 1854.
 1172. 22. April. Jahn, A. C. — Kaufmann.
 1173. Richter, C. G. — Lohndiener.
 1174. 17. Juni. Biehr, K. T. — Musikdirektor.
 1175. Grünewald, R. — Akademiker. † 1854.
 1176. Naumann, H. — Lehrer. † 1864.
 1177. 21. Okt. Baumann, G. D. — Apotheker. aff.
 1178. v. Zedtwitz, R. — Oekonom. Australien.
 1179. 19. Nov. Kost, K. E. — Kaufmann.
 1180. Kost, K. H. — Kaufmann.
 1181. Kummer, T. L. — Schuldirektor.

1852.

1182. 24. Jan. Hoff, P. A. — Pharmazeut. † 1870.
 1183. 11. März. Schubert, F. W. —
 1184. 27. Mai. Löwe, W. E. — Student. Freiberg.
 1185. Beyer, R. — Tonkünstler. † 1853.
 1186. 25. Nov. Richard, E. — Bezirks-Ingenieur. Leipzig. † 1878.
 1187. 16. Dzbr. Körbach, E. — Lehrer. Mettelwitzsch.
 1188. Mann, J. G. — Lehrer. Kollmen. † 1876.
 1189. Pfietzmann, K. A. — Glasermeister. † 1859.

1853.

1190. 20. Jan. Türk, F. W. — Buchhändler.
 1191. 17. Fbr. Kloss, K. G. — Fabrikant. Hamburg.
 1192. Lotzmann, G. H. — Kaufmann † 1880.
 1193. 17. März. Hitzschold, G. A. — Fabrikant. † 1880.
 1194. Hartenstein, K. L. — Baumeister. † 1870.
 1195. Grahl, R. R. — Partikulier. Döhlen.
 1196. 21. April. Grossmann, J. G. — Ober-Rechnungsexaminator. † 1858.
 1197. Seelig, Th. F. — Privatus. Wachwitz. † 1882.
 1198. 18. Mai. Strassner, P. E. — Arzt. Ruhland. † 1874.
 1199. Leuschner, K. G. — Maurermeister. Grossenhain.
 1200. Exner, J. A. — Kommissionsrath. † 1872.
 1201. Prinz, K. A. — Tuchappreteur.
 1202. 20. Spt. Steglich, E. — Kontrolleur.
 1203. Schmidt, K. M. — Privatus.
 1204. 18. Okt. Meysel, K. A. — Hoflieferant.
 1205. Dorn, J. F. — Besitzer d. Hôtel d. Saxe. † 1860.
 1206. 20. Dzbr. Metzger, J. L. — Privatus. † 1874.
 1207. Hammacher, L. — Schulfiskal.

1854.

1208. 17. Jan. Schädlich, K. J. — Direktor d. Gasanstalt. Glauchau.
 1209. Müller, M. E. — Zimmermeister. Grossenhain.
 1210. Kahl, J. S. — Portier.
 1211. 21. Fbr. Winkler, E. Th. — Transport-Oberinspektor.
 1212. 21. März. Heuschkel, F. M. — Geometer.
 1213. Becker, K. M. — Gasmesser-Wärter. † 1868.
 1214. 18. April. Arnold, C. G. — Auktionator. Grossenhain.
 1215. Höppner, H. — Seifensieder. Kolditz. † 1870.
 1216. 18. Mai. Krause, G. F. — Königl. Garten-Direktor.
 1217. Bürger, H. F. — Sattlermeister.
 1218. 21. Aug. Bierling, A. K. — Ziegeleibesitzer. Briesnitz.
 1219. 17. Okt. Böhme, K. J. — Fleischermeister.
 1220. Heinrich, G. A. — Buchdruckereibesitzer.
 1221. 21. Nov. Henker, Ch. J. — Restaurateur. Lichtenhain.
 1222. Baetz, H. — Kaufmann. Leipzig.

1855.

1223. 16. Jan. Wichmann, K. L. — Kaufmann.
 1224. Rudolph, A. R. — Banquier.
 1225. Jacob, J. — Kaufmann.
 1226. 23. Fbr. Hentschel, F. W. — Gerichtsdirektor. Pirna.
 1227. Hagspihl, E. R. — Dr. med.
 1228. Stein, E. A. — Dr. jur. Justizrath.
 1229. 20. März. Dieth, W. J. — Pastor. Leuben. † 1874.
 1230. Meyer, A. H. — Kaufmann.
 1231. Wischke, K. J. — Kaufmann.
 1232. 25. Mai. Jahn, F. H. — Hofgraveur.
 1233. 3. Juni. Lüder, A. F. — Kaufmann. aff.

1855.

1234. 16. Okt. Winckler, A. S. — Schuhmachermeister.
 1235. Francke, K. H. — Rentier. † 1882.
 1236. 20. Nov. Schulze, L. F. — Kaufmann. † 1860.
 1237. Lemcke, D. E. — Kaufmann. † 1873.

1856.

1238. 15. Jan. Müller, F. C. — Nähmaschinenfabrikant. aff.
 1239. Hecker, F. R. — Kaufmann. Philadelphia.
 1240. Rousset, H. A. — Kaufmann.
 1241. 19. Fbr. Ehrig, K. — Amtsmaurermeister. † 1859.
 1242. Krause, F. E. — Gutsauszügler. Tronitz.
 1243. Kraeger, E. A. — Kaufmann.
 1244. 18. März. Bürckner, H. — Kaufmann.
 1245. Funcke, F. — Kaufmann.
 1246. Siebmann, A. — Kaufmann.
 1247. 3. April. Meurer, L. — Partikulier. Blasewitz.
 1248. Braune, L. — Mühlenbesitzer. Plauen b. D.
 1249. 15. April. Rossberg, C. — Bezirksthierarzt. Räcknitz. † 1873.
 1250. Uhmann, C. — Ingenieur.
 1251. Kretzschmar, H. — Schuldirektor.
 1252. 20. April. Bierling, A. — Bäckermeister. aff.
 1253. Kitzing, B. — Kaufmann.
 1254. 21. Okt. Graemer, J. F. — Kaufmann.
 1255. 18. Nov. Sieg, Th. O. — Kaufmann.
 1256. Wächter, F. V. — Rechtskandidat.
 1257. Dietze, E. J. — Kaufmann. † 1859.

1857.

1258. 20. Jan. Mertens, G. A. — Magazinverwalter.
 1259. 17. Fbr. Hauschild, O. — Kaufmann.
 1260. Heinze, Th. — Stallmeister.
 1261. Gersten, J. Ch. — Maurermeister.
 1262. Jahn, F. — Privatus.
 1263. 21. April. Voit, A. — Ingenieur.
 1264. Hesse, F. W. — Dr. med. Bischofswerda.
 1265. 19. Mai. Engelhardt, A. B. — Ober-Ingenieur. Chemnitz.
 1266. 15. Okt. Barthel, K. A. — Bäckermeister. † 1867.
 1267. Kickelhayn, H. — Maurermeister.
 1268. 17. Nov. Loewe, H. A. — Kommis.

1858.

1269. 21. Jan. Wiehr, W. A. — Juwelier.
 1270. 18. März. Busch, F. Th. — Hofzahlamtskontroleur.
 1271. Eisner, C. Ch. — Kammermusikus. † 1874.
 1272. Richter, K. G. — Professor. Tharandt.
 1273. 15. April. Welzer, J. F. — Braumeister. Tharandt. † 1872.
 1274. Schneider, H. E. — Diener. † 1860.
 1275. 20. Mai. Helm, F. — Tischlermeister. † 1873.
 1276. 21. Okt. Petzschel, F. J. — Städtischer Einnehmer.
 1277. Lehnert, A. Th. — Maurermeister.
 1278. 11. Nov. Plate, A. — Dr. Direktor. Arnstadt.
 1279. Hille, A. — Kassirer. † 1861.
 1280. 12. Dzbr. Krüger, A. D. — Kaufmann.
 1281. Zinkeisen, J. A. — Dr. med. Koswig. † 1882.

1859.

1282. 20. Jan. Richter, C. A. — Apotheker. † 1877.
 1283. Rüger, K. O. — Fabrikbesitzer. Lockwitzgrund.
 1284. 17. Fbr. Thiele, H. T. — Kaufmann. Grossenhain.

1859.

1285. Mann, F. A. — Kaufmann.
 1286. 17. März. Blassmann, J. M. — Pianist.
 1287. Rönisch, J. C. — Hof-Instrumentmacher.
 1288. 18. April. Meissner, F. L. — Dr. med. aff. † 1861.
 1289. Haase, E. G. — Banquier.
 1290. Herklotz, F. — Privatus.
 1291. 16. Mai. Wanckel, O. — Landbaukondukteur. Meissen.
 1292. Fritzsche, F. H. — Dr. phil. Bezirks-Ingenieur.
 1293. Müller, F. H. — Hofmusikalienhändler. † 1872.
 1294. 22. Juni. Kolberg, J. Ch. — früherer Kastellan.
 1295. 19. Spt. Voogt, T. B. — Dr. med. Sebnitz.
 1296. 14. Nov. Drensinger, F. M. — Kaufmann.
 1297. Förster, C. W. — Kaufmann. Riesa.
 1298. 19. Dzbr. Zöllner, P. G. — Rendant. † 1872.
 1299. Haupt, O. H. — Kaufmann. † 1871.

1860.

1300. 16. Jan. Schüller, A. Th. — Buch- u. Kunsthändler. Leipzig.
 1301. 13. Fbr. Wollen, J. L. — Professor. aff.
 1302. Henschler, O. R. — Gerichtsaktuar.
 1303. 19. März. Heinrich, F. E. — Direktor d. Handelsschule. Gotha.
 1304. Jähnigen, F. A. — Schulbote. † 1861.
 1305. Drensinger, F. W. — Kaufmann.
 1306. 23. April. Schwanebeck, A. Th. — Assessor. Leipzig.
 1307. Krimpe, K. F. — Brauerei-Direktor.
 1308. 14. Mai. Salzer, W. G. — Lehrer. aff.
 1309. Bäger, F. W. — Architekt.
 1310. Damm, H. R. — Partikulier.
 1311. Brückner, E. O. — Uhrmacher.
 1312. 17. Spt. Günther, J. O. — Billeteur.
 1313. 15. Okt. Wulffen, H. L. — Buchdruckereibesitzer.
 1314. Goering, F. L. — Kammermusikus.
 1315. Börner, Th. R. — Oberförster. Seydewitz. † 1877.
 1316. 12. Nov. Wissmüller, F. W. — Lehrer. London.

1861.

1317. 14. Jan. v. Trautzschen, H. H. — Kondukteur b. d. Landesvermessung. † 1882.
 1318. Hänsel, C. J. — Kaufmann.
 1319. Wagenknecht, F. A. — Kaufmann.
 1320. 18. Fbr. Schumann, K. O. — Lehrer.
 1321. Küchenmeister, F. H. — Dr. med. Medicinalrath. aff.
 1322. 18. März. Heydenreich, C. H. — Dr. jur. Oberappellationsrath. aff. † 1882.
 1323. Voogt, F. O. — Apotheker. † 1863.
 1324. Rieding, W. P. — Kaufmann.
 1325. Wellhöfer, L. W. — Hofvergolder.
 1326. 15. April. Peschel, F. E. — Inspektor. Perschwitz.
 1327. 13. Mai. Pfennigwerth, O. M. — Gutsbesitzer. aff.
 1328. May, F. B. — Buchdruckereibesitzer. Bischofswerda. † 1869.
 1329. Tatge, H. W. — Kaufmann. Berlin.
 1330. 3. Juni. Masius, H. — Dr. phil. Professor in Leipzig. aff.
 1331. 18. Nov. Opel, E. M. — Dr. phil. Direktor. aff.
 1332. Kayser, E. B. — Privatus.
 1333. Schwendler, L. K. — Photograph.
 1334. Hippe, C. A. — Rechtskandidat.

1861.

1335. Herforth, F. Th. — Restaurateur.
 1336. 9. Dzbr. Heintze, C. H. — Hofrath. Oberamtsrichter.
 1337. Globig, J. R. — Kontroleur. Blasewitz.
 1338. Burckhardt, Th. — Kürschner. † 1879.

1862.

1339. 20. Jan. Giesemann, C. A. — Mühlenpächter.
 1340. 17. Fbr. Wunderlich, F. E. — Fabrikant. Zwickau.
 1341. 17. März. Fleck, W. H. — Dr. phil. Hofrath. Vorstand d. chem. Centralstelle.
 1342. Jaschke, A. J. — Prokurist.
 1343. 14. April. Oberländer, E. R. — Maurermeister.
 1344. Krause, G. A. — Dr. med. Ostrau b. D.
 1345. Reh, F. D. — Kaufmann.
 1346. 12. Mai. Spalteholz, A. O. — Holzhändler. Laubegast.
 1347. Böhme, F. E. — Direktor einer Privatilehranstalt.
 1348. Spott, J. F. — Privatus.
 1349. 13. Okt. Adam, J. G. — Fabrikant. Sebnitz.
 1350. 17. Nov. Pöschmann, F. A. — Lehrer.
 1351. Friedrich, J. F. — Geh. Finanz-Registrator.
 1352. 12. Dzbr. Rauscher, S. L. — Kaufmann. † 1864.
 1353. Otto, C. — Uhrmacher.

1863.

1354. 23. März. Vogel, J. H. — Dr. phil. Greiz.
 1355. Helm, K. R. — Gutsbesitzer. Graumnitz.
 1356. 13. April. Hempel, R. H. — Inspektor. Grasdorf.
 1357. Hilf, A. — Musikdirektor. Elster.
 1358. 18. Mai. Harlan, O. — Banquier.
 1359. Popitz, H. D. — Kaufmann. Leipzig.
 1360. Schulze, K. F. — Lohnkellner.
 1361. 19. Okt. Matthaes, J. B. — Kaufmann.
 1362. v. Querfurth, C. O. — Rechtsanwalt. Oschatz.
 1363. 16. Nov. Hardtmann, W. L. — Schuldirektor. Grossenhain.
 1364. Böhmer, W. H. — Kantor. Waldheim.
 1365. Uhlig, M. E. — Kaufmann.
 1366. Rothe, Ch. J. — Privatus.

1864.

1367. 18. Jan. Musch, K. E. — Kunsthändler.
 1368. Barthel, B. L. — Bes. einer Kalk- u. Ziegelniederlage.
 1369. Krebs, G. M. — Lohndiener.
 1370. 15. Fbr. Queiser, F. B. — Kammermusikus.
 1371. Prinz, P. O. — Dr. med.
 1372. Panizza, O. F. — Kaufmann.
 1373. 14. März. Globig, A. H. — Getreidehändler. Grossenhain.
 1374. Hottenroth, E. W. — Vermessungs-Inspektor.
 1375. Wagner, H. — Schulgeldeinnehmer.
 1376. Meyer, Th. — Schneidermeister.
 1377. 18. April. Fiedler, C. — Kaufmann. † 1865.
 1378. Sprung, H. O. — Kaufmann.
 1379. 9. Mai. Lehmann, E. — Rechtsanwalt.
 1380. Graubner, K. H. — Lehrer u. Organist. Döbeln.
 1381. Lehmann, B. A. — Geometer.
 1382. 16. Okt. Riccius, A. G. — Musikdirektor.
 1383. Tempesta, M. M. — Hofopern- u. Chorsänger.
 1384. Schurich, O. A. — Buchhalter.
 1385. 21. Nov. Steiger, C. F. — Gutsbesitzer. Knobelsdorf.

1864.

1386. Schindler, K. W. — Kammermusikus.
 1387. Kuhnert, A. — Kammermusikus.
 1388. 12. Dzbr. Pfund, J. R. — Buchhalter.
 1389. Sturm, K. L. — Fabrikant. Döbeln.
 1390. Schmidt, K. G. — Buchhändler. Döbeln.

1865.

1391. 16. Jan. Kummer, W. J. — Musiklehrer.
 1392. Apel, J. J. — Partikulier.
 1393. Hoffmann, F. A. — Inhaber eines Pensionats.
 1394. 20. Fbr. Pfaff, E. R. — Dr. med. † 1871.
 1395. Spalteholz, H. R. — Lehrer a. d. Handelsschule.
 1396. Meinel, F. A. — Kammermusikus.
 1397. Lütze, A. F. — Buchdruckereibes. Potschappel. † 1881.
 1398. 20. März. Wegner, W. — Kaufmann. Berlin. † 1881.
 1399. Türk, B. — Gerichtsdienner.
 1400. Valentiner, Th. — Dr. med. Pyrmont. † 1877.
 1401. Schimpfky, C. W. — Kaufmann. Grossenhain.
 1402. 24. April. Hay, G. — Rentier. Kinkheim.
 1403. Gast, F. W. — Kantor u. Lehrer.
 1404. Raffelt, A. A. — Baumeister.
 1405. Kiessel, L. R. — Braumeister. Grossbauchlitz.
 1406. 15. Mai. Kadner, Th. N. — Dr. med. † 1868.
 1407. Büttner, F. W. — Seilermeister. Pirna.
 1408. Uhlemann, F. W. — Musikus.
 1409. Hoffmann, F. L. — Fabrikant. Sebnitz.
 1410. 29. Mai. Schmole, J. G. — Pianist.
 1411. 16. Okt. Philippson, L. V. — Banquier. aff.
 1412. Weiss, F. — Dr. phil. Hofopernsänger.
 1413. Grössel, O. F. — Steuer-Inspektor. Oelsnitz.
 1414. 13. Nov. Fallenbach, R. — Hofschauspieler. Darmstadt. † 1875.
 1415. Robisch, J. F. — Fabrikant. Döbeln.
 1416. Bartholomäus, A. — Betriebs-Ingenieur.
 1417. 18. Dzbr. Tendler, K. H. — Oberlehrer.
 1418. Reibisch, Th. F. — Lehrer.
 1419. v. Zenker, E. Th. — Oberförster. Eibenstock.

1866.

1420. 15. Jan. Kiessling, A. E. — Sekretär. † 1881.
 1421. May, E. O. — Bankvorstand.
 1422. Kraft, C. H. — Gutsbesitzer. Remsa.
 1423. 19. Fbr. Tröger, G. E. — Bäckermeister. † 1871.
 1424. Barteldes, C. L. — Rentier. Blasewitz. † 1880.
 1425. Leissring, K. H. — Amtsrichter. Königsbrück. † 1880.
 1426. 19. März. Eydner, K. H. — Schuldirektor.
 1427. Michael, G. W. — Advokat.
 1428. Hustig, F. O. — Rittergutsbesitzer. Neustädtel.
 1429. Herrmann, F. O. — Schuhmachermeister. † 1874.
 1430. 16. April. Schmidt, J. G. — Geometer. Döbeln. † 1879.
 1431. Neefe, P. A. — Oberförster. Kwasney.
 1432. Merker, O. — Bahnhofsinspektor. Riesa.
 1433. Wiesand, P. A. — Aktuar.
 1434. 14. Mai. Mutzenbecher, J. C. — Kaufmann. Prag.
 1435. Haller, K. F. — Steuer-Inspektor. Grimma.
 1436. 15. Okt. Bernhardt, H. F. — Kaufmann.
 1437. Aufschläger, F. B. — Rentier. Kötzschenbroda.
 1438. Herb, W. A. — Apotheker. Pulsnitz.

1866.

1439. Polenz, E. A. — Pharmazeut.
 1440. 19. Nov. Baumann, R. E. — Hôtelbesitzer.
 1441. Gerstenberger, F. A. — Banquier.
 1442. 12. Dzbr. Schuster, A. J. — Rendant. Dippoldiswalda. † 1882.
 1443. Güttler, F. W. — Händler. Döbeln. † 1876.
 1444. Müller, H. W. — Gutsbesitzer. Kötzschenbroda.

1867.

1445. 21. Jan. Rauscher, E. J. — Koch. aff. † 1870.
 1446. 18. Fbr. Braune, E. L. — Mühlenbesitzer. Plauen b. D.
 1447. 18. März. Schneider, K. F. — Brauereibesitzer.
 1448. 15. April. Teschner, E. H. — Kaufmann.
 1449. Klinkhardt, A. G. — Privatus.
 1450. 20. Mai. Schulze, G. A. — Kammermusikus.
 1451. 21. Okt. Kaiser, E. O. — Zimmermeister.
 1452. Beuter, F. A. — Walkmeister. Döbeln. † 1872.
 1453. 18. Nov. Schelle, F. W. — Schichtmeister. Burgk.
 1454. Böhme, E. — Dr. med. Radeberg.
 1455. 16. Dzbr. Rehm, B. — Kaufmann. Potschappel.
 1456. Weise, K. E. — Kaufmann. † 1876.
 1457. Metzger, F. L. — Privatus.
 1458. Schnebel, A. — Kaufmann. Nürnberg.
 1459. Gläsel, J. A. — Aufwärter.

1868.

1460. 20. Jan. Rothe, M. — Dr. Apotheker.
 1461. Manck, F. A. — Obergeringenieur.
 1462. Kolberg, Ch. L. — Anstaltsbeamter Königswarthe.
 1463. 17. Fbr. Sadik, G. — Kaufmann.
 1464. Kiehl, F. H. — Restaurateur. Pristewitz.
 1465. 16. März. Arnold, P. W. — Rathsförster. Schneeberg.
 1466. Gruhle, E. E. — Gutsbesitzer. Oberlützschea.
 1467. 20. April. Jahn, A. C. — Kaufmann.
 1468. Türpe, A. A. — Kaufmann.
 1469. Hüttig, J. G. — Finanzkalkulator.
 1470. Petzhold, P. — Gutsbesitzer. Hamburg.
 1471. 12. Mai. Tittmann, K. O. — Oberförster. Waldgut.
 1472. Schwab, J. M. — Schlossermeister.
 1473. Klingsohr, A. Cl. — Kirchner.
 1474. Kupfer, W. M. — Stadtgutsbesitzer. Döbeln.
 1475. 20. Mai. Opitz, E. E. — Tapezier. † 1877.
 1476. Wienhold, G. — Vermessungs-Ingenieur. † 1882.
 1477. Zscheyge, F. L. — Restaurateur.
 1478. Bucher, M. — Hôtelier.
 1479. 17. Spt. Wolfermann, A. — Kammermusikus.
 1480. Stopp, F. W. — Buchdruckereibesitzer. Tetschen.
 1481. 19. Okt. Otto, C. — Brauereidirektor. Halle a. d. S.
 1482. Siefert, R. — Kaufmann.
 1483. 16. Nov. Opelt, O. M. — Ingenieur. Oberstlieutenant v. d. A.
 1484. Hübner, M. — Architekt.
 1485. 12. Dzbr. Käuffer, E. H. — Hauptmann a. D.
 1486. Reibisch, G. F. — Maler.

1869.

1487. 18. Jan. Schumann, W. E. — Apotheker. Strehlen.
 1488. 15. Fbr. Barth, O. — Techniker und Besitzer einer Badeanstalt.
 1489. Gericke, G. A. — Kaufmann.
 1490. 15. März. Eisold, C. E. — Oberlehrer.

270 Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern

1869.

1491. Bratfisch, H. H. — Kaufmann.
 1492. 19. April. Geissler, S. E. — Apotheker. † 1881.
 1493. Michelson, B. W. — Buchhalter.
 1494. Schumann, K. F. — Maurermeister.
 1495. 27. Mai. Knauth, J. — Dr. Fabrikbesitzer. aff.
 1496. Vogel, K. F. — Gerichts-Vollzieher.
 1497. 20. Spt. Levy, H. — Messerschmied.
 1498. Meyer, E. — Banquier. Frankfurt a. M.
 1499. Arnhold, M. — Banquier.
 1500. 18. Okt. Thiem, A. — Ingenieur. München.
 1501. Dittrich, L. — Kohlenhändler. Niedersedlitz.
 1502. 15. Nov. Richter, K. A. — Kaufmann.
 1503. Leonhardi, J. — Ortsrichter. Döhlen.

1870.

1504. 17. Jan. Schamburg, A. — Kaufmann.
 1505. Wischke, E. E. — Kaufmann.
 1506. 14. Fbr. Förster, P. T. — Dr. phil. Schuldirektor. Meerane
 1507. Jentzsch, H. G. — Kommis.
 1508. 28. März. Loos, A. L. — Tapezier. Loschwitz.
 1509. Schaller, G. W. — Dr. med. aff. † 1879.
 1510. Vogel, F. — Restaurateur. Grossenhain.
 1511. Bassenge, E. — Banquier.
 1512. 25. April. Gottschall, E. W. — Riemermeister.
 1513. Schneider, K. — Inspektor. Pirna.
 1514. Brauer, A. — Kaufmann. Neustadt b. St.
 1515. 7. Mai. Hille, O. — Kaufmann.
 1516. 16. Mai. Schmidt, A. — Oberförster. Wendisch-Karsdorf.
 1517. Strache, H. — Kaufmann. Meistersdorf. † 1875.
 1518. Böttcher, G. — Direktor. Halle.
 1519. 24. Juni. Richter, A. — Stadtkassirer. Döbeln.
 1520. Pallme-König, F. — Glasfabrikant. Steinschöna.
 1521. Möbius, E. R. — Sekretär. Chemnitz.
 1522. Ostmann, J. F. — Steuereinnehmer. Döbeln.
 1523. 26. Spt. Ludwig, E. E. — Lehrer.
 1524. Arndt, G. Cl. — Kaufmann. Frankenberg.
 1525. Hempel, F. A. — Buchdruckereibesitzer. Tetschen.
 1526. 17. Okt. Grahl, E. H. — Hammergutsbesitzer. Neidberg. † 1877
 1527. Silber, gen. Rügler, G. E. — Kassirer.
 1528. Flöhne, K. G. — Amtsmaurermeister. Lauenstein.
 1529. 14. Nov. Walter, L. A. — Kaufmann.
 1530. Oppermann, E. — Landtagsstenograph, Prof. d. Stenogr.
 1531. 12. Dzbr. Kaps, W. E. — Hof-Instrumentmacher. aff.
 1532. Hultsch, T. Th. — Kaufmann. Stadtrath.
 1533. Hultsch, R. H. — Bildhauer.
 1534. Fritzsche, A. R. — Banquier.

1871.

1535. 16. Jan. Berg, G. J. — Apotheker.
 1536. Müller, H. A. — Konzertmeister. Wiesbaden.
 1537. 13. Fbr. Hippe, F. G. — Seifensiedermeister.
 1538. 13. März. Mik, A. — Ingenieur. Smichow.
 1539. Stempel, A. — Kaufmann. Pulsnitz.
 1540. Ronicky, H. — Fabrikbesitzer. Glashütte.
 1541. 24. April. Guthe, O. — Kaufmann. Hannover. aff. † 1880.
 1542. Ebert, M. F. — Kassirer b. d. Adresskomptoir.
 1543. Kunzmann, K. M. — Banquier. † 1877.

1871.

1544. 15. Mai. Liebe, J. P. — Chemiker u. Apotheker.
 1545. Lorenz, O. — Arzt. Wolfersdorf.
 1546. Lindemann, K. — Fabrikant.
 1547. 18. Spt. Müller, E. T. — Techniker.
 1548. Bornschein, F. A. — Kaufmann. † 1875.
 1549. Krack, H. — Kaufmann. Teplitz.
 1550. 16. Okt. Stein, H. W. — Prokurist, Prag-Karolinenthal.
 1551. Kaders, E. M. — Kaufmann.
 1552. 13. Nov. Dietrich, F. V. — Apotheker. Stollberg. † 1873.
 1553. Dachsel, A. G. — Kürschnermeister.
 1554. Weisse, A. — Kaufmann. Prag.
 1555. Hammer, F. H. — Bäckermeister.

1872.

1556. 15. Jan. Porth, C. R. — Hofschauspieler. aff.
 1557. Deicke, H. W. — Hoflieferant.
 1558. Hickmann, F. E. — Lohnkellner.
 1559. Endler, K. A. — Kaufmann. Pulsnitz.
 1560. Geissler, Ch. G. — Tischlermeister. † 1881.
 1561. 19. Fbr. Wagner, J. — Kaufmann. Prag.
 1562. Winkler, H. — Schuldirektor. Burgk.
 1563. Göhler, F. O. — Inspektor. Crimmitzschau.
 1564. 18. März. Lippmann, K. G. — Prokurist. Döhlen.
 1565. Thienemann, Th. A. — Assessor. † 1879.
 1566. Schäfer, H. — Ingenieur. Prag.
 1567. Seidel, Ch. G. — Gutsbesitzer. Grünlichtenberg.
 1568. Mossdorf, F. — Dr. med.
 1569. 15. April. Straka, F. — Buchhalter. Hayda.
 1570. Bierling, R. — Fabrikant.
 1571. Jacobi, G. — Sensal.
 1572. Klein, E. — Direktionsbeamter. Teplitz.
 1573. Steyer, E. L. — Gutsbesitzer. Reinholdshain.
 1574. 13. Mai. Lässig, G. A. — Bankdirektor a. D.
 1575. Müller, E. F. — Techniker.
 1576. Brückler, R. — Betriebs-Sekretär.
 1577. Mende, B. R. — Erbgerichtsbesitzer. Dittersdorf.
 1578. Neumann, A. — Posamentier.
 1579. 24. Juni. Schluttig, F. O. — Apotheker. Loschwitz.
 1580. Keller, F. — Lokomotivführer.
 1581. Winter, W. — Photograph. Prag.
 1582. Hille, E. — Kaufmann. † 1876.
 1583. 16. Spt. Saupe, G. A. — Kaufmann. Döbeln.
 1584. Gruner, O. R. — Bauinspektor.
 1585. Uhlemann, S. E. — Agent. Döbeln.
 1586. Schmidt, F. E. — Kaufmann. Döbeln. † 1875.
 1587. Preiss, E. J. — Gutsbesitzer. Ziegra. † 1873.
 1588. 21. Okt. Roedl, H. — Kaufmann. Prag.
 1589. Lesske, A. — Kantor. Deuben.
 1590. 18. Nov. Jahn, G. A. — Dr. med. Wien.
 1591. Hecht, G. — Lehrer.
 1592. Fuchs, B. — Kaufmann.
 1593. Petzold, G. B. — Oekonom. Luchau.
 1594. 12. Dzbr. Näbe, L. — Fabrikant. Pilsen.
 1595. Emmrich, A. — Kaufmann. Prag.
 1596. Türcke, R. A. — Pinselfabrikant.
 1597. Mayer, E. — Prokuraführer. Prag. † 1878.

1872.
 1598. Linke, L. — Kaufmann.
1873.
 1599. 20. Jan. v. Loeben, H. — Regierungsrath. Leipzig.
 1600. Riesche, F. W. — Schneidermeister.
 1601. 17. Fbr. Herkner, E. — Fabrikbesitzer. Reichenberg.
 1602. Bansen, W. — Fabrikant. Bodenbach.
 1603. Breitfeld, W. — Fabrikant. Prag.
 1604. Eberstein, H. O. — Kaufmann.
 1605. Blecken, E. — Kaufmann. Frankfurt a. O.
 1606. 24. März. Koreff, M. — Dr. jur. Prag.
 1607. Hofmann, G. — Inspektor. Wermsdorf.
 1608. Spitzner, F. — Beamter. Prag. † 1876.
 1609. Höhme, W. — Lohndiener.
 1610. 21. April. Zahn, E. A. — Direktor. Schweidnitz.
 1611. Schröder, B. L. — Kaufmann.
 1612. Hübner, J. — Prokurist. Prag.
 1613. Jacobi, G. A. — Kaufmann. Leipzig.
 1614. Thiele, G. — Kaufmann.
 1615. 19. Mai. Goldschmidt, A. — Juwelier. Prag.
 1616. 15. Spt. Klingsohr, J. A. — Depositenkassen-Assistent.
 1617. Zschocke, H. A. — Lehrer.
 1618. 20. Okt. Urban, G. A. — Buchhändler.
 1619. Kahl, F. — Kaufmann. Gablonz.
 1620. 17. Nov. Merz, A. — Ober-Ingenieur. Wien.
 1621. Schmidt, H. — Kaufmann.
 1622. Mattony, H. — Kaiserl. Rath. Wien.
 1623. Geyh, W. E. — Ministerial-Registrator.
 1624. 15. Dzbr. Mackowsky, F. — Vice-Direktor d. Sächs. Bank.
 1625. Peters, A. — Direktor. Swarow.
 1626. Dittert, G. — Fabrikant. Neustadt b. St.
1874.
 1627. 19. Jan. Griese, W. R. — Fabrikant. Bodenbach.
 1628. Flögel, J. — Dr. jur. Advokat. Prag.
 1629. Jockel, E. K. — Maschinenfabrikant. Prag.
 1630. 16. Fbr. Mieg, L. — Fabrikant.
 1631. Ochss, M. — Dekorationsmaler.
 1632. Vacherot, M. — Betriebs-Inspektor.
 1633. 23. März. Kunath, P. Th. — Schuldirektor.
 1634. Hasse, J. Th. — Betriebs-Direktor.
 1635. Wenzel, Th. — Kaufmann. Wien.
 1636. Keller, J. — Fabrikant. Meerane.
 1637. Richter, F. — Kaufmann.
 1638. 11. April. Hättasch, R. — Architekt. Hamburg.
 1639. 23. April. Tscheuke, K. R. — Architekt. † 1881.
 1640. Höffner, C. — Betriebs-Inspektor.
 1641. 18. Mai. Hallwich, H. — Dr. phil. Professor. Reichenberg.
 1642. Gnörich, H. O. — Kaufmann. Reichenberg.
 1643. Königsdörfer, E. — Oberlehrer.
 1644. Caspari, C. — Rittergutsbesitzer. Böhrigen.
 1645. Leopold, A. — Restaurateur.
 1646. 21. Spt. Strauss, E. — Historienmaler.
 1647. Weigelt, O. F. — Graveur. Neustadt b. St.
 1648. Grossmann, G. L. — Tuchfabrikant. Bischofswerda.
 1649. 19. Okt. Schubert, C. A. — Buchhalter b. d. Brandvers.-Kom.
 1650. Piette, L. — Fabrikant. Pilsen.

1874.

1651. Schmidt, M. A. — Maschinenmeister. Schlöglmühl.
 1652. Aliche, A. — Kaufmann. Potschappel.
 1653. Lange, H. — Fabrikant. Prag.
 1654. 16. Nov. Hesse, A. — Fabrikant. Steinschöna. aff.
 1655. Heyme-Kretzschmar, C. A. — Stationsvorst. Schönfeld.
 1656. Zettel, A. — Kontorist. Reichenberg.
 1657. Heder, F. A. — Bahnhofs-Inspektor.
 1658. Fritzsche, C. G. — Oberlehrer. Potschappel.
 1659. 14. Dzbr. Kraft, C. F. — Baumeister.
 1660. v. Peralta-Renaud-Riesch, F. Graf — Rittergutsbesitzer.
 1661. Grumpelt, K. A. — Apotheker. Kapstadt.
 1662. Thiergen, A. M. — Zeugdruckereibesitzer. Grossenhain.

1875.

1663. 18. Jan. v. Reinsperg, A. — Gutsbesitzer. Amalienhof. aff.
 1664. Hofmann, G. R. — Kaufmann.
 1665. Kisch, E. H. — Dr. med. Prag.
 1666. Miersch, M. — Architekt. Leipzig.
 1667. Zillmann, E. — Tonkünstler.
 1668. 15. Fbr. Viehäuser, G. — Kaufmann. Wehlen.
 1669. Dittrich, O. — Musiklehrer.
 1670. Fliegel, F. — Lithograph.
 1671. Bauer, H. — Chemiker.
 1672. Hellriegel, H. — Kantor. Dippoldiswalda.
 1673. 22. März. Gerstenberger, B. O. — Maurermeister.
 1674. Kunert, C. A. — Fabrikbesitzer. Wöllsdorf.
 1675. Jacobi, A. — Kaufmann. Leipzig. † 1878.
 1676. Otto, L. — Fabrikant. Döbeln.
 1677. 19. April. Zahn, W. — Fabrikant. Steinschöna. † 1878.
 1678. Schäme, W. E. — Drechslermeister.
 1679. Krausse, H. J. — Aktuar. Döhlen. † 1879.
 1680. Gottschald, H. — Gutspächter. Ratschitz.
 1681. 10. Mai. Salomon, O. — Kaufmann. Königsberg.
 1682. Lehmann, O. — Dr. phil. Landtagsstenograph.
 1683. Oehmichen, R. — Buchhalter. Plauen b. D.
 1684. Arnold, C. F. — Restaurateur. Deuben.
 1685. Herdling, J. G. — Schneidermeister.
 1686. 20. Spt. Müller, E. E. — Kaufmann. Gablonz.
 1687. Guinand, A. G. — Kaufmann.
 1688. 18. Okt. Kunert, O. A. — Rentier.
 1689. Delhaes, G. — Dr. Sanitätsrath. Teplitz.
 1690. 15. Nov. Rüdiger, B. H. — Kaufmann.
 1691. Peters, C. E. — Kaufmann. Potschappel.
 1692. Meisel, H. — Rechtsanwalt.
 1693. 13. Dzbr. Ostermann, O. — Direktor. Prag.
 1694. Thiele, A. — Chemiker. Sayn.

1876.

1695. 17. Jan. Schröder, O. — Kaufmann.
 1696. Schwarz, F. — Bildhauer.
 1697. 14. Fbr. Gräbner, H. H. — Glasermeister.
 1698. Lange, O. J. — Hofklempner. Prag.
 1699. Oeser, F. P. — Lehrer.
 1700. 13. März. Gebler, G. A. — Bäckermeister.
 1701. Richter, C. A. — Kaufmann.
 1702. Scheibe, H. G. — Inspektor. Klein-Karnitten.
 1703. Gutbier, A. L. — Hof-Kunsthändler.

274 Verzeichniss der Mitglieder der Loge zu den drei Schwertern

1876.

1704. Wirth-Kraemer, A. V. — Kaufmann. Leipzig.
 1705. 22. April. Jasper, E. F. — Kaufmann.
 1706. Peuckert, F. A. — Institutslehrer.
 1707. Hanko, G. M. — Fabrikant. Neukoschütz.
 1708. John, H. E. — Restaurateur.
 1709. Hultsch, J. Th. — Dr. phil. London.
 1710. 22. Mai. Brenthel, F. A. — Oberlehrer. Döbeln.
 1711. Butter, C. H. — Buchdruckereibesitzer. Komotau.
 1712. Wentzel, G. A. — Hofgärtner. Pillnitz.
 1713. Peters, F. Th. — Ingenieur. Leipzig.
 1714. 18. Spt. Dittrich, H. L. — Kaufmann. Glauchau.
 1715. Baumann, W. O. — Hoflieferant.
 1716. Schumann, F. A. — Hoffederschmücker.
 1717. Reissiger, L. A. — Bürgermeister. Königstein.
 1718. 16. Okt. Butter, H. — Buchdruckereibesitzer. Saaz.
 1719. Zinsmann, P. G. — Architekt. Striessen.
 1720. Thum, G. B. — Kaufmann. Radeberg.
 1721. Chary, J. E. — Betriebsdirektor. Ober-Homburg.
 1722. 13. Nov. Borgwardt, C. — Kammermusikus.
 1723. Gölfert, C. A. — Kammermusikus.
 1724. 11. Dzbr. Gröschl, W. E. — Kaufmann. Tetschen.
 1725. Schimmer, F. — Civil-Ingenieur.

1877.

1726. 22. Jan. Schneider, R. — Ingenieur.
 1727. Hänsel, B. — Kaufmann.
 1728. Wiesner, F. — Kaufmann.
 1729. Gebauer, H. W. — Apotheker. Hohenstein.
 1730. Schnebel, J. — Kaufmann. Nürnberg.
 1731. 19. Febr. Trache, J. A. — Tischlermeister.
 1732. Kohlmann, F. A. — Kaufmann.
 1733. Petermann, E. F. — Baumeister. Amerika.
 1734. 22. März. Schlemm, Th. — Dr. phil. Direktor.
 1735. Riedl, P. — Buchhalter. Prag.
 1736. Carus, P. — Dr. phil. Königsberg.
 1737. 16. April. Kleeberg, E. O. — Fabrikant.
 1738. Vogt, H. B. — Dr. med.
 1739. Scherel, O. — Oberförster. Plaue b. Flöha.
 1740. Zimmer, F. A. — Forstinspektor. Moritzburg.
 1741. Müller, G. W. — Aufseher.
 1742. 17. Mai. Leo, H. Th. — Dr. Apotheker. Grossenhain.
 1743. Kleinstück, O. — Schlossverwalter. Pillnitz.
 1744. Reichel, Ch. F. — Kantor u. Organist.
 1745. Blume, E. O. — Bürgermeister. Sebnitz.
 1746. 17. Sept. Mitter, W. — Kaufmann. Tetschen.
 1747. Hebestreidt, F. — Hôtelier. Bodenbach.
 1748. Graf, W. — Baumeister. Uhersko.
 1749. Mansfeld, C. — Kaufmann. Tetschen.
 1750. Bach, A. — Traiteur.
 1751. 15. Okt. Götz, O. E. — Architekt.
 1752. Grossmann, E. — Fabrik-Inspektor.
 1753. Klötzer, Ch. G. — Betriebs-Sekretär.
 1754. 12. Nov. Stolz, F. W. — Kaufmann.
 1755. Herrmann, M. — Ingenieur.
 1756. Ulrichs, G. A. — Kaufmann.
 1757. 10. Dzbr. Bringmann, F. E. — Hôtelier.

1877.

1758. Bachstein, J. M. — Buchhalter.
 1759. Wolf, O. O. — Lehrer.

1878.

1760. 21. Jan. Petzoldt, F. E. — Kaufmann.
 1761. 18. Febr. Bake, A. — Eisenbahn-Ingenieur.
 1762. Cassirer, J. — Kaufmann. Berlin.
 1763. Frenzel, G. — Gutsbesitzer. Wehlen.
 1764. 18. März. Ziller, H. O. — Kaufmann. Oberlössnitz.
 1765. Schröder, W. E. — Revisor.
 1766. Köhler, R. — Konditor.
 1767. 23. April. Eckert, H. R. — Hauptkassirer b. d. Dresd. Bank.
 1768. Hundrich, L. W. — Rentier.
 1769. Lehmann, F. E. — Mühlenbesitzer. Medingen.
 1770. Hanisch, F. E. — Maurermeister. Grossschönau. † 1880.
 1771. Funke, F. A. — Tapezier.
 1772. 20. Mai. Peschel, E. W. — Postmeister. Neustadt b. St.
 1773. Gleiss, W. — Oberförster. Gablenz.
 1774. Storck, F. — Direktor. Prag.
 1775. Zieger, H. — Steinbruchbesitzer. Königstein.
 1776. 16. Sept. v. Metzsch, H. H. — Civil-Ingenieur. Chemnitz.
 1777. 21. Okt. Homilius, J. — Ingenieur. Riesa.
 1778. Derpsch, F. O. — Stadtkellereipächter. Döbeln.
 1779. Haarig, H. D. — Kantor. Hosterwitz.
 1780. 18. Nov. Meyburg, H. R. — Dr. med. Plauen i. V.
 1781. Ermel, A. — Rendant. Auerbach.
 1782. Krebs, K. E. — Hoftheater-Kassirer.
 1783. Pilz, C. — Kaufmann. Königsbrück.
 1784. 9. Dzbr. Müller, F. R. — Goldschlägereibesitzer.
 1785. Türcke, R. B. — Pinselfabrikant. Zürich.

1879.

1786. 29. Jan. Brückner, A. O. — Buchdruckerei-Direktor.
 1787. Zimmermana, O. W. — Lehrer.
 1788. 21. Febr. Dreschke, C. F. — Generalagent. aff.
 1789. 22. März. Kuh, R. — Dr. med. Prag.
 1790. Siegert, J. — Kammermusikus.
 1791. Michael, E. T. — Kontrolleur. Pirna.
 1792. Matthes, C. A. — Hôtelier.
 1793. 17. April. Röllig, J. E. — Mühlenbesitzer. Dippoldiswalda.
 1794. Schwenck, J. Th. — Kassirer.
 1795. 19. Mai. Levy, E. — Kaufmann.
 1796. Naeser, H. — Kaufmann. Dippoldiswalda.
 1797. Hoffmann, R. — Kontorist.
 1798. 15. Sept. Altmann, H. — Kassirer. Döbeln.
 1799. Reichel, J. G. — Kaufmann. Dippoldiswalda.
 1800. Bock, G. — Direktionsbeamter. Prag.
 1801. Dressler, W. J. — Kaufmann. Dippoldiswalda.
 1802. Berger, O. Th. — Traiteur.
 1803. 20. Okt. Fischer, W. — Obergüterverwalter. aff.
 1804. Brasch, F. O. — Stadtbezirksinspektor.
 1805. Steeger, F. F. — Kaufmann. Döbeln.
 1806. Wehrmann, H. F. — Lehrer.
 1807. Baron, L. Th. — Architekt.
 1808. 17. Nov. Baer, O. — Kaufmann und Fabrikant.
 1809. Hitzschold, O. A. — Tapetenfabrikant.
 1810. Schmiel, F. T. — Schuldirektor. Ebersbach.

1879.
 1811. 15. Dzbr. Bachmann, E. — Kaufmann.
 1812. Weber, C. T. — Tapezier. † 1880.
1880.
 1813. 19. Jan. Türcke, O. V. — Maschinenfabrikant.
 1814. Pauli, Cl. E. — Lehrer.
 1815. Mulzer, R. G. — Prokurist.
 1816. Cordes, F. W. — Rittergutsbesitzer. Schweta.
 1817. Kraft, A. — Fabrikant.
 1818. 16. Febr. Scheibe, R. — Ingenieur. Kossmannsdorf.
 1819. Schlemmer, J. — Kaufmann.
 1820. Salamonski, G. — Kaufmann.
 1821. Grahl, R. — Hammergutsbesitzer. Neidberg.
 1822. 15. März. Schaupt, A. H. — Kaufmann. aff.
 1823. Greiffenhahn, F. A. — Dr. med. Königsbrück.
 1824. Biener, E. G. — Kaufmann. Königstein.
 1825. Küderling, E. H. — Direktor. Hütten.
 1826. Hitzschold, V. W. — Kaufmann.
 1827. Borsdorf, E. R. — Fabrikant. Pulsnitz.
 1828. 23. April. Hunte, L. W. — Ingenieur.
 1829. Rohrwerder, F. — Ingenieur. Dippoldiswalda.
 1830. Israel, H. — Eisenbahn-Assistent.
 1831. Keferstein, C. R. — Kaufmann.
 1832. Witschel, W. T. — Buchhalter.
 1833. 31. Mai. Winckler, M. O. — Gutsbesitzer. Rippien.
 1834. Geissler, E. A. — Dr. phil. Chemiker.
 1835. Bach, H. M. — Traiteur.
 1836. Zuschke, H. — Lehrer.
 1837. Wolf, M. — Prokurist.
 1838. 20. Sept. Girschick, A. — Beamter. Saaz.
 1839. Meinhold, W. — Hofbuchdrucker.
 1840. 17. Okt. Meyer, R. O. — Oberlehrer. Döbeln.
 1841. 15. Nov. Ulbrich, G. — Oberlehrer. Wellnitz.
 1842. 13. Dzbr. Enkel, W. H. — Lehrer.
 1843. Bäumer, F. H. — Bildhauer.
1881.
 1844. 17. Jan. Bernhardt, E. M. — Fabrikant.
 1845. Kiessling, E. W. — Kaufmann.
 1846. 20. Febr. Haas, J. — Prokurist und Werkführer.
 1847. 21. März. Beyer, R. J. — Tapetenhändler.
 1848. Hofmann, F. F. — Fabrikant.
 1849. Thiel, H. R. — Prokurist.
 1850. 11. April. Glaser, D. — Produktenhändler. Saaz.
 1851. Kaempff, A. — Privatus.
 1852. Linke, H. R. — Dekorationsmaler.
 1853. Bertram, R. F. — Dr. med.
 1854. Klemm, F. A. — Eiskellereibesitzer.
 1855. Ochss, H. E. — Schauspieler u. Sänger. Hildesheim.
 1856. 16. Mai. Sommer, L. E. — Rechtsanwalt. Wilsdruff.
 1857. Schunke, Th. H. — Dr. phil. Oberlehrer.
 1858. Graupner, C. G. — Kaufmann.
 1859. Schmidt, E. O. — Baumeister. Dippoldiswalda.
 1860. Särchinger, K. F. — Kassirer. Grossenhain.
 1861. Wehrle, W. W. — Kaufmann. aff.
 1862. 17. Okt. Peschel, F. W. — Bezirks-Thierarzt. aff.
 1863. Kröppert, C. W. — Hôtelier.

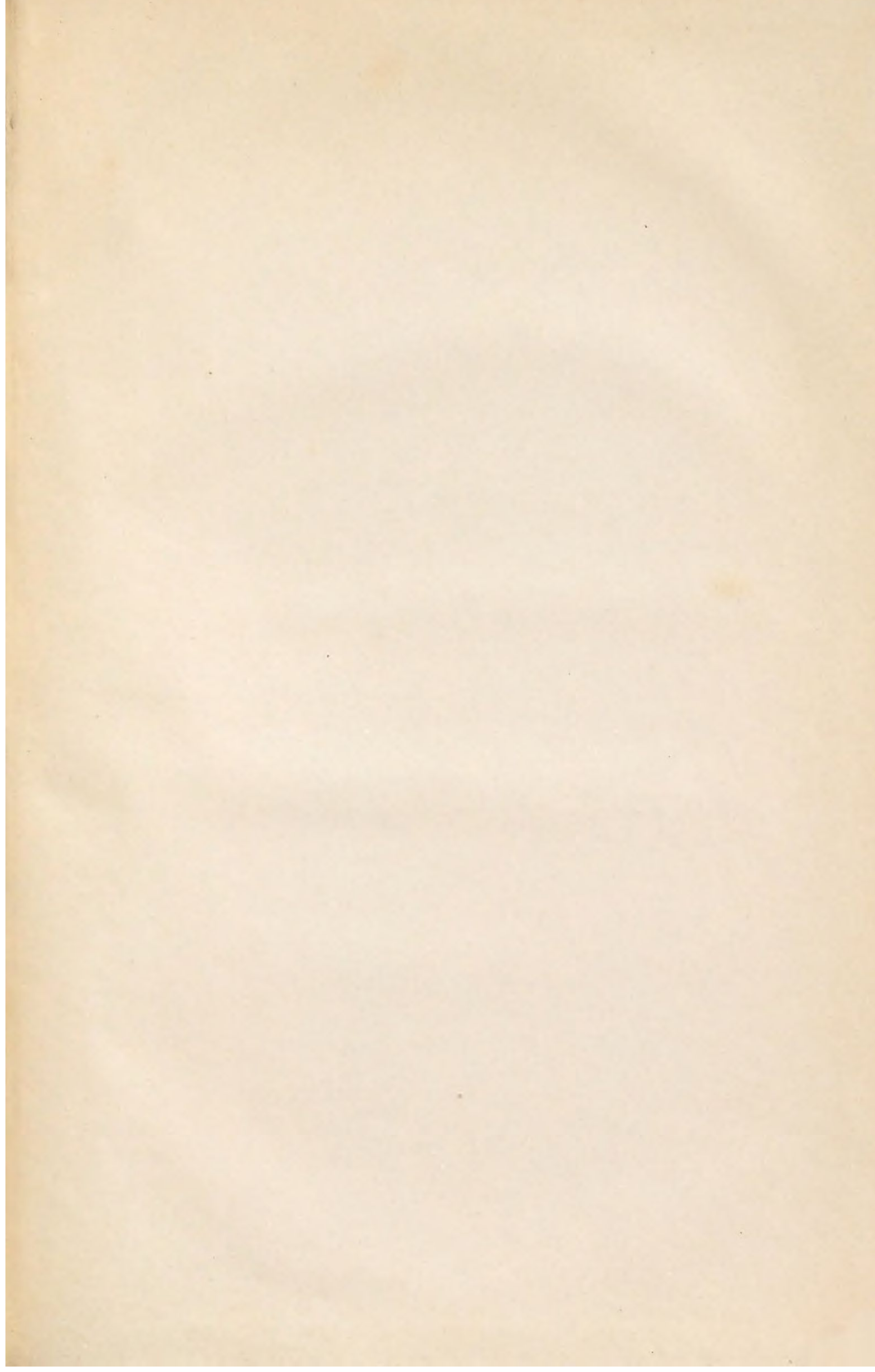
1881.

1864. Müller, O. B. — Schuldirektor.
 1865. Radeloff, A. H. — Kassenbote.
 1866. 13. Nov. Lachmund, A. — Dr. med. Leisnig.
 1867. Schmidt, E. — Kaufmann. Leisnig.
 1868. 12. Dzbr. Kummer, E. G. — Lehrer.
 1869. Küchler, T. E. — Lehrer.

1882.

1870. 16. Jan. Kell, R. — Dr. phil. Oberlehrer.
 1871. 19. Febr. Trautner, Cl. — Kalkulator.
 1872. Northmann, A. W. — Graveur.
 1873. Müller, E. W. — Uhrmacher. Dohna.
 1874. Michael, F. E. — Forstrentamtmann. Moritzburg. aff.
 1875. 13. März. Kochmann, J. — Bankbeamter.
 1876. Voigt, F. W. — Kunst- und Handelsgärtner.
 1877. Müller, F. A. — Lehrer.
 1878. Friedrich, E. R. — Kaufmann.
 1879. 22. April. Weissbach, E. — Zimmermeister und Architekt.
 1880. Schwenke, J. A. — Lehrer.
 1881. Gottschall, C. E. — Buchbindermmeister.
 1882. Zürner, C. A. — Kirchendiener. Grossenhain.
 1883. Klinger, A. — Dr. med. Mügeln b. Oschatz.
 1884. 15. Mai. Hiller, K. M. — Bäckermeister.
 1885. Petzoldt, W. R. — Bankbeamter.
 1886. Hofmann, E. H. — Kaufmann. Grossenhain.
 1887. Friedrich, P. — Kaufmann. Plauen i. V.





2.85

Jos. Vollherbst
Buchbinderei
München
Barerstraße 71



Peuckert, F. A.

Die ger. und vollk. St. Johannisloge zu den drei Schwertern und Asträa
zur grünenden Raute im Orient Dresden 1738 - 1882 Ein Beitrag zur
Geschichte der Freimaurerei in Dresden und Sachsen. = Geschichte der Loge
zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute im Orient Dresden

Leipzig [1883]

H.g.hum. 408 a

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11615370-5